Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrichtr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23588). Vor dem Hamsterstor 1 (Fernruf 33558), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Auf Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Gesundheitspflege Kindergeilung / Film u. Funk / Berufs- u. Standesfragen / Reisen u. Wandern / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.10 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Rpfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 Rpfg., 1 mm hoch und 75 mm breit im Reklameteil 100 Rpfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckleipzig 24600.

Nummer 117 — Sonnabend, den 21. Mai 1932 — 44. Jahrgang.

Vor Erlaß der neuen Notverordnung.

Herabsetzung der Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung. — Scharfe neue Steuermaßnahmen.

Versuchsballon für Lausanne.

Drahtung unseres Korrespondenten.

F. Paris, 21. Mai.

Obwohl in gewissen Kreisen der französischen Politiker der Wunsch besteht, möglichst eine Vertagung der Lausanner Konferenz durchzusetzen, nehmen andere Kreise in recht positiver Weise zu den Problemen dieser entscheidenden Konferenz Stellung. Die Havas-Agentur hat ihren Genfer Vertreter beauftragt, die Stimmung in Genf und am Sitz der BIZ. hinsichtlich der Lausanner Konferenz zu erforschen. Der Havas-Vertreter berichtet jetzt über das Ergebnis seiner Enquete. Er behauptet, daß in den französischen politischen Kreisen die Auffassung besteht, die gegenwärtige Lage sei durchaus nicht unheilbar, wenn die in Lausanne vertretenen Regierungen den Geist der Entschlossenheit und Solidarität walten lassen. Die Heilmethoden müßten in einer gewissen Anzahl von Maßnahmen gesucht werden. Als diese Maßnahmen bezeichnet der Vertreter der offiziösen Havas-Agentur: ein Moratorium aller politischen Schulden. Die von Deutschland geforderte Beseitigung der Reparationen komme nicht in Frage. Durch ein Moratorium hingegen könnte man sich die Zukunft offen halten. In Völkerbundskreisen herrsche die Auffassung, daß Amerika für ein allgemeines Schuldenmoratorium kein Hindernis darstellen dürfe. Es bliebe der Regierung der Vereinigten Staaten einfach nichts anderes übrig, als die vollendeten Tatsachen, wie sie von allen europäischen Staaten im gemeinsamen Interesse beschlossen würden, zur Kenntnis zu nehmen.

Der Vertreter der Havas-Agentur will ferner unter den Völkerbundsdelegierten den Wunsch festgestellt haben, die Lausanner Probleme mit der Abrüstung zu verquicken. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich dabei um einen französischen Versuchsballon handelt, die Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz durch die folgenden Scheinlösungen zu umgehen. Man könnte, so meint der Havas-Vertreter, den Einwand der amerikanischen Regierung gegen ein allgemeines Schuldenmoratorium entkräften und gleichzeitig das allgemeine Vertrauen fördern, wenn die in Lausanne vertretenen Staaten, ohne den Ausgang der Abrüstungskonferenz abzuwarten, freiwillig die Begrenzung ihrer Rüstungsausgaben beschließen würden, mit anderen Worten, wenn sie für einen bestimmten Zeitraum eine nicht überschreitbare Grenze ihrer Militärbudgets feststellen.

Für die Beschleunigung der wirtschaftlichen Erholung und die Rettung der Donaustaaten besteht nach den Informationen des Havas-Vertreters angeblich der Plan in Genf, dieses Problem auf jeden Fall auf die Tagesordnung der Lausanner Beratungen zu setzen. In diesem Rahmen soll dann das Donauprojekt Tardieus wieder aufgegriffen werden. Außerdem könnte man europäische Vorzugszölle einführen, an denen aber nicht nur Deutschland und Italien — die eigentlichen Schöpfer dieser Idee —, sondern auch Frankreich und Polen zu beteiligen wären.

*

Diese Havasmeldung, in der die angeblich in den Kreisen der BIZ. herrschende Auffassung von Lausanne wiedergegeben wird, ist wohl als einer der vielen diplomatischen Fühler zu bewerten, die jetzt, vier Wochen vor der internationalen Zusammenkunft der Staatsmänner, allenthalben ausgestreckt werden. Was hier als Ansicht der Bankiers wiedergegeben wird, zeigt eine gar zu deutliche Anlehnung an französische Gedankengänge und verrät dadurch die Tendenz, die mit diesem Versuchsballon offenbar verfolgt wird. Die deutsche Einstellung zu den drei Punkten: Reparationen, Abrüstung und Donauvorrage ist so unzweideutig in den verschiedenen Kundgebungen des Kanzlers dargelegt worden, daß sich ein näheres Eingehen auf die von dem Havaskorrespondenten formulierten Lösungen wohl erübrigt. Daß man in Lausanne alle drei Probleme erörtern wird, steht außer Zweifel. Eine solche Erörterung ergibt sich schon zwangsläufig deswegen, weil bei den etwa zu erwartenden Entscheidungen die Gesamtlage Europas und der Welt berücksichtigt werden muß. Daraus ergibt sich aber keineswegs die Notwendigkeit, irgendeinen organischen Zusammenhang zwischen den einzelnen Kardinalfragen zu schaffen, wie die Politiker des Quai d'Orsay es beabsichtigen. Deutschland jedenfalls lehnt eine solche Verbindung der einzelnen Materien entschieden ab. Lehnt es insbesondere ab, zu einer Regelung der Reparationsfrage etwa auf Kosten der Sanierung der Donaustaaten oder durch Konzessionen auf dem Gebiet der Abrüstung die Hand zu bieten. Das sehr stark und nachdrücklich zu betonen, scheint uns geboten, da wir annehmen möchten, daß hinter dieser Enquete der Sachverständigen sich französische Wünsche und Ziele verbergen dürften.

Sondersteuer der Beschäftigten.

Krisen- und Bürgersteuer bleiben.

B. Berlin, 21. Mai.

Das Reichskabinett, das gestern 9 Uhr abends auf Grund der im Laufe des Tages fertiggestellten Ressortvorschläge seine Beratungen fortsetzte, hat bis spät in die Nacht hinein getagt. Die neue Notverordnung wird unter dem Titel „Notverordnung über Arbeitslosenhilfe" voraussichtlich Mitte oder Ende nächster Woche veröffentlicht werden. Die erste Lesung des Wortlauts soll noch heute weitergeführt werden. Ihr Inhalt dürfte aber in großen Zügen nunmehr feststehen.

Die Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung wird, wie bereits gemeldet, von bisher 20 auf 13 Wochen herabgesetzt. Dafür wird die Unterstützungsdauer in der Krisenfürsorge von 38 auf 45 Wochen verlängert. Die Unterstützungssätze in der Arbeitslosenversicherung werden im allgemeinen denen der Krisenfürsorge angeglichen. Die örtlichen Verschiedenheiten im Lebensstandard ebenso wie die Familienverhältnisse sollen dabei stärker als bisher berücksichtigt werden.

Der auf etwas über drei Milliarden geschätzte Gesamtbedarf aller Zweige der Arbeitslosenhilfe beruht auf Annahme eines Jahresdurchschnitts von 5,9 Millionen Erwerbslosen. An den zuständigen Stellen hofft man indes, daß diese Durchschnittsziffer nicht ganz erreicht wird und sich somit Ersparnisse im Vergleich zu den Voranschlägen ergeben werden. Von den drei Milliarden werden rund 1,1 Milliarden aus den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung aufgebracht, 880 Millionen wird das Reich beisteuern, 680 Millionen von den Gemeinden aufzubringen, 370 Millionen schließlich sollen aus der Beschäftigungssteuer und der über den 31. Dezember hinaus bis zum 31. März 1933 verlängerten Krisensteuer aufgebracht werden. Ein Restbetrag von etwa 45 Millionen bleibt vorerst ungedeckt.

Die Beschäftigungssteuer, von der man ein Aufkommen von 325 Millionen erwartet, wird von den Einkommen über 3600 Mark jährlich erhoben werden und 1½ Prozent betragen.

Die Gemeinden werden als Gegenleistung für die wesentliche Erhöhung ihrer Lasten das Recht zur Weitererhebung der Bürgersteuer erhalten, wovon Mehreinkünfte von etwa ¼ Milliarde erwartet werden.

Während es noch gestern schien, als ob die Reichsregierung von den drei vorliegenden Steuerprojekten nur eins zur Deckung des Defizits bei der Arbeitslosenhilfe ausnützen würde, ist es also mittlerweile zur traurigen, aber scheinbar unabänderlichen Tatsache geworden, daß in allen drei Stellen die Steuerschraube weiter angezogen wird; bei der Krisensteuer, bei der Bürgersteuer und durch die Neueinführung der Beschäftigungssteuer. Es versteht sich von selbst, daß diese abermalige Erhöhung der allgemeinen Steuerlasten zu einer weiteren Schrumpfung des Konsums und damit schließlich zu noch größerer Arbeitslosigkeit führen muß.

Braun über die Arbeitsbeschaffung.

Von zuständiger preußischer Stelle wird jetzt das Schreiben auszugsweise amtlich bekanntgegeben, das Ministerpräsident Braun namens der Staatsregierung an Reichskanzler Dr. Brüning über die Frage der Arbeitsbeschaffung gerichtet hat. Die Staatsregierung halte in erster Linie eine andere Verteilung der vorhandenen Arbeit durch eine systematische Kürzung der Arbeitszeit unter Rückführung der Arbeitslosen auf die dadurch freiwerdenden Arbeitsplätze für notwendig. Es genüge nicht, daß für einige, meist schon kurz arbeitende Industrien, die wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden festgesetzt werde. Die Kürzung müsse vielmehr tunlichst allgemein angeordnet werden und müsse, um ihren Zweck zu erreichen, über 40 Stunden hinausgehen. Daneben müsse sofort ein möglichst umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm unter besonderer Berücksichtigung der ländlichen Siedlung in den östlichen Landesteilen durchgeführt werden. Drittens müsse sofort eine organisatorische Vereinfachung der Erwerbslosenfürsorge erfolgen durch Vereinigung der Krisenfürsorge und Wohlfahrtsfürsorge und mit Einführung eines gleichen Verfahrens auch hinsichtlich der Bedürftigkeitsprüfung sowie der Unterstützungssätze für alle Personen, deren Unterstützungsanspruch gegen die Arbeitslosenversicherung fortgefallen ist. Dies könne zweckmäßig bei den Gemeinden geschehen, die die erforderliche Sachkenntnis über die Familien- und Vermögensverhältnisse hätten.

Der Damm gegen die Flut der Arbeitslosigkeit sei zugleich das einzige Mittel, um die Sanierung der Gemeindefinanzen herbeizuführen. Für 1932 müsse mit einem Gesamtdefizit der Gemeinden von etwa einer halben Milliarde RM. allein in Preußen gerechnet werden. Solche Fehlbeträge erforderten eine andere Form der Finanzierung als bisher.

Das Schreiben verritt in dieser Hinsicht die Einführung einer allgemeinen Notabgabe, neben der für die Krisenlohnsteuer kein Raum mehr wäre und die je nach Bedarf verändert werden könne. Für die Uebergangszeit müßten finanzielle Maßnahmen getroffen werden, die den Gemeinden gestatten, bis dahin ihren Pflichten zu genügen. Schnellste Entscheidung sei erforderlich.

Oesterreich muß geholfen werden . . .

Englische Besorgnisse.

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. London, 21. Mai.

Die „Times" fordern heute die Wiederherstellung einer internationalen Finanzkontrolle als Vorbedingung der neuen Hilfsaktion. Das Blatt zweifelt daran, ob eine Anleihe überhaupt Oesterreich aus seinen Schwierigkeiten befreien kann, solange nicht gleichzeitig eine wirtschaftliche Neuordnung im ganzen Donauraum zustande kommt. Immerhin geben die „Times" zu, daß zur Abwendung einer drohenden Katastrophe eine vorübergehende Hilfe notwendig ist. Ueber die eventuelle Teilnahme Englands an einer solchen Aktion schweigt sich das englische Blatt aus. Dagegen beschäftigt es sich ausführlich mit den Bedingungen, die der Völkerbund mit seinem finanziellen Eingreifen verbinden soll.

Seit dem Märzbericht des Finanzausschusses des Völkerbundes ist eine Anleihe an Oesterreich in Höhe von 10 Millionen Schilling vorgeschlagen worden. Seitdem hätten sich die Verhältnisse bedeutend zugespitzt. Die Politik der Devisenkontrolle habe den Druck auf die Währung nicht erleichtern können. Es bestehe daher wenig Hoffnung, daß die österreichische Regierung weiterhin den Zinsendienst für ihre Auslandsverpflichtungen in andere Währungen umwandeln könne, wenn nicht eine plötzliche Wendung zum Bessern eintrete. Die politischen Unruhen verstärken das allgemeine Gefühl der Unsicherheit „Unter diesen Umständen", schreibt die „Times", „muß man sich fragen, ob es überhaupt möglich ist, Verhältnisse zu schaffen, in denen eine Finanzhilfe wirksam sein kann. Der Kredit der österreichischen Regierung ist durch die Ereignisse des letzten Jahres schwer erschüttert worden. Es wird also nicht leicht sein, hilfsbereite Geldgeber zu finden wenn nicht eine scharfe internationale Kontrolle über die österreichischen Finanzen vorausgeht."

*

In den vorstehenden Ausführungen der „Times" kommt wohl zuächst die Sorge um die in Oesterreich festgefrorenen englischen Kredite zum Ausdruck. Auch sucht man wohl auf solchem Wege nach Methoden, durch die man die unwilligen Geldgeber der City veranlassen kann, in ihre Taschen zu greifen. Daneben spricht aber aus der Forderung der Völkerbundskontrolle auch die Sorge, daß Oesterreich andernfalls ganz unter französischen Einfluß geraten könne. Das wäre für England eine höchst unerwünschte Entwicklung und wenn man auch heute in der Durchkreuzung der französischen Pläne nicht mehr so weit gehen würde wie vor einem Jahr, steht doch hinter der Forderung der Finanzkontrolle aus Genf die deutliche Warnung vor einer politischen Kontrolle aus Paris. Solche Ueberlegungen lesen sich äußerst unangenehm, sind aber bei näherer Betrachtung als Vorgefecht eines englischen Einlenkens hinsichtlich der Finanzhilfe für Oesterreich erkennbar.

Beratungen in Genf.

Heute nachmittag wird in Genf das Finanzkomitee des Völkerbundes zu einer besonderen Sitzung zusammentreten, um an dem Appell des österreichischen Bundeskanzlers Buresch Stellung zu nehmen.

Politische Wochenschau.

Von Konrad Pohl.

Staat und Armee.

In Sonnenglanz und Blütenpracht, vom Wetter begünstigt wie nur selten in früheren Jahren, ist das Pingstfest vorübergegangen. Wenn ein Fremder in diesen Tagen Deutschland bereiste und das Volk in seiner genügsamen Festesfreude faß, der Sorgen wenigstens für diese Zeit vergessend, aufgehend in dem Genuß der frisch entfalteten Natur, dann mochte es ihm schwer fallen, zu glauben, daß dieses Land nicht beneidenswert und dieses Volk nicht glücklich sei. Aber der stille Glanz, den dieser späte Frühling über die deutsche Landschaft breitete, die ungewohnte Ruhe in Dorf und Stadt nach dem Lärm der Wahlkämpfe der letzten Wochen, der Schimmer neu erwachter Hoffnung in den Augen der Spazierenden, in denen das Blühen der Natur sich wiederspiegelte, das alles konnte den Wissenden über die furchtbare Not des Volkes nicht täuschen und ebensowenig darüber, daß Deutschland gerade jetzt den ernstesten Entscheidungen entgegengeht. Auch die politische Stille kann es nicht, die seit dem letzten überraschenden Ereignis unmittelbar vor Pfingsten, dem Sturz Groeners, eingetreten ist. Auch wer den politischen Dingen ferner steht, fühlt instinktiv, daß sich eine Wendung des deutschen Schicksals vorbereitet, daß der Wandel des Systems, auf den die politische Entwicklung schon seit längerer Zeit hindrängt, an einem Abschnitt angelangt ist. An einem Punkt, wo es sich entscheiden muß, welche Richtung die neue Formung der Staatsmacht annehmen wird, ob sie weiter, wie bisher, wenigstens formell im parlamentarischen Geleise laufen oder ob sie in eine offene Diktatur ausmünden wird. Der Rücktritt des Generals Groener als Reichswehrminister, der wohl mit Recht auf den Einfluß maßgebender Kreise in der Reichswehr selbst, insbesondere des Generals v. Schleicher zurückgeführt wird, hat mit einem Schlage ein Problem in voller Schärfe hervorgekehrt, das in der Geschichte der Staaten immer eine bedeutende, oft sogar entscheidende Rolle gespielt hat, das in der jungen deutschen Republik aber bisher, nicht zuletzt durch den Druck des Versailler Friedensdiktates, im Hintergrund geblieben war. Das Problem des Verhältnisses von Armee und Staat, das sich im neuen deutschen Reich jetzt auf die Formel Reichsregierung und Reichswehr zuspitzt.

Das künftige Gesicht des Reichskabinetts.

Wie schon früher an dieser Stelle betont worden ist, hat das Versagen der Parteien und die dadurch verursachte praktische Einflußlosigkeit des Parlaments eine Stärkung der anderen Machtfaktoren im Staat, vor allem des Reichspräsidenten, verursacht. Damit ist aber auch die Reichswehr über ihre ursprüngliche Aufgabe, Instrument der Staatsgewalt zu sein, hinausgewachsen und so ist sie, begünstigt durch die politische Entwicklung in dieser Notzeit Deutschlands, im Begriff, zu einem Träger der Regierungsgewalt selbst zu werden. Diese Wendung zu bedauern, sie als eine Gefahr für das Volk anzusehen, würde erst dann ein Anlaß sein, wenn es sich darum handeln sollte, eine Herrschaft des Militärs über das Bürgertum aufzurichten. Wir glauben nicht, daß diese Gefahr unter den heutigen Verhältnissen in Deutschland als dringend anzusehen ist. Viel größer ist eine andere Gefahr und es ist wohl möglich, daß die Regierung Brüning ohne die Hilfe der führenden Elemente der Reichswehr oder wenigstens ohne Uebereinstimmung mit ihnen dieser Gefahr nicht mehr Herr werden zu können glaubt. Hier liegt vermutlich der Schlüssel zu den Vorgängen, die sich kurzzeit hinter den Kulissen der Innenpolitik abspielen. Man spricht von einer politischen „Hindenburglinie", die sich bildet. Mit welchem Recht, muß sich bald herausstellen. Auch ist nicht leicht zu sagen, wie weit der Reichskanzler selbst dabei noch die Führung in der Hand hält. Manches deutet darauf hin, daß das Eingreifen des Generals v. Schleicher in die Politik nicht etwa das Ziel der Aufrichtung einer Diktatur mit vorwiegend militärischem Charakter hat, eine solche Lösung könnte höchstens als ultima ratio ins Auge gefaßt sein, daß es aber den vielleicht letzten Versuch darstellt, die in der Opposition schlummernden Kräfte für die Mitarbeit am Staat zu gewinnen. Die Entscheidung über die Umbildung des Reichskabinetts selbst ist bis nach der Rückkehr des Reichspräsidenten von seinem ostpreußischen Gut Neudeck vertagt worden, vor Ende Mai wird also weder die Neubesetzung des Reichswehrministeriums noch die Hereinnahme des Leipziger Oberbürgermeisters Goerdeler in das Kabinett offiziell verkündet werden. Wohin der Kurs aber geht, kann aus der Tatsache geschlossen werden, daß zu den wichtigen Beratungen des Reichskabinetts, die schon am Dienstag nach Pfingsten wieder aufgenommen wurden, sowohl Dr. Goerdeler

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0001

wie der General v. Schleicher regelmäßig hinzugezogen worden sind.

Und Preußen?

Mehr denn je hängt im übrigen die Reichspolitik jetzt von der Machtverteilung in Preußen ab. Hier muß sich zunächst entscheiden, ob die Möglichkeit zu einer Koalitionsregierung mit der Partei Hitlers gegeben ist. Die erste Probe darauf wird bei der Neuwahl des Landtagspräsidiums gemacht werden. Von hier aus müßte dann die Brücke zur Reichspolitik geschlagen werden und wie es scheint, wird dabei der General v. Schleicher eine wesentliche Rolle spielen. Auf der Linken läßt man es an Angriffen gegen die in der Politik dilettierenden Generäle nicht fehlen. Man ruft das Zeugnis des Eisernen Kanzlers an, der mit den Militärs in der Umgebung des Königs heftige Kämpfe auszufechten hatte, in der Regel aber Sieger blieb, man beschwört die düstere Erinnerung der militärischen Einmischung in die Politik während des Weltkrieges, die eine natürliche Folge der Schwäche der leitenden Staatsmänner, von Bethmann bis zu Hertling, war. Alle diese Betrachtungen treffen kein unbedingt in den Kern der Sache. Ein tüchtiger General wird an sich nicht auch ein guter Staatsmann sein, aber es wäre ebenso verfehlt, ihm von vornherein die Eigenschaften dafür abzusprechen. Die Geschichte, auch die deutsche, liefert reichlich Beweise für das Gegenteil. Worauf es jetzt in Deutschland ankommt, ist allein, die tüchtigsten Männer an die Spitze des Staates zu bringen, gleichgültig welcher Partei oder welchem Stand sie angehören. Alles übrige ist nebensächlich. Der Wagen des deutschen Schicksals rast dem Abgrund zu. Wenn sich Retter finden, ihn aufzuhalten, will man dann wieder erst nach dem Parteibuch fragen oder doktrinäre Bedenken hervorkehren?

Wieder Notverordnung.

Es ist ganz klar, daß es wie bisher mit den Notverordnungen, mit dem ewigen Anziehen der Steuerschraube, mit dem Ausweichen vor jeder wirklichen Reform und vor praktischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Krise nicht mehr weitergehen kann. Auch die neue Notverordnung, die im Laufe der nächsten Woche verkündet werden soll, die in den Hauptbestimmungen aber schon festzustehen scheint, bringt dem Volk wieder eine bittere Enttäuschung. Sie läßt die Verheißung einer gründlichen Reform in der Arbeitslosenfrage wieder uneingelöst, sie verleugnet auf der anderen Seite aber auch die feierlichen Versprechungen, die mit Verkündung der großen Notverordnung im Dezember verbunden worden waren. Statt dem Volk durch eine wirkliche Tat wenigstens die Hoffnung auf eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu geben, behilft man sich mit den alten Mitteln der Bürokratie und sucht der Not dadurch zu steuern, daß man die Steuern von neuem scharf erhöht und dadurch die Kaufkraft weiter schwächt. Darf man sich dann aber wundern, wenn das Vertrauen des Volkes nicht wiederkehren will? Man wird sich in der Wilhelmstraße natürlich weder auf den Zwang der Tatsachen berufen und auf die Notwendigkeit, der Lausanner Konferenz einen Reichsetat vorzulegen, der den Verhandlungspartnern zeigt, daß auch trotz rigorosester Auspressung der Steuerkraft des deutschen Volkes kein Raum mehr zu Tributzahlungen darin ist. In Wirklichkeit ist dieser Effekt in Lausanne recht zweifelhaft, dagegen kann diese rein bürokratische Art, die Arbeitslosigkeit dadurch zu bekämpfen, daß man die Kaufkraft weiter schwächt und den Konsum vermindert, die Unerträglichkeit des bisherigen Zustandes nur steigern. Wie dadurch der Wirtschaft geholfen werden soll, ist jedenfalls nicht abzusehen. Der einzig erfolgversprechende Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist doch schließlich der, daß allmählich wieder mehr Arbeitsmöglichkeit geschaffen wird. Daß die neue Notverordnung dazu beiträgt, wird dem deutschen Volke schwer begreiflich zu machen sein.

Die Schüsse von Tokio.

Düster wie in der Innenpolitik, sieht es auch am außenpolitischen Horizont aus. Die Schüsse, die am Pfingstsonntag in Tokio den leitenden Staatsmann Japans niederstreckten, haben auch dem Glauben an die Erhaltung des Weltfriedens einen schweren Stoß versetzt. Japan, das sich in ähnlicher, vielleicht sogar noch schlimmerer Lage als das deutsche Volk befindet, sucht verzweifelt einen Ausweg für seinen Volksüberschuß. Es stößt dabei auf die Interessen anderer Großmächte, vor allem aber Sowjetrußlands. Und in der Tat haben denn auch die Schüsse von Tokio sofort in Moskau das stärkste Echo geweckt. Rußland fühlt sich durch den japanischen Expansionsdrang in erster Linie bedroht, es ist selbst keineswegs angriffslustig, aber es rüstet fieberhaft, um für die Bedrohung durch Japan gewappnet zu sein. Daß ein solcher Krieg unweigerlich Erschütterungen in Europa nach sich ziehen müßte, daß Rumänien und Polen, die Nachbarn Rußlands in Europa, nicht ruhig bleiben könnten, und daß diese Erschütterung sich noch weiter fortpflanzen würde, liegt auf der Hand. So lange die Drohung eines neuen großen Krieges aber besteht, können die Abrüstungsverhandlungen in Genf praktische Bedeutung nicht gewinnen. In der Reparationsfrage wiederum zeigt Frankreich die alte Taktik der Versteifung. Der künftige Ministerpräsident Herriot hat seine Aeußerungen über die Pläne Frankreichs auf der Lausanner Konferenz, die besonders in England ein sehr pessimistisches Echo erweckt hatten, zwar nachträglich abgeschwächt, aber man weiß aus alter Erfahrung, wie wenig Verlaß auf diesen Jongleur mit Phrasen ist, und man wird deshalb der Lausanner Konferenz, wie sie nicht überhaupt im letzten Augenblick verschoben wird, mit den gleichen Zweifeln entgegengehen, wie allen Konferenzen der letzten Jahre. Die Tatsache, daß Deutschland nicht zahlen kann, steht allerdings fest. Auf dieser Tatsache wie auf der Erfahrung, daß auch Frankreichs Wirtschaftslage sich immer mehr verschlechtert, beruht die Hoffnung, daß auch die Pariser Regierung sich schließlich genötigt sehen wird, der Vernunft Gehör zu geben.

Scharfe Schüsse in Thüringen.

Blutige Zusammenstöße in Waltershausen

Zwischen Wohlfahrtsunterstützungs-Empfängern und Polizei kam es gestern in Waltershausen (Thüringen) zu schweren Zusammenstößen, bei denen die wegen der Kürzung der Unterstützung überaus erregte Menge die Polizei mit Steinen bewarf und mit Messern gegen sie vorging. Die Polizeibeamten sahen sich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei, wie verlautet, zwei Personen getötet und mehrere — vermutlich 10 bis 12 — schwer verletzt wurden. Von den Polizeibeamten erlitten sieben erhebliche Verletzungen. Da in den Straßen Schüsse fielen, ließ die Polizei sämtliche Gastwirtschaften schließen.

Zu den schweren Zusammenstößen werden von der Polizei noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Ein Polizeibeamter wurde vor der Polizeiwache durch drei Messerstiche schwer verletzt, worauf aus der Menge geschossen wurde. Als die Polizei nun mit der Schußwaffe vorging, fielen weitere Schüsse aus der Menge, zum Teil aus den Fenstern der umliegenden Häuser. Sieben Polizeibeamte wurden durch Schüsse, Messerstiche und Steinwürfe zum Teil schwer verletzt. Von den Demonstranten wurden zwölf Personen, fast ausnahmslos der kommunistischen Partei angehörig, zum Teil schwer verletzt. Der Fabrikarbeiter Oskar Kaufmann ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Die übrigen fanden Aufnahme im Krankenhaus Waltershausen. Bisher wurden 15 Personen festgenommen. Die Polizei war um Mitternacht noch bestrebt, die Ordnung wieder herzustellen. Eine Anzahl Trupps von Erwerbslosen und Kommunisten haben sich in die umliegenden Wälder zurückgezogen und neben von Zeit zu Zeit Lichtsignale. Ebenso scheint hervorgegangen, daß die Unruhen von langer Hand vorbereitet wurden.

Ueber die Vorgeschichte der Ausschreitungen erfahren wir noch folgendes: Den Wohlfahrtsunterstützten sollten auf Anordnung des Kreisamts Gotha 10 Prozent von ihren Unterstützungen gekürzt werden. Weder eine Eingabe beim Landrat in Gotha noch ein Schritt beim thüringischen Ministerium in Weimar hatte den Erfolg der vollen Auszahlung der Unterstützungssätze. Am Donnerstag und Freitag fanden Versammlungen der Wohlfahrtsempfänger statt. Am Freitag nachmittag ging eine Kommission der Wohlfahrtsempfänger ins Rathaus, während die Demonstranten vor dem Haus blieben. Inzwischen war von der städtischen Polizei das Ueberfallkommando der Gothaer Landespolizei alarmiert worden, bei dessen Erscheinen es dann zu den blutigen Zusammenstößen kam.

Was wird in Preußen?

Zentrum und NSDAP.

B. Berlin, 21. Mai.

Die neue Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags hat gestern ihre erste Sitzung abgehalten. Die eigentliche politische Aussprache wird indes erst heute stattfinden. Immerhin wird man aus den einleitenden Worten des stellvertretenden Vorsitzenden Steger, die in einer parteioffiziösen Erklärung bekanntgegeben werden, eine deutliche Antwort auf die letzten Erklärungen der Nationalsozialisten herauslesen können. Der Abgeordnete Steger hat mehrfach auf den unlösbaren Zusammenhang zwischen der preußischen Zentrumspolitik und der Reichspolitik hingewiesen.

Selbstverständlich, so sagte er, werde das Zentrum die reine Verbindung mit Preußens mit dem Reich achten und seine Arbeit bewußt in den Dienst der Reichspolitik stellen. Im Grunde ist das eine Wiederholung der bekannten Kundgebung des Vorsitzenden der preußischen Zentrumspartei nach dem Wahltag, aber die Bedeutung der Auslassungen Stegers dürfte gerade in dieser zugespitzten Wiederholung liegen. Die Kroniker der beiden Marxer des großen politischen Stils sind also nun abgegangen. Es sieht aber, zunindest für den Augenblick, gar nicht danach aus, als ob zwischen diesen Fronten sich Brücken schlagen lassen. Die Nationalsozialisten wollen den politischen Kurs im Reiche weder tolerieren noch mitmachen. Eine ihrer Hauptbedingungen dafür ist die Auflösung des Reichstags hinaus, das Zentrum hingegen legt das entscheidende Gewicht auf die Stützung der Politik des Kanzlers. Der „Börsencourier" kennzeichnet die vorläufige Situation in Preußen durchaus richtig, indem er feststellt: „Wenn nicht noch überraschende Wendungen kommen, wird der Landtag wohl turbulente, aber nicht produktive Sitzungen abhalten können. Die Wahl einer neuen Regierung wird er in absehbarer Zeit sicher nicht zustandebringen."

Die ersten NSDAP.-Anträge im Preußen-Parlament.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion in Preußen hat ihre Tätigkeit mit der Einbringung einiger Anträge begonnen. Der kleinen nationalsozialistischen Gruppe im alten Landtag war es nicht möglich, selbständig Anträge einzubringen, jetzt liegen also die ersten rein nationalsozialistischen Anträge vor. Der wichtigste dieser Anträge verlangt eine Amnestie für alle noch nicht verbüßten Strafen, die wegen Straftaten aus politischen Beweggründen verhängt worden sind. Anhängige Verfahren wegen politischer Straftaten sollen eingestellt, neue Verfahren nicht eingeleitet werden. Die Amnestie soll auch gelten für Disziplinarstrafen, die gegen alle Arten von Beamten, Lehrern und Angestellten wegen politischer Gesinnung oder Betätigung verhängt worden sind. Soweit diese Verfahren mit Dienstentlassung endeten, sollen diese Beamten in den einstweiligen Ruhestand versetzt oder bei Erreichung der Altersgrenze pensioniert werden. Auf ihren Antrag sollen sie sogar in ihr früheres und, wenn das nicht unmöglich ist, in ein Amt gleichen Ranges wieder eingeführt werden. Nur Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse sollen von der Amnestie ausgeschlossen sein. Weiter beantragen die Nationalsozialisten eine Rückgängigmachung der erst kurz vor den Wahlen vom Landtag beschlossenen Aenderung der Geschäftsordnung. Sie wollen also bei der Wahl des Ministerpräsidenten wieder eine Stichwahl mit einfacher Mehrheit zulassen. Freilassung und Straferlaß wird für die als sogenannte Bombenleger verurteilten Bauernführer Klaus Heim, Wolf usw. verlangt.

Deutschlands Forderung auf gleiche Sicherheit.

Im Landrüstungsausschuß der Abrüstungskonferenz nahm gestern Gesandter Freiherr von Weizsäcker in Erwiderung des französischen Delegierten Aubert die Gelegenheit wahr, um erneut mit Nachdruck zu betonen, daß Deutschland auf gleiche Sicherheit in der Abrüstungsfrage unbedingt besteht. Der deutsche Delegierte erklärte, es sei Aufgabe der Abrüstungskonferenz, durch wirksame Abrüstungsmaßnahmen einen Zustand gleicher Sicherheit für alle herbeizuführen. Im übrigen meinte Freiherr von Weizsäcker, er nehme den vom französischen Vertreter in die Debatte geworfenen Gedanken von der Relativität des Begriffs der Angriffs- und Verteidigungswaffen auf und schlage vor, ihn in der zu beschließenden Resolution in folgender Form zum Ausdruck zu bringen: „Je kleiner auf der einen Seite die Kaliber der für die Landesverteidigung bestimmten Kanonen sind, um so niedriger müssen auf der anderen Seite die Kaliber der Kanonen festgesetzt werden, die einen ausgesprochenen Angriffscharakter haben.

Schulrat Meyer-Memel aus der Haft entlassen.

Nach Blättermeldungen aus Memel ist der bekannte Führer der Memelländischen Volkspartei, Schulrat Meyer, der seit Wochen in Haft war, am Freitagabend freigelassen worden, nachdem der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung abgeschlossen und Schulrat Meyer eine Kaution von 3000 Lit gestellt hatte. Schulrat Meyer wurde beim Verlassen des Gefängnisses von Oberbürgermeister Brintlinger und verschiedenen Führern der Mehrheitsparteien begrüßt.

Deutschtums-Kundgebung in Danzig.

Im Anschluß an die Treuekundgebungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Elbing, Marienburg und Königsberg begaben sich Tausende von Erwachsenen und Jugendlichen nach Danzig. Im Mittelpunkt der Festlichkeiten stand eine große vaterländische Weihestunde am Strand von Heubude. Etwa 10 000 Personen, darunter 5000 Kinder aus Danzig, waren versammelt. Der Vizepräsident des Senats, Dr. Wiercinski-Keiser, und Minister a. D. Dr. Gessler hielten Ansprachen. Dr. Gessler sagte, die deutsche Zukunft habe sich stets im Osten entschieden. Die Deutschen müßten zusammenhalten und der Welt zum Ausdruck bringen, daß deutsches Land und deutsches Volk kein Handelsgut, kein Spiel der Diplomaten sei. Niemals dürfte der Gedanke aufkommen, daß es sich hier um einen verlorenen Posten handele. Wenn feindliche Hand an Danzig gelegt werden sollte, so würde ganz Deutschland aufstehen wie ein Mann.

Das neue österreichische Kabinett gebildet.

Das neue Kabinett ist zustandegekommen und hat folgende Zusammensetzung: Bundeskanzler, Aeußeres und Landwirtschaft: Dr. Dollfuß (Christlichsozial); Vizekanzler und gleichzeitig betraut mit der handelspolitischen Sektion des Außenministeriums: Ingenieur Winkler (Landbund); Inneres: Bachinger (Landbund); Finanzen: Dr. Weidenhoffer (Christlichsozial); Justiz: Dr. Schuschnigg (Christlichsozial); Unterricht: Dr. Rintelen (Christlichsozial); Soziale Verwaltung: Dr. Resch (Christlichsozial); Heerwesen: Vaugoin (Christlichsozial); Handel: Jakoncig (Rechtsanwalt in Innsbruck, Vertrauensmann des Heimatblocks); Sicherheit: Ministerialrat Ach (Bundeskanzleramt). Das Kabinett besteht somit aus sechs Christlichsozialen, zwei Landbündlern, einem Vertrauensmann des Heimatblocks und einem Beamten.

Reichstagseinberufung erneut abgelehnt.

Die von der deutschnationalen Reichstagsfraktion für den 24. Mai beantragte Einberufung des Reichstages ist, obwohl sie von den Nationalsozialisten und den Kommunisten unterstützt wurde, vom Reichstagspräsidenten Löbe wiederum abgelehnt worden. Der Reichstagspräsident bleibt, wie wir hören, in Uebereinstimmung der Mehrheit der Parteien und mit der Regierung der Auffassung, daß Artikel 24 der Reichsverfassung nicht angewendet werden kann, weil die Session des Reichstages nicht geschlossen, sondern der Reichstag nur vertagt worden ist. Das Urteil des Staatsgerichtshofes, wonach der Preußische Landtag auch auf Verlangen einer Minderheit, nämlich eine Fünftelminderheit der Abgeordneten vorzeitig einberufen werden muß, gilt nach Auffassung der Mehrheitsparteien nicht für den Reichstag. Nationalsozialisten und Deutschnationale beabsichtigen nunmehr, den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anzurufen, um ein ähnliches Urteil auch für den Reichstag herbeizuführen. Ein solches Urteil wird aber kaum noch vor dem 6. Juni, dem Tage, an dem der Reichstag voraussichtlich zusammentritt, ergehen.

Do X nach den Azoren gestartet.

Das deutsche Flugboot „Do X" ist heute früh 8 Uhr bei klarem Wetter in Harbour Grace (Neufundland) nach den Azoren gestartet.

Der polnische Finanzminister hat eine weitere Kürzung der Beamtengehälter angeordnet. Die Bezüge der Zivilbeamten werden um 9 Prozent, die der militärischen Beamten um 8 Prozent gekürzt; ausgenommen von dieser Kürzung sind alle Beamten in Warschau.

*

Nach dem Ableben des Geheimrats D. Dr. Kahl (DVp.) ist nunmehr der Abg. von Oldenburg-Januschau (Dnat.) das älteste Mitglied des Reichstags; von Oldenburg-Januschau ist 77 Jahre alt.

Magister Paulus Stockmann.

Zur Enthüllung seiner Gedenktafel in Lützen.

Von Dr. Rudolf Stäwesand.

Am 22. Mai dieses Jahres wird an der altersgrauen Stadtkirche zu Lützen eine Steintafel enthüllt werden, die einem Manne gilt, der — ganz anders als der Zusall der Weltgeschichte, der Gustav Adolf bei Lützen den Tod finden ließ — mit seinen Schicksalen und seiner Person eine geradezu lebendige Brücke schlägt zwischen der kleinen deutschen Stadt und dem großen schwedischen König. Dieser Mann ist der Magister Paulus Stockmann.

Sein Leben war nur kurz, doch reich an eigenartigen Geschehnissen. Geboren im Januar 1603 in Lützen als Sohn des dortigen Diakonus Magister Adam Stockmann, der bald darauf Senior in Laubstädt wurde, hat er als Knabe eine Zeitlang Barbierlehrling sein müssen auf das Machgeheiß des strengen Vaters, der schwer an einem aus erfahrenen Herzeleid trug: sein hochbegabter ältester Sohn, Adam gedeihen wie der Vater, der schon mit 17 Jahren Magister geworden war, hatte in Leipzig den ganzen Wechsel, der für das Semester reichen sollte, in einer Nacht verspielt, war nach Bohmen entwichen und dort katholisch geworden — um schließlich als Generalleutnant und Admiral der Krone Spanien, seiner Väter doch nicht unwürdig, in hohen Ehren zu sterben. Um zu vermeiden, daß Paulus, sein Jüngster, in ähnlichen Glaubenabfall geriete, verweinte der Vater Stockmann diesem das Studium und die Freiheit des Studentenlebens, die bis auf den heutigen Tag ungefestigten Charakteren immer wieder gefährlich wird, überhaupt versagen zu sollen. Glücklicherweise ließ er sich aber doch von seinem Starrsinn abbringen: Paulus durfte das Barbierhandwerk an den Nagel hängen, die Fürstenschule in Grimma besuchen, wo seine Zensuren heute noch vorhanden sind, und danach auch studieren.

Die Universitäten Leipzig und Wittenberg, Rostock und Upsala sahen ihn unter ihren Scholaren. Ebenfalls hochbegabt, aber sittlich gefestigt, dazu von feinem, weltmännischen Umgangsformen, errang sich Paulus Stockmann die Freundschaft vieler bedeutender Menschen, so der beiden Tarnow, Oheim und Neffe, lutherischer Professoren und Zierden der Universität Rostock, des Rostockers Johann Laurenberg, des plattdeutschen Humoristen, den man den Fritz Reuter des 17. Jahrhunderts nennen kann, des gelehrten Abenteurers Joachim Morsius, der in faustischem Wissensdrang die Länder durchstürmte, des großen dänischen Polyhistors Caspar Bartholinus, der Philologe, Arzt, Astronom und Theologe zugleich war und in allen Fakultäten, mit Ausnahme der juristischen, als Professor gelehrt hat, des Engländers John Owen, eines der besten neulateinischen Dichter, den die Gymnasiasten der Zeit in der Schule lasen und zu dem Stockmann in so nahe Beziehungen trat, daß ein Poem von ihm in die Ausgabe der Owenschen Gedichte übergegangen ist, wo es jeder heute noch nachlesen kann. Zu einer Zeit, wo die sogenannten Gelehrtenreisen noch nicht allgemein im Schwange und nur die ganz Großen im Reiche des Geistes hin und wieder unterwegs waren, hat er Deutschland, England, Dänemark und Schweden durchstreift, um schließlich, 30jährig, Feld- und Schiffsprediger Gustav Adolfs zu werden und danach Pfarrer der deutschen, vom König ins Land gezogenen Waffenschmiede bei der Kronfaktorei Norrtelje in Upland.

Krankheit (er konnte die rauhe Nordluft nicht vertragen) machte ihm bald die Ausübung seines Amtes zur Unmöglichkeit; 1625 kehrte Stockmann nach Deutschland zurück, nicht ohne ehrendste Zeugnisse seiner Gemeinde und des schwedischen Magistrates zu Norrtelje, des Erzbischofes D. Petrus Koniculus wie des Königs selbst, dessen eigenhändige Eintragung in sein Album sein stolzester Besitz geblieben ist. In Deutschland lebte er eine Zeitlang ohne Amt als Adjunkt seiner alten Lehrer, Professoren D. Jakob Martini in Wittenberg und D. Heinrich Höpfner in Leipzig. In Wittenberg war er aktiv und passiv beteiligt an der großen Augustana-Hundertjahrfeier von 1630, die er auch in einer fesselnden, farbenbunten Schilderung beschrieben hat; in Leipzig spielte er 1631 sogar ein wenig mit als Einbläser vor der Rampe des Weltmachttheaters. Es war die Zeit, wo der Kurfürst von Sachsen die evangelischen Fürsten und Stände des Reiches zu einem Konvent nach Leipzig zusammengerufen hatte, um sie zu einer neutralen Mittelpartei zusammenzufassen, mit deren Hilfe er zwischen dem katholischen Kaiser und dem evangelischen Schwedenkönig, der nach Deutschland gekommen war, hindurchzulavieren hoffte. Da zugleich einigende Religionsbesprechungen stattfanden, das sogenannte Kolloquium von Leipzig, zwischen den reformierten brandenburgischen und den lutherischen sächsischen Theologen, s. T. in D. Höpfners Hause, ergab es sich von selbst, daß Stockmann bei Höpfner den sächsischen Oberhofprediger und kurfürstlichen Beichtvater D. Hoë von Hoënegg kennenlernte, auf den (und damit auch auf den Kurfürsten) er nun im Sinne des Anschlusses an Gustav Adolf nach Kräften hinwirkte.

Nach Breitenfeld wurde er Pfarrer auf dem Neumarkt vor Merseburg und 18 Wochen darauf 1632 Senior in seiner Vaterstadt Lützen. Hier erlebte er die Schlacht und den Tod seines Helden. In vier Lamentations Lüzensium machte er seinem gepreßten Herzen Luft. Die erste Lamentation, eine Klagedichtung von 1632, hat das traurige Schicksal der verbrannten und zerstörten Stadt zum Hintergrunde; die zweite von 1633 ist eine Art Leichenrede auf die Gefallenen, die dritte, ebenfalls von 1633, eine Gedächtnispredigt auf Gustav Adolf, die letzte eine Dankpredigt anläßlich des Abschlusses des sächsischen Prager Separatfriedens von 1635. Stockmann ist der erste, der dem toten König ein Lützener Denkmal setzte in Form von lateinischen Poesien, die er mit Freunden verfaßt und unter dem Titel „Ein Blatt Papier anstatt eines Leichensteines für den König von Schweden" herausbrachte, der erste, der in Lützen die bis heute gültige Tradition des jährlich wiederholten Gedenkens des 6. Novembers, des Schlachttages, begründete. Sein Passionslied „Jesu Leiden, Pein und Tod", über das etwa 100 Jahre später eine Pest hinterg. unmittelbar nach seiner Frau, die die bereits ausgefertigte Berufung in die Superintendentur Weißenfels in seine Hände hatte kommen können.

Nachkommen von ihm leben heute noch. Einige werden es, wie wir hören, möglich machen können, an der morgen stattfindenden Weihe der Tafel für ihren Ahnherrn teilzunehmen.

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Heute, Sonnabend, zum letzten Male „Rigoletto" (Titelpartie: Carl Momberg. Es verabschieden sich: Kapellmeister Esstein und Alfred Grüninger.) Sonntag, 15 Uhr, 14. Frendenvorstellung: „Im weißen Rößl"; 19½ Uhr „Der Bettelstudent"; Montag „Fragt ihn — ein Mensch!"; Dienstag „Ist das nicht nett von Colette?"; Mittwoch „Fragt ihn — ein Mensch!; Donnerstag „Im weißen Rößl"; Freitag zum ersten Male „Prinz Methusalem", Operette von Johann Strauß; Sonnabend, den 28. Mai: „Der Bettelstudent"; Sonntag, den 29. Mai, 19½ Uhr: „Prinz Methusalem." — Thalia-Theater: Sonntag, 20 Uhr: „Ist das nicht nett von Colette?", musikalisches Lustspiel von Max Bertuch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0002

Die Mißwirtschaft bei der Devaheim.

Fingierte Sparverträge und kostspielige Erholungsreisen. — Schluß der Angeklagtenvernehmung.

In der Freitag-Verhandlung des Devaheim-Prozesses, in der die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten bereits beendet werden konnte, wurde die Besprechung der fingierten Sparverträge fortgesetzt. In einem Bausparvertrag des Pastors Cremer über 100 000 RM. erklärte dieser, er hätte nichts davon gewußt, was die Anklage ihm jetzt als Untreue auslege, nämlich daß von dem Devaheim-Konzern 8500 RM. auf diesen Vertrag eingezahlt wurden, die ihm gar nicht zustanden. Wenn er das gewußt hätte, hätte er das Geld zurückgewiesen. — Der Angeklagte Jeppel betonte demgegenüber, daß der Angeklagte Cremer monatliche Kontoauszüge bekommen habe, die den Betrag von 8500 RM. enthielten. Es wurde dann ausführlich der „Fall Lohmann" erörtert, in dem die Anklage ebenfalls Untreue sieht. Es handelt sich darum, daß aus Mitteln einer Auslandsanleihe von 2,5 Millionen Dollar, von denen 1,5 Millionen RM. an die Baugenossenschaft flossen, zweckwidrig 200 000 RM. als Darlehn ohne Sicherheit an einen Fabrikbesitzer Lohmann gezahlt sein sollen. Der Angeklagte Clautzen, der die für notleidende Kirchengemeinden bestimmte Auslandsanleihe zu verwalten hatte, behauptete, es handele sich nicht um Gelder dieser Anleihe, sondern um einen satzungsmäßigen Kredit der Baugenossenschaft, während der Direktor der Baugenossenschaft, Jeppel, erklärte, es sei doch ein Darlehn aus Mitteln der Auslandsanleihe gewesen.

Der Angeklagte Clautzen betonte bei dieser Gelegenheit, daß er bei Übernahme der Verwaltung der Auslandsanleihe des Zentralausschusses für die Innere Mission geradezu katastrophale Zustände vorgefunden habe. Ein Buchhalter habe wenige Tage vor seinem Amtsantritt auf Anweisung der sogen. Hilfskasse und des Pastors Cremer wichtige Unterlagen entfernt. Er habe einen Teil der Unterlagen in einer Ecke wiedergefunden und mühsam feststellen können, wie die Kredite geflossen waren. Es seien damals Kredite aus Mitteln der Auslandsanleihe an die Devaheim gegeben worden — und zwar ohne Sicherheit — die damals schon konkursreif gewesen sei. — Zu dem Vorwurf der Anklage, daß aus Mitteln der Gesellschaft den Pastoren Thiel und Cremer 3000 RM. für Erholungsreisen gegeben wurden, behauptete der Angeklagte Wilhelm Cremer, daß Jeppel ihm das Geld aufgedrängt habe. Er habe nicht danach gefragt, woher das Geld stamme, habe aber nicht angenommen, daß es Gelder der Devaheim waren.

Zu dem Anklage-Komplex, der dem Angeklagten Cremer Veruntreuung von Wohlfahrtsgeldern vorwirft, erklärte Dr. Cremer, er habe in seiner Eigenschaft als Schatzmeister des Zentralausschusses für die Innere Mission aus Geheimfonds nur Auslagen für Reise- und Bürokosten sowie für wohltätige Zwecke entnommen. Es wurden dann die Vorwürfe der Anklage erörtert, die dahin gehen, daß Pastor Müller zu einer Besichtigung des Ostseebades Heiligendamm im Auftrage der Baugenossenschaft nicht allein gefahren sei, sondern noch seine Frau und seine Kinder mitnahm, vier Wochen dort blieb und 3600 RM. Gelder der Genossenschaft verbraucht habe. Der Angeklagte Müller bestritt jede gewinnsüchtige Absicht. Der Aufsichtsrat habe ihn beauftragt, mit Familie nach Heiligendamm zu fahren. Die Reise könne auch unmöglich 3600 RM. gekostet haben. — Den Angeklagten Clautzen wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Staatsanwaltschaft gegen ihn noch eine Nachtragsanklage wegen Veruntreuung von 40000 RM. bei der Auslandsanleihe erheben werde. — Weiterverhandlung Dienstag.

Rätselraten um den Sklaret-Prozeß.

Die Freitagsitzung des Sklaret-Prozesses begann mit einer erheblichen Verspätung, da das Gericht eine Beratung abhielt. Bei Eröffnung der Sitzung wies der Vorsitzende darauf hin, daß nur ganz kurz, dafür aber täglich verhandelt würde, und zwar aus „prozeßtechnischen Gründen". Weder Gericht noch Staatsanwalt gaben Auskunft, warum nur eine kurze formelle Sitzung abgehalten würde. Es setzte dafür ein allgemeines Rätselraten ein. Man brachte die Erklärung des Gerichts in Zusammenhang mit dem Selbstmordversuch Kohls und mit dem Gesundheitszustand Willy Sklarets, ohne jedoch eine Klärung der Angelegenheit zu erreichen.

Ist Gorguloff Tschela-Mitglied?

Der Untersuchungsrichter Fougery, der den Fall Gorguloff bearbeitet, hat gestern eine sensationelle Zeugenerklärung entgegengenommen. Diese ist geeignet, erhebliche Aufklärung in das politische Vorleben des Präsidentenmörders zu bringen. Es handelt sich um den General Spirkowitsch, den früheren Chef der persönlichen Sicherheitspolizei des Zaren. Der General legte dem Untersuchungsrichter einen Brief vor, den ein früherer Kosak namens Lazareff dem ehemaligen Kosakenhetman Boguriewsky, der jetzt in Paris lebt, geschrieben hat. Der Kosak Lazareff erklärt in dem Brief, aus der Photographie Gorguloff als einen früheren Tschekagenten aus Rostow wiedererkannt zu haben. Lazareff sei im Jahre 1920 von den Kommunisten als Weißkosak gefangengenommen und nach Rostow geführt worden. Dort habe ihn Gorguloff sieben Monate lang gefoltert, um Auskunft über weißrussische Truppen zu erhalten. Lazareff wohnt in der südfranzösischen Provinz. Der Untersuchungsrichter hat sofort einen Kriminalinspektor beauftragt, Lazareff in seinem jetzigen Wohnort zu vernehmen.

Chicagoer Juwelendieb bei Köln verhaftet.

In einem Privathause in Köln-Stolz wurde von einem Kriminalkommissar und zwei Agenten der amerikanische Staatsangehörige Ernest Levy, der wegen eines Juwelendiebstahls in Höhe von 85 000 Dollar zu einer zehnjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, festgenommen. Levy war seinerzeit in Amerika gegen Stellung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt worden. Diese Gelegenheit hatte er benutzt, um nach Europa zu flüchten, wo er in Deutschland umherirrte und dann in Köln Fuß faßte. Hier wohnte er unangemeldet. Die amerikanischen Behörden haben die Auslieferung beantragt.

Emir Feissal in Berlin.

Emir Feissal, der gestern in Berlin eingetroffen ist, besuchte, wie die Blätter Hugenbergs feststellen, am Abend den Film „Der Kongreß tanzt". Heute will er Zoologischen Garten besuchen. Im Laufe des Tages wird der Emir dann Dr. Brüning in der Reichskanzlei offiziell seine Aufwartung machen. Der Kanzler wird den Besuch im Hotel Adlon erwidern. Am Sonnabend gibt Dr. Brüning zu Ehren des morgenländischen Gastes ein Festessen.

Ly-Feder 695 Heutze & Blanckertz Berlin

Weltrekordmann auf der Avus.

Momentbilder vom Trainingsbetrieb zum ADAC.-Avusrennen am 22. Mai.

Wer in diesen Tagen — in denen hochsommerliche Sonne auf weich und weicher werdenden Asphalt brennt — zum Kaiserdamm in Berlin hinausfuhr, glaubte, ganz in der Nähe einer der größten Autofabriken der Welt zu sein. eine endlose Schlange von Wagen aller Klassen und Typen rollt von 10 Uhr an zur Avus hinaus, dicht besetzt mit Sportenthusiasten, die ihren Lieblingen, „den großen Kanonen", beim Training für das größte Autorennen der Welt in diesem Jahr zusehen wollen.

Es sind alle da, ausnahmslos, deren Namen Klang haben: Carraciola, der ehemalige Mercedes-Rekordmann, braunverbrannt und siegesfischer; das Bugatti-Team mit Chiron und Varzi; von Morgen, der ewig von Reifenpannen verfolgte „Kopf"-Fahrer; von Brauchitsch mit seinem phantastisch anzusehenden Stromlinien SSK., den Freiherr von König-Fachsenfeld für ihn entworfen hat; der immer vergnügte Hans von Stuck; die kleine drahtige Frau von Gilfa-Böhow, die einzige Dame, die an diesem Zerreiß-Rennen teilnimmt. Fagioli, Sir Birkin aus London, Williams, Paris, und — — ja, und der Wundermann: Sir Malcolm Campbell.

*

Carraciola, Stuck, Varzi und die anderen sehen wirklich aus wie Sportsleute, die sich in tausend Schlachten schon mehr oder weniger siegreich schlugen. Aber Campbell . . .?

Klein, zierlich, mit tiefgefurchtem, klugem Gesicht und hellen, gutmütigen Augen, steht er elegant und schlank in der Sonne, als habe er noch niemals mit 500 Kilometer-Tempo eine phantastische Jagd mit dem Tode gefahren. Vergnügt grinsend gibt er Auskunft auf die zahllosen Fragen, die auf ihn niederprasseln. Sein Stückchen wippt unternehmungslustig und von Zeit zu Zeit nickt er der zierlichen, blonden Frau zu, die ihn — zitternd um sein Leben — zu allen großen Rennen begleitet. Oder er richtet eine rasche, knappe Frage an Mister Horn, den Manager und Trainingsleiter, der auch schon mindestens fünfmal den ganzen kugelrunden Erdball umwandert.

Campbell — ein Weltrekordmann? Ich habe mir die Helden unserer Zeit bisher eigentlich immer etwas anders vorgestellt — — —

*

Unterdessen ziehen die kleinen, unerhört wendigen Rennwagen der verschiedenen Teilnehmer heulend und sausend Runde um Runde über die glühende Avus. Schwarz von Ruß und Oel, schweißnaß und fiebernd hocken die Fahrer hinter dem Steuer, die bebrillten und — trotzdem entsündeten — Augen wie hypnotisiert auf die Strecke gerichtet. Mit halbem Leibe hängen die Beifahrer aus dem Sitz, brüllen von Zeit zu Zeit die erreichte Geschwindigkeit dem Fahrer ins Ohr, der nickend kurz quittiert.

Und auf den Tribünen hocken — Tag für Tag — die „Unentwegten". Sie hören am Klang des Motors schon, wer da herandonnert mit mehr als 160 Stunden-Kilometer Geschwindigkeit. Sie kennen jeden einzelnen Fahrer ganz genau und seine verschiedenen Fahr-„Tricks". Sie wissen, was für Reisen er fährt und — — welche Honorare die Fabrik ihm zahlt. Sie gehören zum „Bau", wenn auch nur als Zaungäste beim Training auf den billigen Plätzen der Gallerie — —

*

Die Reisenfrage — — das ist der springende Punkt bei diesem Rennen. Die Avus beansprucht den Gummi in unerhörter Weise, mehr jedenfalls, als jede andere Rennstrecke der Welt!

Kein Wunder, daß in den Ersatzteillagern die „Stalleute" der verschiedenen Fabrik-Teams unentwegt die Köpfe zusammenstecken und von Wunderwerken der Reifenindustrie zu berichten wissen, die eigens für „Carraciola" oder Varzi angefertigt wurden. Und immer wieder haben sie „gute Hatschläge" für Morgen, der ewiglos ein genialer Fahrer ist, dessen Pech mit der Bereifung aber schon sprichwörtlich wurde — —

Auch Stuck, das ewig vergnügte Hänschen, hat Kummer mit den Reifen. Zweihundertundneun „Sachen" hat er dieser Tage schon „draufgehabt" und damit als erster den Ausskekord gebrochen — aber die Reifen haben geglüht, als er den SSKL. anhielt. Jetzt trainiert er mit seinen Monteuren unentwegt und mit rührender Geduld „Reifenwechsel". Mit der Stoppuhr in der Hand wird kontrolliert, wie lange das Auswechseln dauert. Und wegen jeder eingesparten Sekunde erheben die Mercedesleute ein Geheul, als hätten sie das Rennen schon gewonnen!

*

Mit hohem, fingendem Pfeifen jagt ein Wagen zur Starteritribüne, hält mit schreiendem Bremsen an. Aus dem silbergrauen Stromlinienwagen klettert Brauchitsch, über und über mit öligem Dreck besprizt. Mit jungenhafter Bewegung reißt er die Lederkappe vom kantigen Schädel, begrüßt lachend — und etwas neugierig — Campbell, der immer noch im Straßenanzug scheinbar ganz unbeteiligt herumsteht. Auch „Hänschen" kommt herüber zu einem Plausch und mit ihm sein einstiger Stallgefährte Rudi Carraciola.

Einen Augenblick lang mustern die vier Männer sich wie Duellanten vor dem Kampf. Sie wissen: alle die andern, die da zum hundertsten und tausendsten Male schweißnaß über die Asphaltbahn jagen, sind nur Statisterie. Die „Asse" in diesem Spiel auf Tod und Leben aber sind wir! Selbst Chiron, der „lachende Franzose" und der Bugatti-Mann Divo, der angeblich schon 114 Stunden-Kilometer auf der Avus fuhr, sind nur Staffage für das Rennen, das wir liefern werden!

220, 230 vielleicht sogar 235 Stunden-Kilometer dürften am 22. Mai auf der Avus herausgeholt werden. Was unter dieser Grenze liegt, zählt kaum noch mit. Die deutschen Fahrer sind zuversichtlich und ruhig wie immer. Sie kennen ihre Wagen und Maschinen seit Jahren. Sir Campbell guckt nur die schmalen Achseln: „Mein alter Sunbeam wirds schon schaffen!"

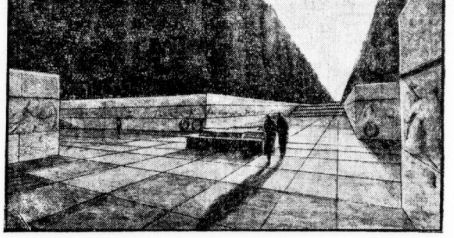
Kühne Banditenstreiche in England.

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.

fr. London, 21. Mai.

Die Autobanditen, die seit einiger Zeit die englische Bevölkerung beunruhigen, hatten gestern einen besonders erfolgreichen Tag. Ein kühner Handstreich wurde auf das Arbeitsamt der Londoner Vorstadt Battersea ausgeführt, wo die Räuber etwa 2000 Mark in Silbermünzen erbeuteten, die gerade von der Bank gekommen waren und den wartenden Arbeitslosen ausgezahlt werden sollten. Die Arbeitslosen verfolgten die fliehenden Räuber, konnten aber nichts ausrichten. Ein anderer Ueberfall wurde in derselben Gegend auf einen Kassierer ausgeführt, der von der Mieteinsammlung zurückkehrte. Dort erbeuteten die Banditen eine Geldtasche mit etwa 4000 Mark. Eine ganze Reihe ähnlicher Ueberfälle wird aus den verschiedensten Gegenden gemeldet.

Preisgekrönter Entwurf für das Reichsehrenmal.



Der Entwurf von Regierungsbaurat a. D. Walter Joh. Krüger (Berlin), dem Schöpfer des Tannenberg-Denkmals.

Unter 1800 Einsendungen sind, wie mitgeteilt, 20 Entwürfe für das Reichsehrenmal in Bad Berka (Thüringen) preisgekrönt worden. Durch eine besondere Wahl soll der beste Entwurf von diesen 20 ermittelt werden, nach dem dann das Ehrenmal gestaltet wird.

Nevertip — Venus — Die zuverlässigen, jahrzehntelang bewährten SCHUTZMITTEL ZU HABEN IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

Radioaktivität und Atomzertrümmerung.

Bei der diesjährigen Hauptversammlung der „Deutschen Bunsengesellschaft für angewandte physikalische Chemie" in Münster wurde das Thema: „Radioaktivität" durch Vorträge hervorragender in- und ausländischer Gelehrter behandelt. Im Mittelpunkt des Interesses stand Lord Rutherford, dessen persönlichkeit mit der Entwicklung der Radioaktivität und der Erforschung des Atomkerns unlösbar verknüpft ist. Eine allgemeinere Bedeutung kommt der Tagung bei, weil sie unmittelbar unter dem Eindruck der neuesten Entdeckungen im Rutherfordschen Institut stand, nämlich der Zertrümmerung von Atomkernen durch künstliche Mittel. Auf Grund der Werke Rutherfords unter besonderer von Rutherford einen Einblick in die Entwicklungsstufen der Radioaktivität und der Atomzertrümmerung gab, seien einige Ergebnisse der Atomkernuntersuchungen skizziert.

Durch Untersuchung der radioaktiven Strahlung gelang es Rutherford, festzustellen, daß diese aus drei verschiedenen Strahlungsarten besteht, den Alpha-, Beta- und Gamma-Strahlen. Diese Erkenntnis führte zum Rutherfordschen Atommodell, dessen Grundlage auch heute noch beibehalten ist, und das folgendermaßen aussieht: Die Masse des Atoms ist konzentriert auf ein sehr kleines Volumen, dessen Durchmesser kleiner als ein billionel Zentimeter ist und das gleichzeitig eine positive Ladung trägt. Da nun die Atome elektrisch neutral sind, muß diese positive Ladung kompensiert werden durch eine gleich große negative, die in weitem Abstand (etwa ein hundertmillionstel Zentimeter) den positiven Kern umgibt. Die Masse der Elektronen ist sehr viel kleiner (etwa ein zweitausendstel) als die Masse des Kerns. Die negativen Ladungen bestehen aus einzelnen Bausteinen, den Elektronen, und die positiven Ladungen, die gleichzeitig die Masse bilden, aus einzelnen Protonen. Alle chemischen und optischen Eigenschaften eines Atoms und seine Größe sind bestimmt durch den Bau der Atomhülle, sein Gewicht dagegen durch den Kern. Bei den radioaktiven Elementen zerfallen nun die Kerne freiwillig und senden dabei Alpha-Strahlen, das sind die sehr stabilen Kerne des Edelgases Helium, Beta-Strahlen, das sind die sehr schnellen Elektronen, und Gamma-Strahlen aus, die eine Wellenstrahlung wie das Licht und die Röntgenstrahlen sind, nur mit sehr viel kürzerer Wellenlänge. Durch das Studium dieser Strahlen läßt sich die Energie ermitteln, die bei radioaktiven Prozessen frei wird, und damit lassen sich wieder Rückschlüsse auf den Bau des Atomkerns anstellen.

Während die Elektronenhüllen mannigfache auf beobachtbare Aeußerungen zeigen, wie alle chemischen, optischen und Röntgen-Erscheinungen, sind die gut beobachtbaren Aeußerungen der Kerne sehr spärlich und man war zunächst nur auf die Radioaktivität angewiesen. Da nur einige Elemente radioaktiv sind, lassen sich durch die radioaktiven Strahlen nur diese wenigen Elemente untersuchen. Man kann deshalb neue Methoden aus, um eine größere Reihe von Atomkernen zu untersuchen. Das primitivste Verfahren ist, die Kerne mit irgendwelchen kleinen Geschossen zu bombardieren und dann zu sehen, wie sie darauf reagieren. Diese Geschosse liefert nun die Natur durch die Alpha-Strahlen der radioaktiven Elemente. Das Verfahren ist so, daß Alpha-Strahlen auf eine zu untersuchende Substanz treffen, und man beobachtet die Zahl der an den Kernen reflektierten Alpha-Strahlen. Es ist so, als wenn man eine rote Billardkugel (den Alpha-Strahl) in eine Gruppe von weißen Billardkugeln (die Kerne) hineinlaufen läßt. Je enger die weißen Billardkugeln zusammenliegen und je größer sie sind, um so häufiger wird die rote Kugel auf eine weiße treffen. Man kann also aus der Zahl der Zusammenstöße der roten Kugel die Zahl und die Größe der weißen Kugeln ermitteln. Auf diese Weise gelingt es mit Alpha-Strahlen die Größe der Atomkerne zu ermitteln, und auch die Größe der elektrischen Ladung der Kerne, die ja die ebenfalls positiv geladenen Alpha-Teilchen abstoßen.

Bei solchen Versuchen ergab sich nun, daß wenn man Alpha-Teilchen auf leichte Atomkerne schießt, diese eine neue Strahlung aussenden, die aus Protonen besteht und die nur aus dem Kern des vom Alpha-Teilchen getroffenen Atoms stammen kann. Man hätte auf diese Weise einen Atomkern zerschlagen. Derartige Atomzertrümmerungsversuche sind zuerst in Cambridge, dann in Wien, Berlin und Halle angestellt worden, und auf diese Art erwies sich eine Reihe von Kernen als zertrümmerbar. Leider kann man auf diese Weise nur leichte Kerne zertrümmern, für schwere Kerne reicht die Energie der bekannten Alpha-Strahlen nicht aus. Es scheint aber, daß die sehr energiereiche Höhenstrahlung dazu in der Lage ist, Blei zu zertrümmern, doch sind diese Versuche erst ganz im Anfang.

Ein neuer Weg zur Atomzertrümmerung ist kürzlich in Cambridge gefunden worden. An Stelle der Alpha-Teilchen benutzt man Wasserstoffkerne, Protonen, als Geschosse, die infolge ihrer geringeren elektrischen Ladung und Größe leichter in die Atomkerne dringen können. Diese Protonen werden aus Wasserstoff in einem elektrischen Entladungsrohr von mehreren hunderttausend Volt Spannung erzeugt und erreichen dabei Geschwindigkeiten, die ausreichen, um leichte Kerne, wie Lithium, Fluor, Aluminium usw. zu zertrümmern. Diese ersten Versuche sind wissenschaftlich äußerst interessant, aber für die „Goldmachergilde" ergeben sich zunächst keine neuen Hoffnungen, denn von einer Milliarde Protonen zertrümmert nur eins einen Kern. Da es aber nun gelungen ist, mit künstlichen Mitteln, die in viel größerer Intensität zur Verfügung stehen als die seltenen und kostbaren radioaktiven Substanzen, Atome zu zertrümmern, können in der nächsten Zeit schon sehr interessante neue Ergebnisse erwartet werden. — — — — — H. R.

* **Dr. Edgar Groß als Intendant nach Lübeck berufen.** Der Intendant des Halberstädter Stadttheaters, Dr. Edgar Groß, ist als Intendant an das Stadttheater Lübeck berufen worden. Dr. Groß, der im 46. Lebensjahre steht, kam vor vier Jahren vom Stadttheater Halle, wo er als Dramaturg gewirkt hatte, nach Halberstadt und hat das dortige Theater in dieser Zeit mit bestem Erfolg geleitet. Er ist auch schriftstellerisch mehrfach hervorgetreten.

* **Neue Stücke bekannter Autoren.** An neuen Stücken bekannter Autoren, die in der nächsten Spielzeit zur Aufführung kommen werden, liegen vor: Max Eduard Liebburg: „Schach um Europa." — Georg von der Vring: „Argonnerwald". — Ernst Toller: „Feder ist seines Glückes Schmied". — Krug und Frank: „Menschen am Schienenstrang". — Sindbad: „Die Heinzelmännchen des Olympiastadions." — H. D. Rohlfsen: „Der Verrat des Hauptmanns Grisel".

* **Goethe war Ehrendoktor der Theologie** . . . Daß Goethe in seinen Jugendjahren für die Theologie starkes Interesse bekundet hat, ist bekannt; Spuren davon haben sich im Faust erhalten, beschwerten ist dabei das Wort im Eingang des Hauptmonologes nicht zu übersehen, daß er „leider auch Theologie studiert habe". So war es wohl nichts ganz Ungewöhnliches und Ueberraschendes, als Goethe in seinem hohen Alter auch Ehrendoktor der Theologie wurde. Diese Tatsache ist aber wenig bekannt. „Das Evangelische Halle" macht jetzt unter dem Hinweis darauf auf die Goethe-Ausstellung in Halle aufmerksam und weiß mitzuteilen, daß die Universität Jena dem großen Dichter bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum am Weimarer Hofe den theologischen Doktorhut übermittelte. Die Begründung läßt sich hören. Johann Wolfgang von Goethe wurde Doktor der Theologie, weil er „als Schöpfer eines neuen Geistes in der Wissenschaft und als Herrscher in dem Reiche freier und kräftiger Gedanken das wahre Interesse der Kirche und der evangelischen Theologie mächtig gefördert" habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0003

HANS

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen an

Bergwerksdirektor Dr. J. Henke u. Frau Dr. med. Gertrud Henke

Halle (Saale), Jentzschstraße 2

Die Geburt unserer

GUDRUN

zeigen dankerfüllt an

Curt Kölling und Frau Charlotte geb. Walther

z. Zt. Univ.-Frauenklinik, den 21. Mai 1932 (*

Für die anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allerherzlichsten Dank.

Ferdinand Bergmann u. Frau

Merseburgerstr. 58d.

Jn welch. schön. ruh. Gart. i. Nord. kann Liegehalle aufgestellt werd. v. 17—20 Uhr v. Dame. Off. m. Pr. u. A. 7241 a. Exp. *

Neuheit!

Wasserkühlschränke

D. R. G. M.

Streiberstraße 10. *

Pens. Beamter oder Rentner, welch. m. m. mein. Tocht. unterstützt, f. gem. Heim a. d. L. b. billigst. Verpflg., w. Lust h., b. Gart. anfland i. halt. ist, sucht Geschäftshaushalt). Offert. unter T. 2537 a. d. Exp. (a

---

Für die anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allerherzlichsten Dank.

Ferdinand Bergmann u. Frau

Merseburgerstr. 58d.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Emma Günther

geb. Runge

im 53. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hermann Günther nebst Kinder

Halle a. S., den 21. Mai 1932, Reidenburgerstr. 3

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Mai, nachm. um 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Kranzspenden nimmt Beerdigungs - Anstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. (h

---

Unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Vogler

geb. Brockhaus

ist heute im 80. Lebensjahr sanft entschlafen.

In stiller Trauer

ihre Kinder

Halle, den 20. Mai 1932

Burgstraße 8

Trauerfeier Montag, den 23. 5. 13½ Uhr Gertraudenfriedhof. — Etwaige Kranzspenden bitte Eichendorffstraße 11.

Die Beerdigung unserer lieben Verstorbenen

Hildegard Lindenberg

findet **nicht am Dienstag, d. 24. sondern bereits am**

Montag, den 23. Mai, 13 Uhr

von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Dank auch der Schuhmacherinnung, sowie den Hausbewohnern. [a1243

Halle, den 21. Mai 1932.

Frau Reinhold

geb. Traumann.

Biesen

und Säumchen

Lundenberg 17

Leipzigerstr.

Der Herr üb. 40 verl. Prospekt frei über Aerzeintropfen „Minutoder" p. Landwirtz Pl. oce. Wagner, Anfr. u. F. 7246 Exp.

1½ To. Lieferwagen tadl. p. Leipzig u. Halle f. Transp. jeder Art b. b. Berechng. nach frei. Off. L. 5346 Fil. Leipzigerstr. 34. *

Manuskripte prüft u. tebigiert erfahr. Verlags-Redakteur. Off. u. T. 2297 Exp.

Himbeersaft

(Sirup)

feinste, garantiert reine Ware

in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt

Bernh. Booch

Geiststr. 55

Telefon 26994.

Versogen nach Torstraße 18, I. Frau Lünie, deutsch Kopf- Handlinien, tägl. i. sprech.

An alle Freunde der Homöopathie und Biochemie.

Ich habe die homöopathische Abteilung meiner Viktoria-Apotheke in eine homöopathische u. biochemische Offizin erweitert und eröffnet. (Präparate von Dr. Madaus u. Co. und Dr. Willmar Schwabe). Außerdem sind alle einschlägigen physiologischen und biochemischen Nährsalze sowie sämtliche natürlichen Pflanzenmittel vorrätig.

Auf Wunsch auch Versand nach außerhalb.

Otto Hein, Viktoria-Apotheke,

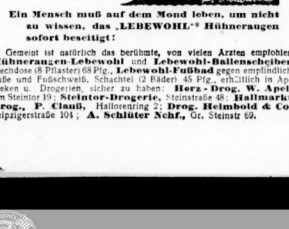
Halle/Saale, Gr. Steinstraße 32.

. . . . . und wenn's Geld knapp ist dann Fußwohl Nothilfe — die beste **billigste Schuhbesohlung.**

Damensohlen M. **1.45**

Herrensohlen M. **1.75**

Fußwohl Kirchnerstraße 18a Geiststraße 23



Ein Mensch muß auf dem Mond leben, um nicht zu wissen, das „LEBEWOHL"* Hühneraugen sofort beseitigt!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenschelben**, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien, sicher zu haben: **Herz-Drog. W. Apelt**, Am Steintor 19; **Steintor-Drogerie**, Steinstraße 48; **Hallmarkt-Drog., P. Clauß**, Hallnestraße 2; **Drog. Heinbold & Co.**, Leipzigerstraße 104; **A. Schlüter Nchf.**, Gr. Steinstr 69.

Jünger aussehen als der Mann!

Woher kommt es, daß manche Frauen, obwohl an Lebensjahren jünger, älter als ihre Männer aussehen? In den meisten Fällen wohl von einer geradezu unverständlichen Unbekümmertheit in bezug auf hygienische Forderungen, zumal in kritischen Zeiten. Jede Frau hat doch schon etwas von der **Reform-Damenbinde „Camelia"** gehört. Jede Leserin muß wissen, daß eine verjüngende Hygiene nur mit einer Binde wie die **Reform-Damenbinde „Camelia"** möglich ist. **Wohlbefinden, Sicherheit, Geborgenheit, seelische Entspannung, Befreiung von Beschwerden** etc. sind die Annehmlichkeiten der **„Camelia"-Binde**, kein Wunder, daß dadurch das Äußere einer Frau gewinnt.

„Camelia" erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit. Geruchbindend. Wunderbar weich, anschmiegend. Schutz vor allen peinlichen Beschwerden. Schutz vor Erkältungen. Abgerundete Ecken, folglich vorzügliche Passform. Wäscheschutz. Wissenschaftlich begutachtet. **Der „Camelia"-Gürtel** ermöglicht anschmiegendes und beschwerdeloses Tragen.

Aus Seidengummi **88** Pfg. Aus Baumwollgummi **67** Pfg.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!

Nur „Camelia" ist „Camelia"!

Camelia — Die ideale Reform-Damenbinde. Einfachste und diskrete Vernichtung.

„Camelia - Social" Schachtel (6 Stück) M. 2.— 45. **„Populär"** Schachtel (10 Stück) M. 2.— 90. **„Regulär"** Schachtel (12 Stück) M. 1.35. **„Extra stark"** Schachtel (12 Stück) M. 1.50. **Reisepackung** (3 Einzelpl.) M. —.75.

Achten Sie auf die blaue Schachtelpackung!

Schonen Sie Ihr Haar durch **Dauerwellen** 5.50 Mk.

einschl. Kopfwaschen und Wasserwellen, gleich wieviel Wickel, mit gleicher Garantie und Haltbarkeit, als wenn Sie 10—20 Mk. bezahlen. Kein Brechen der Haare, keine Hitzebelästigung; bis 8½ Uhr 50 Pfennig vergütet, wenn das Haar vorher gewaschen ist. Ab 3 Uhr 1 Mark mehr. Nur

Dauerwell-Salon Spezial, Geiststraße 23

Fabelhafte Wasserwellen mit Waschen 1.25 Mk.

— Ab 3 Uhr kein Warten. — (ht

Habe mich niedergelassen

Dr. Erich Kohlhagen

prakt. Zahnarzt

Leipziger Str. 16, I. Eing. Großer Sandberg. Tel. 34862

Sprechzeit 9—1, 3—6 - Sonnabend 9—1

Zur **Allgem. Orts-Krankenkasse** u. sämtlichen kaufmännischen Betriebs- und **Innungs-Kassen zugelassen.**

Zahnarzt Walther

Huttenstr. 136, II.

Neue Sprechzeit!

Bis auf weiteres nur noch **nachmittags**

Montag bis Freitag ½5 bis ½7 Uhr

Sonnabend ½3 bis ½4 Uhr.

Dr. med. Bendixen

Facharzt für innere Krankheiten einschl. Nerven-Krankheiten

Leipzigerstraße 81. Fernspr. 32557.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Elter

Wilhelmstraße 3. (h

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Schönjan & Co. Ruf 26000 **Balkon-Schirme**

Wallstube Großmütterchen, Leipzigerstraße 71, erwartet Sie.

Unter Garantie verschwinden nach ihre **Sommer sprossen** u. Hautunreinigkeiten bei Anwendung von **Drula Bleichwachs** restlos (jetzt M. 2.25)

Nur: Engel-, Adler-, Friedrichsplatz- und Kaiserapotheke. (e

Schönjan & Co. Ruf 26000 **Jalousie-Reparaturen**

Sommersprossen!

beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner

Lästige Haare

wie **Damenbart** usw. sowie Pickel, Mitesser, Grieskörner, Leberflecke, Warzen entferne ich mit meinen neuesten Apparaten unter Garantie. 26jährige Praxis. **J. Ehlers Raba,** Magdeburg, Kölner Str. 13.

Halle, **Sternstr. 11, II.**

jeden Donnerstag von **10-7 Uhr anwesend.**

Riesen-Würstchen nächste Woche nochmals **10** ₰

2 billige Reklame-Tage!!

Dieses Inserat nehme ich am

● **Sonnabend** ●● **Montag** ● **20** ₰

in Zahlung mit soweit Vorrat reicht bei Einkauf von **1 Pfund Allerfeinste Schweineleber 64** ₰ oder **Allerf. Schweinenieren . 54** ₰

Zu Spargel geben Sie jetzt Schweineleber oder -Nieren

Für den Feinschmecker **Schlackwurst in Fettdarm . . nur 110** ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Kinder an die See!

Kinder u. jg. Mädchen finden in den großen Ferien wieder Anschluß unter guter Obhut u. Pflege nach **Ostseebad Heringsdorf.** Beste Referenz. **Frau Hel. Giersberg,** Halle, Bartholderstraße 15.

Eisschränke

neues System sparsamer Eisverbrauch 66.00 und 42.50 Mk.

Eiskästen 27.00 u. 21.50 Mk.

RITTER IM RITTERHAUS

Strapaziersohlen nicht gleitend, 6 Monate schriftliche Garantie: **Herren RM. 1.95 - Damen RM. 1.80** auch zur Selbstverarbeitung, fertig ausgestanzt, zu RM. 1.— pro Paar. **Ferner empfehle gute u. preiswerte Lederbesohlung. Schuhklinik,** nur Herrenstr. 10

Die moderne formschöne Küche

zu billigsten Preisen auch auf Teilzahlung bei

Gebr. Kroppenstädt

Möbelfabrik, Halle (Saale)

Große Märkerstraße 4

+Schwerkranke

in langjährig-hartnäckigsten Fällen sind durch bewährte **Natur-Heilmittel** wieder gesund geworden. Dafür spricht der allseitig große Zulauf und auch dem **ärmsten Kranken geholfen werden kann.** Der Tageskurs ist mitzubringen. Sprechzeit tägl. Montags 9 bis 18 Uhr.

W. Friedrich, Halle, Forsterstr. 56

Rheuma Ischias, Hexenschuß, Gliedern, Kopfschmerzen (Nervenschmerzen) Gicht

Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts.) (ma

Krankenschwest. Magret Heber, Wiesbaden H6

Witwer, 55 J., ohne Anh., wünscht gut., aus Geschäftsbetrieb, 7—10 000.- Vermog. erwünscht.* Off. u. R. 7222 Exp.

28j. Mädchen, Violin. i. mittelgr. Geschäftsbetr., wünscht b. Verheirat. 35 j. Kaufm. b. 35 J. gut. Verm. Bw. m. Bd. ang. Off. E. 7145 Exp.

Jngenieur, Witwer, groß, schlank, 2 erw. Kinder, Eigenheim, in i. Stellung, sucht **Heirat m. Dame** ob. Anhang, nicht u. 35 J. Vermog. erwünscht, a. n. Bed., das Herzensbildg. u. gut. Charakter. Off. m. Bild u. T. 2977 a. d. Exp. b. Bl. (Ex

---

Solider, jg. Mann, kath., in gut. Stellg., mußt. u. natürlich., w. Fräulein bis zu 22 Jahren kennen zu lern. zw. Hdl. Heir. Off. u. C. 7263 a. d. Exp. dies. Bl. *

Bessere Witwe sucht relgiös. Verkehr mit älterem Herrn, evgeuti. spät. Heirat. Off. u. K. 7310 a. d. Exp. dies. Bl. *

Auf diesem nicht mehr ungewöhnlich. Wege suchen *

2 seriöse Herren in Halle fremd, anspruchsvolle und geistvolle Mädchen, gebildet, ev. Sport evtl. spät. Heirat. Alter 19 b. 24 Jahre bevz. bis 28 J. Zuz. Zuschr. unter Beilag. eines Lichtbildes, welches nicht verfehlt, zurückgeschickt wird, erbet. unt. A. 7321 an die Exp. dies. Bl. *

Selbst. Kim. i. Dam.-Betrieb, sw. lp. Heir. B. Mittelst. Gr. 1.68, Figur. mögl. m. Bild. Strenge vertraulich. Off. u. A. 7341 a. d. Exped. dies. Bl. *

Einf., jung. Mann, 31 J. v. Lande, s. b. Berlin, ein. anst. Mädchend. ob. Wwe. zwecks Heirat. Off. u. L. 5370 Fil. Leipzigerstr. 34. (+

Verloren Gefunden

Weißerstift (blau) entl. Geg. Bel. abg. Herbststraße 22, II. *

Schlüsselbund Woll-Bommel i. Bereich Kl. u. Gr. Ulrichstr. 5, 11.

Verschiedenes

Bandburm, Spul- und Madenwürmer entzieh. die best. Prospekt frei. Nerv. leiden u. Schlapp. **Institut Gerding,** Gr. Klausstraße 40.

Zur Einführ. tief. ich 1 Wäschepaket enth.:

3 Damast-Tischtücher und 18 Damast-Servietten

(Weekend-Größe.) schneeweiß, mod. gemustert, all. zus. f. nur

Mk. 5.90

Verf. dir. a. Private. Lieferg. geg. Nachn. Doppelnamt. portoun. verpackungsfrei. **Walter Müller, Berlin-Wilmersdorf** Südwestcorso 48.

Gute Einheiraten

in Geschäfte, Industrie, Landwirtschaft usw. aus allen Gegenden sind gemeldet. Bundesschrift 16 kostenlos gegen 25 Pfg. Rückporto

„Der Bund" Zentrale Kiel

Unterricht

Lernt **Maschinenschreiben** u. **Stenographie.** Gange, Friedrichstr. 52

Privat-Unterricht in Damenschneidern an eigen. Garderobe in Tag- u. Abendst. **Frau E. Ebert,** Schneidermeisterin, Germanistraße 5, II. (Nähe Bahnhof).

Unterricht erteilt in **Klavier, Violine und Mandoline** Kurt Donner, Glaucharstr. 71a. (1

Privat-Einzel-Unterricht im Maschinenschreiben, Beginn jederzeit. **Frau G. Knabe,** Breitestr. 19, II. (1

ENGLISCH

Mr. John C. Morgan Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27288

Englisch, Französ., Italien., Spanisch. Neue Kurse beginnen jetzt. **Dr. phil. G. Nagels** Sprachunterricht, Friedrichstr. 5, am Theater, Tel. 248 36.

Klavier- u. Guitarrenunterr. Sophie Boettner, Barg 7, II. *

Italienisch Unterricht Konversation **in meiner Muttersprache (Toscana)** für Private u. Industrie Honorar mäßig **Leipziger Str. 24, III.** Fernsprecher 29553

Neumanns Tanzschule Gegr. 1880 Ständ. Unterricht in allen Tänzen für Anfänger, Fortgesch. u. Gesellschaft, nach gesellschaftl. richtiger Tanz- u. einf. Unterrichtsweise. Privat jederzeit. Gefl. Anmeldung erb. **Töpferplan 8 pt.**

---

5 Mark monatlich

Englisch Französisch Spanisch Italienisch

Jm- und ausländische Lehrkräfte **Dr. Nagel's Sprachunterricht.** Friedrichstraße 65 Telefon 24886.

Privat-Unterricht in Schneidern, Weißnähen, einschl. Schnittzeichnen und in Handarbeiten. **E. Risch,** Gr. Brauhausstr. 14, auch abends

---

Verschiedenes

Verpielfältig. Abschrift. Bormeyer, Magdeburgerstr. 10.

Kleid. u. 6 M. an fert., ih., gutlih. an Marktstr. 25, I. (f

Tapezieren! Zimm. 10—15 M., ohne Tapete. Off. u. F. 7326 a. d. Exp. *

Spargel konserviert in Blechdosen **Schubert,** Rathausstr. 8—9. Tel. 241 91. (3

Flotte Stenotypistin Anf., Mb. 50 Bl. Off. u. O. 7254 Exp.

Autoruf 319 17 auch offene 6-Sitzer. (b

Allseitiges, alt. Herr od. Dame sind. b. Stellg. v. 3500 M., w. ab. sup. eingerrtr. w. sorgenl. Dauerb. Off. u. T. 3157 Exp.

Zeugnisabschr., Verbielfältigungen nähen. einschl. Schnittzeichnen und in Handarbeiten. **E. Risch,** Gr. Brauhausstr. 14, auch abends

---

Vollen Sie Möbel kaufen?

dann kommen Sie zu uns. Wir finanzieren Sie.

Jede 1000 Mk. Darlehn ist bei uns in Monatsraten von RM. 26.— zu tilgen.

Mobilienkredit- und Entschuldungskasse e. G. m. b. H., Hamburg

Landesgeschäftsstelle für Sachsen u. Anhalt: Magdeburg, Erzbergerstr. 18

Fernruf: 22515 — Sprechzeit 8—1 Uhr und 15—19 Uhr. Sonnabends bis 15 Uhr. (ha

---

Alt. Husten, Nasen-, Hals-, Bronch.-Verschleim., Atemnot: Ausskrf. frei. 1000fach empfohl. K. Schulze, das ausführl. 128 nahr **Asthma**

Den **eleganten Maßanzug** aus modernen englischen und deutschen Kammgarnen **erstklassig verarbeitet** liefert in den Preislagen **68.— 78.— 84.— 90.— 95.— Mk.** **Stoffabgabe auch naturweise sehr preiswert** **Georg Oppenheim,** Gr. Steinstr. 69, 1Tr.

Schönjan & Co. Ruf 26000 **Markisen - Jalousien**

Zeugnisabschriften Vervielfältigungen schnell, preiswert **Knabe,** Breite Str. 19, II

Welcher **prakt. Arzt** würde i. Hall. Prax. vertauch. m. solcher in Schon. Harzgeb. Angeb. zwecks Rücksprache erbet. unter T. 3067 a. Exped. *

Beff. 19j. berufstat. Mädchen sucht nette Freundin. Off. L. 5368 Fil. Leipzigerstr. 34. *

Zeitungs-Reklame

ist nicht nur für größere Firmen, sondern auch für kleine und selbst kleinste Firmen notwendig, wenn diese nicht durch reglamere Wettbewerber erdrückt werden wollen.

Amtliche Bekanntmachungen

Die in der Zeit vom 11. Oktober 1907 bis 20. März 1909 auf dem Friedhofe der Landesheilanstalt Nietleben b. Halle (Saale) belegten Gräber Nr. 3029—3109 (ohne die Nr. 1266 und 1274 sollen wieder in Benutzung genommen werden. Es wird daher den Angehörigen der i. St. hier beerdigten Verstorbenen anheimgestellt, die von ihnen beschafften Denkmäler zu entfernen. Anträge auf Belassung von Grabsteinen für eine weitere Liegezeit von 24 Jahren sind unter Einsendung von 20 RM. Stattzeeb hierher zu richten. (i

Landesheilanstalt Nietleben, d. 18. Mai 32.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Am 24. Mai, vorm. 10 Uhr, sollen am hiesigen Empfangsäuterboden:

14 ctr Kristallzucker und 1 Posten Schulbücher

öffentlich a. d. Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. (3

Gutsabfertigung.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Montag, den 23. Mai:

1.) 9 Uhr in Paffendorf:
1 Schreibtisch.

2.) 11 Uhr in Beuchlitz:
1 Orchestrion, 1 Klavier, 1 Futterschneide.

3.) 13 Uhr in Bennstedt:
4 Futtertscheine, 1 Bertifa, 1 Sofa, 1 Diplomatenschreibtisch m. Stuhl, 1 Kastenwagen.

Käufer wollen sich vor den Gemeindeämtern einfinden. (hta

Jaeger, O.-Gerl.-Vollz., Martharstr. 14.

RADIUM

das größte Heilwunder

Jeder ist Herr seiner Gesundheit.

Die deutsche Radium A G., das größte und älteste Unternehmen dieser Art, veranstaltet **Dienstag, den 24. Mai,** nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr, im Festsaal Neumarkt-Schützenhaus

Radiumheilvortrag.

Sie sendet zu diesem Zwecke einen ihrer markantesten Sachverständigen den **Kurdirektor a. D. und Augendiagnostiker R. Albrecht,** nach Halle.

Dieser bekannte Redner wird über das Thema:

Heilung der Krankheiten durch Radium

und **„Das Leben lebenswert gestalten"** sprechen.

Kranke, welche an Blut- und Stoffwechselkrankheiten leiden, brauchen nicht zu verzweifeln, sondern können geheilt werden, auch wo alle Mittel bis jetzt versagten.

Glänzende Heilerfolge bei Arterienverkalkung, Gicht, Rheuma, Ischias, Herz-, Leber-, Nieren- u. Gallenleiden, Krampfadern, offenen Beinen, sowie Beschwerden der Wechseljahre, Hämorrhoiden u. Lähmungserscheinungen.

Ueber die Mandelentzündung und ihre Folgen.

Das Rätsel der Zuckerkrankheit und seine Lösung.

Nervenleiden: wie Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und Mattigkeit nehme man nicht als bestehende Tatsache hin, sondern befreie sich davon.

Behebung der frühzeitigen Alterserscheinungen.

Man komme und höre, wie leicht es ist, sich das Leben lebenswert zu gestalten, ohne große Kosten und ohne Berufstörung.

Das Wunderelement Radium wird während des Vortrages in aller Wirksamkeit gezeigt.

Eintritt frei. Schriften kostenlos.

Kinder und Jugendliche kein Zutritt.

Heiraten

Katholische Ehe anbahnung erfolgreich seit 12 Jahr. Kirchl. Gutachten. **Einheiraten Neuland-Bund 5** Leipzig C 1, Fach 241

U. Beamter, 49 J., 1.68 gr., verträglich, m. sol. jg. Fraulein m. bestem Gemüt zw. späterer Heirat kennenzulern. Off. u. D. 7224 Exp.

Suche Bekanntsch. m. aufr. h. zw. Spätg. u. Gedankenaust. Bin 38 J. lb. heit. Mensch, ev. Geir. n. ausg. Zuschr. erb. u. L. 5254 Fil. Leipzigerstr. 34. *

Eing. sol. Mann, 30 J., m. mit auch Frl. od. jg. Wiw. zw. lp. Heir. i. Werk. tret. Off. u. L. 5357 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. *

Alst. Dame mit eigenem Heim, gr. wünscht Alt., w. Heir. m. h. in fest. Pos. Alt. 40—45 J. Off. u. P. 7215 Exp.

Witwe, Mitte 40, kinderlos, m. Vermog., wünscht alt. Herrn b. Wirtschaft zu führen. * Beamter bevorzugt. Bei Zuneigung ip. Heirat nicht ausgeschlossen. Off m. Bild unt. J. 7169 Exped.

Verjüng.-Tee, unübertroffen. Postkarte genügt. Sanitätsrat Dr. Lotte S. 1.

Berufstätige Dame, Anfang 30, alleinst., hat trotzdem Verl. m. sol. Dame, gute Fam. Off. u. S. 7296 a. d. Exped. dies. Bl. *

Für Ihre Reise

benötigen Sie das neue, umfangreiche, verbesserte, übersichtlich gegliederte

Allgemeine Mitteldeutsche

Fahrplanbuch

Sommer 1932

Verlag der „Hallischen Nachrichten"

Aus dem Inhalt:

Verzeichnis der auf Bhf. Halle (S.) abfahrenden und ankommenden Züge
Verzeichnis aller in diesem Fahrplanbuch enthaltenden Stationen
Sonderzüge
Fahrpläne der Merseburger Ueberlandbahnen
Kraftwagenverkehr, Flugverkehr
Sonntagsrückfahrkarten
Wichtigste Bestimmungen über Fahrpreise usw.
Was jeder Reisende wissen muß
Gepäckträgertarif, Kraftdroschkentarif
Internationaler Hotel-Telegrahen-Schlüssel
Hotel-Anzeigen usw.
Wichtige Fernsprechanschlüsse

Das Fahrplanbuch ist für 60 Pfg. in unseren sämtlichen Geschäftsstellen, Vertriebsstellen, durch die Zeitungsträgerinnen und in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 21. Mai.

Vom Kampf der Geister.

Wenn man die heutige Missionsliteratur verfolgt, findet man die übereinstimmende Feststellung, daß die Völker überall, in China, Indien, Afrika, um die gleichen geistigen Fragen ringen wie wir hier im christlichen Abendlande, und daß in der Mitte dieser Fragen das Problem der Gottlosigkeit steht. Früher hatte die Mission gegen irrige und minderwertige Gottesvorstellungen und gegen Aberglauben zu kämpfen, konnte also an vorhandenem „Glauben" anknüpfen; heute kämpft sie gegen Unglauben, gegen Ablehnung jeder Religion d. h. Bindung an die ewige Macht. Es gibt in unserer Zeit kein Volk mehr, das nicht von europäischer Zivilisation berührt wäre, und das bedeutet oft Berührtsein von einem Geist, der nur noch den Götzen Mammon, Gewinn, Profit kennt. Diese Entwicklung hat natürlich die Arbeit der vom Abendlande kommenden Mission gegen früher erschwert, hat aber auch die Fronten klarer gezogen. Es handelt sich nur noch um die Frage Glaube oder Unglaube. Ehrfurcht vor der ewigen, richtenden und rettenden Macht Gottes oder Menschenvergötterung.

Es ist die Tragik des gotterschaffenen Menschen, daß durch sein Wesen ein Bruch geht, daß er dauernd im Widerstreit zweier Pole steht, die sein Wesen bestimmen. Schon im biblischen Mythus vom Sündenfall klingt dieses Motiv an. Der Versucher will dem ersten Menschen suggerieren: „Wenn ihr Gott den Gehorsam kündigt, werdet ihr selbst sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist." Dieses Motiv spielt eine Rolle in der griechischen Sage von Prometheus, der den Göttern Haß schwört, weil er sich selber Gott dünkt. Es klingt an im Hymnus des Chors in Sophokles Antigone: „Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch" und in dem Satz der griechischen Philosophie „Der Mensch ist das Maß aller Dinge", — und es geht weiter bis zu dem bekannten Nietzschewort „Wenn es einen Gott gäbe, wie könnte ich es ertragen, nicht Gott zu sein", — und weiter zu dem ganz modernen Wort, daß die Religion des Germanen der Glaube an sich selbst sei. Germanen brauchen keinen Gott, weil sie selbst Götter sind.

So klingt durch die Jahrtausende das gleiche Lied! Es ist für die Theologie und das Christentum nicht leicht, diesem stolzen, starken Menschenbewußtsein entgegenzutreten, denn sobald man das tut, kommt man in den Verdacht, als wolle man dem Menschen seine Würde, sein Selbstgefühl nehmen. Ja, es wird die furchtbar häßliche Verdächtigung laut, die Kirche habe ein Interesse daran, die Menschen in sklavischer Unterwürfigkeit zu halten und die Befreiung der Geister zu hindern — als wenn die Religion eine Erfindung der Priester sei und nur deshalb gepflegt würde, weil es Interessenten gäbe, die davon leben! Das ist gerade so dumm, als wenn man sagte, Krankenhäuser müssen erhalten werden, weil es Ärzte gibt, die darin angestellt sind. Aber es gibt ja heute keine These, die nicht aufgestellt werden könnte und die nicht ihre Anhänger fände.

Die Kirche kann, um ihren ewigen Auftrag zu erfüllen, in diesem Kampf der Geister nur immer wieder an der Hand der Geschichte zeigen, wie das Christentum durch die Jahrhunderte hindurch ununterbrochen für die Befreiung des Geistes von unwürdigen Fesseln gekämpft hat und daß auf dem Boden der christlichen Kultur die größten Siege des Geistes erfochten sind. Und wenn hin und her Rückschläge und Hemmungen eintraten, so brach doch immer wieder, wie etwa in Luther, der zur Freiheit strebende Geist durch, der den Menschen in der Erkenntnis der letzten Wahrheit führe.

Aber mit dem Hinweis auf den geistigen Fortschritt, auf die im christlichen Abendlande „immer weiter fortschreitende sittliche Kultur" — um mit Goethe zu reden — ist der Auftrag der Kirche nicht erfüllt. Sie muß, als Gegengewicht gegen den Dünkel des gottähnlichen Menschen, den Mut haben, auf die ehrfurchtgebietende Grenze hinzuweisen, die dem Menschengeist gezogen ist, wo das Wissen und Können aufhört und das ewige Geheimnis beginnt. In das Wesen der Dinge, in das, was die Welt im Innersten zusammenhält, dringt kein erschaffener Geist. Aber der Glaube, die Ehrfurcht vor dem, das über uns ist, öffnet die Pforte. Und was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, wovon keines Menschen Herz eine Vorstellung haben kann, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben (I. Kor. 2, 9.).

Ist das nicht die höchste Freiheit des Menschengeistes, zu wissen, daß der Glaube ihm die Tür öffnet, vor der das Wissen und die Erkenntnis ihrer Ohnmacht bewußt ratlos und vergeblich rüttelnd stehen?

I. Fr.

30 Grad Hitze im Schatten.

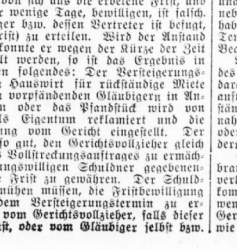
War die erste Hälfte des Mai kühl und regnerisch, so setzte mit den Pfingstfeiertagen eine Hochwetterlage ein, die nun schon eine Woche vorherrschend ist und uns neben reichlichem Sonnenschein teilweise Hochsommertemperaturen beschert hat. So war gestern vormittag um 11 Uhr das Thermometer im Schatten bereits auf 26 Grad Celsius geklettert und erreichte in den frühen Nachmittagsstunden ein Maximum von 30 Grad Celsius. Im vorigen Jahre, wo Pfingsten auf den 24. Mai fiel, hatten wir nach den Feiertagen ebenfalls eine Hitzewelle. Hier wurden sogar 32 Grad Celsius erreicht. — Da das Barometer stark im Fallen begriffen ist, kann mit einem Umschwung in der Wetterlage gerechnet werden.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 21. Mai 1932, morg. 7 Uhr

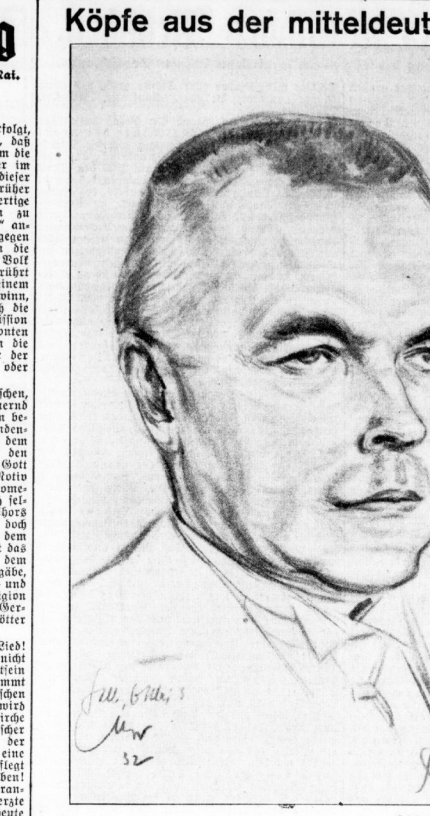
Sonnenaufgang . 4h 18 M. — Mondaufgang . 22h 9 M.
Sonnenuntergang 20h 5 M. — Mondunterg. 4h 0 M.
Dauer der Dämmerung 49 M. — Mondphase: abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: — —



Mai	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Wettererscheinung
20	14,6	+27,9	755,1	32	SW	3	heiter	—
21.	21,8	+22,9	753,4	51	C(1)	—	klar	—
21.	7,8	+19,5	751,4	58	S	1	heiter	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle a. 10,0 mm hinzuzurechnen. C) Windstille.

Köpfe aus der mitteldeutschen Heimat



Originalzeichnung für die H. N. von Emil Stumpp.

Landesgerichtspräsident Dr. jur. Paul Gülland

Mehr Vertrauen dem Zwangsvollstreckungs-Beamten.

Ein eindringliches Vorwort zur Generalversammlung der Ober-Gerichtsvollzieher.

Am morgigen Sonntag findet in Halle die Generalversammlung des Vereins der Obergerichtsvollzieher im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg statt. Die bedeutsame Tagung beschäftigt sich mit Standes- und Wirtschaftsfragen; insbesondere gelten die Beratungen dem Vollstreckungswesen, ein Thema, dessen Wichtigkeit uns veranlaßt, folgende Ausführungen zu veröffentlichen:

Ueber Not und Schutz von Gläubigern und Schuldnern ist viel geschrieben, und in der Oeffentlichkeit bestand wohl stets Einigkeit darüber, daß nur der Gerichtsvollzieher derjenige sei, der entweder dem Gläubiger nicht zu seinem Geld verhalf bzw. den Schuldner drückte oder gar seine Existenz vernichtete. Ueber Dienst und Pflichten des preußischen Gerichtsvollziehers herrscht jedoch in weiten Kreisen eine derartige Unkenntnis, daß es zu Nutz und Frommen aller Beteiligten angebracht erscheint, sich einmal näher damit zu beschäftigen.

Der Gläubiger, der vom Gericht einen Schuldtitel (Vollstreckungsbefehl, Urteil, einstweilige Verfügung, Arrestbefehl, Zuschlagsbeschluß, Auszug aus der Konkurstabelle usw.) erhält, übersendet ihn der Verteilungsstelle des Gerichts oder direkt dem Gerichtsvollzieher und hofft, daß dieser ihm in Kürze zu seinem Recht verhelfe. Nach den Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozeßordnung gehört die Zwangsvollstreckung zu den Aufgaben der Rechtspflege, die mit besonderer Beschleunigung durchgeführt werden müssen. Erst recht gilt dies natürlich für die Zeit der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage. Diese trifft jedoch Gläubiger wie Schuldner in gleichem Maße.

Die Not des Schuldners kennt nun sehr oft keiner besser als der Gerichtsvollzieher. Vom Standpunkte des Gläubigers erscheint es daher ratsam, dem Beamten bei der Durchführung der Zwangsvollstreckung etwas mehr Bewegungsfreiheit und Entschließungsfreiheit zu gewähren, als die behördlichen Dienstvorschriften dies zulassen. Gedacht sei hier in erster Linie an die Fristbewilligung bei anstehender Versteigerung. Dem zahlungswilligen Schuldner ist es nicht möglich gewesen, die ganze Schuldsumme bis zum festgesetzten Tage aufzubringen. Er wird aber bestimmt in einigen Tagen zahlen können. Mit dem Gläubiger oder seinem Vertreter wegen Fristverlängerung zu verhandeln, ist wegen weiter Entfernung oder Kürze der Zeit oder aus anderen Gründen nicht mehr möglich gewesen. Die Ansicht vieler Schuldner, der Gerichtsvollzieher könne von sich aus die erbetene Frist, und seien es auch nur wenige Tage, bewilligen, ist falsch. Nur der Gläubiger bzw. dessen Vertreter ist befugt, Anstand (d. h. Frist) zu erteilen. Wird der Anstand verweigert oder konnte er wegen der Kürze der Zeit nicht mehr erteilt werden, so ist das Ergebnis in zahlreichen Fällen folgendes: Der Versteigerungserlös wird vom Hauswirt für rückständige Miete oder von anderen vorpfändenden Gläubigern in Anspruch genommen oder das Pfandstück wird von dritter Seite als Eigentum reklamiert und die Zwangsvollstreckung vom Gericht eingestellt. Der Gläubiger tut also gut, den Gerichtsvollzieher gleich bei Erteilung des Vollstreckungsauftrages zu ermächtigen, dem zahlungswilligen Schuldner gegebenenfalls angemessene Frist zu gewähren. Der Schuldner wird sich bemühen müssen, die Fristbewilligung rechtzeitig vor dem Versteigerungstermin zu erlangen entweder vom Gerichtsvollzieher, falls dieser dazu ermächtigt ist, oder vom Gläubiger selbst bzw. dessen Vertreter. Er spart sich unnötige Kosten und zugleich auch sich und dem Gerichtsvollzieher Aerger und Aufregung, die fast nie ausbleiben, wenn Pfandstücke zur Versteigerung abgeholt werden müssen.

Der preußische Gerichtsvollzieher ist festangestellter Staatsbeamter und hat nach setzumrissenen Vorschriften zu handeln. Gerichtsvollzieher-Ordnung und Geschäftsanweisung sind die Leitfäden, die für seine Amtshandlungen maßgebend sind. Zahlreiche Verfügungen des Justizministers, des Oberlandesgerichtspräsidenten, des Landgerichtspräsidenten und des Aufsichtsrichters sind zu ihrer genauen Beachtung ergangen, schreiben Revisionen und Kontrollen vor und drohen Disziplinarstrafen bei Zuwiderhandlungen an. Das wahre Gesicht der wirtschaftlichen Notlage ist diesen Verfügungen oft fremd und so entsteht zur Gläubiger- und Schuldnernot noch diejenige des Gerichtsvollziehers.

Immer wieder hört man aus Gläubigerkreisen Klagen über unbefriedigende Ergebnisse der Zwangsvollstreckung, und selbst bei genauester Beachtung seiner Dienstvorschriften und schnellster Erledigung des Auftrages muß sich der Gerichtsvollzieher Mangel an Umsicht und Taktfaht vorwerfen lassen, während ihm von seiten der Schuldner Worte wie „Draufgänger" und „Blutsauger" entgegentönen. Auf beiden Seiten wird vergessen, daß der Gerichtsvollzieher nur ausführendes Organ des Gerichts ist, daß nicht er, sondern die gesetzlichen Körperschaften bzw. Verwaltungsbehörden die Richtlinien seiner Handlungen durch Gesetze oder Verfügungen bestimmen. Der Gerichtsvollzieher befindet sich eben dauernd in der Zwickmühle. Vorgesetzte und Gläubiger verlangen strengste Pflichterfüllung bzw. Befriedigung; vom Schuldner wird er trotz größten Entgegenkommens nur als persönlicher Feind und Bedrücker angesehen. Auffällig ist auch die häufig beobachtete feindliche Stellungnahme gänzlich Unbeteiligter, die ohne Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen und Dienstvorschriften zugunsten des Schuldners Partei ergreifen und dem Gerichtsvollzieher die Erfüllung seiner Aufgaben erschweren.

Man hat oft mit größtem Bedauern feststellen müssen, daß die Oeffentlichkeit auf Grund einseitiger Orientierung im Gerichtssaal — Aussagen des Schuldners und Angeschuldigten — diesen in Schutz genommen hat und alle Schärfen oder Härten der Zwangsvollstreckung lediglich dem persönlichen Draufgängertum des Gerichtsvollziehers zuschreibt; obgleich sie feststellt, daß die Amtshandlung „juristisch" oder nach den bestehenden Vorschriften unanfechtbar ist. Wenn in den fraglichen Artikeln nebenbei erwähnt ist, daß man nur das „System" habe treffen wollen, so schwächt das die verletzende Tendenz, die die Oeffentlichkeit von solchen gegen den Beamten eingestellten Artikeln gewinnt, nicht ab.

Wie undankbar und nervenzerrüttend die Aufgabe des Gerichtsvollziehers ist, geht zur Genüge auch daraus hervor, daß zu ihnen noch die Verhaftungsaufträge, die Aufträge zur Beseitigung von Widerständen, zur Vornahme von Räumungen, zur Wegnahme von beweglichen und unbeweglichen Vermögen oder Gegenständen sowie die Wegnahme von Kindern gehören usw.

Solange es Gläubiger und Schuldner gibt, brauchen wir Gerichtsvollzieher. Zu einem Idealverhältnis zwischen den Drei wird es wohl nie kommen. Es werden jedoch viele Klagen verstummen, wenn die angegebenen Ratschläge beachtet und dem Gerichtsvollzieher von beiden Seiten Vertrauen statt wie bisher Mißtrauen entgegengebracht wird.

Umgruppierung der mitteldeutschen Verkehrsbezirke.

Wie wir erfahren, hat das Statistische Reichsamt in Berlin einen großen Plan ausgearbeitet, der eine Vereinheitlichung der mitteldeutschen Verkehrsbezirke bringen soll. Hierzu können wir noch folgende Einzelheiten mitteilen:

Die bisherige Einteilung der Verkehrsbezirke in der Provinz Sachsen war folgende: Es bestanden die drei Bezirke 18, 19a und 19b. Der Bezirk 18 umfaßte den Regierungsbezirk Magdeburg und Anhalt, der Bezirk 19a den Regierungsbezirk Merseburg und den Regierungsbezirk Erfurt sowie den Kreis Sondershausen und der Verkehrsbezirk 19b die Hauptmasse Thüringens, die Kreise Schleusingen und Ziegenrück, der Provinz Sachsen und den hessen-nassauischen Kreis Schmalkalden.

Der Vorschlag des Statistischen Reichsamtes geht nun dahin, daß der Verkehrsbezirk Magdeburg seinen augenblicklichen Gebietsumfang behält, daß aus dem Verkehrsbezirk 19a der Regierungsbezirk Erfurt abgezweigt wird und zu dem bisherigen Verkehrsbezirk 19b (Thüringen) geschlagen wird. Der Verkehrsbezirk Magdeburg soll die Nr. 18a, der Verkehrsbezirk Merseburg die Nr. 18b und der neue Verkehrsbezirk Thüringen die Nr. 19 erhalten.

Wie wir weiter erfahren, hat sich die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen bereits zu dem Vorschlag des Statistischen Reichsamts geäußert und ihn energisch abgelehnt, weil durch diese Neueinteilung ihr Verwaltungsgebiet, das sich in der Hauptsache auf die Provinz Sachsen erstreckt, auseinandergerissen wird.

Wir werden auf die Informationen, die wir erst kurz vor Redaktionsschluß erhielten, zurückkommen. D. Red.

Mitteldeutscher Landwirtschaftsmarkt

Im Leipziger Messeamt hat eine Besprechung mit maßgeblichen Kreisen der sächsischen Landwirtschaft stattgefunden, bei der im Einvernehmen mit allen Beteiligten beschlossen worden ist, in Leipzig einen „Mitteldeutschen Landwirtschaftsmarkt" zu schaffen, der eine ständige Einrichtung bilden und mit den Leipziger Herbstmessen verbunden sein soll. Dieser „Mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt" soll auf dem der Leipziger Messe- und Ausstellungs-Aktiengesellschaft gehörigen Gelände der Technischen Messe veranstaltet werden.

Der Markt soll hauptsächlich mit Zuchttieren beschickt werden und zwar mit Pferden (Kaltblut- und Warmblutschlag), mit Kleintieren, die vornehmlich in Siedlerkreisen gehalten werden (Ziegen, Schafe, Kaninchen, Geflügel, Hunde), ferner mit landwirtschaftlichen Maschinen, Apparaten und Geräten sowie mit Saatgut.

Die Ferien-Sonderzüge ab Halle.

Nach den endgültigen Vereinbarungen mit den beteiligten Verwaltungen können ab Halle folgende Feriensonderzüge benutzt werden:

Nach der Ostsee: nach Stralsund—Rügen: am 2. Juli ab 21.58; nach Swinemünde—Carlshagen: am 2. Juli ab 22.32; nach Stralsund—Rügen und Swinemünde—Carlshagen: am 8. Juli ab 23.48; nach Miltzow und Köslin: in der Nacht zum 3. Juli ab 22.40; nach Kiel-Travemünde: am 2. Juli ab 23.34 und am 16. Juli ab 9.59.

Nach der Nordsee: am 2. und 15. Juli abends nach Bremen-Nordderich 20.59.

Nach München: zwei Züge am 2. Juli ab 19.30 und 20.07 (Merseburg ab 19.44 und 20.29); am 9. Juli ab 19.30 (Merseburg ab 19.44).

Nach dem Riesengebirge: in der Nacht zum 3. Juli ab 2.55.

Nach Ostpreußen: am 2., 8. und 15. Juli nach Königsberg (Pr.) ab 18.05.

Die Sonderzüge führen nur die 3. Wagenklasse. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 20 Prozent für Hin- und Rückfahrt, nach Ostpreußen 40 Prozent.

*

Die Reichsbahndirektion Halle hat mit Gültigkeit vom 4. Mai Sonntagskarten Halle—Lützen und Coswig—Halle aufgelegt.

Die Schrift in der Schule und im Beruf.

Eine Ausstellung in der Garnisonkirche.

Der Kunstgewerbeverein zu Halle veranstaltet in Verbindung mit dem Schriftmuseum und dem Schriftkunstverein, Berlin, in den Räumen der ehemaligen Garnisonkirche am Domplatz hier vom 22. bis 29. Mai unter obigem Titel eine Ausstellung, die werktags von 9—1½ und von 3—7 Uhr und Sonntags von 11—5 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet sein wird.

Die Ausstellung zeigt, wie heute Schrift in Elementarschulen, höheren Schulen und Fachschulen gelehrt und was dort auf dem Gebiete geleistet wird. Der neuzeitliche Schreibunterricht wird aus der Praxis gezeigt. An ausgewählten Lehrgängen und Schülerarbeiten von Fachschulen des In- und Auslandes, also Gewerbe-, Handels- und Kunstgewerbeschulen, wird Lauf und Ziel der Ausbildung zur Schriftkunst gezeigt. In der Gruppe „Meister der Schriftkunst" finden wir neben handgeschriebenen Büchern und einzelnen Blättern von mehr feierlichem Charakter, insbesondere aus dem Gebiete der kirchlichen Schriftkunst, auch Originalentwürfe für die Anwendung der Schriftkunst im täglichen Leben. Die beiden letztgenannten Gruppen enthalten auch eine ganze Reihe von Arbeiten, die von bedeutenden Schriftkünstlern und von Kunstgewerbeschulen zur Verfügung gestellt wurden. Praktische Anwendungsbeispiele der Schriftkunst in Handel, Gewerbe und Verkehr werden in Plakaten, Warenpackungen, Geschäftsbriefbogen, Werbedrucksachen,

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Saphienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle. Im Saphienhafen angekommen sind: Kahn von Hamburg am 21. Mai: Kahn Nr. 56 (St. Eichfe), Kahn Nr. 83 (St. Schlieter).

Wasserstände

vom 21. Mai 1932.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über — unter Null.

	Wasst.	Fall		Wasst.	Fall
Lauterbach	13	—	003	Brandeis	—22	—
Modrau	—69	—	008	Melnik	30	—	002
Tanen	—37	—	004	Vetimerity	59	—	001
Duben	1	—	001	Aussig	—17	—	001
Grochlitz	112	—	007	Dresden	—169	—	011
Trotha U.-P.	246	—	007	Torgau	6	—	010
U.-P.	188	—	006	Wittenberg	140	—	012
Bernburg	108	—	011	Roßlau	68	—	008
Calbe, Oberp.	159	—	003	Aken	86	—	011
Unterp.	77	007	—	Barby	91	—	011
Grizehne	82	—	002	Magdeburg	67	—	006
Brandenburg	200	—	002	Tangermünde	155	—	009
U.-P.	78	—	002	Wittenberge	189	—	009
Anhalm	118	—	—	Vennen o. B.	171	—	006
U.-P.	22	—	006	Tömitz o. B.	97	—	007
Havelberg	142	—	004	Tarchin o. P.	86	—	004
Rietenburg	7	—	001	Fulscharg	94	—	002
				Hohnstorf	91	—	005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0005

Buchtiteln und -einbänden, Glückwünschen, Urkunden u. a. m. gezeigt. Eine weitere Gruppe beschäftigt sich mit Klischee-Drucken nach handschriftlichen Entwürfen, also Faksimile-Wiedergaben künstlerischer Schriften in einzelnen Blättern und ganzen Büchern. Bemerkenswerte Arbeiten stellt die hiesige Städtische gewerbliche Berufsschule aus. Eine weitere Abteilung ist ausgewählten Typendrucken gewidmet, bei denen die künstlerische Typen von der Hand bekannter Schriftkünstler stammen. Nicht minder interessant dürfte manchem die Abteilung aus dem Schriftmuseum sein, die Schreibwerkzeuge und Schrift aus alter und neuer Zeit und von den verschiedenen Völkern der Erde zeigt.

Da die historische, pädagogische und praktische Fachliteratur über das Gebiet der künstlerischen Schrift in einer besonderen Gruppe zum beschaulichen Nachblättern aufliegt, werden insbesondere die Kreise, welche irgendwie mit der Jugendausbildung beschäftigt sind, ein reiches Interessensfeld finden.

Die Ausstellung ist in verschiedenen Städten Sachsens und Thüringens gezeigt worden, wo sie bei Presse und Publikum reges Interesse und sehr starken Besuch gefunden hat. Ihr Zweck ist, weiteren Kreisen vor Augen zu führen, welche praktische Bedeutung die Schrift, insbesondere die Handschrift, auch heute noch, im Zeitalter der Maschinen, für alle Gebiete des täglichen Lebens hat.

Verzauberte Heimat.

Im Goethe-Theater in Bad Lauchstädt beginnen heute die Goethe-Gedächtnis-Aufführungen des Lauchstädter Theatervereins. Lauchstädt, dieses in Stille und Blütenduft eingesponnene Idyll, das heute noch wie ein Erinnerungsbild Goethescher Tage ist, hat den Bildberichterstattern der „Illustrierten Hallischen Nachrichten" reizvollste Motive geschenkt. Die stilvolle Reinheit der Architektur, die Vertrautheit der Parkanlagen Lauchstädts, hat den Schönheitshunger der „HHN"-Kameraleute geweckt und hat sie über Lauchstädt hinaus in die Elsteraue geführt. Hier, auf den Wiesen, die blaufärbige Horizonte haben, auf den alten Flutbrücken, am Rande der Mugräben, auf alten Gutshöfen und an historischen Straßenkreuzungen haben sie die seltsam getragene Melodie dieser Landschaft abgelauscht und in stilvollen Bildern festgehalten.

So ist die Schönheit der Heimat der Leitgedanke, der sich durch die neue Nummer der „Illustrierten Hallischen Nachrichten" zieht und der unvermittelt im Lichtzauber unerhört schöner Mateinage einschlägt in die gesteigerte Gesetzmäßigkeit künstlerischer Betätigung. Die weißen Bälle, die auf den hallischen Tennisplätzen wieder fliegen, die Kajak-Wettkämpfe auf der Böllberger Saale geben den Bildberichten eine hochgestimmte Lebensfreude. Sie spiegelt sich in verfeinerter Form wieder in dem illustrierten Aufsatz von Prof. Dr. J. Schodt über „Moderne Kunst vor 100 Jahren im Moritzburgmuseum Halle" und in dem „Maskentanz", der in ungemein wirkungsvollen Kontrasten arbeitet.

Damit gehen die bildlichen Darstellungen der „HHN" schon in das reine Schmuckbild über, das Kunst und Natur hart nebeneinandersetzt und damit wirkungsvolle Effekte erzielt. Hier als ein Musterbeispiel moderner Tierbildnerei „Der liegende Leopard", eine Skulptur des bekannten Stuttgarter Künstlers Pauchinger, dort ein Motiv aus dem Badischen Schwarzwald, das die Erdverbundenheit des ländlichen Menschen eindringlich darstellt.

Aber die Objektive der „HHN" bleiben in dieser Verzauberung der schönen Umwelt nicht hängen, sie wandern weiter, sie schlagen größere Kreise, hinüber in die Schweiz zum Großkraftwerk Ryburg-Schwormstadt, sie fassen alle Kontinente ab und kehren mit Beute reich beladen heim. So sind in der Fülle dieses Bildmaterials auch diesmal wieder die „Illustrierten Hallischen Nachrichten" ungemein reichhaltig und vielseitig ausgestattet und so sind die Wochenendbriefen eines jeden, der seine Heimat liebt und sie zu erkennen trachtet, um sich so ihre Reize und ihre Geheimnisse noch mehr zu erschließen.

„Terrasseneinsturz und Ammoniakvergasung."

Interessante Sanitätsübung in Ammendorf.

Morgen vormittag findet im Anschluß an die um 9 Uhr beginnende Gauversammlung eine ungewöhnlich interessante Sanitätsübung des Gauverbandes Merseburg-Saalkreis der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz in Ammendorf statt. Angenommen wird, daß die Terrasse der Brohauschenke nach der Elster zu infolge ungewöhnlicher Belastung zusammenstürzte und eine große Anzahl Personen mit in die Tiefe reiße; daß ferner die im Keller befindliche Ammoniak-Kältemaschine der Wirtschaft durch diesen Einsturz beschädigt und eine große Anzahl Personen mit Ammoniakdämpfen gasvergiftet werde. Die Rettungsübungen der Sanitätskolonne, die zum Teil mit Gasschutzgeräten arbeiten werden, versprechen außerordentlich aufschlußreich zu werden.

Die Schule des praktischen Menschen.

Aus der Reichsverbandstagung der Elternbeiräte mittlerer Schulen Deutschlands.

Gestern fand die Hauptversammlung der großen Tagung des Reichsverbands mittlerer Schulen Deutschlands statt, ebenfalls im Neumarktschützenhaus, und zwar unter dem Vorsitz von Dr. Polag (Frankfurt a. M.). Nach einem Präludium der Kinderstimmen begrüßte Dr. Polag die zahlreich erschienenen Gäste, unter denen sich Stadtschulrat Dr. Truschel, Schulrat Dr. Schröder, die Stadtverordneten Barthel und Salzmann, Dr. Holz, der Direktor vom Arbeitsamt, und viele auswärtige Vertreter befanden. Besonders begrüßte er noch die Vertreter des Vereins ehemaliger Mittelschüler und Oberschullehrer Jansen, den Vertreter des Bundes der Kinderreichen.

Einleitende Worte von Dr. Polag mahnten daran, den Mangel an Mut zu überwinden, der über uns allen laste; eben dies sei auch die Hauptaufgabe in der heutigen Erziehung der Jugend. Dann folgte ein selbstgedichteter und selbstvorgetragener Vorspruch von Frl. Rau (Frankfurt a. M.). Schulrat Schwarzhaupt aus Merseburg wünschte dem Verein guten Verlauf und größte Auswirkung. Stadtschulrat Dr. Truschel sprach davon, daß die Zeit der ernsthaften Gefährdung der Mittelschule vorüber und daß genug Platz für Schüler sei, Freistellen ebenfalls genug bereitgehalten würden. Als Vertreter der Stadtverordneten führte Herr Barthel aus, daß der Elternbeiratsgedanke anfangs überspitzt gewesen, nun aber auf ein Maß zurückgeführt und ein unbedingtes Bindeglied von Eltern und Lehrerschaft geworden sei. Auch Frl. Rau sprach im Namen der deutschen Mittelschullehrerinnen die Hoffnung aus, aus Mittelschulen weiterhin Mädchen zu pflichtbewußten Staatsbürgerinnen, Müttern, Hausfrauen und für soziale Arbeit ausbilden zu können.

Dann begann die eigentliche Tagesordnung mit dem Vortrag von Klöppel (Frankfurt a. M.) über das Thema „Zehn Jahre Reichsverband". Er sprach zunächst vom Beginn der Bewegung, der Skepsis der Außenseiter, der ersten Zusammenarbeit von Eltern und Lehrer, zwischen denen auch gegenteilige Meinungen sein können, wenn sie nur zum Segen des Kindes ausschlagen. Ueberhaupt sei das Wohl des Kindes ausschlagen. Ueberhaupt sei das Wohl des Kindes ausschlagen. Ueberhaupt sei das Wohl des Kindes der Sinn der Zusammenarbeit. Man müsse nicht nur die pädagogischen Fachleute anhören, sondern die Lehrer haben die Pflicht, dem Leben alle Türen zu öffnen. Es sei keine Zeit, zu jubeln, sondern man müsse sich Rechenschaft ablegen, und zwar über die besonderen Aufgaben als Mittelschulleiter. Bei den Kämpfen 1918 hätten die Mittelschulen besonders im Brennpunkt des Streites gestanden. Die junge Demokratie wolle alle Schichten des Volkes bilden und habe die Einheitsschulen eingerichtet (deren Inhalt noch ungeklärt sei). Diese seien ein Versuch mit überspitzten Reformen. Aber keine Zeit lebe aus sich. Das sei der Irrtum der Reformer, und das Neue in den Einheitsschulen entstamme nicht einer neuen Bildungsidee, sondern sozialer Einstellung. Diese blinde Reformsucht habe den Mittelschulen genützt. Dann sprach Klöppel von den Verdiensten Polags um die Mittelschule und um die Zusammenfassung zum Reichsverband in allen Teilen Deutschlands. 350 Menschen trafen sich damals hier in Halle. Das letzte Wort über die Mittelschulen sprechen nicht die Theoretiker, sondern spricht das Leben, und vor dem Leben haben sich die Mittelschulen besonders gut erwiesen. Dann folgte noch eine Erläuterung über die Stellung der Mittelschulen zwischen den Volksschulen und den höheren Schulen. Die Mittelschule sei nämlich die eigentliche Schule des sozialen Ausgleiches, da die Schüler meist Kinder aller Stände seien, vor allem Kinder unterer Beamter, Kaufleute, Arbeiter, Landleute.

Nach einer Pause sprach Dr. Polag dann über „Die Mittelschule als Schule des praktischen Menschen". Er zeigte, wie die Mittelschule durch ihre geschichtliche Entwicklung und nach dem Ministerialerlaß vom 1. Juni 1925 den Zweck verfolge, den gesteigerten Anforderungen des Handwerks, des Kunstgewerbes, des Handels, der Industrie, der Land- und Forstwirtschaft, im Verwaltungsdienst des Staates und der Gemeinden sowie größerer Industrie- und Handelsunternehmungen einen gut vorgebildeten Nachwuchs zu liefern. Diesen Zweck habe die Mittelschule so vollkommen erreicht, daß sie trotz stärkster Anfeindungen von politischen Gegnern sich behaupten konnte und zu einem notwendigen Glied des deutschen Schulorganismus geworden ist. Er legte dann die Frage vor, ob die Mittelschule auch weiterhin die Schule fürs praktische Leben sein wolle. Die Zeit fordere nicht nur, daß die ins Leben eintretenden Kinder mit praktischen Kenntnissen ausgestattet würden, sondern das Leben fordere auch praktische Menschen. An diesen Menschen fehle es bis in die höchsten Staatsstellungen hinauf.

Polag zeigte dann, was er unter einem praktischen Menschen verstehe, im Unterschied zum theoretischen Menschen. Unmöglich sei es, das Kind zum praktischen oder zum theoretischen Menschen auszubilden, denn der praktische Mensch werde geboren. Die Schule könne nur die praktischen Anlagen des Kindes zur Entwicklung bringen. Diese Aufgabe solle die Mittelschule übernehmen. Zur Erreichung dieses neuen Zieles müsse die Mittelschule drei Voraussetzungen erfüllen: Erstens brauche sie praktische Menschen als Lehrer und Erzieher. Es dürfe nicht jeder Lehrer praktisch veranlagt sei, so müsse eine Auslese stattfinden. Auch müsse man fordern, daß Lehrer und Lehrerinnen, die an Mittelschulen tätig sein wollen, mindestens ein Jahr lang in irgendeiner Stellung des praktischen Lebens tätig gewesen sind. Es wäre auch nichts dagegen zu sagen, wenn der Wert der Unterricht von Ingenieuren, der Unterricht in der Bürgerkunde von Juristen und der Unterricht in der Gesundheitspflege von Aerzten erteilt würde. Eine derartige Ergänzung des Lehrerkollegiums könnte nur vorteilhaft sein. Zweitens müsse die Mittelschule einen auf das praktische Leben eingestellten Lehrplan haben. Dieser Forderung würde erst dann voll entsprochen werden, wenn die Lehrpläne nicht nur von Lehrern gemacht würden, sondern wenn bei der Aufstellung von Lehrplänen auch Vertreter des Handels und Gewerbes, Vertreter des Berufs- und Fachschulwesens, ja, sogar die Eltern und ehemalige Mittelschüler gutachtlich gehört würden. Schließlich müsse die Mittelschule ihre eigene Lehrmethode haben. Wer praktische Menschen erziehen wolle, müsse andere Wege gehen wie der, der mehr an die theoretische Ausbildung des Menschen denke. In dieser Hinsicht bleibe noch sehr viel zu tun übrig. Eine Mittelschule, die nicht nur fürs praktische Leben vorbereite, sondern auch den praktischen Menschen erziehe, werde nicht nur der Wirtschaft, sondern auch dem deutschen Volke ungeheure Dienste leisten. Denn sie wird dann den Menschen erziehen, der stets kampfbereit die Schwierigkeiten seiner Zeit überwinden und sein Volk wieder zu Freiheit und Wohlstand führen wird. Eine solche Schule werde unentbehrlich und unvergänglich sein.

Endlich Abhilfe?

Die Polizei gegen unnötigen Verkehrslärm.

Das Polizeipräsidium läßt uns durch seine Pressestelle die folgende Notiz zugehen, aus der zu entnehmen ist, daß die Polizei den vielseitigen Wünschen des Publikums nach Bekämpfung des unnötigen Verkehrslärms mit aller Energie nachzukommen gedenkt. Es heißt da:

Mit Eintritt der wärmeren Witerung mehren sich wieder die Klagen über die Belästigung des Publikums durch übermäßig knatternde Motorräder und über deren rücksichtsloses, schnelles Fahren. Von den Automobilverbänden ist in den Fachzeitschriften bereits eingehend darauf hingewiesen worden, daß diese Unsitten unbedingt vermieden werden müssen. Von der Polizei wird in schärfster Form gegen diese Lärmbelästigungen vorgegangen, nötigenfalls werden die Fahrzeuge unter Abnahme der Zulassungsscheine unnachsichtlich aus dem Verkehr gezogen. Das Publikum wird gebeten, keinerleis bei der Bekämpfung mitzuwirken und derartige Verstöße zur Anzeige zu bringen.

Jeder Polizeibeamte ist verpflichtet, diesbezügliche Mitteilungen entgegenzunehmen, sofern sie eine Verfolgung der strafbaren Handlung ermöglichen.

Gestörtes Idyll.

Bum, bum, bum . . . welch eigenartiges Geräusch am Spätnachmittag? Etwa ein Kinderfest? O nein! Aber unter dem lungenkräftigen Gesohle der Kinderschar, unterbrochen durch jenes monotone Geräusch, das entsteht, wenn ein Tamburin geschlagen wird, kommt in Halle-Giebichenstein ein ganz ungewöhnlicher und fremdartiger Aufzug einher: Einige Male ein tiefes Brummen, und dann — ja dann erscheint eine Bärenführerin mit ihrem plumpen Tänzer. Und eine zweite Zigeunerin taucht auf: in Begleitung eines Affen vervollständigt sie die eigenartige Gesellschaft. Im übrigen kassiert sie natürlich ein. Große und kleine Kinder scharen sich um das ungewöhnliche Bild. — Aber dann nimmt alles schnell ein Ende. Mit Riesenschritten naht ein Schupo, das Idyll wird gestört. Da scheinen Papiere nicht zu stimmen! Und so verschwinden die fremden Gäste, Tier und Mensch, in Richtung Polizeirevier. . . .

Unter den 5 Türmen

Hallescher Wochenspiegel

Man darf es mir ruhig glauben: an solch heißen Tagen wie diesen letzten stünde ich am liebsten nur mit Badehose bekleidet auf meinem Sockel am Roten Turm. Aber das gestattet mir meine Würde leider nicht; schließlich bin ich, der Roland von Halle, doch so etwas wie eine Justizperson. Das verpflichtet, obwohl ich mit meinem Richtschwert schon längst in Pension gegangen bin. So stehe ich denn unentwegt am einmal bestimmten Platz, und nur die Tatsache, daß mein Leib aus Stein ist, verhindert es, daß ich zerfließe. Selbst mein Alraatleb ist der ewigen Hitze müde geworden; so habe ich es in der letzten Woche vorgezogen, vorwiegend bei mir zu Haus — vorm Turm — zu bleiben. Ich war einfach zu faul zum Spazierengehen. Glücklicherweise geschehen ja auch an meiner Ecke immer allerhand Dinge. Sie ist nicht nur der Treffpunkt liebeflüsternder Paare, sie hat beispielsweise auch an der hohen Kommunalpolitik ihren nicht unbeträchtlichen Anteil.

Hier kommen die Stadtväter vorbei, wenn sie mit sorgenvollen Aktentaschen und mit Kummerfratt mit Bügelfalten zur Stadtverordnetensitzung eilen. So höre ich mancherlei, was man auf den Tribünen des Stadtparlaments nicht hört. Ich habe so meine stillen Betrachtungen darüber. Neuerdings scheinen beachtliche Dinge die Gemüter zu bewegen. Vor einigen Wochen fiel unter meinem Sockel das Stichwort „Oberbürgermeisterwahl". Und seitdem ist es in den kommunalpolitischen Konventikeln von Tag zu Tag lebhafter geworden. Einer nimmt den anderen beiseite. Ich glaube, man hat sich gegenseitig schon viele Knöpfe abgedreht. Und das ist kein gutes Zeichen; das heutet auf einen hitzigen Endspurt hin, auf mindestens zwei Favoriten und auf das entscheidende Moment jener in Halle nicht unbekannten Nasenlänge. Spät abends, wenn sich die „Rose" geschlossen hat und manch andere Blume mit viel Bedacht gepflückt worden ist, höre ich oft noch in meinem Schatten ein geheimnisvolles Schlüsseraune: „. . . einem kommunalen Große verpflichtet . . . alter Praktikus . . . große kommunalpolitische Horizonte . . .", und dann wieder „. . . kühler Kopf, heißes Herz . . . Kontakt mit der Bürgerschaft" — — alles sehr eindringlich, aber alles sehr geheimnisvoll; die Debattierenden mehr Medizinmänner und Wetterbeschwörer als Stadträter und Bürger. Und so sitzen — vielmehr stehen sie am sausenden Webstuhl der Zeit und weben das Amtskleid des neuen Oberbürgermeisters, das vorläufig vron noch etwas kurz ist, aber dafür hinten gestattet, auf die Schleppe zu treten. Aber die Schiffchen sitzen hin und her; und die Stadträter sitzen auch, und Fäden werden gespunnen und Nähte wieder aufgetrennt, und Brücken gebaut, die keiner betritt. Und die Namen von Gruppen und Gruppchen, und die Namen von Klubs und „Gremien" bekommen plötzlich ein sonderbares Gewicht. Sie werden mit einer Betonung ausgesprochen, die geradezu feierlich ist. Es sind Tage voll verborgener Spannung und eigenartiger Zwischenspiele. Eigentlich wollte ich eines davon veröffentlichen. Es begann so: „Gestern abend versuchte ich, ein Stadträter, sich neugierig in die Tasche zu stecken, was naturgemäß mißlingen mußte . . ." Aber als ich das meinem alten Gegenüber, meinem Freund Händel vorlas, war er höchst ungehalten: Das wäre nicht seriös; und wenn ich es publiziere, werde er aus allen seinen „Fugen" gehen. Und da diese ebenso zahlreich wie wertvoll sind, unterließ ich es lieber. Ich habe Zeit. Ich kann mit meinen Memoiren zur Oberbürgermeisterwahl noch warten.

Dafür will ich lieber eine Geschichte erzählen, die viel unversänglicher ist, obwohl sie doch von einem „guten Fang" handelt. Erst kürzlich ist sie drüben an der Marktkirche geschehen. Sie hat übrigens noch eine Vorgeschichte. Und mit der will ich beginnen. Sie spielt vor etwa einem Jahre, und in ihrem Mittelpunkt stand ein Fahrrad. Oder vielmehr: es stand eben nicht, es rollte, es hatte sich auf die Beine oder meinetwegen auch auf die Räder gemacht, und als sein Eigentümer nach ihm sah, war es verreist — verreist nach „Unbekannt". Das alles geschah in einer Grundstückshof bei Seifenstraße. Eine bittere Träne der Wut und der Trauer rollte hinter dem weggerollten Rad drein. Dann resignierte der Eigentümer: er hielt es für aussichtslos, nun auch noch den amtlichen Apparat ins Rollen zu bringen. So hatte sich das zunächst nicht ungewöhnliche Geschehen abgerollt; kein Ende schien gekommen. Aber außer dem Fahrrad rollte heimlich und leise das Glück des Tüchtigen heran. Und vor einigen Tagen kam dann die ganze Geschichte zum Klappen. Der dereinstige Besitzer des Rades hatte eine Vision: er sah, als er mit seinem Freunde an der Marktkirche vorbeikam, dort plötzlich sein Rad still und friedlich herumstehen. Und dann teilte es sich heraus, daß das gar keine Vision sondern blühende Wirklichkeit war. Worauf sich beide Freunde freudestrahlend des schon verschollen geglaubten Objektes bemächtigten. Aber nun begann die Groteske: auf einmal kam wutentbrannt der augenblickliche Eigentümer des Rades angeschossen und schlug gewaltig Lärm, daß man ihm sein Rad geraubt habe. Er guter Letzt landete die ganze Gesellschaft mitsamt dem Fahrrad bei der Polizei. Und wie, wo es sich herausstellte, daß der Eigentümer Nr. 2 keine hinreichenden Angaben über den Erwerb des Rades machen konnte; das war für ihn sehr peinlich. Der ursprüngliche Besitzer des Rades aber, der es nun natürlich wieder bekam, freute sich wie ein Schneekönig; er hätte am liebsten ein Freudenfeuerwerk losgelassen!

Und damit hätte eigentlich vorgetagend in den Streifen jener Veranstaltungen gepaßt, die jetzt wieder ihren Anfang genommen haben, und die man bei abendlichen Spaziergängen hinreichend beobachten kann; gemeint sind natürlich die sommerlichen Feuerwerke. Es ist ein psychologisches Rätsel, warum die Hallenser solch ungemeine Schwäche für diese Institutionen haben. Immer wieder spüren sie das unabweisliche Bedürfnis, sich den dunklen Nachthimmel mit bunten Sternen bevölkern zu lassen; sie haben eine kindliche Freude daran. Das aber macht sie liebenswert. Man muß häßliche Bemerkungen auswärtiger Gäste unbedingt zurückweisen, wie beispielsweise die, daß sich die Hallenser gern an irgendwelchen nichtigen Gaukelwerk entzünden, das keinen tiefen Hintergrund habe. Das ist natürlich nur neidvolle Verleumdung derer, die keinen Sinn für solch glanzvolle Spiele einer schäbpertisch leichten Phantasie haben. Uns wird das Herz froher im Tanz der farbigen Kugeln am nächtlichen Firmament. Wir lieben eben diese Feuerbälle. Sie gleichen unseren Gefühlen, die sich gern und freudig erheben.

Allerdings gibt es auch Menschen bei uns, deren Gefühle reichlich überspannt scheinen. Sicher ist daran zu einem hohen Prozentsatz der Monat Mai schuld; die neue Sachlichkeit ist mit der alten Liebe doch nicht fertig geworden. Immerhin ist es bedauerlich, wenn die Ueberspannung der Gefühle zu Vorfällen führt wie dem, der dieser Tage schon hier in den „Hallischen Nachrichten" zu lesen war: Ein junges Mädchen warf sich in der Königstraße vor einen Kraftwagen, dessen Führer gerade noch bremsen konnte; es wurde von seinem Begleiter hochgerissen und lief mit ihm unerkannt weg. — Für solche Gefühlsausbrüche wird man trotz aller Frühlingsnächte kein Verständnis haben können. Was mit dem jungen Mädchen ohne die Geistesgegenwart des Fahrers geschehen wäre, das wäre ja schließlich seine Sache gewesen; aber wie leicht hätten bei diesem Vorfall auch noch andere Menschenleben vernichtet oder doch geschädigt werden können! Es ist bedauerlich, daß keine Möglichkeit besteht, der jungen Dame ein Denkzettel zu verabreichen. Ich würde sie am liebsten über das Knie nehmen und sie einmal mit der flachen Seite meines Schwertes näher bekanntmachen. Sie soll gefälligst mehr Selbstbeherrschung aufbringen und nicht andere mit ihren Gefühlen belästigen oder gar gefährden. Gefühle sind Privatsache.

Und darum will ich auch lieber von dem schweigen, was mit vielen Kindern durch Herz und Sinne geht, wenn sich des Abends zu meinen Füßen die süßen kleinen Mädchen mit den jungen Männern treffen. Dieser Mai! Dieser Mai! Roland.

Morgen
Sonntag, 3,30 Uhr, a. d. 98 Sportplatz (Hutterstr.)

Das grosse leichtathletische Ereignis!

Deutsche Rekordleute am Start

beim Olympia-Werbesportfest des Saalegaues (gefördert von den Hallisch. Nachrichten)

U. a. haben ihre Teilnahme zugesagt: Wegner, deutscher Stabhochsprungmeister; Weimann, deutscher Meister bei Speerwerfen; Büchner, deutscher 400 m Rekordmann; Vent und Pflug von der deutschen Turnerschaft; Geerling, der aussichtsreiche Sprinter; Biebach, Meister im Weitsprung. Am Start voraussichtlich noch Dr. Peitzer und Hellpapp-Stettin.

Unterstützt im Olympia-Jahr die deutsche Leichtathletik! Besucht das Treffen der Olympia-Kandidaten in Halle (Saale)!

Mäßige Eintrittspreise!
Gute Sichtmöglichkeit auf Sitz- und Stehplätzen

* **Hohes Alter.** Frau Witwe Ernestine Kühne, geb. Spapier, Universitätsring 4, feiert am 21. Mai bei bester Gesundheit ihren 83. Geburtstag.

* **Dienstjubiläum.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert am 21. Mai der technische Reichsbahn-Inspektor (Baumeister) Karl Bormann, Schmeerstraße 9.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Walhalla-Theater.** Täglich 8 Uhr das Gastspiel des indischen Maharadschas Togore, des Löwenreiters, mit seinen fünf Königstigern; großes Beiprogramm mit Deutschlands bestem Komiker Rudolf Mäker und weiteren acht Attraktionen. Kleine Preise. (Siehe Anzeige.)

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Sonntag, 22. Mai Frühkonzert, Leitung H. Plätz; 16 Uhr großes Konzert, Leitung H. Betz, und 20 Uhr der beliebte Gesellschaftstanz. (Siehe Anzeige.)

* **Das Welt-Restaurant,** Ludwig-Wucherer-Straße 78a, eins der beliebtesten Konzert- und Tanzlokale unserer Stadt, bringt Sonntags zum Familienkonzert jetzt so viel Einlagen und Humor (diesen Sonntag nochmals „Revue der 1000 Hütte usw.), daß sich jeder köstlich amüsiert.

* **Rabeninsel, Kurzhals' Waldwirtschaft.** Heute, Sonnabend, Kinderfest, Konzert und Tanzabend. Morgen, Sonntag, vormittags, nachmittags und abends Konzert und Tanz. Die Hauskapelle Fred Becker. Mittagstisch 12—2 Uhr. Spezialität: Kal-Gelée, Kal blau.

* **Zoologischer Garten,** Sonntag, 22. Mai, 4 Uhr, Nachmittagskonzert des großen Zoo-Orchesters unter Leitung von Benno Plätz. Abends Gesellschaftstanz. Donnerstag, den 26. Mai, großes Extra-Konzert (Militärmusik) unter Leitung von R. Seifert. (Siehe heutige Anzeige.)

* **Volkspark.** Der Turn- und Sport-Verein Fichte hat heute abend im großen Saal einen Werbeabend anläßlich des Stiftungsfestes veranstaltet. Morgen, Sonntag, findet im großen Saal ein Ball statt. In den unteren Räumen aber auf der Terrasse konzertiert die beliebte Hauskapelle bei freiem Eintritt. Jeden Mittwoch nachmittag Unterhaltungs-Freikonzert.

* **Das Moderne Theater** veranstaltet Sonnabend und Sonntag außer Bad Kösen-Vorstellung einen Preiskonz mit der Stimmungskapelle Marly Sunkopators.

* **Saalschloß.** Morgen, Sonntag, 7½ Uhr, Frühkonzert. Mitwirkende: Gesangverein Ossian, Görloch-Orchester. Nachmittags und abends große Konzerte der Bergkapelle und Tanz auf drei Flächen im Freien.

* **Rennbahnterrassen.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, 4 und 8 Uhr, zum Tanz. Wagner-Syncopators. Kühler und angenehmer Aufenthalt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Stadtmission. An Stelle des Landesverbandsfestes: 16½ Uhr Sonntagsfeier auf dem Galgenberg. Ansprache hält Herr Pastor Gabriel.

*

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, den 22. Mai, 9½ Uhr, Festgottesdienst: Reisetat, Mariensburg; 11 Uhr: Kindergottesdienst und Bibelklassen; 16½ Uhr Festfeier des Jungmännervereins anläßlich des 50jährigen Bestehens, wobei ein größeres Defiamatorium im Mittelpunkt steht. Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 11.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

21. Mai.

Das Abenteuer der Ozeanfahrer.

Alsleben erlebt eine kleine Sensation ...

Drei junge Leute aus der Gegend von Hettstedt wollen mit einem selbstgebauten Boot den Ozean überqueren und nach Amerika fahren — soviel ist seit Wochen bekannt. Noch mehr: man weiß, daß der Start von Alsleben aus erfolgen soll. Kein anderer Ort eignet sich dazu ja auch so gut wie die alte Schifferstadt an der Saale. Saaleabwärts, die Elbe hinunter soll es zur Nordsee gehen.

Die den kühnen Plan schmiedeten, waren drei Landratten. Einige Wochen Arbeit, und ihr Boot war fertig: fünf Meter lang, 2½ Meter hoch, Kabine, Segelanlage, ein dem Fahrrad entlehnter Tretantrieb. Dazu Proviant für zwei Monate. Als das alles fix und fertig dastand, besorgten sich die drei aus Hettstedt ein Geschirr zum Verladen ihres Bootes nach Aslaeben. Und nun begann die Sensation für die Schifferstadt.

Die Schiffer reiben sich die Augen. Sie glauben, sie können diesen Augen nicht mehr trauen. Dieses Boot hat etwas Gespenstisches — nein, es hat eher etwas sehr Erdgebundenes. Es sieht aus wie ein vorsintflutliches Schiffsmodell. „Mit dem Ding wollen die nach Amerika?" — so ungefähr hört man es aus den Reihen der alten Schiffer.

Halb Alsleben folgt dem Boottransport zum Saale-Ufer. Die Pferde werden abgesträngt, ohne daß die Bremsen des Wagens genügend angezogen werden. Und so beginnt denn der Stapellauf dieses seltsamen Schiffchens früher als gewollt. Die kühnen Ozeanfahrer erleben ihr erstes und letztes Abenteuer mit diesem Kahn. Sie sitzen schon auf dem Schiffchen und fahren nun in schneller — Wagenfahrt in die Saale. Das Boot, an sich wohl auch leck und unsachgemäß gebaut, bekommt Schlagseite. Zwei Insassen fliegen in die Saale und schwimmen ans Ufer, den dritten müssen die Saaleschiffer retten.

Die Ozeanfahrer haben genug. Sie ziehen postwendend in ihren Heimatsort zurück. Sie verkaufen ihr Boot. Es muß ein Preis für Erwerb „auf Abbruch" gezahlt sein, denn das seltsame Schiffchen ist bereits — abgewrackt ...

Gefängnis für KPD.-Stadtverordneten.

* **Aken a. d. Elbe.** Der kommunistische Stadtverordnete Tohte wurde vom Schöffengericht Schönebeck wegen Aufreizung zu öffentlicher Gewalttätigkeit auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Stadtverordnete hatte auf einer von der KPD. einberufenen Bauernversammlung aufgefordert, den Rittergutsbesitzer Behr vom Wagen herunterzuziehen und zu verprügeln. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, sich darauf nicht mehr besinnen zu können, da er durch die Provokationen des Rittergutsbesitzers in große Erregung gekommen wäre.

Gefängnisstrafe für Beleidigung.

* **Bad Kösen.** Wegen Beleidigung des Kösener Bürgermeisters Schuster und des Schuhmachers W. durch die Presse verurteilte das hallische Schöffengericht den „Klassenkampf"-Redakteur Gustav D. in Halle zu fünf Monaten Gefängnis und 100 Reichsmark Geldstrafe. Den Beleidigten wurde die Veröffentlichungsbefugnis zugesprochen.

Autobus fährt gegen Eisenbahn.

Eine Katastrophe am ungesichterten Bahnübergang gerade noch vermieden. — 10 Verletzte.

* **Gerbstedt.** Der Autobus der Kraftverkehrsgesellschaft Mansfeld, der am Freitagmittag die Gerbstedter Bergleute nach dem Witzhumschacht beförderte, wäre um ein Haar das Opfer eines furchtbaren Zusammenstoßes geworden. Der Autobus, der mit etwa 90 Bergleuten besetzt war, befand sich auf der Straße Welfesholz—Siersleben und wollte den ungesicherten Bahnübergang bei der Station Welfesholz der Halle-Hettstedter Eisenbahn überqueren. Kurz vor dem Uebergang sah der Kraftwagenführer plötzlich rechts den Personenzug von Hettstedt kommen. Die Strecke ist gerade an dieser Stelle sehr unübersichtlich, so daß der Zug nicht früher bemerkt werden konnte.

Der Kraftwagenführer riß, da er seinen Wagen auf die kurze Strecke hin nicht zum Stehen bringen konnte und trotz geistesgegenwärtig das Steuer nach links, um den Autobus auf eine links des Weges liegende Plantage zu fahren. Der Bogen war jedoch zu kurz, so daß doch noch ein Zusammenstoß erfolgte. Der Kraftwagen wurde vorn erheblich eingedrückt, die Bänke wurden losgerissen. Zum Glück erlitten aber nur etwa zehn Personen geringere Verletzungen.

Als ein Wunder ist es anzusehen, daß keine Menschenleben zu beklagen sind. Die Verletzten kamen mit dem Zuge nach Gerbstedt zurück, während die übrigen Bergleute mit einem Ersatzauto ihre Fahrt fortsetzen konnten.

* **Dobis** (Saalkreis). (Eingestelltes Verfahren.) Der Lehrer H. ist an den Folgen des von ihm unternommenen Selbstmordversuches gestorben. Das gegen ihn wegen Sittlichkeitsverbrechens eingeleitete Ermittlungsverfahren ist eingestellt worden.

* **Bielleben.** (Verhaftung.) Ein Einwohner wurde unter dem Verdacht, sich an seiner schulpflichtigen Tochter vergangen zu haben, dem Gerichtsgefängnis in Aisleben zugeführt.

Ein Leipziger Hausmeister ermordet.

Mit dem Beil im Keller erschlagen. — Der Sohn der Tat verdächtig?

* **Leipzig. Am Donnerstagabend gegen ½10 Uhr wurde in dem Grundstück Nikolaistraße 49/51 der 56 Jahre alte Hausmeister Franz Bester, der im fünften Stock des gleichen Hauses wohnt, auf der untersten Stufe der zum Kellergeschoß führenden Steintreppe in einer Blutlache liegend bewußtlos aufgefunden. Dicht neben ihm lag ein kurzer Handhammer. Bester wurde sofort dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt, wo er an einem schweren Schädelbruch verstarb. Da die Anzeichen für einen Mord sprachen, wurde die Mordkommission benachrichtigt.**

Es wurde festgestellt, daß Bester nach Beendigung seines Dienstes um 7 Uhr sich in seine Wohnung begeben hat, um das Abendbrot einzunehmen. Gegen 8 Uhr fuhr er mit Fahrstuhl ins Erdgeschoß, um, wie täglich, das Licht zu löschen und die Türen zu schließen. Bis gegen ½10 Uhr war B. von dieser Tätigkeit nicht zurückgekehrt. Die Ehefrau ging deshalb ins Erdgeschoß und rief nach ihrem Mann. Da sie keine Antwort erhielt, ging sie ins Kellergeschoß, wo sie ihren Mann röchelnd und schwer atmend auffand. Von der Kriminalpolizei wurde in dem Tagesaufenthaltsraum des B. ein Beil vorgefunden, das in einer Nische unter Gerümpel lag und mit einem braunen blutbeleckten Papierbogen bedeckt war. Das Beil war an der stumpfen Seite und den beiden Flächen mit Blut besudelt. Die Ehefrau und der 27 Jahre alte Sohn des Ermordeten wurden zwecks Vernehmung dem Polizeipräsidium zugeführt.

Am Freitag nachmittag wurde der Leichnam des Ermordeten vom Institut für gerichtliche Medizin untersucht. Der Schädel Besters wies in der Schläfenhöhe einen sogenannten Lochbruch auf, der darauf schließen läßt, daß Bester von hinten einen schweren Schlag erhalten hat. Als der Tod noch nicht eintrat, hat der Täter vermutlich weiter mit dem Beil auf Bester eingeschlagen und ihm die rechte Schädelseite vollkommen zertrümmert.

Bei der Prüfung der Kleider des Sohnes Willy Bester machte man eine Entdeckung: auf den Schuhen des Sohnes wurden Blutspritzer gefunden. Es handelt sich um fünf bis sechs frische Spritzer in Größe von Stecknadelköpfen. Diese Blutspritzer werden, wie ebenfalls das Blut an dem aufgefundenen Beil, heute untersucht, um festzustellen, ob das darauf befindliche Blut von dem Ermordeten stammt.

Brief aus der Rosenstadt.

Der Name „Rosenstadt", den die Kreisstadt Sangerhausen als glückliche Besitzerin des größten Rosariums der Welt führt, verpflichtet auch. Dessen ist sich die Stadtverwaltung wohl bewußt. Obwohl die städtische Finanzlage auch, wie in sämtlichen Kommunen, außerordentlich angespannt ist, hat man in umsichtiger Weise doch Mittel und Wege gefunden, zur Ausgestaltung des äußeren Stadtbildes Gelder flüssig zu behalten. So verwendet die Stadt alles Augenmerk darauf, die zahlreichen Grünanlagen und Blumenbeete, die in allen Stadtteilen das Gesamtbild wesentlich verschönern, nicht nur zu erhalten, sondern zu vergrößern und zu verbessern. Ja, es sind neue Schmuckplätzchen entstanden! Und es wird dabei immer mehr darauf gesehen, als Hauptzierblume die Rose zu verwenden. So grüßen schon vom Bahnhofsvorplatz ab durch die ganze Stadt hindurch Rosen und überall Rosen den Fremden.

Auch die Einwohnerschaft selbst hat an einer äußeren Verschönerung des Städtebildes das größte Interesse. Deshalb hat sich der Verkehrsausschuß entschlossen, in diesem Jahre wiederum einen Blumenschmuckwettbewerb zu veranstalten, an dem sich jeder Einwohner beteiligen kann.

Das Rosarium aber präsentiert sich in diesem Jahre ebenfalls, was seine äußere Anlage betrifft, in neuem Kleide. Umfangreiche neue Zieranlagen sind an allen Ecken und Enden entstanden, und schon wartet man auf die ersten Gäste, denn die Zeit der ersten Rosenblüte (Ende Mai) ist nicht mehr fern. Es liegen bereits wieder Anmeldungen zahlreicher ausländischer Rosenfreunde vor. In diesem Jahre scheint Amerika besonders stark vertreten zu sein. Im übrigen wird das Rosarium in diesem Jahre eine Feier besonderer Art erleben: es ist ein nachträgliche Goethe-Ehrung geplant, die in Form einer Feierstunde „Goethe und die Rose" unter Mitwirkung der Gesangvereine im Frühsommer stattfinden wird. Die weitbekannte Heidersleben-Gruppe, die grüne Rose, die Rosen aus Goethes Weimarer Garten geben den stimmungsvollen Hintergrund für diese Feier ab.

Die Sänger — Sangerhausen ist von altersher eine ungemein sangesfreudige Stadt gewesen — proben indessen eifrigst für das große deutsche Sängerfest. Der größte Männergesangverein, die bekannte „Wartburg", ist bereits mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit getreten, das nur Frankfurter Chöre enthielt. Der Reinertrag des Abends ist der Sangerhäuser Winterhilfe zugeflossen, für die auch vor kurzem die vor etwas über Jahresfrist gegründete Sangerhäuser Kammermusikvereinigung in einem Wohltätigkeitskonzert eingetreten ist. Ende April hat übrigens diese Winterhilfe ihre segensreiche Tätigkeit zunächst eingestellt. Sie hat viel Not lindern helfen.

Trotzdem bleibt die wirtschaftliche Not weitester Kreise in Stadt und Kreis Sangerhausen riesengroß. Die Aussichten auf Belebung des Arbeitsmarktes sind gering, weil vornehmlich das Baugewerbe in Sangerhausen kaum größere Aufträge hereinbekommen dürfte. Nachdem vor wenigen Wochen auch der Neubau des neuen Telegraphen- und Kabelverstärkeramtes der Reichspost beendet ist, liegt das örtliche Bauhandwerk fast vollkommen darnieder. Leider ist keine Hoffnung, daß in absehbarer Zeit der schon längst projektierte Bau einer Groß-Garage für die Postomnibusse und sonstigen Postkraftwagen zur Durchführung kommt.

Mit den Bauplänen der Stadt bzw. der städtischen gemeinnützigen Baugesellschaft „Bawoiwa" ist es nicht viel anders. So wird u. a. das seinerzeit viel besprochene Projekt, ein großes Wohnhaus des früheren Rheinisch-Westfälischen Gußrohrs zu einem Groß-Wohnblock mit etwa 30 Wohnungen auszubauen, ein schöner Wunschtraum bleiben. Vielerlei Erwägungen sind im Gange, um das der Stadt gehörende Gebäude doch noch nutzbringend zu verwerten. Man dachte an den Ausbau als Museum, um die beiden außerordentlich wertvollen Sammlungen des Vereins für Geschichte und Naturwissenschaft und des weitbekannten Heimat- und Altertumsforschers Spengler in brauchbaren und ausreichenden Räumen zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu vereinigen. Man ging auch mit dem Gedanken um, das frühere Modellhaus als Heimatmuseum auszubauen, weil diese ohnehin bisher stets mit Raumschwierigkeiten zu kämpfen hatte, — aber all das sind eben Pläne, denen der nötige finanzielle Hintergrund fehlt.

Unterdessen wird nichts unversucht gelassen, um in Stadt und Kreis Sangerhausen die Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen auch über den Sommer hinaus aufrechtzuerhalten. Unter Führung und Anleitung geeigneter Lehrkräfte und älterer Erwerbslosen baut eine Gruppe besonders talentreudiger Jugendlicher jetzt an einem Segelflugzeug. Uns der Junaburische Orden geht, da er vom Mansfelder Gebirgskreis als Nachbarkreis die nötige Unterstützung erhält, daran, die sogenannte Hasselbachstraße im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes auszubauen. Es ist dies ein Straßenstück im nördlichsten Teile des Kreises Sangerhausen, das vom Nachbarkreis überschnitten wird. 120 Arbeitsdienstfreiwillige werden hier den Sommer über neue Werte schaffen. W.-F.

Für die Landbevölkerung

ist die kostenlose Abonnenten-Unfallversicherung der Hallischen Nachrichten *gerade während der Sommermonate*, in denen sich bekanntlich auf dem Lande die meisten Unfälle ereignen, *von besonderem Wert*. Nur der regelmäßige Bezug der Hallischen Nachichten sichert den Anspruch auf die Versicherungssumme Mk. 500.— bei tödlichem Unfall, Mark 1000.— bei Unfall mit nachfolgender Ganzinvalidität. Bei gleichzeitigem Bezug auch der illustrierten Hallischen Nachrichten erhöht sich die Versicherungssumme auf RM. 1000.— bezw. RM. 2000.—. *Daher keine Unterbrechung im Abonnement eintreten lassen.*

Merseburg im Festschmuck.

* **Merseburg.** Die Stadt Merseburg schmückt zu Ehren der ehemaligen Löser, deren Regimentstag heute beginnt, ihre Straßen. Im Zentrum der Stadt sind Girlanden mit frischem Grün angebracht und Transparente rufen den alten Soldaten ein herzliches Willkommen zu. Wie wir erfahren, nimmt an dem Regimentstag auch der ehemalige Herzog von Sachsen-Altenburg teil.

Etatsberatungen voraussichtlich im Juni.

* Merseburg. Wie die Nachbargemeinden — so u. a. Leuna — in diesem Jahre vorlaufig noch nicht die Etatsberatungen begonnen haben, so ist auch der Etat der Stadt Merseburg noch nicht in der Stadtverordneten-Versammlung beraten worden. Ursache ist, daß die Höhe der Reichsüberweisungssteuern noch nicht bekannt geworden ist. Man hofft aber, daß im Laufe des nächsten Monats das Stadtparlament zur Etatsberatung zusammengerufen werden kann.

Der Nachfolger vom Magistratsassessor Henschel.

* **Merseburg.** An Stelle des zum zweiten Bürgermeister der Stadt Nordhausen gewählten Gerichtsassessors Henschel ist Gerichtsassessor Pritsche aus Zeitz als Magistratsassessor eingestellt worden. Er wird sein Amt am 1. Juni antreten. Gerichtsassessor Pritsche ist zurzeit noch geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Zeitzer Bauvereins, GmbH.

Einbruch.

* **Merseburg.** Nachts drangen Diebe, die unerkannt entkommen sind, in das Grundstück Seffnerstraße 4 ein. Es steht noch nicht fest, was gestohlen worden ist. Die polizeilichen Ermittelungen sind noch im Gange.

Motorrad gegen Auto.

* **Merseburg.** Am Freitagnachmittag stieß an der Ecke Roter Feldweg / Roter Brückenrain ein Motorradfahrer mit einem Kraftwagen zusammen. Das Kraftrad wurde schwer beschädigt. Der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in seine Wohnung gebracht werden.

Ein Kind beim Spielen mit Kipploren schwer verunglückt.

* **Laucha a. d. Unstrut.** Kinder unterhielten sich damit, daß sie einen Kippwagen der Modlungschen Steinbruchsbahn im Vorntale in Bewegung setzten und damit hin- und herfuhren. Beim Aufprallen auf andere Wagen erlitt der 9jährige Johannes Herbert von hier eine schwere blutende Quetschwunde am rechten Bein, die seine Ueberführung in das Krankenhaus Naumburg notwendig machte. Nach Ansicht der Aerzte ist das Bein kaum zu retten! Einen Teil Schuld tragen auch die erwachsenen Personen, die den Kippwagen wieder auf die Schienen gesetzt haben.

Der verhinderte „Schatz"-Gräber.

* **Theißen** (Krs. Weißenfels). Als man in den Abendstunden auf den Feldern zwischen Theißen und Naundorf einen Mann beobachtete, der einen Handwagen bei sich hatte und offenbar damit beschäftigt war, etwas auszugraben, wurde die Polizei alarmiert. Man vermutete nämlich, das Versteck von 12 Zentnern Hühnerfutter zu finden, die vor kurzem bei der Firma Böttchers Söhne gestohlen worden waren. Die Polizei stellte den Mann, der tatsächlich versucht hatte, etwas auszugraben, — allerdings nur ein Faß, das aus einem vor zwei Jahren verübten Einbruch stammte.

* **Querfurt.** (Kommunales.) Die Ausgestaltung des Platzes um die „Johannes-Schlaf-Linde" an der Friedhofskapelle macht weitere Fortschritte und dürfte nach Beendigung der Arbeiten, die aus Befestigung und dauerhafter Umwehrung des Platzes und Anlegung eines Raisenschmuckes bestehen, der Stadt zur Zierde gereichen. An schlichtem Muschelkalk-Obelisk wird die Bronzeplatte des Dichters, geschaffen von Grosch, angebracht, die bei der schlichten Dichterehrung am 23. Juni zur Enthüllung gelangt. Alle Arbeiten hierzu werden im Einvernehmen mit den städtischen Körperschaften durch die Denkmalskommission des Altertums- und Verkehrsvereins Querfurt e. V. geleistet.

Die Delitzscher Erwerbslosen-Unruhen vor Gericht

* Delitzsch. Dem äußeren Anlaß nach verschieden, der tieferen Ursache und dem Verlaufe nach einander zum Verwechseln ähnlich, fanden in letzter Zeit in Halles näherer und weiterer Umgebung zahlreiche Erwerbslosenkundgebungen statt.

In Delitzsch war es eine Kürzung der Erwerbslosenunterstützung um 10 Prozent gewesen, die am 5. Febr. die Massen in Bewegung gesetzt hatte. An jenem Freitag sollten nämlich zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags zum erstenmal die gekürzten Beträge ausgezahlt werden. Unter den Erwerbslosen war Stimmung gemacht worden, dagegen zu demonstrieren und die Annahme der verringerten Summen zu verweigern.

Tatsächlich sammelten sich kurz nach Mittag im Hofe des Rathauses, in dem die Zahlungen vor sich gehen sollten, etwa 500 Personen an, darunter auch viele Nichterwerbslose. Es gab einen Ansturm auf die Kasse; die Polizei wurde zunächst überrannt, konnte dann jedoch die Menge wieder zurückwerfen und blieb Herr der Lage.

Dieser Angriff gegen die Beamten, bei dem auch Beleidigungen wie „Heulenkruchte" fielen, ist juristisch als schwerer Aufruhr zu bewerten. Außerdem war ein nationalsozialistischer Erwerbslöser mißhandelt worden, was sich im Rahmen der übrigen Ereignisse als schwerer Landfriedensbruch darstellt.

Zwanzig Angeklagte zwischen 22 und 64 Jahren, fast sämtlich erwerbslose Familienväter, aber auch zwei Frauen darunter, hatten sich jetzt vor dem hallischen Großen Schöffengericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Gröhe wegen der geschilderten Vorgänge zu verantworten. Wahrscheinlich wären es nicht so viele gewesen, wenn sie nicht die Methode befolgt hätten, vor der Polizei ihre Aussage zu verweigern. Denn trotz eines umfangreichen Zeugenaufgebotes konnte mat vierzehn Angeklagten, darunter den beiden Frauen, keine Beteiligung an den Straftaten nachweisen, so daß der Staatsanwalt selbst ihre Freisprechung beantragte.

Den sechs Angeklagten, die das Gericht für überführt ansah, billigte es mildernde Umstände zu, da ihre Erregung über die Kürzung der Unterstützung, wie der Vorsitzende, in der Begründung hervorhob, sehr begreiflich sei. Das Urteil lautete gegen den Hauptbeteiligten auf neun, gegen zwei Angeklagte auf je acht, gegen einen auf sechs Monate Gefängnis, gegen den fünften auf einen Monat Gefängnis und gegen den letzten auf 30 RM. Geldstrafe. —hau—

Kurze Nachrichten.

* **Bracksteedt.** Morgen, Sonntag, 22. Mai, feiert das Ehepaar Krische in körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Quetz.** Morgen, Sonntag, feiert Frau Berta Ebert ihren 70. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

* **Niemberg.** Am Sonntag begeht Frau Wwe. Chwialkowski ihren 70. Geburtstag in voller Frische. Frau Chw. ist seit 27 Jahren Austrägerin der „D. N." und wohnt seit 42 Jahren im Hause des Herrn Eichhardt, Niemberg Nr. 65.

* **Bansleben.** Herr Friedrich Grasemann vollendet am 22. Mai bei bester Gesundheit sein 80. Lebensjahr.

* **Heringen** (Helme). Der Auto-Lohnfuhrwerksbesitzer Heise konnte das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

* **Roßleben.** Der Maurer Karl Klugmann konnte mit seiner Ehefrau Minna, geb. Weber, Lange Straße 27 wohnhaft, am 20. Mai das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

Voraussichtliches Wetter bis 22. Mai abds.

Ansichten: Zunehmende, zunächst nur hohe Bewölkung, später aber auch Regen- und Gewitterwolkenbildung, Eintritt von Niederschlag und Gewittern. Zuerst noch wärmer, später Abkühlung.

Gummiwaren aller Art, gut und billig im Fachgeschäft Klappenbach. Gr. Ulrichstr. 41, Leipzigerstr. 61/62

Schont auch die empfindlichste Haut:

KALODERMA-RASIERSEIFE

60 ₰

Glyzerinhaltig: Die Klinge schabt nicht – sie gleitet!

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0007

Hallische Sport-Nachrichten

44. Jahrg. / 21. Mai * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 117 / Seite 8

Fußball im Hintergrund . . .

Heute Wochenendspiel Wacker — VfB.-Schönebeck.

Leichtathletik-Sportfest im Zeichen Olympias, Großkampftag auf der Radrennbahn — das ist Anlaß genug für den hallischen Fußball, sich am morgigen Sonntag einmal ganz untätig im Hintergrund zu halten. Wer Fußball sehen möchte, hat dazu nur eine einzige Gelegenheit: heute abend 18.30 Uhr auf dem Wackerplatz, wo

Wacker und VfB.-Schönebeck

spielen. Gäste aus dem Mittelelbgau sind seit ihren letzten Spielen in Halle — für uns Hallenser ein wenig überraschend — recht berühmt geworden. Eine geschlossene zähe Mannschaftsleistung hat sie in dem Kampf um die mitteldeutsche Pokalmeisterschaft vor kurzem bekanntlich bis ins Endspiel geführt. Freilich nicht gegen ihren heutigen Gegner Wacker, wie wir alle erhofften, sondern gegen den zuvor über Wacker siegreichen Planener Sp. u. B.-C. So wird

Heute Abend 18.30 Uhr

Wacker — VfB. Schönebeck (Wackersportplatz, Dessauerstraße).

das Spiel heute abend zweierlei bringen: einmal eine Mannschaft, deren Vorbeer noch frisch, deren Können erst in letzter Zeit als besonders hochwertig erprobt ist, und zum anderen den privaten Ersatz für das offiziell entgangene Pokalschlußspiel mit Wacker als Gegner. Wobei man aber nicht vergessen darf, daß Wacker heute abend wieder in wesentlich besserer Form sein mag als damals.

96 weilt im Kyffhäusergau.

Beim Schon treten die 96er in Nordhausen dem F. C. Preußen gegenüber, morgen ist der dortige Gauwettbew. B.-C.-Sangerhausen, der damit sein 25. Stiftungsfest feiert, ihr Gegner.

Im Gaufüden

findet in Merseburg das neue Liga-Ortstreffen **VfL. — Preußen statt.** Die Schwarz-Weißen, die in letzter Zeit gegen achtbare Gegner Mitteldeutschlands gute Resultate erzielt haben, dürften für den VfL. ein nicht zu unterschätzender Gegner sein. In Neumark erwartet die Spielvereinigung einen Namensvetter aus Schlotheim und müßte formgemäß das bessere Ende für sich haben.

Im Saalegau-Fußball

ist uns für Sonntag ebenfalls nur ein kleines Spielprogramm gemeldet:

Giebichenstein fährt mit zwei Mannschaften nach Radegast. **Crölwitz** trifft sich an der Heide mit der Post. Am Zoo steht die **Reichsbahn** der Reserve des VfL. 96 gegenüber. In Sansloucі spielen **Olympia** und die **Polizei.** An der Dessauer Straße spielt **Freya-Paffendorf** gegen Favorit Reserve. In **Holleben** gibt es einen Klubkampf zwischen dem **Plowdeiner** und **Eisdorf** mit drei Herrenmannschaften. **Canena** empfängt den **Sportverein Weise** mit zwei Mannschaften.

Ammendorf 1910 I — 98 Liga.

Uns wird geschrieben: Ammendorf 1910 I und 98 Liga führen am Sonntag, 16 Uhr, in Ammendorf ein Spiel durch. Beide Mannschaften haben junge Spieler in ihren Reihen. Naap und Roßhirt von 98-Halle sind bereits auf dem besten Wege, ältere Semester unter den Repräsentanten des Gaues abzulösen. Auch Ammendorfs junge Mannschaft befindet sich zurzeit in guter Form. Wenn Ammendorf wieder vollzählig mit Megner im Sturm antritt, dann wird die 96er Hintermannschaft ihr Können unter Beweis stellen müssen.

*

* **Sportfreunde und Favorit** trugen gestern abend ein Freundschaftsspiel aus, zu dem die „Berichten" mit mehrfachem Ersatz antraten. Das Spiel endete 2:2 (0:0).

Kleine Handball-Programme.

Auch im Handball gibt es morgen nur ein kleines Programm. Es spielen: 16 Uhr: **Weise — Polizei-Tv.,** 11 Uhr: **Einracht — Reichsbahn,** 11 Uhr: **Kiemberg — Sportfreunde.** An der Hutterstraße wird Weise gegen die schnellen PSV.-Turner einen schweren Stand haben. — Das Treffen am Meisenweg bedeutet für die Reichsbahn-Mannschaft die Hauptprobe für die Bezirksspiele am 28. und 29. Mai in Bernburg. — Auf dem Blauweiß-Platz kämpfen Kiemberg und Sportfreunde um die Abteilungsmeisterschaft der zweiten Klasse. Gelingt es Kiemberg, an seine letzten Leistungen anzuknüpfen, so dürfte die Sportfreunde-Elf wenig Siegesaussichten haben.

Weiter spielen: 96 Mes. — Reichsbahn II (11 Uhr), Weise II — PSV. II (15 Uhr).

Borussia weilt in Delitzsch beim Tv. 1845.

Das einzige Frauenspiel führt **VfL. 96** und **Borussia** am Zoo zusammen.

*

Im Turnerhandball gibt es an der Hutterstraße um 16 Uhr das Spiel

KTB. I — KTB. Wittenberg Meisterklasse.

Den Gästen geht ein sehr guter Ruf voraus. Sie verfügen über eine leichtathletisch ausgezeichnet durchgebildete Elf. Da der KTB. augenblicklich auch eine sehr gute Mannschaft zur Stelle hat, kann man mit einem abwechslungsreichen Spiel rechnen. — Eine ungünstige Zeit haben sich

Diemitz Meisterklasse — HTSB. Meisterklasse

für ihr Spiel ausgesucht, denn hier ist der Spielbeginn 15,30 Uhr. Auch hier wird es einen spannenden Kampf geben, stehen sich doch zwei alte Rivalen gegenüber, in denen Spielen der Sieg von jeher heiß umstritten waren.

In der 1. Klasse hat **Crölwitz I — HTSB.-Mes.** (16,30 Uhr) vorzüglichst. Der HTSB. verfügt zurzeit über eine Reserve, die wohl nicht hart genug ist, um Crölwitz erfolgreich Widerstand leisten zu können. Im Spiel **KTB. Mes. — Diemitz Mes.** (11 Uhr) sollte nach unserer Meinung KTB. den Sieger stellen.

Im Gesellspiel gibt es zwischen **Kötschen-Beuna I** und **Dürrenberg I** (16 Uhr) ein interessantes Spiel.

2. Klasse: KTB. III — HTSB. II (15), Crölwitz III gegen Sportpioniere II (14,30), Crölwitz II — Sportpioniere I (15,30), PTB. II — DHS. I (11), GTB. III — DHS. II (10), Neumark II — Neuröffnen II (13), Kötschen-Beuna II — Dürrenberg II (15), ATB. Merseburg Reserve gegen Kötschen-Beuna Reserve. — Jugend: HTSB. I — Reichsbahn I (11), PTB. I — Diemitz I (10), Kötschen-Beuna I — Dürrenberg I (14), Fauchstädt I — Neumark I (10). — Knaben: Diemitz I — SV. 98 I (10).

Das neue Hautpflegemittel

Dr. Dralle's Colibri-Creme

ernährt, bräunt, verjüngt ihre Haut

große Dose 50 Pf.

kleine Dose 24 Pf., Luxus-Dose 1 Mk

Das Olympia-Sportfest des Saalegaus.

Deutsche Olympia-Kandidaten am Start. — Ein hervorragendes Rahmenprogramm.

Große Leichtathletik-Ereignisse sind in Halle dann gelöst. Die mitteldeutschen Meisterschaften oder ein Städtewettkampf stellen gewöhnlich die obere Grenze dar und vermitteln der hallischen Sportgemeinde ein Bild von der gewiß nicht zu verachtenden Leistungsfähigkeit der Athleten der engeren Heimat. Der Wunsch, unsere Meister und Besten einmal im Kampf mit hervorragenden Vertretern anderer Landesverbände zu sehen, ist daher begreiflich. Der Saalegau trägt nun diesem Wunsche Rechnung und hat, wie bereits ausführlich gemeldet, mit Unterstützung der „Hallischen Nachrichten" für morgen eine Anzahl Olympia-Kandidaten nach Halle verpflichtet. Das war nur möglich, weil eine gleiche, heute in Leipzig stattfindende Veranstaltung die Kosten für das hallische Olympia-Sportfest verringerte.

Man muß bis 1927 zurückgehen, bis zum „Internationalen" der drei Vereine 96, 98 und Wacker, wenn man einen Vergleich zu dem morgigen Olympia-Sportfest sucht, da die Ausscheidungskämpfe des Jahres 1928 in kleinerem Rahmen stattfanden. Wie damals, so werden auch morgen auf der Aschenbahn des Sportvereins 98 Kämpfe der deutschen Spitzenkräfte geboten, welche geeignet sein dürften, dieser Veranstaltung nachhaltigen Widerhall zu sichern. Es wurde an dieser Stelle schon gesagt, daß weitere Verpflichtungen namhafter Leichtathleten zu erwarten sind, die bei der kurzen Vorbereitungszeit noch nicht möglich waren. So geht uns soeben die Meldung zu,

daß auch der deutsche 400-Meter-Rekordmann Büchner-PSV. Leipzig in Halle starten wird.

Aber schon nach dem vorliegenden Meldeergebnis ist mit harten Kämpfen und erstklassigen Leistungen zu rechnen.

*

Da sind zunächst die **Sprinterstrecken** über 100 m und 200 m zu nennen, bei denen wie in Wittenberg am letzten Sonntag die famosen Turnerjunioren Bent und Pflug (Schönebeck) im Mittelpunkt des Interesses stehen werden. Im Vorjahr noch wenig bekannt, haben sich diese jungen Talente bei den Hallensportfesten des vergangenen Winters in die vorderste Reihe der deutschen Sprinter geschoben. Bent besiegte verschiedentlich Körnig und wurde in Wittenberg mit der erstklassigen Zeit von 10,6 Sek. nur knapp geschlagen, nicht gefolgt von Pflug. Geerling (Frankfurt) lief in Halle bereits mehrmals große Rennen und wird alles daran setzen, dieses Duell DT.—DSB. zu seinen Gunsten zu entscheiden. Wie werden sich ferner Kreher, der mitteldeutsche Doppelmeister 1931, Biebach (PSV. Halle), Schneegaß, Krause und Stein (Halle 96) halten?

Auf der **800-m-Strecke** gilt Abraham (PSV. Berlin) aus der Hallensaison als schärfster Gegner von Dr. Velber, Balster, Walthoff (Halle 96) und R. Baars (98) ergänzen das Feld.

Im 3000-m-Lauf geht Molitor (PSV. Berlin), der Vierte in der diesjährigen deutschen Waldmeisterschaft, als Favorit an den Start. Dr. Petzers Vereinskameraden Hellpaap (Stettin) und Brüntigam (VfB. Leipzig) sind seine schärfsten Gegner.

Ueber den neuerlichen Zusammentreffen der hallischen Langstreckenmatadoren Henning, G. Schröder (98), Spiesecke (Bahn) und Witterstätter (Nelson) liegt so etwas wie Revanchestimmung. Kommt eine Korrektur des Ergebnisses vom 8. Mai?

Der Weitsprung hatte in diesem Jahre bisher nirgends eine derartige Besetzung aufzuweisen wie in Halle: Biebach, Pflug, Sieg (Schönebeck), Hofmann und Schreyer (Leipzig) sind alles 7-m-Springer und unser Meister Biebach rangiert mit 7,42 m bis jetzt an erster Stelle in Deutschland. Wenn er wieder richtig abkommt, ist ein neuer Rekord möglich, denn obige Leistung wurde bei kaltem Wetter erzielt. Müller (98) und Stein (96) kamen ebenfalls schon dicht an 7 m.

Mit Wegner (Halle), Huber (Wünsdorf) und Möbius (Saalfeld) treffen sich alte Bekannte beim **Stabhochsprung.** Unser Rekordmann ist mit seinem Training noch zurück, läßt Halle aber deshalb nicht im Stich und wird wieder Proben seiner wahrhaft „hohen Kunst" geben. Ferner starten Linde (HSG.) und Steiner (Rößen).

Das **Speerwerfen** vereint den deutschen Rekordmann Weimann (Leipzig) und Stoeck (Halle 96), den vorjährigen Dritten der Rangliste. Der Saalegau wird ferner von Schröder (99), Schenk und Tistet (Kayna) vertreten.

Beim **Diskuswerfen** und **Kugelstoßen** ist ebenfalls Stoeck an erster Stelle zu nennen, dann Seraibaris (Dresden), Hartmann und Biebach (PSV.).

Gute Besetzung weist auch

das Rahmenprogramm

auf. Fünf Mann laufen die 200 m, von denen Weber (96) in erster Linie mit Schirgel (99) rechnen muß. An dem Ergebnis des 8. Mai gemessen, hat der 96er Löhr gute Aussichten, gegen Brausch (PSV.) und G. Mars (98) die 400 m zu gewinnen, während Schramm (98) und Dehne (Bahn) für 800 m zu beachten sind.

*

Die 200 m Hürden werden selten gelaufen und sehen Hanft (96), Doberstau (98) und Hoffmann (VfL. Merseburg) am Start, deren Placierung ungewiß ist. Einen harten Kampf werden sich Süßmann (PSV. Halle), Karl (98) und Mülke (PSV. Merseburg) im Hochsprung liefern, während Hartmann (PSV.) Favorit für das Kugelstoßen ist.

Leckerbissen des Programms sind die 10×100-m-Staffel mit PSV. I und II, VfL. 96 sowie die Schwedenstaffel, für welche drei Mannschaften des PSV., VfL. 96, 99, Kayna und VfB. Leipzig mit Büchner gemeldet haben. Der Saalegau hat hier eine Vorprüfung für die mitteldeutschen Meisterschaften zu bestehen.

Für die Frauen-Wettbewerbe haben die Vereine 96, 99, 98 und Wacker die besten Kräfte gemeldet.

Die Wettbewerbe des Rahmenprogramms beginnen um 2 Uhr, die Einladungswettbewerbe um 3 Uhr 30 und dürften gegen 5½ Uhr beendet sein.

*

Es ist oben schon gesagt, daß die hallische Veranstaltung in enger Verbindung mit dem Leipziger Olympia-Sportfest steht. Wie wir heute erfahren, hat die Deutsche Turnerschaft in letzter Stunde nun für dieses Leipziger Sportfest für die DT.-Mitglieder der Startverbot erlassen. In Leipzig gehen alle sämtliche neuerlichen Turn-Leichtathleten nicht an den Start. Offiziell gilt jedoch, wie die Sportkorrespondenz Koves meldet, dieses DT.-Startverbot nicht für Halle.

Bedauerlicherweise ist das Verbot, wie wir auf telephonische Anfrage hören, vom KTV. Wittenberg aber auch auf Halle bezogen worden, so daß leider damit gerechnet werden muß, daß die Wittenberger Turner in Halle nicht an den Start gehen werden. Springs Start wäre ohnehin unmöglich gewesen, weil die Genesung von der Krankheit, die er kürzlich durchgemacht hat, noch nicht so weit fortgeschritten ist, daß er seinen Verpflichtungen in Leipzig und Halle nachkommen kann.

Hallorenpreis auf dem Holzoval.

Meße, Neustedt, Sawall, Schindler und Sausin am Start.

Auf dem hallischen Holzoval am Völlberger Weg wird morgen der große Halloren-Preis — zwei Läufe über 25 Kilometer und eine Stunde mit fliegendem Start und Gesamt-Kilometerwertung — ausgefahren. Am Start sind Meße, Neustedt, Sawall, Schindler und der Franzose Sausin. Die Besetzung ist gut. Sie ist, die letzten Ergebnisse und Formen mit eingerechnet, sogar ausgezeichnet. Wenn man bedenkt, daß Sawall nach wie vor in großer Form ist und daß er in Halle noch nie enttäuscht hat, wenn man bedenkt, daß Schindler auf dem hallischen Oval so hervorragend wie auf keinem anderen fährt, daß mit Sausin einer der stärksten Franzosen — der erst vor kurzem die ganze übrige Elite der französischen Steher in Paris hinter sich ließ — nach Halle kommt und daß schließlich Meße in den Wochen seit seinem ersten Start in Halle sich verbessert hat — so muß man zu dem Schluß kommen, daß es morgen auf dem hallischen Holzoval einen hochinteressanten Kampf geben dürfte.

Das einzige kann großer Fragezeichen ist die kaum abzuschätzende Leistung des Hallensiers Neustedt. Der Hallenser läßt erstmals hinter Bairoth. Er hat nur kurze Zeit zum Training gehabt. Seine Chancen abzuschätzen, ist wirklich unmöglich. Wir glauben nicht, daß Neustedt, auch wenn er schon überraschend gleichmäßig fahren sollte, mit in die letzte Entscheidung wird eingreifen können. Wir erwarten vor allem einen spannenden Kampf zwischen Sawall, Schindler Sausin, dem als Südfranzosen diese Witterung der letzten Tage ja außerordentlich behagt. Meße könnte überraschen. Dazu gehört aber eine ganz wesentliche Verbesserung seiner Form. Wer von den dreien schließlich siegreich bleiben wird, ist schwer zu sagen. Wenn wir an einen neuen Sieg Sawalls glauben, dann deswegen, weil ihn seine Erfahrung gegenüber dem Chemnitzer im Vorteil erscheinen läßt. Sawall, Schindler, Sausin — vielleicht, daß man mit diesem Tip der Erstplacierten nicht allzu weit daneben tut.

Hallenser!

Auf zum

Großen Hallorenpreis!

25 km | 1 Stunde

mit Weltmeister **Sawall**

Sausin, Schindler, Metze, Neustedt

Tandemrennen / Rekordversuch Horns

Fahrradverlosung

Radrennbahn Halle

morgen 3 Uhr!

Neben dem Hallorenpreis gibt es, wie bereits gemeldet, ein Fliegerpferd mit Tandemrennen und Vorgabefahren. Außerdem unternimmt der hallische Dauerfahrer Horn einen Rekordversuch über zehn Kilometer.

Die Rennen beginnen um 3 Uhr.

DMU.-Straßenfahrer beim Maienpreis.

Morgen, Sonntag, früh 8 Uhr, startet die Ortsgruppe Halle der Deutschen Radfahrer-Union den DMU.-Maienpreis, eine Straßen-Zuverlässigkeitsfahrt über 90 Kilometer. Die Fahrt führt auf der Rundstrecke Ober- und Untermeschwitz — Plötzmig — Kiemberg — Brachstedt — Oppin statt. Die Strecke wird von den Teilnehmern — es starten nur Herrenfahrer, da am gleichen Tage in Zerbst die Mitteldeutsche DMU.-Jugendmeisterschaft durchzuführen wird — sämtlich **befahren. Die Fahrt führt dann zum Ziel nach Höbertitz** (Beißener Chaussee), wo mit dem Eintreffen der ersten Fahrer gegen 11 Uhr zu rechnen ist. Am Start erscheinen die Fahrer des Bezirks 12 der DMU.

Gaulehrtag im Deutschen Turnen.

Der am Sonntag vor Pfingsten ausgefallene Gaulehrtag der Gruppe Süd im Volksturnen findet nunmehr am Sonntag, 22. Mai, vormittags 9 Uhr, im Stadion Rössen statt. Der Lehrgang erstreckt sich auf das gesamte Gaugebiet mit Einschluß Halle.

Handball-Großkämpfe in Mitteldeutschland.

Die Vorschlußrunde zur DHB.-Meisterschaft.

Der Sonntag bringt die Vorentscheidungen zu den Handball-Meisterschaften der Deutschen Sport-Behörde. Frauen und Männer kämpfen um die Teilnahme an den Endspielen am 5. Juni. Alle drei Spiele finden in Mitteldeutschland statt, und zwar spielen:

Männer:
in Dessau: **Polizei-Dessau — Polizei-Berlin,**
in Weißenfels: **Polizei-Weißenfels gegen Spielvg. Fürth.**

Frauen:
in Dresden: **Dresdener S. C. — S. C. Charlottenburg.**

Die beiden Vertreter Mitteldeutschlands haben den Vorteil des eigenen Platzes, trotzdem sollten sie gegen den Titelverteidiger, Polizei-SV.-Berlin, und gegen den Meister des Südens, Spielvereinigung-Fürth, keinen leichten Stand haben. Die Berliner Polizisten haben eine so eingespielte Mannschaft, daß man ihnen auch diesmal die besten Aussichten auf den Titel einräumen muß. Sie werden allerdings alles hergeben müssen, um nicht eine Ueberraschung zu erleben. Mitteldeutschlands Meister, Polizei-Weißenfels, kam durch das Los kampflos in die Vorschlußrunde; zwischen ihm und dem Meister des Südens, Spielvereinigung-Fürth, wird es sicher einen hochinteressanten Kampf geben, dessen Sieger kaum vorauszusagen ist.

*

Um die D. T.-Meisterschaft.

Männer: in Berlin: Turngem. in Berlin — MTV. Herrenhausen; in Krefeld: TSK. Niederpleis — TSV. Herrnsheim/Worms. **Frauen:** in Berlin: Turngem. in Berlin — TV. Vorwärts-Breslau; Hamburger Turnerbund v. 62 — TV. Falkenberg/Sachsen; Sieger Spiel 1 — Spiel 2; in Krefeld: Tgm. Witten 48 — Turnklub Hannover; TV. 55 Krefeld — Stadtsportverein Frankfurt/M.; Sieger Spiel 1 — Spiel 2.

Hindenburg-Rennen im Hoppegarten

Auch an diesem Sonntag gelangt auf der Bahn des Union-Klubs in Hoppegarten ein großartiges Programm zur Abwicklung, in dessen Mittelpunkt das Hindenburg-Rennen über 1000 Meter steht. Dieses bedeutende starke Feld bewirbt sich um die 16 000 Mark dieses wertvollsten deutschen Ausgleichrennens: Sarile (63 Kilo, H. Blume), Marksraf (62, E. Preyner), Bladuet (61, E. Böhlke), Null Cuvert (57, J. Rotterberger), Tantris (56, R. Narr), Palfrey (55½, O. Schmidt), Tarquinius Superbus (54, E. Grabsch), Napoleon (54, L. Barga), Eito Vir (52, E. Wermann), Filmenau (51½, J. Winaena), Masaniello (51, L. Obert) (50, W. Pfeiffer), Feuerzauber (50, E. Bergquenin), Herodias (49, Starosha), Edelknabe (49, H. Jehmstich), Tumult (49, R. Kaiser), Adebar (48½, A. Sajdik), Gemio (48, H. Hiller).

Weitere Vorauslagen für Sonntag.

Hoppegarten (3,30 Uhr): 1. Stall Meinberg — Bittsteller. 2. Irländer — Reichswehr. 3. Adebar — Eito Vir. 4. Stammesfahne — Arabeske. 5. Silberstreif — Lanfranchi. 6. Maiennacht — Karfunkel. 7. Luxus — Espi. Leipzig: 1. Lostor — Gashenne. 2. Creolin — Treufuß. 3. Kerner — Nivius. 4. Boa — Kaiserhof. 5. Iffezheim — Altai. 6. Gesolei — Araber. 7. Mitterkrone — Go Ahead.

Hoppegarten (Ersatz): 1. Eidbrecher — Grafskönig. 2. Stall H. Zimmermann — Broverdiener. 3. Stall O. Maier — Alpina. 4. Sturmnixe — Thurybert. 5. Eilwert — Champagner. 6. Ulderius — Seeslöwe. 7. Utamaro — Porto Fitz.

Paris: 1. Sabine II — Dame du Turf. 2. Majordome — Amidon. 3. Perruche Bleue — Mahadevile. 4. Bosphore — Sagace. 5. Satrap — Cake Walk. 6. La Tour d'Auvergne — Romarin. 7. Picapia — Baldar.

Anschwimmen bei Saale 96 —

Am Sonntag veranstaltet der SV. Saale 96 im Luftenbad, Mansfelder Straße, sein Anschwimmen. Der mitgliederstarke Verein mußte für dieses Jahr sich eine neue Sportstätte suchen, und hat mit der Badeanlage des Luftenbades das Idealste gefunden. Eine regelrechte Sportbahn ermöglicht Austragung einwandfreier Wettkämpfe. Das Anschwimmen wird der Verein mit Massenstart seiner großen Jugendabteilung eröffnen, an den sich die Staffeln der Erwachsenen anschließen. Wasserballspiele beenden das Anschwimmen.

— und beim HTSB.

Die Schwimmabteilung des ältesten Turn- und Sportvereins Halle eröffnet ihren Sommerbetrieb am Sonntag, 22. Mai, in ihrem eigenen Sommerbad am Völlberger Weg hinter dem Stadtgut. Für den Wettkampf ist eine 50-Meter-Bahn und ein Sprungturm vorhanden. Auch in diesem Jahr haben die Turner schon fleißig geschafft, so daß verschiedene Mängel noch beseitigt wurden. Am Sonntag wird nun der allgemeine Betrieb mit einigen Staffeln, Reigenschwimmen und einem Wasserballspiel eröffnet

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Wacker-Halle: Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß in Zukunft der Zutritt auf unseren Platz beim Stattfinden eines Spieles nur noch durch den Eingang an der Geschäftsstelle unter Vorlegung des Personenausweises und der letzten Beitragsquittung erfolgen darf. Wir bitten, den Hinweis zu beachten, da Vorkommnisse in letzter Zeit eine strenge Kontrolle erforderlich machen. Zum Spiel auf unserem Platze am Mittwoch, 25. Mai, Saalegau-Elf gegen Flordsdorf, haben unsere Mitglieder keinen freien Zutritt. Diejenigen Mitglieder, die sich für Ordner- und Kassendienst an diesem Tage zur Verfügung stellen an der, müssen dies bis spätestens Montag, 23. Mai, an die Geschäftsstelle melden. — Heute abend nach dem Vigaspiel Treffpunkt der Soma vor den Umkleideräumen.

Sportfreunde: Unsere 1. Handball-Elf spielt morgen das Entscheidungsspiel der 2. Klasse gegen Kiemberg I, und zwar auf dem Blauweiß-Platz am Meisenweg vormittags 11 Uhr. Wir erwarten sämtliche interessierten Mitglieder zu diesem Spiel.

Hallescher Sportverein 98: Sämtliche Teilnehmer am Olympia-Werbesportfest (Herren, Jugend, Knaben, Damen und Mädchen) treffen sich pünktlich ½2 Uhr auf unserem Platze, da die Wettkämpfe bereits um 1 Uhr beginnen.

Sportverein 98, Gesangsabteilung: Unser diesjähriges Bildungsfest findet am 4. Juni statt.

Sportverein Borussia: Wir weisen schon heute darauf hin, daß am Sonnabend, 28. Mai, Jugendabt. 8 Uhr, in der Schrebergartenkolonie im Paul-Riebeck-Park Beelsener Straße 5 stattfindende Tanzvergnügen hin und laden hierzu alle Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Angehörigen ein.

HTSB., Schwimmabteilung: Auf das am Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Vereinsbad stattfindende Anschwimmen wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Reichsbahn-TSV.: Spiele am 22. Mai: Fußball: 1. — 96 Mes. (16 Uhr 96er Platz). 2. — 96 III (14,30 Uhr 96er Platz).

Guts: Sonntag, 22. Mai, abends 20 Uhr, Abschiedsball in Kunzbalts Kaffeegarten, Völlberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 21. Mai — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 117 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 21. Mai.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,998	1,002	Italien	21,65	21,69
Kanada	3,686	3,694	Jugoslawien	7,429	7,437
Japan	1,319	1,321	Kaunas	42,01	42,09
Kairo	15,83	15,87	Kopenhagen	84,42	84,58
Istanbul	2,018	2,022	Lissabon	14,09	14,11
London	15,44	15,48	Oslo	77,07	77,23
Neuyork	4,200	4,217	Paris	16,605	16,645
Rio de Janeiro	0,318	0,321	Prag	12,463	12,485
Uruguay	1,846	1,859	Reykjavik	69,43	69,57
Amsterdam	170,88	171,17	Riga	79,72	79,88
Athen	2,947	2,953	Schweiz	82,34	82,50
Brüssel	59,04	59,16	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,524	2,530	Spanien	34,77	34,83
Budapest	—	—	Stockholm	79,32	79,48
Danzig	82,77	82,93	Tallinn (Estl.)	109,39	109,61
Helsingfors	7,123	7,137	Wien	51,95	52,05

Aufneue Notverordnungspläne luftlos

Berlin, 21. Mai.

Zu Beginn der heutigen Wochenschlußbörse war eine einheitliche Tendenz nicht festzustellen. Bei den Banken lagen nur wenig Orders vor, da die geplante neue Steuernotverordnung und die immer noch ungeklärte außen- und innenpolitische Lage noch wie vor jede Unternehmungslust bei der Kundschaft unterbinden. Da auch die Kulisse nur sehr zögernd sich am Geschäft beteiligt, sind schon kleinste Umsätze kursbestimmend.

Während am Elektromarkte und für einige Montanpapiere eher Interesse bestand, lagen z. B. Wintershall, im Gegensatz zu den übrigen Kalimerten, Conti Linoleum, Polyphon und Feldmühle mehrprozentig schwächer. Bei Polyphon verstimmte anscheinend der Dividendenausfall bei Lindström, während für die Schwäche der Feldmühle im Moment noch kein Grund erkennbar ist. Auch Farben und Schiffahrtsaktien schwächten sich ab und nur Reichsbankanteile bewiesen ihre seit Tagen zu beobachtende Widerstandsfähigkeit von neuem. Von sonstigen Bankaktien fielen Braubank durch einen 1½proz. Verlust auf.

Auch am Pfandbriefmarkte war das Geschäft nur klein, Reichsschuldbuchforderungen waren bis zu ½ Prozent erholt, dagegen neigten deutsche Anleihen zur Schwäche, und auch sonst schien die Abgabeneigung zu überwiegen. Industrieobligationen lagen behauptet, Reichsbahnvorzugsaktien waren weiter abgeschwächt. Von Ausländern setzten Anatolier ihre Aufwärtsbewegung fort.

Am Geldmarkte war eine zuverlässige Tendenz noch nicht erkennbar, die Sätze schienen weiter nach unten zu neigen.

Im Verlaufe verstimmte eine weitere Abschwächung der Farbenaktien. Das Geschäft blieb zwar weiterhin sehr klein, doch brockelten die Kurse meist bis zu 1 Prozent ab. Defauer Gas konnte die zum Anfang erzielte Erholung nicht behaupten. Wintershall, die, wie erwähnt, 2¾ Prozent eingebüßt hatten, holten diesen Verlust später wieder auf. Auch Altbesitzanleihe neigten im Verlaufe weiter zur Schwäche.

Bankverein Artern.

In der Generalversammlung des Bankvereins Artern Sprüngerts, Büchner & Co., K.-G. a. A., Artern, wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlusterchnung einstimmig genehmigt (124 548 RM. Gewinn zu Abschreibungen, 4. B. 92 189 RM. Gewinn und 5 Prozent Dividende) und den persönlich haftenden Gesellschaftern sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die beantragten Statutenänderungen wurden ebenfalls einstimmig beschlossen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Kamerdirektor O. Hilpert (Roßla), Amtsrat Hugo Frank (Sachenburg), Fabrikdirektor Gustav Gerasch (Artern), Oberamtmann F. Hoch (Schönewerda), Domänenpächter Dr. A. Kauffmann (Artern), Rentner Hugo Liebe (Artern), Rittergutsbesitzer Bernhard Lüttich (Eyersteds), Gutsbesitzer Karl Scheibe (Bottendorf), Fabrikdirektor Fr. Wiecker (Nordhausen), E. Wolff (Roßla).

* **Ueber 300 000 RM. Verlust bei der Altenburger Bank.** Die Altenburger Bank, eGmbH., eine altangesehene Mittelstandsbank, die vor kurzem, wie berichtet, ihre Zahlungen eingestellt hat, hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Durchführung des Vergleichs ist nur möglich, wenn ein Reichskredit gegeben wird, was aber nicht sehr aussichtsreich erscheint. Geplant ist die Erhöhung der Genossenschaftsanteile von 100 auf 300 RM. Der Gesamtverlust der Bank soll weit über 300 000 RM. betragen und durch leichtsinnige Kreditgewährung herbeigeführt worden sein.

* **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, Magdeburg.** Der Aufsichtsrat der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, Magdeburg, für 1931 ergibt bei einer Prämieneinnahme von 21,81 (i. V. 25,71) Mill. RM., dem 12,70 (16,46) Mill. RM. Schäden gegenüberstehen, einen Reingewinn von 378 958 (621 966) RM. Der Generalversammlung am 13. Juni wird vorgeschlagen, wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 6 (10) Prozent auf die Stammaktien zu verteilen.

Hallische Börse.

Aktien	21 5		19 5.	
Allg. Dtsch. Creditanstalt	24,—	G	24,—	G
Hallescher Bankverein	30,—	G	30,—	G
Genossen- und Handelsbank	32,—	G	32,—	G
Landkredit	36,—	G	36,—	G
Dörbiger Bankverein	18,—	G	15,—	G
Mansfeld A.-G.	—	—	—	—
Credit. Braunk.-Akt.-Ges.	88,50	B	90,—	bG
Mitteldeutsche Montanwerte K.-G.	55,—	G	55,—	G
Werichen-Bernburg Bergbau-A.	—,—	—	—,—	—
Brucks-Nietleben-Bergbau-A.	—,—	—	54,—	B
Kunnendorfer Papier	54,—	B	54,—	B
Crottwitzer Papierfabrik	16,—	B	20,—	B
Cönnerner Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Eisenberg, Kattun-Manufaktur	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	—,—	—	—,—	—
Glauzigker Zuckerfabrik	—,—	—	—,—	—
Hall. Maschinenfabrik	43,—	G	42,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Hallesche Kettenwerke	25,—	G	25,—	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	—,—	—	—,—	—
Gebr. Jenschke	9,—	B	9,50	B
Kufferdahl Schmiedeberg	—,—	—	—,—	—
Kupfrahütte	—,—	—	—,—	—
Gottfried Lindner	21,—	G	22,—	G
Schrapauer Kalkwerke	14,—	B	14,—	B
Stadtmühle Aschersleben	36,—	G	33,—	G
G. Welter	10,—	G	10,—	G
Wiegelin & Hübner	10,—	G	10,—	G
Zeitzer Maschinenfabrik	30,—	G	30,—	G
Zuckerraffinerie Halle	29,—	B	29,—	B
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	—,—	—

Versiegende Widerstandskraft.

Die Handelskammer Halle berichtet über das Krisenjahr 1931.

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle legt jetzt ihren Bericht über das Krisenjahr 1931 vor, der in einem allgemeinen Teil und in einem besonderen, die einzelnen Wirtschaftszweige betreffenden, eingehend die Entwicklung der Wirtschaft im Kammerbezirk behandelt. In den allgemeinen Ausführungen ist besonders betont worden, daß die gewisse Widerstandskraft, die die Wirtschaft des Handelskammerbezirks Halle bisher gezeigt hatte, seit dem Jahre 1930 mehr und mehr zum Erliegen gekommen ist. Auch die Handelskammer Halle räumt also in ihrem Jahresbericht nochmals ausdrücklich mit dem „Legende" von der „verhältnismäßigen Leistungsfähigkeit" der mitteldeutschen Wirtschaft auf. Im allgemeinen Teil des Berichtes werden einige interessante Zahlen angeführt, die den schweren Niedergang im Handelskammerbezirk Halle zeigen. Wir entnehmen ihm u. a. folgendes:

„Die wirtschaftliche Lage unseres Bezirks erhellen einige Zahlenangaben über die Wagengestellung der Reichsbahndirektion Halle, die eine Abnahme der Wagengestellung (ohne Dienstgut) 1931 um 9,6 Prozent (ersten zehn Monate) feststellt, gegen 1929 aber um 27,1 Prozent. Besonders auffällig ist der Rückgang in den Monaten seit September des Berichtsjahres. Wenn diesen Zahlen diejenigen des Vorjahres gegenübergestellt werden, so ist zu beachten, daß in den Ziffern für 1931 nach Auflösung der Reichsbahndirektion Magdeburg zusätzliche Wagengestellungen enthalten sind. Gleichwohl ist aber die Dezemberziffer 1931 niedriger als die für 1930!

Wagengestellung (RBD. Halle).

	1931	1930
September	246 823	282 206
Oktober	265 559	235 563
November	235 279	210 475
Dezember	188 192	197 143

Während in früheren Jahren die Wirtschaft unseres Bezirks Dank ihrer Vielseitigkeit eine gewisse Widerstandskraft gezeigt hat, so muß leider festgestellt werden, daß seit dem Jahre 1930 die Krise mehr und mehr Opfer forderte.

Die Konkursziffer stellte sich im Jahre 1931 auf 255 gegen 216 im 1930 und 168 im 1929. An Vergleichsverfahren wurden 163 eröffnet gegen 154 im Jahre 1930 und 101 in 1929. Dabei muß aber ausgesprochen werden, daß die Anträge auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens in zahlreichen Fällen auch nichts weiter als auf eine Verschiebung des Konkursverfahrens um einige Monate hinauslaufen und daher die Forderung auf Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen hauptsächlich bezüglich der Mindestquote und ihrer Sicherstellung immer wieder erneuert werden muß.

Wenn bei dem allgemeinen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage im Berichtsjahr auf einen bestimmten Industriezweig des Bezirks, den Braunkohlenbergbau, hingewiesen wird, so deshalb, weil dieser im abgelaufenen Jahr durch Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Sozialpolitik und Maßnahmen der Reichsbahn auf dem der Frachtentarifpolitik gegenüber anderen Revieren Nachteile erfahren hat, die sich nicht nur auf den Braunkohlenbergbau selbst, sondern bei dessen Schlußfestellung als eine der Grundlagenindustrien unseres Bezirks auf weiteste Kreise unserer Bezirkswirtschaft ungünstig auswirken können. Dank seiner inneren Gesundheit und Stärke hat unser Bergbau das Krisenjahr verhältnismäßig befriedigend überstanden, freilich hat auch er Feierschichten in beträchtlicher Zahl vorsehen müssen, und die Förderung ist nach Schätzungen um etwa 7,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Die Lage der Landwirtschaft hat sich ebenfalls weiter verschlechtert. Abgesehen davon, daß die Ernte sowohl mengenmäßig als auch gütemäßig ungünstiger ausgefallen ist, wird der Verkaufserlös, der im Jahre 1929 rund 9 Milliarden, 1930/31 rund 8 Milliarden betrug, für 1931/32 auf 6,6 Milliarden oder um 18 Prozent niedriger geschätzt. Wenn dem auch eine Minderung der Produktionskosten gegenübersteht, so ist aber die Zinsbelastung auf 12 Prozent der Jahreserzeugung zu schätzen und in vielen Fällen eine höhere Zinsbelastung und damit eine Ueberbelastung anzunehmen. Wie sehr sich das bei unserem stark landwirtschaftlich durchsetzten Bezirk auswirkt, ist bei der Bedeutung der Landwirtschaft als Abnehmer industrieller Erzeugnisse zu erwähnen.

Die Osthilfebestimmungen, die dem am meisten verschuldeten landwirtschaftlichen Besitz der Ostelbe besondere Erleichterungen bringen, haben in den Kreisen der gewerblichen Wirtschaft berechtigte Sorge wegen des Verlustes nicht unerheblicher Teile der der Landwirtschaft gegebenen Kredite hervorgerufen. Hier kann nur der Gedanke mildern, daß die Verluste auch sonst, und dann in vielleicht stärkerem Maße, eingetreten wären."

Niedrigere Frachten bei kleineren Entfernungen.

Berechtigte Forderungen der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie.

Vom Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein, Halle, wird uns geschrieben:

„Nach den neuesten Produktionsberichten hatte der Ruhrbezirk im April eine arbeitstägliche Förderung von 226 559 To. gegen 232 899 To. im Vormonat. Der Rückgang beträgt sich demnach gegen den Vormonat auf 2,8 Prozent. Demgegenüber hatte der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Monat April eine arbeitstägliche Förderung von 224 851 To. gegen 258 236 To. im Vormonat. Die arbeitstägliche Brikettherstellung dieses Monats belief sich auf 58 058 To. gegen 63 094 To. im Vormonat. Die Produktionsrückgänge gegen den Vormonat beliefen sich demnach auf 12,9 Prozent bei Rohkohle und 8,0 Prozent bei Briketts. Diese im Vergleich zur Steinkohle überaus starken Rückgangsziffern sind um so ernster zu bewerten, als im Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat 1932 im April bereits die verstärkten Sommerpreise zur Einführung kamen. Trotz der Preisreduktion war demnach der Rückgang nicht aufzuhalten.

In der unterschiedlichen Entwicklung zum Steinkohlenbergbau kommt die Benachteiligung klar zum Ausdruck, die der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau durch die neue Kohlentarifierung vom 16. Dezember v. Js. gegenüber dem Steinkohlenbergbau erlitten hat. Es zeigt sich immer deutlicher, wie unhaltbar die damals getroffene Regelung war."

*

Wir haben an dieser Stelle wiederholt auf die Gefahren hingewiesen, die dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau und darüber hinaus der gesamten mitteldeutschen Wirtschaft durch die Kohlentarifpolitik der Reichsbahn drohen. Auch der heute von uns veröffentlichte Jahresbericht der Handelskammer Halle nimmt ausdrücklich hierauf Bezug und betont, daß der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau durch die Maßnahmen der Reichsbahn gegenüber den anderen Kohlenrevieren Nachteile erfahren hat, die sich nicht nur auf ihn selbst, sondern auch infolge seiner Schlußfestellung als eine der Grundlageindustrien unseres Bezirkes auf weite Kreise der mitteldeutschen Wirtschaft ungünstig auswirken können. Soweit der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau eine gerechte und gleichmäßige Behandlung aller deutschen Kohlenreviere verlangt, wird man seine Forderungen nur unterstützen und der Reichsbahn eine nochmalige eingehende und schnelle Ueberprüfung ihrer tarifpolitischen Maßnahmen anempfehlen können.

Wie nur erfahren, hat der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau Schritte sowohl bei der Reichsbahn als auch beim Reichsverkehrsministerium eingeleitet und verlangt, daß diese Benachteiligungen wenigstens zu einem Teil ausgeglichen werden. Es handelt sich darum, daß durch die letzte Tarifregelung der Reichsbahn für die Entfernungen bis zu 100 Kilometer nur die verhältnismäßig sehr geringe Frachtermäßigung von 2 RM. je 10 Tonnen eingetreten ist, während sich die Fracht bei den Entfernungen von 250 Kilometer und darüber bis zu 35 RM. ermäßigt. Da aber einerseits zwei Drittel des Absatzes des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues innerhalb eines Radius von 100 Kilometer stattfindet, und andererseits durch die starken Ermäßigungen der Frachten auf den großen Entfernungen die Ruhrkohlenindustrie, mit der die mitteldeutsche Braunkohle gerade in den Randgebieten in starkem Wettbewerb steht, sehr bevorteilt wird, fordert der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau mit Recht, daß auch die näheren Entfernungen mit einer größeren Frachtermäßigung bedacht werden.

500 Mill. Schulden Kreugers.

Die Untersuchung über die persönlichen Schulden Kreugers hat ergeben, daß diese sich auf etwa 500 Millionen Kronen belaufen. Da hierzu noch Bürgschaften in Höhe von 400 Millionen Kronen kommen, hat Kreuger etwa eine Milliarde Kronen Schulden hinterlassen.

*

Die Untersuchungskommission der Kreuger-Angelegenheit hat heute ihre Aufgabe beendet und dem Vorstand der Kreuger & Toll A.-B. einen ausführlichen Bericht über die ganze Schlage übergeben. Kreuger & Toll A.-B. wird jetzt Konkurs anmelden, gleichzeitig kann man damit rechnen, daß die verschiedenen Kreuger-Moratorien aufgehoben werden.

Aus dem Bericht geht hervor, daß Betrügereien in solchem Umfange vorgekommen sind, die schon weit zurückliegen, sicherlich mindestens acht Jahre, wahrscheinlich aber noch länger.

Die Untersuchungen über die Lage der Kreuger & Toll A.-B. ließen mit Gewißheit feststellen, daß die nicht bevorrechtigten Gläubiger nur eine sehr niedrige Quote bekommen können. Die Kommission stimmt daher dem Vorschlage zu, daß der Vorstand der Kreuger & Toll bei der Regierung Aufhebung des Moratoriums beantragen soll, worauf die Eröffnung des Konkursverfahrens erfolgen soll.

Giesche auf dem Wege nach Mitteldeutschland.

Vor etwa zwei Jahren wurde bekannt, daß die Giesche-Werke einen Teil ihrer Industrien nach Mitteldeutschland verlegen wollten. Die jetzt vor dem Abschluß stehenden Vorarbeiten haben die Zweckmäßigkeit dieses Vorhabens ergeben. Bisher sind zwölf Ingenieure der Werke in Mitteldeutschland tätig, die mit den Vorarbeiten betraut waren. Es ist damit zu rechnen, daß schon in allernächster Zeit in Schönebeck die geplante Zinkröstungsanlage Tatsache werden wird.

Die Lage im Harzer Bergbau.

In einer im Regierungspräsidium von Hildesheim abgehaltenen Konferenz wurden über die verzweifelte Lage des Harzer Bergbaues eingehende Mitteilungen gemacht.

Die von der Preußag für die Weiterführung der Werke im Ober- und Unterharz in den letzten Jahren geleisteten Zuschüsse betrugen für den Oberharzer Bergbau 1928 bereits 658 000 RM., 1927 schon 1,1 Mill. RM., 1928 1,9 Mill. RM., 1929 2,5 Mill. RM., 1930 2,4 Mill. RM. und 1931 1,7 Mill. RM. Der Unterharz beanspruchte 1930 660 000 RM., 1931 sogar 2,5 Millionen RM. Die Stillegung des Bergwerkes Rammelsberg würde für den Oberharz einen Ausfall von rund 1 Mill. RM., die der „Bergwerkswohlfahrt" für den Unterharz einen Ausfall von 2,5 Mill. RM. bedeuten. Daneben würden aber an Arbeitslosenfürsorge noch fast 2 Mill. RM. für Ober- und Unterharz aufzubringen sein. In Clausthal-Zellerfeld allein wuchsen die Wohlfahrtslasten bei gleichzeitigem ungeheuren Rückgang der Steuern auf über 600 000 RM. Das Wirtschaftsleben liege infolgedessen völlig darnieder; man wisse weder ein noch aus; auch eine Neueinstellung der Bevölkerung auf andere Berufsarten lasse sich nicht durchführen, auch nicht, wenn man die Landwirtschaft ins Auge fasse, die sich nur im verhältnismäßig bescheidenem Umfange in Betracht ziehen lasse.

Bauwirtschaft fordert Arbeit.

Die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen veranstaltete heute in Gemeinschaft mit 35 Verbänden der Architektenschaft, des Baugewerbes, der Baustoffindustrie, des Bauunbengewerbes sowie des Baustoffhandels in Berlin eine Kundgebung „Arbeitsbeschaffung und Bauwirtschaft".

Das erste Referat hielt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimer Regierungsrat Dr. Syrup. Bei der Prüfung von Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft stehe das Baugewerbe notwendigerweise im Mittelpunkt. Dr. Syrup ging dann auf die Möglichkeiten einer Arbeitsbeschaffung ein. Eine Million Althäuser seien vorhanden, deren Instandsetzung eine Beschäftigungsmöglichkeit für mehrere hunderttausend Bauarbeiter geben würde. Für das Tiefbaugewerbe kommen neben den Arbeiten der Reichsbahn und Reichspost vornehmlich der Straßenbau in Betracht. Daneben seien Regulierung hochwassergefährlicher Wasserläufe, bauwichtiger Talsperren und landwirtschaftliche Meliorationen zu erwähnen.

Was die Finanzierung dieser Arbeiten anlange, so stehe die Reichsanstalt auf dem Standpunkt, daß es in jeder Weise besser sei, statt Unterstützungen zu zahlen, die entsprechenden Unterstützungsmittel zur Beschaffung von Arbeit zu verwenden. Derartige Zuschüsse der Reichsanstalt für Notstandsarbeiten könnten in ausreichendem Maße zur Verfügung. Auch die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten stelle beachtliche Mittel zu langfristigen, niedrig verzinsbaren Darlehen zur Verfügung. Durch eine Umgestaltung der Arbeitslosenhilfe werde eine wesentliche finanzielle Entlastung der Gemeinden erfolgen; dadurch dürften die Gemeinden stärker als bisher in der Lage sein, als Träger von Notstandsarbeiten hervorzutreten. Schließlich hätten die gesetzgebenden Körperschaften in den letzten Tagen die Reichsregierung ermächtigt, eine mit Steuerbefreiung ausgestattete Prämienanleihe für alle diese Zwecke aufzulegen. Eine wirkliche Hilfe für unseren Arbeitsmarkt, so schloß der Redner, könne nur aus einer natürlichen Gesundung unserer Gesamtwirtschaft kommen.

Bankdirektor E. Wildermuth, Vorstandsmitglied der Deutschen Bau- und Bodenbank, gab im Anschluß an das Referat von Geheimrat Syrup nähere Erläuterungen zu den Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten und zu den Instituten, die Träger für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sein könnten. Gleichzeitig müßten Wege beschritten werden, um die Produktion für Export und Inlandsverbrauch — etwa mit Hilfe der Akzeptbank — zu finanzieren. Deutschland müsse sich aber auch darauf einstellen, daß die kommenden internationalen Entscheidungen in einem für Deutschland unerwünschten Sinne ausfallen könnten, so daß von ihnen auf absehbare Zeit kein Antrieb für eine Erleichterung der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen ausgehe. Zunächst bleibe dann die Notwendigkeit bestehen, gleichzeitig mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm die möglichen Maßnahmen zur Bekämpfung der strukturellen Arbeitslosigkeit im freiwilligen Arbeitsdienst zu ergreifen. Darüber hinaus würden aber schwerwiegende Entscheidungen über das deutsche Währungs- und Kreditwesen, die Steuer-, Handels- und Tarifpolitik zu treffen sein, um durch Zusammenfassung und gleichmäßige Leitung aller Kräfte das wirtschaftliche und damit das politische und kulturelle Leben in Deutschland überhaupt zu erhalten.

Als letzter Redner forderte Reichstagsabgeordneter Zimmermeister Freidel u. a. Wiedereinführung der freien Bauwirtschaft auf allen Gebieten und wandte sich gegen die Regiebetriebe, soweit sie nicht lebensnotwendigen Interessen dienten. Besonders wandte sich der Redner gegen die Schwarzarbeit im Baugewerbe. Hätten in der Vorkriegszeit hier und da Handwerksgesellen kleine Arbeiten nebenbei ausgeführt, so würden jetzt schon ganze Neubauten durch Schwarzarbeiter hergestellt, ohne daß hierfür die ordnungsmäßigen sozialen und steuerlichen Lasten abgeführt würden.

Tagung der landw. Genossenschaften.

Heute vormittag begann in Bernburg der 43. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten. Auf der Hauptversammlung, die von dem Vorsitzenden, Landesökonomierat Dr. Rabe (Halle), eröffnet wurde, waren der Landeshauptmann, Geheimrat Dr. Hübener, und zahlreiche andere Vertreter der Behörden, der Wirtschaft und der Verbände vertreten. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Präsidenten der Anhaltischen Landwirtschaftskammer, Dr. Pötsch, erstattete Landesökonomierat Dr. Rabe Bericht über den Stand der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen. Durch seine Ausführungen wurde der vor einigen Tagen von uns veröffentlichte Bericht ergänzt.

Bei Redaktionsschluß dauert die Tagung an. Wir werden noch ausführlich darauf zurückkommen.

Meliorationen durch freiwilligen Arbeitsdienst.

Der Preußische Landwirtschaftsminister hat an sämtliche Regierungspräsidenten und Landeskulturamtspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem nochmals auf die Bedeutung des freiwilligen Arbeitsdienstes für die Förderung der Meliorationen hingewiesen wird.

In dem Erlaß wird zum Ausdruck gebracht, daß nach den bisher eingegangenen Berichten die Erfahrungen, die mit der Beschäftigung von Arbeitsfreiwilligen gemacht worden, als recht günstig zu bezeichnen seien. Insbesondere habe die Annahme, daß durch die Einschaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes eine wesentliche Verbilligung der Meliorationsarbeiten erzielt werden könne, in allen Fällen Bestätigung gefunden. Der Minister gibt weiter der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die für das Meliorationswesen zuständigen Behörden sich mit allem Nachdruck tatkräftig hierfür einsetzen und damit eine Aufgabe erfüllen, die, abgesehen von ihrer landwirtschaftlichen und volkswirtschaftliche Bedeutung, auch in sozialpolitischer Hinsicht als überaus wichtig und dringlich zu bezeichnen sei. Gerade die Meliorationen gäben die beste Gelegenheit, der in so erschreckendem Maße zugenommenen Erwerbslosigkeit entgegenzuwirken und viele jetzt brachliegende Arbeitskräfte in den Produktionsgang wieder einzugliedern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0009

Waren und Preise.

Geringer Umsatz.

* Berliner Produktenbericht vom 21. Mai. An der Wochenschlußbörse war die Umsatztätigkeit sehr gering, zumal der Besitz weiterhin als sehr hoch bewertet. Im handelsrechtlichen Preisnotierungsgeschäft erfolgten wieder nur einmal amtliche Notierungen, die für Roggen völlig unverändert lauteten, während Herbst-Weizen leicht anzogen, ihren Preisstand leicht befestigen konnten. Am Promptmarkt war Weizen aller Ernte angeboten der merklichen Zurückhaltung der Mühlen ausreichend offeriert und geftrige Gebote waren lower erhältlich. Für Weizen neuer Ernte lauteten die Forderungen aber etwas höher, wurden aber auch nur zögernd bewilligt. Am Roggenmarkt hält die Geschäftsstagnation an. Seitens der Preiskonsessionen ist deutscher Roggen am hiesigen Platze schwer abzusetzen. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen angeboten, konnten aber ihren Preisstand leicht befestigen können. Am Promptmarkt war Weizen aller Ernte angeboten der merklichen Zurückhaltung der Mühlen ausreichend offeriert und geftrige Gebote waren lower erhältlich. Für Weizen neuer Ernte lauteten die Forderungen aber etwas höher, wurden aber auch nur zögernd bewilligt. Am Roggenmarkt hält die Geschäftsstagnation an. Seitens der Preiskonsessionen ist deutscher Roggen am hiesigen Platze schwer absetzbar. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen angeboten, konnten aber ihren Preisstand leicht befestigen können. Am Hafermarkt konsentrierte sich das Interesse weiterhin auf gute Qualität bei stetigen Preisen. Gerste in unveränderter Marktlage.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Mai 283, Juli 273½, September 225¾. Roggen: Mai —, Juli 190¼, September 182½. Hafer: Mai 174¾, 178½, 153½.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 20. Mai 1932.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	272—274	Weizenmehl	32,50—36,00
März	—	Roggenm. 0-70%	25,80—27,75
Mai	283,00	0-0,60%	—
Juli	274,50	Weizenkleie	11,30—11,75
September	225,50	Roggenkleie	9,50—10,00
Märk. Futterm.	—	Raps 1000 kg	—
Sommerweizen	—	Leinsaat 1000 kg	—
Roggen, märk.	202—204	Viktoria-Erbsen	17,00—23,00
März	—	Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Mai	—	Futtererbsen	15,00—17,00
Juli	—	Peluschken	16,00—18,00
September	183,00	Ackerbohnen	15,00—17,00
Braugerste	196—203	Wicken	16,00—18,00
Futtergerste	178—185	Blaue Lupinen	10,00—11,50
Neue Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	14,00—15,50
Hafer, märk.	—	Seradella (neue)	28,00—34,00
neue Ernte	164—189	Kopfklaben	—
März	—	Leinkuchen	10,70
Mai	178,00	Erdnußkuchen	11,40
Juli	178,50	Trockenschnitzel	9,00
September	153,00	Sojaschrot	10,70—11,60
Mais loko Berlin	—	Kartoffelflocken	—
		Speisekart. weiße	—

Amtliche hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 21. Mai 1932.

Für 1000 kg	vorher	heute	Tendenz
Weizen,			
gesund u. trock.	274—277	271—274	flau
gut, gesund u. trock.	277—280	274—277	"
fr. 1. Müllereiweg. geeign.	—	—	
höheres Gewicht	—	—	
niederstreiches Gewicht	—	—	
Roggen, Durchschnittsgut,			
gesund u. trocken.	217—220	215—218	ruhig
gut, gesund u. trock.	—	—	
fr. 1. Müllereiweg. geeign.	—	—	
Industriegerste	190—195	190—195	
Braugerste, Durchschnittsgut,	207—217	207—217	stetig
gute Braugerste f. d. N.	—	—	
Wintergerste,			
Durchschn.-Qual.	190—195	190—195	ruhig
Futtergerste, Abfallgerste	182—187	182—187	"
Hafer, Durchschn.-Qual.	167—171	167—171	"
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, neu	17—19	17—19	"
Viktoriaerbsen, alt	—	—	
Futtererbsen	12—12½	12—12½	"
Weizenkleie, mittelgrob	11¼—11½	11¼—11½	"
Roggenkleie	10¾—11¼	10¾—11¼	"
Weizenmehl	40½—40	40½—40	"
Trockenschnitzel	7½—7	7½—7	"
Heu, lose	6—6½	6—6½	"
Weizenstroh, drahtgepr.	2,90	3,00	"
Roggenstroh, drahtgepr.	3,00	3,10	"

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen.

* **Magdeburg**, 21. Mai. Gemahl. Weißkraut prompt per Juni-Juli 31,50, per Mai 32,05, 32,12½, 32,22½, und 32,25, per Juni 32,40. Weißzucker bzw. Kaffineriemelasse; Tendenz ruhig. Weiter letzter. — Rohzuckerpreise: Tendenz ruhig. — Zukkerterminnotierungen: Mai 5,25 Brief (5,05 Geld), Juni 5,45 (5,05), Juli 5,30 (5,10), August 5,60 (5,40), Oktober 5,80 (5,60), November 5,90 (5,70), Dezember 6,05 (5,95); Tendenz ruhiger.

Leipziger Börse.

	21. 5.	20. 5.		21. 5.	20. 5.
Abco	23	23½	Sitzler Werkzeug	71½	71½
Dresdener Bank	35	35	Polyphon	—	—
Gasseler Jute	100	100	Rauchwar. Walter	4½	5
Chrome Najorf	33	33	Wanit & Co.	52	52¼
Crottwitzer Papier	18	18	Rositzer Zucker	21	21
Ische, Eisenhand.	13¾	15	Rudelsd. Zement	92	92
Glauziger Zucker	41½	43	Zachariah Fabdbg.	8½	8½
Halle Zucker	—	—	Schlema Holzstoff	—	—
Kirchner	13	13	Schneider Hugo	15	16
Knoch Nähmasch.	—	—	Schubert & Salzer	110½	110½
Körbisdorf Zucker	—	—	Schulz, Fritz	36	35
Landkr. Kulkwitz	70½	70½	Sondern. L. A	120	120
Leipz. Baumwolle	65	65	Lit. B	—	—
" Riebet	35¼	34¾	Städr & Co.	37	37¼
" Kammgarn	48	48	Thür. Gas	85¼	86½
" Wolle	—	—	" Wolle	104	105
" Piano	1	1	Drößdit	—	87½
" Wollkämm.	—	—	Meuselwitz	—	—
Lindner	20½	—	Tamag	—	—
Mansfeld	14	14	Thode Papier	—	—
Mengar Masch.	7½	—	Wiscola Stapel	—	—
Minfon	65	65			

Metall-Notierungen.

Berlin, 21. Mai 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	51½
Originalhüttenrohzink, Preis bei Einzelabnahme	—
Raffinadekupfer 99—99,9 proz.	44—45
Standardkupfer, loco	41½—45
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per Mai	15—15¼
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	120
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Straits, Australi-Zinn)	202
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Rein-Nickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	43—45
Rein-Silber in Barren	38¾—42

* **Berliner Viehmarkt** vom 20. Mai. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2049 Rinder, 1212 Kälber, 5384 Schafe, 10 644 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 1: 28, 2: 25—26, 3: 30—32, 4: 27—28. Bullen: 1: 26—28, 2: 25—26, 3: 23—24, 4: 21—22. Kühe: 1: 24—27, 2: 20—23, 3: 16—19, 4: 12—15. Färsen: 1: 31—33, 2: 28—30, 3: 21—26. Fresser: 15—22. Kälber: 2: 45—55, 3: 30—45, 4: 20—28. Schafe: Stallmast 35—40, 1: 32—34, 2: 25—28, 3: 28—31, 4: 17—25. Schweine: 2: 34—35, 3: 33—34, 4: 33, 5: 30—31, Sauen: 30. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei Kälbern mittelmäßig, bei Schweinen glatt.

Kurszettel der Hausfrau.

Marktteilnehmerpreise in Halle am 21. Mai 1932

Obst und Gemüse:

Tafelspitzk.	1 Pfd.	0,40—0,50	
Kopfsl. Eh.	1 Pfd.	0,15—0,25	
Rotzelfinch.	1 Stck.	0,05—0,15	
Blumenkohl	1 Stck.	0,05—0,15	
Erdbeeren	1 Pfd.	2,50	
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,25	
Tomaten	1 Pfd.	0,40—0,80	
Rüsse	1 Pfd.	0,40	
Bohn., grüne	1 Pfd.	0,30	
Bohn., weiße	1 Pfd.	0,20—0,25	
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,30—0,40	
" Salat-	1 Stck.	0,20—0,60	
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,40—0,50	
Radieschen	1 Bd.	0,03—0,05	
Rhabarber	1 Pfd.	0,05	
Spargel	1 Pfd.	0,10—0,50	
Weißkohl	1 Pfd.	0,15	
Rotkohl	1 Pfd.	0,15	
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,15	
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,70	
Salat	1 Kopf	0,10—0,20	
Spinat	1 Pfd.	0,05	
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05—0,06	
Kohlrüben	1 Pfd.	0,06	
Rote Rüben	1 Pfd.	0,06—0,08	
Kohlrabi, neu	1 Stck.	0,10—0,15	
Zwiebeln	1 Pfd.	0,15—0,20	
Schwarzwurz	1 Pfd.	0,25—0,30	
Rettich, neu	1 Pfd.	0,15	
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,15	
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20	

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,25	
Schleie	1 Pfd.	1,40	
Hechte	1 Pfd.	1,20	
Fr. Aal	1 Pfd.	1,80	

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,50—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00

Hammelfleisch

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Schweinefleisch

Kamm u. Kotelett	1 Pfd.	0,75—0,85
Bauch u. fett. Fleisch	1 Pfd.	0,50—0,65

Der Auftrieb von kleinen Gänsen, der bisher auf dem Hallemarkt stattfand, ist auf den Merseburger Markt verlegt worden.

* **Rheinische Spargelverkaufspreise.** Krefeld, 20. Mai. Die Spargelpreise gehen heute bei einer Anfuhr von 300 Zentnern trotz guter Nachfrage nach. Man bezahlte heute für die 1. Sorte 34—37, für die 2. Sortierung 26—26, für die 3. Sortierung 17—20 RM., aller je 50 Kilo.

Aus dem Geldsteuerbetrieb.

* **Viel Geld können Sie sparen,** wenn Sie richtig rechnen. Die Kaufmännische Krankenkasse Halle, Erkaufkasse B. V. a. G. mit 160 000 Versicherten, die in allen Teilen Deutschlands Geschäftsstellen hat, so hier, Magdeburger Straße 56, erhebt für Ehefrauen und Kinder bei der Mehrleistungsversicherung keine Sonderbeiträge. Wenn man bedenkt, daß andere Kassen außer dem Familienzuschlag von ca. 4 RM. einen Zuschuß zu den Arzneimittelkosten von ca. 30—50 Prozent verlangen, so dürfte es nur einer einfachen Ueberlegung, um die Vorteile einer Versicherung bei der Kaufmännischen Krankenkasse Halle, Erkaufkasse B. V. a. G., klar zu erkennen, denn diese gewährt ohne Sonderbeitrag Ehefrauen und Kindern freie Arznei ohne jeglichen Zuschuß.

* Eine auffallende Erscheinung im Automobilwesen ist der unaufhaltsame Vormarsch kleiner und mittelgroßer Wagen auf dem Kraftfahrzeugmarkt. Besonders die beiden DKW-Neuschöpfungen „Meisterklasse" (Frontantrieb) und „Sonderklasse" (Zweizylinder 1000 ccm) sind moderne Kraftwagen, die als sehr zweckmäßig und luxuriösen Großwagen angesprochen werden können.

Kurszettel der Hausfrau.

Marktteilnehmerpreise in Halle am 21. Mai 1932

Obst und Gemüse:

Tafelspitzk.	1 Pfd.	0,40—0,50	
Kopfsl. Eh.	1 Pfd.	0,15—0,25	
Rotzelfinch.	1 Stck.	0,05—0,15	
Blumenkohl	1 Stck.	0,05—0,15	
Erdbeeren	1 Pfd.	2,50	
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,25	
Tomaten	1 Pfd.	0,40—0,80	
Rüsse	1 Pfd.	0,40	
Bohn., grüne	1 Pfd.	0,30	
Bohn., weiße	1 Pfd.	0,20—0,25	
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,30—0,40	
" Salat-	1 Stck.	0,20—0,60	
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,40—0,50	
Radieschen	1 Bd.	0,03—0,05	
Rhabarber	1 Pfd.	0,05	
Spargel	1 Pfd.	0,10—0,50	
Weißkohl	1 Pfd.	0,15	
Rotkohl	1 Pfd.	0,15	
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,15	
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,70	
Salat	1 Kopf	0,10—0,20	
Spinat	1 Pfd.	0,05	
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05—0,06	
Kohlrüben	1 Pfd.	0,06	
Rote Rüben	1 Pfd.	0,06—0,08	
Kohlrabi, neu	1 Stck.	0,10—0,15	
Zwiebeln	1 Pfd.	0,15—0,20	
Schwarzwurz	1 Pfd.	0,25—0,30	
Rettich, neu	1 Pfd.	0,15	
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,15	
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20	

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,25	
Schleie	1 Pfd.	1,40	
Hechte	1 Pfd.	1,20	
Fr. Aal	1 Pfd.	1,80	

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,50—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00

Hammelfleisch

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Schweinefleisch

Kamm u. Kotelett	1 Pfd.	0,75—0,85
Bauch u. fett. Fleisch	1 Pfd.	0,50—0,65

Der Auftrieb von kleinen Gänsen, der bisher auf dem Hallemarkt stattfand, ist auf den Merseburger Markt verlegt worden.

* **Rheinische Spargelverkaufspreise.** Krefeld, 20. Mai. Die Spargelpreise gehen heute bei einer Anfuhr von 300 Zentnern trotz guter Nachfrage nach. Man bezahlte heute für die 1. Sorte 34—37, für die 2. Sortierung 26—26, für die 3. Sortierung 17—20 RM., aller je 50 Kilo.

Wild und Geflügel:

Enten (Mark)	1 Pfd.	1,25
Gänse (Mark)	1 Pfd.	1,20—1,30
Kleine Gänse	1 Stck.	2,50—4,00
Hühner	1 Pfd.	0,65—0,90
Tauben	1 Pfd.	0,90—1,00
Tauben	1 Stck.	0,50—0,80
Hasen, ausgezogen	1 Pfd.	1,00—1,20
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,40
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,20
Kaninch., Stall-	1 Pfd.	0,65—0,75
Kaninch., wild	1 Pfd.	0,60
Fasanen	1 Stck.	2,00—3,50

Sonstiges:

Butt., Mark-	1 Stck.	0,70—0,75
Butt., Bauer-	1 Stck.	0,65
Quark	1 Pfd.	0,20—0,25
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,43—0,48
Kartoffeln	10 Pfd.	0,35—0,40
Mohrrüben, Rote	1 Pfd.	0,06
Eier	1 Stck.	6½
Zitronen	1 Stck.	0,08—0,05
Meerrettich	1 Stck.	0,10—0,20
Rettich	1 Bund	0,05—0,10
Petersilie	1 Pfd.	0,25
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Kartoffl., neue	1 Pfd.	0,20
Champignons	1 Pfd.	1,60

Wurstwaren:

Schlachtwurst	1 Pfd.	1,00—1,60
Knackwurst	1 Pfd.	0,80—1,20
Schwartenwurst	1 Pfd.	0,60—0,90
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	0,50—0,80
Leberwurst, frisch	1 Pfd.	0,50—0,80
Mettwurst, geräuch.	1 Pfd.	0,50—0,80
Bockwurst, geräuch.	1 Pfd.	0,50—0,80
Schinken, roh	1 Pfd.	1,20—1,60
Schinken, gekocht	1 Pfd.	1,90—1,80
Speck, fett, roh	1 Pfd.	0,70—0,90
Speck, mag., geräuch.	1 Pfd.	1,00—1,20
Schmeer (BL)	1 Pfd.	0,48—0,55

Kurszettel der Hausfrau.

Marktteilnehmerpreise in Halle am 21. Mai 1932

Obst und Gemüse:

Tafelspitzk.	1 Pfd.	0,40—0,50	
Kopfsl. Eh.	1 Pfd.	0,15—0,25	
Rotzelfinch.	1 Stck.	0,05—0,15	
Blumenkohl	1 Stck.	0,05—0,15	
Erdbeeren	1 Pfd.	2,50	
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,25	
Tomaten	1 Pfd.	0,40—0,80	
Rüsse	1 Pfd.	0,40	
Bohn., grüne	1 Pfd.	0,30	
Bohn., weiße	1 Pfd.	0,20—0,25	
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,30—0,40	
" Salat-	1 Stck.	0,20—0,60	
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,40—0,50	
Radieschen	1 Bd.	0,03—0,05	
Rhabarber	1 Pfd.	0,05	
Spargel	1 Pfd.	0,10—0,50	
Weißkohl	1 Pfd.	0,15	
Rotkohl	1 Pfd.	0,15	
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,15	
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,70	
Salat	1 Kopf	0,10—0,20	
Spinat	1 Pfd.	0,05	
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05—0,06	
Kohlrüben	1 Pfd.	0,06	
Rote Rüben	1 Pfd.	0,06—0,08	
Kohlrabi, neu	1 Stck.	0,10—0,15	
Zwiebeln	1 Pfd.	0,15—0,20	
Schwarzwurz	1 Pfd.	0,25—0,30	
Rettich, neu	1 Pfd.	0,15	
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,15	
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20	

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,25	
Schleie	1 Pfd.	1,40	
Hechte	1 Pfd.	1,20	
Fr. Aal	1 Pfd.	1,80	

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,50—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00

Hammelfleisch

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Schweinefleisch

Kamm u. Kotelett	1 Pfd.	0,75—0,85
Bauch u. fett. Fleisch	1 Pfd.	0,50—0,65

Der Auftrieb von kleinen Gänsen, der bisher auf dem Hallemarkt stattfand, ist auf den Merseburger Markt verlegt worden.

* **Rheinische Spargelverkaufspreise.** Krefeld, 20. Mai. Die Spargelpreise gehen heute bei einer Anfuhr von 300 Zentnern trotz guter Nachfrage nach. Man bezahlte heute für die 1. Sorte 34—37, für die 2. Sortierung 26—26, für die 3. Sortierung 17—20 RM., aller je 50 Kilo.

Wild und Geflügel:

Enten (Mark)	1 Pfd.	1,25
Gänse (Mark)	1 Pfd.	1,20—1,30
Kleine Gänse	1 Stck.	2,50—4,00
Hühner	1 Pfd.	0,65—0,90
Tauben	1 Pfd.	0,90—1,00
Tauben	1 Stck.	0,50—0,80
Hasen, ausgezogen	1 Pfd.	1,00—1,20
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,40
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,20
Kaninch., Stall-	1 Pfd.	0,65—0,75
Kaninch., wild	1 Pfd.	0,60
Fasanen	1 Stck.	2,00—3,50

Sonstiges:

Butt., Mark-	1 Stck.	0,70—0,75
Butt., Bauer-	1 Stck.	0,65
Quark	1 Pfd.	0,20—0,25
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,43—0,48
Kartoffeln	10 Pfd.	0,35—0,40
Mohrrüben, Rote	1 Pfd.	0,06
Eier	1 Stck.	6½
Zitronen	1 Stck.	0,08—0,05
Meerrettich	1 Stck.	0,10—0,20
Rettich	1 Bund	0,05—0,10
Petersilie	1 Pfd.	0,25
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Kartoffl., neue	1 Pfd.	0,20
Champignons	1 Pfd.	1,60

Wurstwaren:

Schlachtwurst	1 Pfd.	1,00—1,60
Knackwurst	1 Pfd.	0,80—1,20
Schwartenwurst	1 Pfd.	0,60—0,90
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	0,50—0,80
Leberwurst, frisch	1 Pfd.	0,50—0,80
Mettwurst, geräuch.	1 Pfd.	0,50—0,80
Bockwurst, geräuch.	1 Pfd.	0,50—0,80
Schinken, roh	1 Pfd.	1,20—1,60
Schinken, gekocht	1 Pfd.	1,90—1,80
Speck, fett, roh	1 Pfd.	0,70—0,90
Speck, mag., geräuch.	1 Pfd.	1,00—1,20
Schmeer (BL)	1 Pfd.	0,48—0,55

Abendfeuer in Komada

Von Karl Ey (Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Er gab mir auch noch einen Plan, in welchen er die Etappen meiner Reise eingeschrieben hatte.

Mrs. Bryan gab mir ihren langatmigen frischen Segen, ein dickes Paket mit Butterbroten und einen mütterlichen Druck gegen ihren umfangreichen Busen.

Dann stieg ich ein, riß den Anlasser herum. Der Motor hustete, stotterte und sprach.

Ein Winken und die kleine Siedlung war hinter den mächtigen Bäumen verschwunden ...

Ein Lagerfeuer.

Zwei Tage lang war ich genau der Karte des Monsieur Cadeau gefolgt. Bald war es ein bestimmter Fels, bald eine Lichtung, bald eine Insel, deren Form unverkennbar war, die es mir besagten, daß die Karte stimmte, ich die richtigen Ruheplätze gewählt hatte und mich auf dem rechten Wege befand.

Zweimal hatte ich in einer weiten Entfernung vor mir eine dünne Rauchwolke aufsteigen sehen, die nur von einem Lagerfeuer kommen konnte, aber immer war die Entfernung zu weit, um den Versuch machen zu können, das Feuer zu erreichen. Ich hatte natürlich keine Ahnung, wer es sein könnte, der scheinbar denselben Weg wie ich, nach vermutlich den Indianer. Das war mir durchaus nicht unangenehm, denn ich dachte bereits mit einiger Sorge daran, daß die Athabascen vielleicht tageweit von meiner projektierten Handelshütte ihre Zelte aufgeschlagen hatten und mit einem Verdienst dann nicht mehr zu rechnen war, sondern nur mit einem Winter schauerlichster Einsamkeit.

Dabei empfand ich ein gewisses Bedauern, nicht den Indianerjungen mitgenommen zu haben, der mir in Fort Sherdan seine Dienste für die lächerliche Summe von fünf Dollar im Monat angeboten hatte. Allerdings wäre die Proviantierung für zwei Menschen durch sieben Monate hindurch nicht nur als Aufgabe, sondern auch als Beförderungsproblem schwieriger gewesen.

Mein Boot keuchte jetzt durch einen der vielen Seen, die sich im Flußlauf gebildet hatten. Der Motor verbrauchte bemerkenswert wenig Brennstoff und das hatte mich veranlaßt, meine Kräfte zu schonen und die Paddeln bislang noch gar nicht zu gebrauchen.

Wenige Kilometer vor mir tauchte jetzt eine Insel auf, die wie eine kurze dicke Schlange geformt war und am rechten Ufer einen zackigen Felsen aufwies. Das war nach Cadeaus ungefähren Kartenzeichnung mein letzter Rastplatz, ehe ich morgen abend die Hütte erreichen mußte, wo ich mein vorläufiges Domizil aufschlagen wollte.

Es war jetzt früher Nachmittag, aber ich hatte jeden Tag lange vor der Dämmerung mein Lager aufgeschlagen, da ich immer mit dem ersten Morgengrauen die Reise wieder fortsetzte.

Mit abgestelltem Motor ließ ich mein Boot mit der leichten Strömung treiben, als ich auf einmal auffuhr. Gerade bei dem Felsen, wo mein Lager errichtet werden sollte, schien auch der mysteriöse Jemand zu kampieren, dessen Lagerfeuer ich schon häufig beobachtet hatte. Eine dünne Rauchfahne stieg kerzengerade in die Luft. Und jetzt sah ich das unguisse flackern von Flammen.

Yooting Wetikoo.

Ueber diese Entdeckung hatte ich eine andere Erscheinung fast übersehen, auf die ich erst aufmerksam wurde, als jetzt die Flammen des Kaufeuers in erstaunlicher Stärke hervortraten. Die Natur bereitete eine ihrer überwältigend großartigen Schaustellungen vor. Fast unmerklich hatte sich eine kranke fahle Dämmerung über den See gesenkt, und als ich aufblickte, sah ich den Himmel grauviolett und so tief über dem See hängen, daß man ihn beinahe mit den Händen hätte greifen können.

Gleichzeitig spürte ich mit einem Erschauern, daß die Natur tot und leblos geworden war. Das Springen der Fische, das Knacken im Gebüsch des Ufers von gefiederten und behelzten Tieren, das sonst dem Nordlandwanderer selbst in der größten Einsamkeit ein Gefühl von Kameradschaft übermittelt, hatte plötzlich aufgehört, der Seeispiegel lag reglos und schwer wie Blei, es schien, als ob die Natur den Atem anhielte, um etwas Furchtbares, aber Unabänderliches zu erwarten.

In diesem Augenblick fiel mir mit einem so starken

(Fortsetzung folgt.)

Furchtgefühl, daß meine Kopfhaut schmerzte, die Warnung Cadeaus vor dem „Yooting Wetikoo", dem unwiderstehlichen Streckentornado der Nordwälder, ein.

Mit einem Griff hatte ich den Motor wieder angekurbelt und das Boot quälte sich mühsam durch das bleierne Wasser nach der Landungsstelle hin, geradeso, als ob das Wasser sich mit gespenstischen Quallenfüßen an dem Bootsleib festklammerte.

An der Landungsstelle trat mir mit einer entsetzten Hast ein Mann entgegen, dessen Form ich jetzt in der fast völligen, aber unnatürlichen Dunkelheit kaum erkennen konnte.

Mit kräftigen Händen packte er mein Boot, rief mir mit einer laut wie Donner in der unheimlichen Stille der Natur klingenden Stimme ins Ohr: „Nicht eine Sekunde zu verlieren. Raus und angepackt. Und dann in die Höhle, bis die Hölle vorüber ist." Worauf es uns beiden gelang, das schwere Boot auf das flache Ufer und unter einen schützenden Felsvorsprung zu ziehen.

Der Unbekannte griff mich darauf am Arm und zog mich fast gewaltsam in eine etwas höher gelegene Höhle.

Es war wirklich keine Sekunde zu vertrödeln gewesen. Der Indigohimmel hatte sich zu einem giftigen Schiefergrau verärbt, aus welchem merkliche Lautlose elektrische Funken koptlos hervorschossen. Dann kam ein furchtbarer Donnerschlag, begleitet von einem höllischen, haarsträubenden Sausen in der Atmosphäre. Dann krachender Donner auf krachenden Donner, so daß der eine Donnerschlag noch in den Ohren dröhnte, wenn der nächste bereits von dem Krachen des folgenden mitzitterte und wurde. Hunderte Blitze zuckten gleichzeitig auf. Es war völlig unmöglich, zu sprechen, selbst das Denken fiel mir schwer.

Ebenso schnell wie die Hölle eingesetzt hatte, verstummte sie wieder. Es war aber kein Verstummen der Kraftlosigkeit, sondern nur eine neue Atempause für etwas noch Drohenderes, es schien, als ob die losgelassenen Wetterteufel nur den Weg bereiten wollten, auf welchem der gefürchtete „Yooting Wetikoo", der Sturmgott des Athabasken, seine Wölfe hetzen würde.

Ohne Uebertreibung — es ging jetzt auch für uns auf Leben und Tod. Welchen Weg würde der Wetikoo nehmen, würde er an uns vorbei schlagen oder uns treffen?

„Hosenflicki geht er vorbei", brüllte mir der Unbekannte ins Ohr.

„Möge es der Himmel geben."

Es geht vorüber.

Unwillkürlich hatten wir uns an den Armen gepackt und erwarteten das Kommende. Zuerst hörten wir aus dem Süden ein Geräusch wie von einer fernen Bahnhofstraße, ein Rumpeln und Knurren. Dann kam ein in die Seele schneidender klagender Ton von unbeschreiblichem Klang, der das verworrene Verkehrsgeräusch erträkte — erst leise, dann anschwellend, dann lauter und lauter und pfeifender und pfeifender, bis es wie die Sirenen von tausend Dampfern klang. Jetzt war es, als ob die ganze Natur in Todesangst aufbrüllte. Sturmwind fuhr über uns. Wir sahen, wie sich der Wasserspiegel buchstäblich in die Höhe bog, bis die empörte Gischt uns zwanzig Meter höher in unserer Höhle traf. Auf dem Festland brach plötzlich ein Waldbrand aus, der sich in unglaublich kurzer Zeit zu den Dimensionen eines gewaltigen Schmiedefeuers entwickelte.

Und dann kam der Zusammenbruch, knickte die Bäume am anderen Ufer wie glühende Streichhölzer und warf sie in den zischenden gequälten See. Felsen von unglaublicher Größe lösten sich am anderen Ufer und erhöhten das teuflische Wirrwarr.

(Fortsetzung folgt.)

Chefredakteur Konrad Podi. Verantwortlich für Politik: Konrad Podi; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkunst: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Karl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: i. V. Werner Stück; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich, sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Badr, Berlin NW 40, F

Das Ergebnis unseres Landleser-Preisausschreibens.

Auch im Sommer die H. N. für die Landleser unentbehrlich.

Vor einiger Zeit wandten wir uns an unsere Leser vom Lande mit der Frage: „Welche Gründe sollten den Leser vom Lande veranlassen, seine Zeitung im Sommer beizubehalten?" Unsere Frage hat ein vielfältiges Echo gefunden. Aus allen Orten des weiten Verbreitungsgebietes der HN. liefen Antworten ein, die Beweis dafür sind, welch großer Beliebtheit sich unser Blatt bei der Leserschaft auf dem Lande erfreut. Immer wieder wurde in diesen Antworten darauf hingewiesen, daß man die „Hallischen Nachrichten" auch im Sommer nicht entbehren kann. Die verschiedensten Gründe sind dafür angeführt worden. Man darf nach der Durchsicht der vielen Antworten ohne Uebertreibung sagen, daß fast der gesamte Inhalt unseres Blattes als notwendig und wichtig für die Leser vom Lande bezeichnet wurden. Insbesondere wurden die wirtschaftlichen Mitteilungen, Marktnotierungen, Wetterberichte, ferner der gepflegte Heimatteil der HN. und der objektive, politische Teil unseres Blattes, schließlich der sorgfältig ausgewählte Unterhaltungsstoff unserer Zeitung als wichtig auch für den Landwirt und für den Leser vom Lande bezeichnet. Nicht vergessen wurde außerdem der Wert des umfangreichen Anzeigenteils unseres Blattes, aus dem der Landwirt gerade in den Sommermonaten wertvolle Anregungen schöpfen und wirtschaftlichen Nutzen ziehen kann. Schließlich wurde auch immer wieder betont, daß durch eine Unterbrechung im Bezug der „Hallischen Nachrichten" der Schutz der kostenlosen Unfall-Versicherung für eine Weile aufhöre, was gerade in der gefahrenreichen Erntezeit der Landwirt nicht verantworten könne. Die Zahl der Gründe, die für den Weiterbezug unseres Blattes auch im Sommer angeführt wurden, sind hiermit nicht erschöpft. Wir beschränken uns heute darauf, nachfolgend eine Antwort zu veröffentlichen, deren Absender besonders bemerkt, daß seine Betrachtungen sich restlos auf Beobachtungen in landwirtschaftlichen Kreisen stützen und daß er sich sein Urteil als Leser von vielen Tageszeitungen erlauben könne. In dieser Antwort heißt es:

„Genau so begierig, wie der Landwirt seine Familie und auch seine Dienstboten im Winter nicht schnell genug ihre Tageszeitung — ihr Heimatblatt — bekommen können, warten sie darauf auch im Sommer! Der Unterschied ist lediglich der, die Zeitung wird zumeist in den Arbeitspausen oder gar während des Essens gelesen, aber gelesen wird sie auf alle Fälle! Hat man die Zeitung kurzerhand abbestellt, so fehlt allen bisherigen eifrigen Lesern etwas.

Hat der Landleser nicht auch im Sommer großes Interesse an den innen- und außenpolitischen Vorgängen? Berufsfragen, Ratschläge für seinen Betrieb, Preisgestaltung seiner Erzeugnisse, günstige Ein- oder Verkaufsgelegenheiten usw. usw. sind Dinge, die er — will er nicht etwa noch trostloser seine schon so schwierige Lage gestalten — unbedingt täglich verfolgen muß! Aber auch die Ehefrau des Landwirts und seine Söhne und Töchter verspüren einen verständlichen Drang nach Unterhaltung, und auch für sie ist die Zeitung unentbehrlicher Zeitgenosse geworden. Wenn sie sich auch weniger mit dem politischen Teil befassen, so wollen sie doch das Neueste aus den ihnen bekannten Nachbarorten und deren Umgebung lesen. Sie interessieren sich — ob Mann oder Frau — für den spannenden Roman oder sonstige kleine Abhandlungen und schließlich wird auch der Anzeigenteil eingehend durchstudiert. Endlich darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß heute auch die männliche Jugend auf dem Lande ein nicht zu unterschätzender Anhänger des Sportes geworden ist, und mit Ungeduld stürzt man sich dann auf den stets umfangreichen Sportteil. Endlich zeigen natürlich alle Familienmitglieder ein großes Interesse für die „Illustrierten HN.", wobei die Weltereignisse — die sie natürlich in Wirklichkeit nicht miterleben können — im Vordergrunde stehen. Aber nicht minder betrachtet man die Aufnahmen und Berichte aus der engeren Heimat. Gerade die „HN." sind die Illustrierten Nachrichten, nein, vielmehr sogar, die einzigartigen Illustrierten Nachrichten, die eine derartige Fülle guter Bilder aus dem Nachbardorfe oder aus der Nachbarstadt bringen, wie kaum eine andere in Mitteldeutschland! Und endlich darf auch hier nicht vergessen werden, daß der regelmäßige Bezieher der „HN." auch noch mit dem doppelten Betrage versichert ist! Und daß überhaupt die Unfallversicherung weiter läuft, wenn man im Sommer die Zeitung beibehält.

Nun zum Schluß: Warum gerade die „HN."?

Die „HN." sind die Zeitung, die alle Geschehnisse — ganz gleich welchen Charakter sie auch tragen mögen — schnell und vollkommen objektiv ihrer großen Leserschar berichten. Niemals wird der Leser und Abonnent der „HN." einseitig, wie von vielen anderen Tageszeitungen, unterrichtet oder gar beeinflußt! Eine Angelegenheit, die gerade heute bedeutungsvoll ist! — Der umfangreiche lokale Teil aus Stadt und Land beweist tagtäglich, daß die Zeitung auch wirklich für den Leser da ist und nicht etwa umgekehrt! — Kunst und Wissenschaft, Geschichtliches von gestern und heute, Beschreibungen von Land und Leuten aus der Nachbarschaft, Kurzgeschichten und Romane sind alles wichtige Lesestoffe für den Landwirt. Große Freude herrscht natürlich auch bei den Kindern über „ihre Zeitung" — die Kinderzeitung! Welche Zeitung in Mitteldeutschland verfügt über einen derartig umfangreichen Anzeigenteil wie die „HN."? Bestimmt keine! Welche Zeitung vermag einen derartig umfangreichen und guten Inhalt zu bieten? Nur die „HN."! Deshalb setzt sich ihre Leserschaft ja auch aus allen Berufsständen zusammen. Und endlich, welche Zeitung unterstützt Notleidende in so großzügiger Weise hilfreich? Nur die „HN."! Und deshalb, Landwirt, halte auch Du „Deiner Heimatzeitung" — den „HN." — die Treue! Denn diese setzt sich tagtäglich auch für Dich und Deine Interessen ein."

Aehnlich äußerten sich auch die anderen Teilnehmer an unserer Frage. Bei der großen Zahl der eingesandten Antworten war es sehr schwierig, die ausgesetzten Preise zu verteilen. Wir haben uns, ohne daß damit die nicht prämiierten Antworten irgendwie als schlechter angesehen werden sollen, entschlossen, folgenden Teilnehmern Preise zu überweisen. Er erhielten:

1. **Preis in Höhe von 30 RM.:** Herr Otto Stöcklein, Roitzsch, Kr. Bitterfeld, Lange Str. 44 (der Einsender der oben abgedruckten Antwort).
2. **Preis in Höhe von 15 RM.:** Herr Otto Hennig, Zörbig, Viktor-Blüthgen-Str. 39.

3., 4. und 5. Preis von je 10 RM.: Frau Lotte Becher, Eisleben, Lindenstr. 10. — Frau Grete Grages, Ludwig b. Bitterfeld, Post Roitzsch, Siedlung. — Herr Wilhelm Repert, Könnern (Saale), An der Rothenburger Str. 4.

6., 7., 8., 9. und 10. Preis von je 5 RM.: Frau Luise Rühlemann, Ermsleben a. H., Siederstraße 91. — Frau Elfriede Keil, Großkayna bei Merseburg, Naumburger Str. 20. — Herr Ernst Baule, Priesdorf bei der Markranstädt. — Herr Heinrich Roiseß, Spören bei Zörbig. — Frau Auguste Koch, Rammelburg (Wipprа-Land).

Die übrigen Einsender von Antworten werden mit Trostpreisen bedacht, die ihnen in den nächsten Tagen überwiesen werden. Wir danken allen Teilnehmern an dieser Stelle nochmals herzlich für ihr Interesse an unserem Blatt und für die Mitarbeit an einem Thema, das wohl nicht zuminbest den Einsendern der Lösungen Freude bereitet hat. Wir möchten die Bekanntgabe der Gewinner unseres Landleser-Preisausschreibens mit einem Wort schließen, das ein Einsender an den Schluß seiner Antwort gesetzt hat und das in dichterischer und prägnanter Form ausspricht:

„Lies die Zeitung, wenn es schneit,
Halt sie auch stets zur Sommerzeit! —
Dies rate ich auf jeden Fall,
Hallische Nachrichten überall!"

Vereins-Nachrichten

* **Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten usw., Ortsgruppe Halle.** Dienstag, 24. Mai, Ausflug nach dem Waldhaus. Treffpunkt 2½ Uhr am Heidepark. Rege Teilnahme erwünscht.

HALLISCHE VOLKSBÜHNE

Zur Feier des 70. Geburtstages von Arthur Schnitzler folgt als 6. Thaliaspiel am Montag, 13. Juni, der Märchenfilmromantik". Die Mitglieder, die den 6. Abschnitt noch nicht haben, werden um Einlösung bis 1. Juni gebeten. „Rigoletto" zum letzten Male für G und H am Sonnabend, 21. Mai. Bühnisten: „Jagt ihn — ein Mensch" am Montag, 23. Mai, und „Höfle" am Donnerstag, 26. Mai. Als nächstes Werk folgt die Operette „Prinz Methusalem" von Joh. Strauß. Geschäftsstelle Brüderstraße 14, Ruf 254 79.

* **Bund Königin Luise.** Am Mittwoch, 25. Mai, abends 8 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung im Neumarktschützenhaus statt.

* **Hallesche Gesellschaft für Eugenik,** Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene und Eugenik. Dienstag, 24. Mai, abends 8 Uhr, spricht im Auditorium Maximum der Universität Halle Prof. Hermann Muckermann vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erbslehre und Eugenik, über das Thema: Menschliche Erbslehre und Eugenik". Zur Deckung der Unkosten 50 Pf. Eintritt.

* **Gewerkverein der Heimarbeiterinnen.** Montag, den 23. Mai, 20 Uhr, im Domgemeindehaus, Kleine Klausstraße 12, Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Diakon Mierß über die Arbeit des Reichsverbandes für Blindenfürsorge. Wir laden unsere Mitglieder herzlichst ein. Eingeführte Gäste willkommen.

* **Verband Hallischer Frauenvereine.** Zu unserer Jahreshauptversammlung am 27. Mai, 20 Uhr, in den Räumen des BVM., Gottesackerstraße 4, laden wir hiermit ein. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Antrag des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur, 4. Bericht über die Tagung des Provinzial-Verbandes in Magdeburg, 5. Verschiedenes. Alle Mitglieder der angeschlossenen Vereine sind berechtigt, an der Versammlung teilzunehmen.

verschwinden schnell, was IMI säubert – das blinkt hell!

Dutzende Sachen sind's, die täglich auf die Reinigung mit IMI warten. Dutzende Sachen, die Sie immer frisch und sauber sehen wollen. Wie gut, daß es IMI gibt! IMI nimmt Ihnen alle Reinigungssorgen ab. IMI hat Kräfte, die jeden Schmutz im Nu bezwingen. IMI vertreibt alles Muffige und bringt im Handumdrehen hygienische Frische und Sonnenschein. Das geht so rasch, das ist so billig, daß Sie Ihre Freude daran haben. Wer IMI noch nicht erprobt hat, macht sich beim Scheuern und Säubern unnütze Mehrarbeit.

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

J 190/32 a

Henkel's IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken.

Warum Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale)
Ersatzkasse V. V. a. G.

Sie erhebt
Keine Sonderbeiträge
für Ehefrauen und Kinder in der
Mehrleistungsversicherung,
keine Zuzahlungen für Arznei in der Gruppe „M"
Hohe Zuzahlungen bedeuten Sonderbeiträge

Alles Nähere erfahren Sie
in der Geschäftsstelle
Halle (Saale)
Magdeburger Str. 56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0011

Grundstücks- und Hypotheken-Markt

Wann gehört ein Grundstücknicht zum Betriebsvermögen?

Der Reichsfinanzhof hat in einem Urteil vom 16. Juli 1931 (III A 1026/30) zu der Frage Stellung genommen, welches Moment das wichtigste sei, um einen Gegenstand oder ein Grundstück zum Betriebsvermögen einer offenen Handelsgesellschaft zurechnen zu lassen. In der Rechtsbeschwerde gegen ein vorhergehendes Urteil war von seiten der Gesellschaft geltend gemacht worden, daß das in Frage stehende Grundstück wirtschaftliches Eigentum der verschiedenen Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft sei, nicht in der Bilanz aufgeführt werde und auch nicht dem Betriebe der Gesellschaft diene, vielmehr als privates Eigentum der Gesellschafter anzusehen sei. Der Reichsfinanzhof hat im obenangenannten Urteil dieser Rechtsbeschwerde stattgegeben und sich dahin geäußert, daß das Grundstück nicht als wirtschaftliches Eigentum der Gesellschaft anzusprechen sei.

Zusatzmiete infolge baulicher Veränderungen

Ist infolge einer baulichen Veränderung ein Anspruch auf Zusatzmiete entstanden, so besteht dieser Anspruch nach einer Entscheidung des Kammergerichts vom 30. Oktober 1931 (7 V 44/31) auch gegen einen Mieter, der später die gleichen Räume mietet. Die Festsetzung der Zusatzmiete, die in dem Verfahren mit dem früheren Mieter erfolgt ist, wirkt gegen einen späteren nur, wenn er in das Mietverhältnis des früheren Mieters eingetreten ist.

Die Steuerverpflichtung beim Umbau.

Wie der Reichsfinanzhof in seiner Entscheidung vom 16. Oktober 1931 (V A 772/31) erklärt hat, ist die Vermietung eingerichteter Räume als Gegenstand des Mietvertrages zu betrachten, wenn ein Mieter das ihm vermietete Grundstück zu Geschäftsräumen ausgebaut und in diesem Zustand an den Verpächter zurückgegeben hat. Nicht der Zustand der Räume bei Beginn des Mietvertrages, sondern ihr Zustand nach Vollendung des Umbaues ist für die Heranziehung zur Umsatzsteuer maßgebend. Außerdem haben dies es sich zu lohnen, wenn im allgemeinen um eine bauliche Umstellung für die Dauer, jedenfalls über die Geltungszeit des betreffenden Vertrages hinaus. Der Mietvertrag kann also dahin ausgelegt werden, daß der Mieter im Auftrag des Vermieters die bauliche Herrichtung vollzogen hat.

Ein **Eigenheim** für ca. RM. 10000.— erreichen Sie bei uns schon bei monatlichen Raten von **RM. 15.-** durch Abschluß eines Sparvertrages, ebenso Hypothekenentschuldung und Kapitalbildung.
Neudeutsche Bausparkasse G. m. b. H. HAMBURG 1 / Hermannstraße 31
Fordern Sie unsere Druckschriften! Mitarbeiter gesucht!
Gen.-Vertretg. **K. Wagner, Halle a. S.,** Universitätsring 22. (Ex

Wegen Todesfall herrlich gelegene Baustellen am Hohen Weg und Cröllwitzerstr. preiswert zu verkaufen. **Cremer's Erben, Ulrichs' Erben.** Näheres durch Frau. **L. Ulrichs.** Hoheweg 14, II.

Baustellen auch Gartenparzellen, Häuser zu **verkauft H. Holzhausen,** Wittnerstraße 23a

Wochenendland bill. zu verk. Off. u. A. 7361 a. d. Exp.*

Schrebergarten, Buttenstraße geleg. mit massiv. Laube.* R.-Oberstr. 17, p. l.

Restaurant im Zentrum 250 Tonnen Umsatz zu verk., tausche auch nach außerhalb. Off. u. T. 3117 a. Exp. (b

Schuhmacherei zügig, Friedrichst. 4.

Gartengrundst., ca. 600 qm (Bauft.) in bel. Lage Passendorfs zu verk. Näh. u. L. Domplatz 4. *

Mietsgrundstck. in ärztesch. Jutta., gut verzinst., bet. 15 000 M. Anzahlg. zu verk. Off. unter N. 6873 a. d. Exp. *

3-Fam.-Haus n. Baubeschr. jetzt Miete 4872 Mk. jetzt Wkg. 2340 Mk. Anzahlg. 10 000 Mk. zu verkaufen durch Hermannstraße 7. *

Lebsm.-Gesch. in bester Lage billigst zu verkaufen. Off. u. U. 7258 Grp.

Grundstücke jeder Art **An- u. Verkauf** durch **Balster & Co.** Merseburgerstr. 1 Mitgl. d. Reichsverb. Deutscher Makler.

Lebsm.-Gesch. m. Wbn. u. Schlafzimm. zu verk. **Kämpfe-Stein,** Bindestr. 59, Tel. 289 67. (f

Einzelhandelsgeschäft
Lebsm.-Gesch. m. Hausfleischerei, gute Lage, sof. krankheitsh. gegen Kasse zu verk., erforderl. ca. 5000, Off. u. L. 5378 a. d. Exp. Mittelleipzigerstr. 34. †

Zinshaus 7 Wohnung, wegen Fortzug von Preis bel. 10 000 M. Anz. zu verk. Effert, unt. O. 7334 a. d. Exp. *

Zur achtfachen Friedensmiete verk. ich Grundstück Zinskaserntyp. Halle (Saale). Bünger, Ob.-Bauberatr. 40.

Mittagstisch sofort zu verpachten. **C. H. J. M.,** Geiststraße 29. (b

Bauland Einf.-Häus. d. günst. Zahl. zu verk. od. verm. Off. u. C. 7363 a. Exp. *

Grundstücke

Kaufgesuche

Fachleute suchen **Gastwirtschaft** zu pachten. Kaution vorhanden. Off. unt. C. 7183 a. d. Exp. *

Schrebergarten im Nord. geg. Kasse zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. J. 7029 Exp.

Suche besseres **Hausgrundstück** z. ft. Ang. 15 000 M. Off. u. F. 7146 Grp.

Kleineres Fabrikgebäude mit sehr hellen u. sauberen Arbeitsräumen, anschließendem Garten, sowie Rampe, ist für sofort oder später zu pachten oder kaufen gesucht. Off. unter T. 3037 an die Exped. d. Bl. erbeten. (a

Einfamilienhaus mit Garten im Norden der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten unter H. L. 292 an **Ala, Gr. Steinstr. 76.** (b

Gr. Obst- und Gemüsegarten, ev. auch Ackerland zu pachten gesucht. Offert. unt. H. 7248 a. d. Exp. *

1—2 **Fam.-Haus** zu kauf. ges. Off. u. A. 7221 a. d. Exp.*

Zinshaus in Halle oder Vorort **Ein- od. Zweifam.-Wohnhaus** zu kaufen resp. zu mieten. Gefl. Off. U. T. 2957 a. Exp. (a

Wohnhaus verzinslich, b. hoher Anzahl. zu kauf. ges. Off. u. C. 7223 Grp.

2-3-Fam.-Haus mögl. m. Garten zu kauf. ges. Anzahlung 10 000 RM. Off. u. N. 7333 a. d. Exp.*

Pachtung, Kauf, Beteiligung sucht Kaufmann mit 3—5000 M. Kapital. Off. u. L. 5356 a. d. Exp. Mittelleipzigerstr. 34. †

Garten 300 bis 600 qm (mögl. kein Gebäude) zu pachten. Off. unt. H. 7248 a. d. Exp. *

Garten 1—2 Morgen groß zu kaufen gesucht. Off. u. L. 5374 a. d. Exp. Mittelleipzigerstr. 34. †

Lebensmittelgeschäft m. 3-Zim.-Wg. bis m. Bed. zu ff. gef. Preisoff. u. L. 5377 Mittelleipzigerstr. 34. †

Kaffee- od. Restaur.-Grundstück ff. gef. Off. u. L. 5373 a. d. Exp. Mittelleipzigerstr. 34. †

Einige Morg. Acker Nähe Halle zu kf. gf. Off. u. L. 5374 a. d. Exp. Mittelleipzigerstr. 34. †

Suche **Hausgrundstück** m. Gart. z. pacht. od. kaufen u. ausgleichen. Off. u. F. 7266 Grp.

Grundstück beste Kapitalanlage bei 15—20 000 Mk. Anzahlung zu kauf. Off. u. F. 5359 a. d. Exp. d. Bl. (a

Hypotheken- u. Geldmarkt

Hab. Sie Geldsorg.? Dipl. u. Zart. bef. seit 10 J. s. günst. Bed. **G. Lohmann,** Kleinzerbst, Dessau. Erfindertreibe.

Beamtenkredite direkt von mir als Selbstg. ob. irgendwelche Vorkosten. **Fr. Bundschuhe,** Köln, Venloerstr. 23.

Aufwertungs- u. a. Hypotheken ifd. zu kauf. ges. **Halle a. S.** Postfach 272.

Suche 5000 Mark an Stelle auf schuldfr. Landwirtsch. Beelenerstr. 255, III. Mitte. Verm. verb.

Suche 10 000 M. erststell. in Halle auszuleihen. Off. u. O. 6874 a. d. Exped.

Bar-Darlehen an Beamte prompt, reell. Off. u. M. 7332 a. Grp.

Das größte Fabrikanwesen
Das kleinste Landhaus
überhaupt sämtliche Immobilien verkaufen und kaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine Anzeige in den Hallischen Nachrichten, denn hier ist die grundlegende Voraussetzung für den Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben. Sind doch die Hallischen Nachrichten die weitaus größte und vom breitetste Zeitung ihres Verbreitungsgebietes

Geschäfts-Hypothek. u. Beamten-Darlehn schnell Auskft. durch W. Meitel, Halle S., Turmstraße 155. Tel. 349 47.

RM. 1000 Darleh. gegen gute Sicherheit sofort gef. Verm. verb. Off. u. M. 412 a. d. Geschäftsstelle Merseburg. (

Kaufmann der Baubranche sucht tätige **Beteiligung.** Off. u. Angabe des erforderl. Kapitals unt. L. 5355 an die Mittelleipzigerstr. 34. †

Hypotheken, Darlehen (innerhalb d. gebundenen Werkedrs)

Einzieher von Forderungen nach bel. Methode durch (b *Mitteldeutsches Wirtschaftsbüro Halle/Saale, Seebenerstraße 190 Fernruf 23401.*

1500 u. 3500 Mark L.Hyp. auf Acker gef. Off. u. L. 5359 a. d. Mittelleipzigerstr. 34. †

Welche edelh. Dame leht Geschäftsmann mitt. Mk. 3—500 M. Off. u. N. 7153 Grp.

Beteiligung m. 6000 M. u. Auto an nur sicherem Unternehmen sofort od. später gesucht. Off. unt. L. 5347 an die Mittelleipzigerstr. 34. †

In Zahlungsschwierigkeiten wenden Sie sich an **Rudolf Bünger Bücherrevisor u. Treuhänder Tel. 38817,** Ludwig-Wachterstr. 40 Verbeitung gerichtl. und außergerichtl. Vergleiche. Moratorien. (b.

Darlehn gibt langfristig für alle Zwecke, wie Ankauf von Möbeln, Entschuldung, etc. ab RM 500 — bis RM 20000.— bei nur 9% Jahreszins u. tilgst. Monatsrückzahlg. nach kurzer Wartezeit die **Deutsche Mobiliar-Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H., Köln/Rh.,** Gereonstr. 31 Geschäftsstelle: Kurt Horn, Halle, Große Steinstr. 69. Prospekt u. Vertreterbed. kostenlos. Seriöse Vertreter finden noch Verdienstmöglichkeit. (Gg

Welcher alleinstehender Herr od. Dame mit **einigen tausend Mark bar,** würde mir diese zum Kauf eines ganz gelegenen, geschäftsgutsicheren m. Gart. zw. Vergrößerung u. Verbesserung d. jetzt. gutgeh., kl. Geschäfts., s. Verfügg. stellen. Geldw. sich. gestellt. Geldgeb. würde Aufnahme finden in guter bürgerliche Familie. Offerten unter T. 2937 an die Expedition da. Blattes. (ab

5-6000 RM als 1. Hypothek auf größ. bed. Grundstück für Vorort Halle sofort gesucht. — Angebote unter **F. 7306** an die Expedition dieses Bl. (h

Beamten-Reise-Kredite direkt vom Selbstg. b. Niemann, Wolfmannsfr. 15, I.

Bekannt. Geschäftsmann sucht sofort (b **300 Mark** u. einer Dame oder Herrn z. leihen auf Schuldschein u. Wechsel, habe gute Sicherh., gut. Bürgen u. gebe hohe Zins., das Geld bend. ich als Vorschuß Oberlandesgericht Naumburg. Agenten verbet. Off. u. T. 3077 a. d. Exp.

Darlehn an Beamte, Festbesoldete, 2%. Zins. Off. u. E. 7365 Grp.

Jung. Reisender als **Teilhaber** mit einer Interessenein. v. 600 M. gesucht. Off. u. J. 7209 Grp.

600 Mark sofort aus Privathand gesucht, 1fache Sicherheit. Off. u. B. 7262 a. d. Exp.*

22 000 M. 1. Hyp. u. hall. Grdst. gef. Off. u. L. 5372 Mittelleipzigerstr. 34.

3½-4000 RM. zur 1. Stelle **auszuleihen.** Angbt. u. E. 7345 an die Exp. d. Bl. (i

Grundstücks-Verkäufe

Restaurant und Speiselokal in bester Verkehrsstraße am bisherigen Platze sofort zu verkaufen. — Nur Selbstinteressenten, welche über RM 4000.— verfügen (3 Zimmer-Wohnung im gleichen Grundstück kann übernommen werden) wollen sich melden unter Offerte **T. 2907** an die Expedition dieses Bl. (h

2—3 Wohn. bis Gis. Familien-Häuser zu verkaufen **Bunk,** Hermannstraße 7. *

Einige gut geschnittene Baustellen an der Seebenerstraße für Zwei- oder Vierfamilienwohnhäuser billig abzugeben. **„Saale" Gemeinn. Baugesellschaft m.b.H., Halle-S., Huttenstraße 56-57.**

Ladengeschäft zu verkaufen. 450 inkl. Inventar für Ware ca. 100 M. erf. Verf. u. Schubert-Bachvor., Schoko-lab., Molkereiera., Gla., auch als Eis-diele einzurichr. Off. u. A. 7101 a. Grp. *

10 Morgen Acker unw. Vogelwiese — Giersweg, v. 1. Oct. 1932 ab in kleinen Parzellen z. verpch. Meldungen an das **Pförtner Wörmitz.** (ab

Landhaus-Villa m. gr. Garten in **Halle-Ammendorf** für 22 000 Mark zu verkaufen. Off. unt. L. 5313 a. d. Filiale Leipzigerstr. 34.

Friseurgeschäft billig zu kf. Zu erfragen in der Gastwirtsch. Goethestr. 26

Vermietungen

Herrschaftl. Wohnung Königstr. 87a, 1. Etage, schöne Wohnage am Königsplatz, 6 Zimm., 3 Kamm., reichl. Zub. 196 qm Wohnfläche, Zentralhg., Warmwasserautomat, sofort od. spät. preisw. zu vermieten. Besichtig. d. Hsm. **Streiter,** dort IV. Etage.

Nahe Bad Wittekind und Bürgerpark ist in ruhiger sonniger Lage eine **6 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Balkon, Gartenveranda und reichlich Zubehör zu vermieten. Friedensmiete 100 Mk. Näheres **Richard Wagnerstraße 27 a I.**

Herrschaftliche Wohnung a. d. **Pauluskirche,** Scharnhorstsstraße 24, 3 Tr. Kü., Sp.-Kam., Bad, Zentr.-Hzg., W.-C., Gel. Jahresmiete RM 950.—, A. 1. Juli s. verm. (b **W. Tutenberg, Baugeschäft, Kronprinzenstr. 27. Ruf 21433.**

Lauchstädterstr. 1, Neubau 4 Z.-Wg. sof. **Nick.-Hoffmannstr. 8,** 4 Z.-Wg. 1.7. **Gust.-Hertzbergstr. 9,** 3 Z.-Wg. 1.8. zu vermieten. **Welzel,** Sophienstraße 40 (

Friedrichstraße 91 Treppe 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, 2 Balkone, monatlich 120 Mk. sof. zu vermieten durch **A. Max Knoche, Am Kirchtor 28** Fernsprecher 22975.

Weidenplan 21 im II. Stock 8-Zimmer-Wohnung mit Bad, Innentoilett, den üblichen Nebenräumen, monatl. Mietspreis ca. 130.- RM, per 1. Okt. zu verm. durch **A. Max Knoche, Am Kirchtor 28** Fernsprecher 22975.

Im Bürohaus Riebeckplatz 3 Büroräume im 1. u. 2. Stock mit Zentralheizung, Fahrstuhlbenutzung, sofort zu vermieten durch **A. Max Knoche, Am Kirchtor 28** Fernsprecher 22975.

Am Steintor 20 Laden mit Wohnung per 1. 7. 32 zu vermieten. Monatl. 135 RM. **A. Max Knoche, Am Kirchtor 28** Fernsprecher 22975.

Ernst Eilbel, Halle Jalousie - Werkstätten Bertramstr. 23 Tel. 29059 Reparaturen und Neuanlagen.

Umzüge m. Pferd. Lastwag. gr. Zuladeh., n. außw., km 30 Pf., führt gewissenh. aus **Nolenberg,** Leipzigerstr. 18, Ruf 343 02. (f

6-Zimmer-Wohnung, hochpart., in gutem Zustand, mit Bad, Zimmerh., u. Zubeh. zum 1. 7. zu verm.* Beyschlagstr. 3, 11.

Herrsch. 6—7-R.-Wg., 1. Etg., z. 1. 10. 32 od. s. p. Garage f. Kfz. crfr. Magdeb. Str. 47, 6. r. Tel. 212 41.

Mühlweg, sonnige 5½-R. Wbn., Gart., Bentzb., reichl. Zub. 1. Juli f. mtl. 140 M. z. verm. Anfrag. **Eigenheim, Roesler, Berlin-Charlottenburg,** Reine Kantst. 19

3½ bezw. 5½-Z.-Wohn. (für Praxis geeign.) Centrum, per 1. 1. 1932 zu verm. Off. u. J. 7129 a. Grp. (b

4—6 Zimm.-Wohn. mit Etagen-Heiz., Badeofen, ff. Wass. Gartenben., sof. od. später, preisw. z. verm. Bernburgerstr. 2, I. Tel. 227 61.

Wegen Todesfall ist eine 4-Z.-Whn. 1. Etage rechts. *

4 Zimmer, K., Spitz., Bad, Zentr., Neu-Z. Bad, 2-Fam.-Neubau, L-Süd, z. v. Off. u. M. 7172 Grp.

Sch. 3-Z.-Whn. Anfl., Bad, Küche, 1. Erdgeschoß sof. od. per 1. 7. 32 z. verm. Miete 62.50 M. Off. u. L. 5346 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34. (f

Nähe Reilest. tonn., mod. 3-Zimm.-Whn. m. Bad, Bad. Anfl., Etag.-Heiz. sof. od. später. 36 M. Miete, evtl. sof. zu vermiet. Off. u. V. 7219 a. d. Exp.*

3—4-Zimm.-Wohn., Anfl., El., Gas, a. Bad, 1. u. 2. Dolan, Cröllwitzerstr. 16. *

Merseburg. Weißenfelserstr. 49, ist eine Wohn. z. vm. u. z. 1. Juni d. J. zu beziehen. Zu erfrag. Merseburg, Weißenfelserstr. 34. **Hermannstr., part.,**

6 Zimmer, Küche, Bad, Klosett, 102,50 M. mit „ z. 1. 7. 32 z. vm. Off. L. 5361 Mittelleipzigerstr. 34.

5-Zim.-Wohn. Bad, Komf. Magdeburgerstr. 45 z. vm. Auskf. b. **Harenburg,** dortselbst im Hof. *

2-Zim.-Wohn. mit Bad * zu vermieten. Benkendorferstr. 77.

Herrschaftliche 6-8-Z.-Wohn. mit allem Komfort, Gart., auch Garage zu vermieten. Anfr. unter A. Z. 436 an **„Invalidendank",** Zeitungsfiliale, St. Z. R. u. Korr., Hinterdr., 3 Tr., 24 M. Miete, 1. 6. zu vermiet., auf bl. Karte. Offert. unt. A. 7301 a. d. Exp. *

Schöne 5-Zim.-Wohn. Paulusstr., Jetzim. 63 M. z. 1. Juni s. p. Kü. b. Gem. Off. u. U. 7303 Grp.

Mod. Eigenwohnung 4 gr. Zimm., Diele, Bad, Kü., Speisek. usw. ab 1. 8. Gas-Brandsröstr. 183.*

Möbeltransport billigst. Weiter Freitag, Mittwoch, Ruf 355 09. †

Große 6-Zim.-Wohn. m. Kü., reichl. Zub., Centralheizg. 15. Juni, 1. Etof. s. 1. Juli s. Kü. b. Gem. **Grundbes.-Verein** Gr. Märkerstr. 12.

Ka., Kü., Kell. zum 1. 6. zu verm. Kunstschmied, Karl-Liebknechtstr. 3.

2 mod. 3-Zimmer-Wohnung Leuchtsdorfer, 11a u. 11b s. 1. 7. s. vm. Pr. 60 u. 70 Mark. ob **König,** Wettstr. 2 (2—4 Uhr).

Gr. 4-Zim.-Wohng. m. Kü., reichl. Zub. Königstr. 45, hochp. sofort s. verm. Näh. beim Haus- und **Grundbes.-Verein,** Gr. Märkerstr. 12.

2 Zimmer u. Küche, 45 qm, monatl. 25 Mk. b. ca. 300 Mk. Kostenzuschuß ohne Korr. zu vermiet. **A. Ott,** Dr. 7364 Grp.

Wümenchöhe 74 2 Räume, 20 M. Bl. Karte, einz. 2. **Weisel,** Sophienstr. 40

Mozartstr. 22 herrsch. 5-Zim.-Neubau-Wohn. m. Mädchenz. u. all. Komf. zum 1. Etof. s. 1. Juli s. p. Näh. b. Hausmeister A. Krefeler, Mozartstr. 18. (f

Beschlagnamtfrei! 3 große Räume per 1. 6. 1932 an kinderl. Ehep. zu verm. Off. u. N. 7373 a. d. Exped. dies. Bl. (a

2 mod. 3-Zimmer-Wohnung Leuchtsdorfer, 11a u. 11b s. 1. 7. s. vm. Pr. 60 u. 70 Mark. ob **König,** Wettstr. 2 (2—4 Uhr).

Zimmer

2 fl. frdl. Zimmer a. kinderl. Ehep. sof. od. spät. vm. Mittelweg 10

Inserieren heißt interessieren!

Elektrische automatische kaufen Sie in unübertroff. Ausführ. u. günst. Zahlungsbedingungen in der ältesten Spezialfabrik für Wäschereollen Drehwalz-Haus-Mangeln **L. A. Thomas** Großröhrsdorf 1. S. Masch.-Fabr. Fernr. 126 Listen u. Beratung kostenlos. (ba

Unserieren bringt Gewinn!

Mehr. 2- bis 8-Zim.-Wohn. in allen Wohnlagen zu Mietbeh. zu vermieten; ferner über **400 Tauschwohn.** in allen Größen u. Lagen verzeichnen die Vermeister A. Krefeler, Herderstr. 5, Tel. 233 12.

Sonn. Zimmer, leer oder möbl. an Herr Zeitungsag. z. v. *

Leer. S., ca. m. Bad., renov., Kochgl., el. L., Kell., bei einz. Ta. Art.-Ref. Off. L. 5349 Mittelleipzigerstr. 34.

L. S. m. Kochg. 1. 6. u. 1. 7. Off. u. L. 5345 Mittelleipzigerstr. 34.

Gr. l. S., N. Saalschloß, Pr. 20 M. z. 1. Sebenerstr. 16, p. l.

2 leere Zimmer zum 1. 6. zu verm.* Hohenweid. Weg 76.

Leer. Zimm. ev. a. mbl., z. 1. 6. z. v.* Kaufmann Karl 17.

Separ., schön. groß, leeres Zimmer 1. 6. z. v., evtl. m. Kochgelegenh. Off. u. A. 7221 a. d. Exp.*

Suche in Halle oder Vorort Wohnung zu kaufen resp. zu mieten. Gefl. Off. U. T. 2957 a. Exp. (a

Wohnung 3 Zimm., Bad, m. Bed., zu ff. gef. Preisoff. u. L. 5377 Mittelleipzigerstr. 34. †

Kaffee- od. Restaur.-Grundstück ff. gef. Off. u. L. 5373 a. d. Exp. Mittelleipzigerstr. 34. †

Einige Morg. Acker Nähe Halle zu kf. gf. Off. u. L. 5374 a. d. Exp. Mittelleipzigerstr. 34. †

Suche Hausgrundstück m. Gart. z. pacht. od. kaufen u. ausgleichen. Off. u. F. 7266 Grp.

Grundstück beste Kapitalanlage bei 15—20 000 Mk. Anzahlung zu kauf. Off. u. F. 5359 a. d. Exp. d. Bl. (a

Hypotheken- u. Geldmarkt

Hab. Sie Geldsorg.? Dipl. u. Zart. bef. seit 10 J. s. günst. Bed. **G. Lohmann,** Kleinzerbst, Dessau. Erfindertreibe.

Beamtenkredite direkt von mir als Selbstg. ob. irgendwelche Vorkosten. **Fr. Bundschuhe,** Köln, Venloerstr. 23.

Aufwertungs- u. a. Hypotheken ifd. zu kauf. ges. **Halle a. S.** Postfach 272.

Suche 5000 Mark an Stelle auf schuldfr. Landwirtsch. Beelenerstr. 255, III. Mitte. Verm. verb.

Suche 10 000 M. erststell. in Halle auszuleihen. Off. u. O. 6874 a. d. Exped.

Bar-Darlehen an Beamte prompt, reell. Off. u. M. 7332 a. Grp.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Frdl. g. m. Z., el. L. Bernhardstr. 19, III.

Separ. mbl. Zimm. m. fl. Wass., el. L., Zentralheiz. u. verm. Lauchstädterstr. 5, p.

Zu rub. berufstätig. Hr. groß. mbl. Zim. mit Schreibt. an solid. Mieter abzug. Ulestraße 15, II. *

Frdl. m. u. l. Zimmer Bernburgerstr. 11, I.

Mbl. Zimmer mit Schreibt. an solid. Mieter abzug. Mühlweg 50a, part.*

Zu schöner Villa a. d. Heide (Gartenstadt Nietleben) frdl. Mieterin

Dame oder Herr z. Sommerautenthalt ob. als Dauermieter gefl. Off. unter A. 7061 a. d. Grp. *

G. möbl. S. l. l. ob. 2 W. bel. z. v. Zwingerstr. 18, part.

1 fl. mbl. Zim. l. z. v. Hendel, p. b. Bad. Strebelstr. 46, p. r.

Frdl. g. möbl. Zimm. zum 1. 6. z. verm. Dorotheastr. 75, 1. Tür.*

Bahnh. frdl. Zimm. m. Stadtzier z. verm. Halberstadtstr. 5, 1. Treppe rechts.

Sonn. möbl. Zimm. Bad, Kü. z. Dolan. Strebelstr. 23, II. L.

Gut möbl. Zim. an solide Dame zum 1. 6. od. spät. z. vm. Weitmannstr. 26, II.*

Frdl. möbl. S. z. v. Sternstr. 6, III. l. *

Nett. gutl. b. d. Tb. ab. 1. 6. zum Heim m. P. Off. u. O. 7214 Grp.

G. möbl. Herren- u. Schlafz., auch einz., m. el. L., Zentr. u. Bad, prsw. tel. o. spät. z. verm. **Mont. Nickel-Hoffmannstr. 4, I.** *

Gute Liebenauerstr.

Möbl. Zimmer z. v. **Krause,** Telloneerstr. 6a.

Mr. W. u. W. Schlafz. m. Schrbt. Stab., el. L. z. v. Marienst. 28, II r.

Mbl. S. sof. a. eins. H. o. T. z. v. sep. Eing., el. L., Bad. Freiimfeldstr. 71, p. l.

Bahnhofnähe! Hübsch. Zimmer m. el. Licht, Bad, Zentralheiz. z. v. b. Kirchnerstr. 10, p. r.

Sp., sonn. mbl. Z. z. v. Geiststr. 14, II.*

Schön mbl. Zim. für Gr. Ulrichstr. 18, III. r.

Frdl. fb. mbl. Z. unmittelb. Nähe d. Saale u. Burg Giebichenstein l. z. verm. Hainstraße 10. *

Schön mbl. Zim. m. Bad, Harz 18, l. L.b.

Gemütl. sonniges, laub. mbl. Zimm. z. verm. Gustav-Hertzgr. 2, p. l.

Frdl. mbl. S. prsw. Liebenauerstr. 170, II. 29 Wm. Bahnh. Wag.

2 möbl. Zimm., le 2 Bett., Kochgel. u. Ging. 3. l. d. Saale z. v. Sophienstr. 18, I.

Möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten zu vermieten. Stein, Leipzigerstr. 70/71, III.

G. mbl. S., Sprchz. el. L. sep. Eing. 2. Rud. Hallmstr. 33, l. r.

Möbl. frdl. Zimmer an sol. Dame zu v.* Humboldtstr. 49, II.*

Zim. m. Kochgel. Friesenstr. 14, I. W.

2 teilw. mbl. o. leere Zim. m. Kochgel., l. g. rub. H. a. vm.* Weinberg. 9, II.

Möbl. Zim. zu vm. Albrechtstr. 17, pt. l.

Marktnähe Frdl., aut möbl. S. sofort zu vermieten Mittelwalde 17, l.

Saub. Schlafst.

l. männl. Berufs. el. L. u. Kaffee, wochtl. 3,70, frei. Stadtmitte, Gr. Steinstr. 2, Tel. 27 2 Grp.

Frdl. Schlafst. z. v. Bruckdorferstr. 8, II.

Sb. Schlafst. m. 3,75 M. Röntgenstr. 4, p. l.

Vermietungen

Läden, Magazine

Gr. Ulrichstr. 10 II. Etage, evtl. Geschäft. gr. Räume, l. ganz oder geteilt. Näher. **Ulrichstr. 6—8, Gr. Laden.** (b

Niederlage m. Kell., part. l. u. 2. Etag. 1c 50 qm, zu vm. Näh. Steinweg 15, Laden. (b

Bahnhofnähe! Hübsch. Zimmer m. el. Licht, Bad, Zentralheiz. z. v. b. Kirchnerstr. 10, p. r.

Sb., sonn. mbl. Z. z. v. Geiststr. 14, II.*

Schön mbl. Zim. für Gr. Ulrichstr. 18, III. r.

Frdl. fb. mbl. Z. unmittelb. Nähe d. Saale u. Burg Giebichenstein l. z. verm. Hainstraße 10. *

Schön mbl. Zim. m. Bad, Harz 18, l. L.b.

Gemütl. sonniges, laub. mbl. Zimm. z. verm. Gustav-Hertzgr. 2, p. l.

Frdl. mbl. S. prsw. Liebenauerstr. 170, II. 29 Wm. Bahnh. Wag.

2 möbl. Zimm., le 2 Bett., Kochgel. u. Ging. 3. l. d. Saale z. v. Sophienstr. 18, I.

Möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten zu vermieten. Stein, Leipzigerstr. 70/71, III.

G. mbl. S., Sprchz. el. L. sep. Eing. 2. Rud. Hallmstr. 33, l. r.

Möbl. frdl. Zimmer an sol. Dame zu v.* Humboldtstr. 49, II.*

Zim. m. Kochgel. Friesenstr. 14, I. W.

2 teilw. mbl. o. leere Zim. m. Kochgel., l. g. rub. H. a. vm.* Weinberg. 9, II.

Möbl. Zim. zu vm. Albrechtstr. 17, pt. l.

Marktnähe Frdl., aut möbl. S. sofort zu vermieten Mittelwalde 17, l.

Saub. Schlafst.

l. männl. Berufs. el. L. u. Kaffee, wochtl. 3,70, frei. Stadtmitte, Gr. Steinstr. 2, Tel. 27 2 Grp.

Frdl. Schlafst. z. v. Bruckdorferstr. 8, II.

Sb. Schlafst. m. 3,75 M. Röntgenstr. 4, p. l.

Vermietungen

Läden, Magazine

Gr. Ulrichstr. 10 II. Etage, evtl. Geschäft. gr. Räume, l. ganz oder geteilt. Näher. **Ulrichstr. 6—8, Gr. Laden.** (b

Niederlage m. Kell., part. l. u. 2. Etag. 1c 50 qm, zu vm. Näh. Steinweg 15, Laden. (b

Die von der Firma **Kraushaar, Martenstraße 24** innegehabten **Werkstätten, Garagen und Kontorräume,** ev. Tankstelle sofort zu vermieten. Meldung gefl. daselbst 1 Etage.

Riebeckplatz 2 9 Erdgeschoßräume, 250 qm mit Zubehör, m. Zentralheizung für Büro, Aerzte, Verwaltungen sofort beziehbar, auch geteilt zu vermieten. (b **Reinhardt Lindner**

Ca. 75 qm helle Räume (mit besonderem Eingang) in welchen bis jetzt **Wäscherei und Plätterei** betrieben wurde od. solche oder alle Werkstätt oder andere Zwecke sofort oder später zu vermieten **Am Steinweg, Jacobstraße 2.** Auch Garage frei! (b

Werkstatt-Lagerräume part., hell, trock., bequeme Anfahrt, qm 6,40 p. Monat, Gleisanschl. vorh. **Piano-Ritter** Leipzigerstraße 73.

Büro- ev. a. Lager, m. Stroh. p. fol. ob. lp. gfig. z. v. **Gaus 1,** Hermann-Schubbach-Str. 47.

Büroräume mit Zentralheizung z. vm. Königstr. 84.

Laden mit kleiner Wohng. Königstraße 86 zu vermieten. (b Näh. Königstr. 84.

Kl. leerer Raum i. Zentr. z. v., mt. 8 M. Off. u. O. 7154 Grp.

Laden m. 3 Nebenräum. ab. aug. z. v. gr. b. Gidmann, Wolfstr. 15.*

Laden Schmeerstraße 14. Renfir., sofort zu vermiet. Zu erfrag. Leipzigerstr. 100. (c

Laden mit Stube z. vm. **Schumacher-Rohlstoff-Genossenschaft,** c. G. m. b. H. Königstr. 14. *

Kontor und Lagerräume (ca. 45 qm) m. Tor. einl., Peterstr. 24 (Bahnh.) sof. z. vm. Näh. b. Haus- und Grundbes.-Verein, Gr. Märkerstr. 12. *

Werkstatt oder Lagerraum preiswert zu verm.* Marienstr. 2, II.

Geräum. Laden mit Nebenraum, 2 Schaut., 1 Schaufe. ecke, Hauptstr. zu vm. Anfr. Kaiserstr. 8, 1. r.

Miet-Gesuche

Wohnungen

3-4-Zim.-Wohng. m. Bad, Inst., zum 1. 7. ob. spät. 1. aut. Gegend ges. 2 Erw. Ausführl. Angbt. u. Z. (Zeitmiete) unt. K. 7140 an die Exp. d. Bl. *

Polizeioffizier sucht z. 1. 10. **4-Zim.-Wohn.** m. Bad u. ev. Garage. Belzig, Preisang. u. O. 7234 a. d. Grp. *

Wohnung 3, 1. 10. evt. früher zu mieten gesucht. Off. u. F. 7226 Grp.

Fortsetzung S. 13.

Ein „lieblicher" Tip!

Einsamkeit macht sauer. Womit nicht gerade gesagt sein soll, daß Zweisamkeit nun lustig ist. Aber das Leben wird dadurch inhaltsvoller. Legen Sie deshalb Ihre Schüchternheit ab und Ihr Schicksal vertrauensvoll in die „Kleine Anzeige" in den großen „Hallischen Nachrichten".

Selbstinteresse! Jede liebes, hübsch, Mädel 19 bis 22 Jahre, sende Postkarte Box 2 Jahre, Kaufmannstochter, Rudolf, Berlin, Kaiserstr. 29.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0012

Für Unterhaltung und Wissen

44. Jahrg. / 21. Mai 1932 Sonntagsbeilage der Hallischen Nachrichten Nummer 117 / Seite 13

Die Flagge Blau-Weiß

Von Georg Urbat.

Ob es mit den Farben dieser Flagge, historisch gesehen, genau seine Richtigkeit hat, vermag ich leider nicht zu sagen. Denn daß sie einmal über die Meere getragen wurde, ist schon lange, lange her. Zur Zeit des Großen Kurfürsten war es, da hatte das Kurland, dem sie gehörte, Kurland, das Ländchen zwischen Riga und Memel, einen sehr, sehr tüchtigen deutschen Herzog, und seitdem heißt dieses Ländchen das Gotteslänchen, und die Deutschen, die dort herstammen, werden oft von einem großen, hehren, inneren Feuer getragen. Profanische Leute sagen allerdings: „sie hätten 'nen Klaps weg"; aber es ist sicher nicht sehr schön von ihnen.

Da geschah es, daß nach Jahrhunderten die Flagge wieder einmal aufgezogen wurde. Und zwar wehte sie nicht über ein neuerstandenes Herzogtum, auch über Meere wurde sie nicht mehr getragen, nein, aber drüben, in einem weltverlorenen Nest in Sibirien, wurde sie aufgezogen. Und der sie aufzog, war mein Freund Gotthold Merkel, der unentwegte Kurländer.

Er war Friedensrichter. Mißgünstige Vorgesetzte hatten ihn ein ganzes Leben lang in Sibirien amtieren lassen. Zuerst war er ein großer Jäger gewesen. Dann, unter mongolischen, buddhistischen Völkerschaften, hatte die Lehre von der Seelenwanderung es ihm angetan, und er konnte kein Tier mehr töten.

Der Krieg kam. Es schmerzte ihn tief, Balten gegen Deutsche kämpfen zu sehen. Aber er berührte ihn sonst wenig, er machte sein Nest am Jennissei, und die Bauern brachten ihre Streitsachen weiter vor ihn, denn er war als gerecht bekannt und sehr beliebt.

Dann raste der Bürgerkrieg über das unendliche Gebiet. Zwar zogen die Kämpfe nur an den Eisenbahnen und großen Straßen entlang, aber von ihrem Schrecken hörte man in dem Nest genug.

Da rauschte ein Entschluß in Gotthold Merkel hoch. Ein Entschluß, bizarr und doch von einem großen Gedanken getrieben. Er dachte daran, wie vor etwa 300 Jahren der Herzog Jakob seine Kolonien Schiffe unter blau-weißer Flagge nach den westindischen Inseln geschickt hatte und dort Kolonien erwarb. Und Gotthold Merkel opferte ein großes, großes Stück der so kostbar gewordenen Leinwand, und am Morgen, als die Bewohner des kleinen Nestes über den ungeflasterten Marktplatz gingen, da knatterte vom Hause Gotthold Merkels eine große blau-weiße Flagge. Menschen sammelten sich an: die wenigen Krämer des Ortes, Waldbauern, Fischer, schließlich liefen auch die Frauen und Kinder hinzu, um das blau-weiße Flaggenwunder anzustaunen.

Als nun genügend Volk beisammen war, trat Gotthold Merkel aus der Tür, begleitet von drei deutschen Kriegsgefangenen, die ein Schicksal hierher verschlagen, und aus denen er nun seine kurländische Garde gebildet hatte. Ein großes Stück Papier hielt er in seiner Hand und eine Urkunde.

„Ei, Väterchen! Was bedeutet denn das?" rief man ihm fragend und lachend zu. — Gotthold Merkel hob die Hand zum Zeichen, daß er zu sprechen wünsche. Der Frühlahrswind fuhr durch sein volles, graues Haar und zerrte leicht an seinem langen, schlohweißen Schnurrbart. Aus seinem feinen, zarten Altherren-Gesicht aber leuchteten seine großen, dunkel-blauen Augen in dem Feuer kindlich-echter Begeisterung: „Liebe Kinder!" rief er laut, „was soll nun all das Blutvergießen rings um uns her? Was soll es uns, daß der Nachbar seinen Nachbarn aufreibt und die Kinder ihren Eltern fortlaufen? Was sollen uns jetzt, nachdem unser Zar nicht mehr ist, die Weißen, die Roten, die Tschechen, die Japaner und endlich die Grünen? Wir wollen in Frieden leben. Wir wollen arbeiten und unsere Kinder erhalten. Und da ist ein Land, dem wir uns anschließen können, das uns Frieden geben wird..." Dann erzählte Gotthold Merkel seinen Zuhörern von dem schönen Kurland, von dem er vernommen hatte, daß es sich wieder zum selbständigen Herzogtum erklärt habe.

Was wußten allerdings die Waldbauern und Fischer am Jennissei von der Heimat Gotthold Merkels? Kaum zwanzig von ihnen konnten lesen und schreiben. Aber ihnen war alles recht, wenn man sie nur in Ruhe ließ. Und so war es ihnen auch recht, als Gotthold Merkel schließlich rief: „...und so erkläre ich in Gottes und meines allergnädigsten Herzogs Namen den Kreis Nikolskoje zur Provinz des Herzogtums Kurland..."

Die Leute nickten. Denn das kindlich-begeisterte Feuer in dem Gesicht Gotthold Merkels hatte es ihnen angetan. Und dann rief er in deutscher Sprache: Hie gut kurländisch allewege...!" Die drei deutschen Kriegsgefangenen riefen: „Hurra...!" und da die russischen Bauern das Wort verstanden, riefen sie auch: „...urrahh... urrahhh!" und warfen ihre Mützen in die Luft.

So hatte nun über Nacht das Gotteslänchen zwischen Riga und Memel eine Provinz, reich an unübersehbaren Waldflächen und um vieles, vieles größer als es selbst. Nur daß diese Provinz in Sibirien lag.

Der Alltag lief. Gotthold Merkel richtete, was zu richten war. Zur Hilfe hatte er sich einen zehnköpfigen Rat bestellt, der half ihm regieren. Ein paar rabiate Schreier, die es ja überall gibt, wurden sanft oder unsanft zur Ruhe gebracht, und die Provinz Neu-Kurland half sich holterdipolter durch die schweren Nöte der Zeit.

Zeichnung von Richard Preuße

Das Goethehaus in Lauchstädt

Nun ist es ja bekannt, daß die Bolschewisten ihre Herrschaft schließlich über ganz Sibirien ausbreiteten. Und als sie fest im Sattel saßen, da entsannen sie sich auch des Deutschen, der da am Mittellauf des Jennissei sich eine Herrschaft aufgerichtet hatte. Und da sie den verrückten Deutschen alles zutrauten, rüsteten sie in Krasnojarsk erst mal einen Flußdampfer aus, luden 200 Rotarmisten darauf, dazu zwei Dutzend Maschinengewehre und zwei Kanonen. Diese Macht fuhr nun stromabwärts, um dem lieben alten Gotthold Merkel seine schöne neue Provinz zu entreißen.

Und eines Morgens, als Gotthold Merkel gerade zwischen zwei Bauern und ihren sich zankenden Weibern Frieden zu stiften suchte, da meldete man ihm, daß eine große rote Armee sich oberhalb des Dorfes ausschiffe. Traurig sah Gotthold Merkel seine dreiköpfige kurländische Garde an. — Wie, durfte er das Leben dieser drei Menschen gegen eine solche Uebermacht aufs Spiel setzen? Und er beschloß abzuwarten.

Unterdessen rückte die rote Armee gegen Nikolskoje vor. Vorsichtig. Es war ja alles ruhig. Wie ausgestorben schien der kleine Ort mit seinen paar hundert Holzhäuschen. Aber wie konnte man wissen, was so ein verrackter Deutscher im Schilde führt? Wer konnte wissen, wo er den Hinterhalt aufgebaut hatte? — Aber wie es so kommen mußte, stand dann schließlich der Führer der 200 Rotarmisten mit erhobenem Revolver vor Gotthold Merkel in dessen Gerichtskammer. Gotthold Merkel saß da, würdig wie ein römischer Senator vor den Barbaren. Seine wunderschönen blauen Augen richtete er furchtlos auf den roten Führer, dann sagte er: „...bist du ein Räuber oder der Führer einer Armee? — Nimm dein Schießeisen fort, denn es könnte Unheil anrichten. Du sitzt vor dem Statthalter Neu-Kurlands. Kennst du denn eigentlich Kurland, das mächtige Herzogtum an der Ostsee...?"

Nein, das kannte der rote Führer nicht, denn er war bis vor nicht langer Zeit einfacher Schmied gewesen. Aber er war froh, daß alles bisher so glatt gegangen, und ließ sich von Gotthold Merkel von dessen mächtigem Herzogtum erzählen. Auch war es ihm durchaus recht, als Gotthold Merkel erklärte, der erdrückenden Uebermacht weichen zu müssen, aber freien, ehrenvollen Abzug und Geleit nach Kurland für sich und seine Garde müsse er haben. Er hätte ja den Alten niederknallen können. Aber er sah so ehrfurchtgebietend aus, und dann war er ein Deutscher...

Und am nächsten Morgen, es war ein schöner Sonntag, stand vor dem Hause Gotthold Merkels auf dem Markt ausgerichtet die Armee der Zweihundert. Die Soldaten waren sehr vergnügt, daß es bisher keinen Riß in der Haut gegeben hatte, und die zusammengelaufenen Bewohner des Oertchens waren neugierig erregt, was es wieder zu sehen gab. Und die Gewissensbisse Gotthold Merkels, sein Volk nicht genügend verteidigt zu haben, wurden geringer und geringer, als er sah, wie schnell sie sich mit den Eroberern verbrüderten.

Dann erscholl das Kommando: „Smirno — Stillgestanden!" — Die Trommel wirbelte. Der rote Führer salutierte, Gotthold Merkel zog die Mütze und mit feuchten Augen sah er seine gestickte blau-weiße Flagge Kurlands sich senken. Sein schöner Traum Neu-Kurlands war ausgeträumt. — —

Das erschien nun alles ein wenig drollig in dem weltfernen sibirischen Nest am Jennissei. Aber es war nun einmal so. Es war auch besser, daß Gotthold Merkel es so gemacht hatte, denn bei ähnlichen Gelegenheiten floß Blut.

Und am Nachmittag stand ein kleines Gefährt vor dem Hause Gotthold Merkels. Sein mageres Gepäck wurde darauf geladen. Er wollte nichts weiter mitnehmen aus seinem Neu-Kurland. Er wollte ein Garibaldi sein und kein Cortez. Es wurde aber ein langer Zug, der ihn zum Dampfer begleitete: weinende Frauen, ernste, bärtige Bauern und Fischer.

Die neuen Machthaber in Krasnojarsk staunten nicht wenig, als sie das feine, zarte Altherren-Gesicht mit dem langen, schlohweißen Schnurrbart und den großen, verträumten blauen Augen Gotthold Merkels sahen. Sie hatten dahinten einen ganz gefährlichen Gesellen vermutet. Aber sie hielten das Versprechen des freien Geleites, und so kam Gotthold Merkel mit seiner dreiköpfigen Garde nach jahrzehntelanger Abwesenheit wieder zurück nach seinem geliebten Gotteslänchen zwischen Riga und Memel. Aber da wehten keine blau-weißen Fahnen, da herrschte kein selbständiger kurischer Herr als Herzog, da war alles so anders, so fremd geworden, so himmelweit entfernt von seiner Sehnsucht, von seinen Träumen, und darüber kam er innerlich eigentlich niemals hinweg...

Mut

Von Georg Eschenbach.

Er war für mich der Inbegriff alles Unerschrockenen, alles Mutigen. Und so konnte auch die Drahtnachricht von ihm, die ich jetzt in Händen hielt, gar nicht anders lauten: „Afrika kreuz und quer durchwandert. Bin morgen 18 Uhr 15 in Hannover. Wolfgang Mertens."

Wie einfach das klang und doch wie selbstbewußt zugleich! Drei Jahre lang hatte die Heimat nichts von ihm gehört, nur ahnen können, daß er dort drüben in Afrika Abenteuern nachjagte, und nun drahtete er einfach: „Afrika kreuz und quer durchwandert." Als sei das nur ein kleiner Spaziergang ohne alle Aufregungen.

So konnte eben nur er sich geben, er, für den Unerschrockenheit und Mut Selbstverständlichkeiten waren. —

Und nun ging ich mit ihm vom Bahnhof her durch die Straßen seiner Heimatstadt. Er hatte keinen Wagen nehmen wollen: „In Afrika stand so ein Ding auch nicht immer zur Verfügung. Und es ist auch einmal ganz schön, wieder richtiges Pflaster unter den Füßen zu haben, wenn man Jahre lang schlammige Urwaldpfade beschritten hat, durch weglosen Dornbusch, durch endlose Steppen und Wüstensand gegangen ist. Ich bin doch ganz froh, nach drei Jahren finstersten Afrikas wieder in der Heimat zu sein. Und wenn es auch da drüben noch so schön und interessant war..."

Er wurde durch einen Mann in der Mitte der Vierzicger unterbrochen, „Verzeihen Sie", sagte der Fremde, und seine Stimme klang ein wenig aufgeregt, „verzeihen Sie, wenn ich Sie störe. Aber ich ging eben neben Ihnen, und da hörte ich, wie Sie von Afrika sprachen. Sie müssen da Abenteuer erlebt haben. Mir scheint es, als ginge von Ihnen ein Hauch von der großen Welt dort draußen aus. Sie wundern sich, daß Sie mich so reden hören, daß Sie auf der Straße von einem Ihnen völlig Fremden überfallen werden. Aber Sie werden alles verstehen, wenn Sie meine Bitte erfüllen, wenn Sie in meine Wohnung kommen. Ich bitte Sie darum, begleiten Sie mich! Sie können einem Menschen eine glückliche Stunde bereiten."

Wir sahen uns erstaunt an, mein Freund Mertens und ich. Es kam ja nicht alle Tage vor, daß man auf diese Weise angesprochen wurde. War der Mann überhaupt normal? Ja, denn er verriet deutlich, daß ihm das Ungewöhnliche seines Verhaltens zum Bewußtsein kam. Er war verlegen, wurde rot, stammelte eine Erklärung: „Meine Frau ist seit Jahren krank, gelähmt und muß liegen. Und wissen Sie: Bevor wir heirateten, als wir beide noch jung waren, da hatten wir hochfliegende Pläne. Da wollten wir die weite Welt sehen, träumten davon, daß unsere Hochzeitsreise uns durch viele fremde Länder bringen würde, daß ich genug Geld verdienen könnte, um jedes Jahr mit ihr ein neues Stück Erde sehen, neue Abenteuer erleben zu dürfen. Und dann kam das Unglück, das sie lähmte, das unser Vermögen verschlang, und wir beide haben nichts von Welt gesehen. Aber die Sehnsucht nach der Weite ist stärker als je, und so könnten Sie meiner Frau ein wenig Licht und Freude ins Haus bringen, wenn Sie ihr etwas von dem erzählen wollten, was Sie in der Welt erlebt haben, die uns beiden verschlossen bleibt. Wollen Sie?"

Er hatte immer rascher gesprochen und seine anfängliche Befangenheit verloren. Und nun sah er meinen Freund mit so bittenden Augen an, daß Mertens wohl nicht mehr an das Ungewöhnliche dieser Stunde dachte und wie selbstverständlich sagte: „Ich gehe mit Ihnen."

Die Wohnung lag draußen in der Vorstadt, und die Fenster des Zimmers, in das uns der Fremde führte, gingen auf Anlagen hinaus. In einen Rollstuhl zurückgelehnt, saß eine Frau. Ich hätte nicht sagen können, wie alt sie sein mochte. Ihr Gesicht trug den zeitlosen Ausdruck der Leidenden, doch es hellte sich ein wenig auf, als der Mann sich zu ihr beugte und wie ein rücksichtsvoller junger Liebender sagte: „Ich habe dir Besuch mitgebracht, Martha, einen Herrn, der drei Jahre in Afrika war. Er ist so liebenswürdig und wird dir von dort erzählen."

Mein Freund Mertens erzählte. Ich wunderte mich dabei über ihn. Ich kannte ihn doch als den unbekümmerten Draufgänger, der auch in seinen Ausdrücken nicht gerade wählerisch war und im etwas allzu starken Bewußtsein seiner Kraft sich immer ins gehörige Licht zu setzen wußte, sich und seinen Mut, seine Unerschrockenheit. Er stellte doch sonst sein Licht nicht unter den Scheffel, wenn er von seinen Abenteuern mit Löwen und Elefanten, Schlangen und Wilden erzählte. Jetzt aber ließ er seine Person ganz in den Hintergrund treten. Er sprach nur von den Schönheiten der Natur, entwarf mit bewundernswerter Anschaulichkeit ein Bild von diesem fernen Afrika, das wir anderen nur aus Büchern kannten.

Ich sah zu der gelähmten Frau hinüber. Ich sah, daß sie alles mit erlebte, was Mertens erzählte. Ich wußte, daß sie nun mit ihm am Fuß des Kilimandscharo stand und sehnsüchtig zum schneebedeckten

Und von allen Reklamemitteln ist unstreitig noch immer das beste die Zeitung; sie spricht ständig zum Publikum; sie ist der belehrende und unterhaltende Freund; sie wird auch im Reklameteil der Berater des Publikums sein

Carnegie

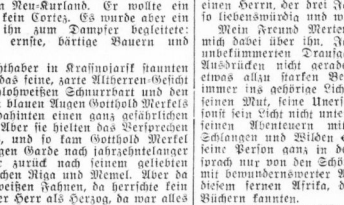
DKW

-Wagen sind immer häufiger im Straßenbild zu sehen. Ihre zunehmende Verbreitung ist unsere beste Referenz.

DKW tritt immer mehr in Erscheinung!

MEISTERKLASSE

Frontantrieb-Zweitakter = erhöhte Leistung
Schwingachsen-Dynastart - Luxur. Ausstattung
Elegante Linienführung - Jahressteuer nur RM. 76.— - Billigste Versicherung - Ferner die anderen bewährten Frontantrieb-Typen von RM. 1685.— bis RM. 2495.— ab Werk



SONDERKLASSE

Vierzylinder-Zweitaktmotor 1000 ccm (4 = 8)
Schneligang - Öldruck-Vierradbremse - In der Leistung ebenbürtig den Wagen nächststärkerer Klasse - Außerdem die übrigen preiswerten Vierzylindermodelle von RM. 2795.— bis RM. 3495.—

Verlangen Sie unverbindlich Probefahrt beim DKW-Vertreter

DKW-Fabriklager Halle-S.
Magdeburgerstr. 6 Nähe Riebeckplatz
Telefon 29267

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0013

Gipfel hinaufkam, daß sie mit ihm der Wildspur durch die Massaisteppe folgte, daß sie an seiner Seite am Lagerfeuer saß. Die große Welt dort draußen war zu ihr in die kleine Stube hinein gekommen und erfüllte sie mit ihrem fremden Duft, ihren fremden Reizen.

Mein Freund Mertens mochte zwei Stunden lang erzählt haben, ohne an die Zeit zu denken, gefangen vom eigenartigen Reiz einer ihm bisher unbekannten Aufgabe. Doch dann sah er wohl, daß die Frau müde war von all dem Erlebten, und wir verabschiedeten uns ein wenig rasch. Mir war es, als bliebe etwas von der Frische und Unbekümmertheit seiner wilden Abenteuernatur in der dumpfen Krankenstube zurück.

Unser neuer Bekannter mochte die gleiche Empfindung haben. Denn als er uns noch ein Stück Wegs begleitete, sagte er: „Sie haben meiner Frau eine unendliche Freude bereitet. Seit zwanzig Jahren hat sie nicht einen Schritt mehr tun können, und nun durfte sie mit Ihnen soviel erleben. Sie wird von der Erinnerung noch lange zehren." Dann verabschiedete er sich rasch und ein wenig verlegen, als machte er sich Vorwürfe, meinen Freund so lange aufgehalten zu haben.

Wir gingen schweigend weiter. Jeder dachte über das Erlebte nach.

Doch plötzlich blieb Wolfgang Mertens stehen. Ich hatte ihn noch nie so gesehen, wie in diesem Augenblick, da er an sich selbst irre geworden war: „Da jage ich durch die Welt hinter Abenteuern her und glaube ein mutiger Mann zu sein, und dann muß mich in der Heimat eine Kranke lehren, daß ich noch längst nicht wußte, was wahrer Lebensmut ist. Zwanzig Jahre gelähmt und dann noch . . ."

Ich weiß nicht, was Mertens noch sagte. Ich weiß nur, daß wir schweigend durch die Stadt gingen. Von seinen Abenteuern erzählt mir mein Freund seit diesem Tage nichts mehr.

Willibald und der Frühling

Von F. Adams.

Man braucht nicht gerade Pechvogel zu heißen, um ein Pechvogel zu sein. Willibald war entschieden einer. Das wußte niemand besser als er selbst.

Das Leben kann wunderschön sein, aber für Willibald war es das nicht. Manche haben eben kein Talent zum Glücklichsein. Willibald war in der Beziehung talentlos.

Geborsam haspelte er seinen Tag ab. Angefangen mit dem laumarmen Gebräu, das nur die Phantasie einer Zimmervermieterin „Morgenkaffee" nennen kann. Dann kam das Büro. Natürlich war Willibald als Pechvogel in einen Beruf geraten, zu dem er keinen Beruf hatte.

Und es wäre sicher nichts von ihm zu berichten gewesen, wenn er nicht einmal zufällig dem Frühling begegnet wäre. Gewiß kannte er den Frühling. Der dringt sogar in nüchterne Büros. Auf einmal weht da durch so ein geöffnetes Fenster so etwas wie Erdgeruch. Oder eine altmodische Orgel verirrt sich in den Hof und verfischert mehr sentimental als gerade richtig, daß nur einmal im Jahre der Mai blüht und nur einmal im Leben die Liebe . . .

Ach was, Liebe! Mit der Liebe hatte Willibald ohnehin nichts zu schaffen. Und was den Wonnemonat Mai anbelangt, den kennt man doch! Der ist trügerisch wie Frauenherzen.

Ob es aber nach Veilchen oder Akten roch, was ging das im Grunde genommen Willibald an! Vermutlich würde ihm sein Chef trotz Veilchenduft und Drehorgel doch keine Gehaltserhöhung geben. Chefs sind merkwürdig unpoetisch in der Beziehung . .

Auch heute war Willibald, wie jeden Tag, in sein graues Mäntelchen geschlüpft. Dann trat er auf die Straße. Aber da war irgend etwas anderes als sonst. Wenn sie auch aussah wie jeden anderen Tag.

Etwas Besonderes lag in der Luft. So etwas Beunruhigendes, Aufreizendes. Man vergaß, daß man in der Stadt war. Unwillkürlich mußte man an die graubraunen Schollen da draußen denken, die jetzt mit kräftigem Erdgeruch dem Lenz entgegenatmeten.

Willibald ließ sich vom Menschenstrome treiben. Diesmal ging er nicht gleich, wie sonst, nach Hause. Ueber der abendlichen Straße lag etwas Lockendes, Sehnsüchtiges.

Und plötzlich — — aber nein, man begreift ja nicht, wie so etwas geschieht. Und dabei hatte Willibald kaum je in einen Roman geguckt, kaum in ein Zeitungskapitel. Tatsache ist, daß Willibald plötzlich etwas sah, das er bisher noch nie gesehen hatte: die Frau. Nicht die Frau im allgemeinen, sondern die Frau im besonderen. Und dabei war sie gar nicht einmal etwas Besonderes, diese Frau.

Sie ging vor ihm her. Natürlich ahnte sie nichts von der Existenz eines Willibald. Die hätte sie auch sicher weiter nicht interessiert. Denn hübsche Frauen pflegen an sensationellen Tagen an anderes zu denken, als an irgendeinen Mann in einem unscheinbaren Mantel.

Willibald ging hinter ihr her. Mit nie geahnten Primanergefühlen in der Gegend, wo auch bei ihm das Herz saß. Sie war genau wie tausend andere Frauen. Nur Willibald sah sie mit anderen Augen an. Sie erschien ihm geheimnisvoll und anziehend zugleich.

Auf einmal blieb sie stehen. Blickte sich um. So sah sie Willibald: einen einfach gekleideten, mittelalterlichen Herrn in einem schäbigen, grauen Mäntelchen. Aber unscheinbare Männer in schlechtsitzenden Mänteln pflegte diese Frau überhaupt nicht zu sehen.

Es war aber niemand da, den sie Monk fragen konnte. Also wandte sie sich an Willibald: „Können Sie mir den nächsten Weg zur Marienburger Straße sagen?"

Einen Augenblick setzte sein Herzschlag aus; er wurde rot und blaß. Jeder andere, in Liebesangelegenheiten erfahren, hätte natürlich den gleichen Weg wie die gnädige Frau gehabt. Auf so etwas aber wäre Willibald nie gekommen. Er erklärte also, mehr gutgemeint, als gerade einleuchtend, den nächsten Weg. Die Dame dankte, nickte und war verschwunden.

Eine Weile starrte er ihr nach. Begriff nicht, daß nun alles vorbei war, ehe es überhaupt angefangen. Manchmal kann man abends in der Marienburger Straße eine unauffällige Gestalt hin- und hergehen sehen. Aber so leicht begegnet man dem Frühling nicht wieder!

Genau unterschieden

A. (zu einem Bekannten): „Haben Sie mal die Zwillinge des Herrn Palm gesehen?" B.: „Ja." A.: „Nicht wahr, der Junge ist das lebendige Ebenbild seines Vaters?" B.: „Stimmt. Und das Mädchen ist der sprechende Film ihrer Mutter."

Radikalkur

Arzt (zur Dame): „Befolgen Sie genau meine Vorschrift: Etwas Gemüse, drei Kakes und ein Glas Mineralwasser. Dann werden Sie bald schlank sein." — „Und wann muß ich das einnehmen? Vor oder nach den Mahlzeiten?"

Aus der Reichshauptstadt

Die Stadt treibt Schulden ein. — Drohende Zwangsversteigerung des Admiralspalastes. — Wie Mussolini für Italien wirbt. — Der Zwang zum Bubikopf. — Die Wildente auf dem Familiengrab.

Berlin, 20. Mai.

Es braucht nicht immer wieder gesagt zu werden — es hat sich schon lange herumgesprochen: der Stadt Berlin geht es schlecht. Wenn es einem aber schlecht geht, überlegt er, wo er Geld hernehmen könne, damit es ihm besser gehe, und also tut auch die Stadt Berlin. Die Herren, die mit solchen Dingen von Amts wegen betraut sind, haben offenbar Akten über Akten gewälzt und sind tief in die Vergangenheit hinabgestiegen, um zu ermitteln, ob nicht vielleicht von früher her noch Forderungen der Stadt bestehen, die man jetzt geltendmachen könnte. Und sie hatten Glück, denn wer sucht, findet, wie die Binsenwahrheit des Sprichworts behauptet. Sie haben demnach festgestellt, daß — aus dem Jahr 1896 noch erhebliche Straßenanliegerkosten offenstehen, die nun mit allem Nachdruck eingetrieben werden sollen.

An der Stelle der heutigen Prinz-Louis-Ferdinand-Straße befand sich in dem gedachten Jahr der nicht gerade im besten Geruch stehende Katzengraben. Magistrat königlicher Haupt- und Residenzstadt beschloß, ihn zuschütten zu lassen, und der Beschluß wurde durchgeführt. Die Anlieger hätten zahlen müssen, da jedoch die Frage des Besitzes von dreizehn Quadratmeter Straßenland ungeklärt war, konnte die Veranlagung damals nicht erfolgen. Ueber das kleine Stückchen Land wurde erst 1928 entschieden, und dann dauerte es noch vier Jahre, bis nun endlich die Stadt mit ihrer Forderung hervorgetreten ist. Sie hat bereits gegen einen der Anlieger ein obsiegendes Urteil vor dem Oberverwaltungsgericht erstritten und verlangt jetzt, gestützt hierauf, von der Admiralspalast-A.-G. die Kleinigkeit von 260000 Mark. Die Gesellschaft, die erst seit 1906 besteht, hat, was man ihr wahrhaftig nicht verübeln kann, die Zahlung vermeigert; sie hat nichts von der schwebenden Schuld gewußt, denn die Vorbesitzerin hatte ihr keine Mitteilung gemacht. Allein, der Magistrat besteht wie Shylock auf seinem Schein und hat den Fall vor das Amtsgericht Berlin-Mitte gebracht, das darauf Zwangsversteigerungstermin für den Admiralspalast auf den 22. September angesetzt hat. Das Grundstück ist mit verschiedenen Hypotheken belastet — auch die Hypothekengläubiger, denen man das Pfandobjekt nehmen will, hatten keine Ahnung von den verstaubten Anliegerkosten. Was werden wird, ist noch dunkel, es sieht aber so aus, als ob es tatsächlich zu der Zwangsversteigerung kommen werde, weil der Magistrat sich allen Anerbietungen einer Zahlungsermäßigung gegenüber strikt ablehnend verhält.

Die Stadt Berlin schenkt nichts, aber in der Stadt Berlin kann man etwas geschenkt bekommen. Nämlich Unterricht in der italienischen Sprache. Das ist wieder so einer der guten Einfälle Mussolinis, der für sein Land auf die verschiedensten Arten zu werben weiß. Am Kurfürstendamm befindet sich die „Casa del Fascio", Zusammenkunftsort der in der Reichshauptstadt lebenden Italiener. Aber die Klub-, die Gesellschaftsräume haben es sich gefallen lassen müssen, in Lehrzimmer umgewandelt zu werden. Und hier erteilen berufene italienische Lehrer kostenlos Unterricht in der Geschichte, der Geographie, der Volkswirtschaft, den Sitten und Bräuchen Italiens. Man lernt Land und Leute kennen — besser, gründlicher, als es durch den Baedeker geschehen kann, und da die Vorträge in italienischer Sprache gehalten werden, gelangt man allmählich dazu, diese gründlich zu beherrschen. Man soll sie erlernen: das ist der Zweck der Uebung, und erst wenn dieser Zweck halbwegs erreicht worden ist, beginnt auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse die Reise durch Italien selbst, vom Norden nach dem Süden der Halbinsel, und Lichtbilder werden zur Illustration des gesprochenen Wortes herangezogen. Es ist eine außerordentlich anregende und praktische Einführung in ein fremdes Idiom und über dieses in die Seele eines fremden Volks, und von der großzügig gebotenen Gelegenheit machen zurzeit rund elfhundert Berliner Gebrauch. Es sind Beamte, Aerzte, Techniker, kaufmännische Angestellte, Erwerbslose usw., die hier ein Jahr lang den Unterricht genießen werden — vielleicht als Vorbereitung für einen Besuch Italiens, vielleicht auch im Hinblick auf eine etwaige spätere praktische Verwertung in dem Land selbst oder seinen Kolonien. Der italienische Staat unterhält in verschiedenen Städten Italiens kostenlose Kurse in der Kunstgeschichte und Geschichte für Ausländer, denen auch bezüglich der Einreise, des Aufenthalts usw. alle möglichen Erleichterungen gewährt werden — nun sucht er die Ausländer in ihrer Heimat auf und vermittelt ihnen Kenntnisse, die geeignet sind, freundschaftliche Gefühle für Italien zu wecken und so die aufgewendeten Kosten zu verzinsen.

Manchmal verzinsen sich allerdings solche Kosten in nicht eben erfreulicher Weise, wie ein Damenfriseur zu seiner wenig angenehmen Ueberraschung feststellen mußte. Er hatte ein Lehrmädchen gesucht — ein hübsches kleines Ding mit langen, dicken, blonden Zöpfen meldete sich und fand Gnade vor den Augen des gestrengen Chefs. Nicht so sehr freilich war dies bezüglich der „unmodernen" Haartracht des jungen Mädchens der Fall, die den Meister kränkte, und die er als ein nicht besonders vorteilhaftes Aushängeschild für sein Geschäft betrachtete. Verschiedene Anbietungen, die Lehrdame möge es doch einmal mit einem Bubikopf versuchen, begegneten absoluter Verständnislosigkeit, und so wurde der Chef schließlich ungeduldig und beschloß, seine Zuflucht zu einem aus List und Gewalt gemischten System zu nehmen. Eines Tages also, als gerade keine Kundinnen zu bedienen waren, sagte er liebreich zu der angehenden Stütze seines Unternehmens: „Wissen Sie, Fräulein, ich werde Sie mal frisieren — so richtig mit Schick. Passen Sie auf, wie Sie aussehen werden . . ." Das Fräulein empfand diese huldvolle Aufforderung des hohen Herrn als eine Auszeichnung, verspracht sich von der Ausführung Veränderungen und nahm, mit einem Friseurmantel bekleidet, auf einem der Stühle Platz. Die Prozedur begann, aber ihr Verlauf erwies, daß die Auffassung verschiedener Leute von derselben Sache durchaus verschieden sein könne. Das Lehrmädchen hatte unter „moderner Frisur" eine Undulation, eine feiche Anordnung ihrer Haarpracht verstanden, der Chef die Erzeugung eines Bubikopfes, die er denn auch mit ein paar energischen Scherenschnitten zuwege brachte. Das Opfer fanatischer Neuerungssucht merkte den Vorgang erst, als der Lehrmeister die Köpfe wie einen erbeuteten Skalp triumphierend in die Höhe hob, das Unheil also bereits geschehen und nicht mehr rückgängig zu machen war. Und dann wurde ein Weib zur Hyäne — mit Recht übrigens. Und die weitere Folge war eine Schadensersatzklage, die das Lehrmädchen a. D. vor dem Arbeitsgericht anstrengte.

Die Entscheidung steht noch aus, es dürfte aber wohl kaum daran zu zweifeln sein, wie sie ergehen wird. Denn schließlich braucht sich kein Mensch das Kopfabschneiden gefallen zu lassen, und wenn die so jäh Entzopfte fünfhundert Mark als Entschädigung für den gefallenen Schmuck verlangt, so ist das noch gar nicht einmal allzuviel. Die veränderte Frisur bestimmt nicht nur das Aussehen, sie kann auch den ganzen Charakter beeinflussen, und wer weiß, wie sich der Eingriff bei der erwähnten jungen Dame auswirkt. Am Ende geht sie gar zum Film, woran sie möglicherweise bisher ebensowenig gedacht hat wie eine Wildente, die demnächst in der Kinowochenschau erscheinen wird. Diese Wildente ist nämlich ein merkwürdiges Exemplar ihrer Gattung und wohl wert, auf der Flimmerleinwand festgehalten zu werden. Sie hatte sich eines Tages auf dem Alten Friedhof der Jerusalem-Gemeinde in der Bergmannstraße, in der Nähe des Belle-Alliance-Platzes, eingefunden, hatte Umschau gehalten und eine Familiengrabstätte als überaus geeignet für die Anlage eines Nests erkannt. Von überallher trug sie dann dürres Laub und Reisig zusammen und baute sich zwischen dem Efeu, der das Grab überspinnt, ihre Wochenstube. Alsbald lagen zehn Eier in dem Nest, und die Entenfrau war in nimmermüder Pflichttreue um das Ausbrüten bemüht. Die Friedhofsbesucher wußten bald von ihr und suchten sie auf, um ihr Futter zu streuen, das sie gnädig und ohne jede Scheu entgegennahm. Der Totengräber hatte ihr auch ein Näpfchen mit Wasser hingestellt, so daß es ihr an nichts fehlte. Sie hatte sich an die großen Zweibeiner gewöhnt, die immer kamen, um sie zu betrachten, und sie ließ es sogar ruhig geschehen, daß man sie für die Wochenschau filmte. Damit war nun aber ihr Kirchhofsaufenthalt erledigt. Das Gelege ist ausgekrochen — es kam für die Mama nur noch darauf an, es in das eigentliche Element der Wildenten, ins Wasser zu transportieren. Auch dies ist geschehen: Madame hat ihre Kinderchen Stück für Stück in den Schnabel genommen und einzeln durch die Luft nach irgendeinem See oder Wasserlauf gebracht, wo sie jetzt vermutlich vergnügt und wichtig herumplätschern . . .

Richard Wilde.

Der Wert

der „Hallischen Nachrichten" beruht in folgendem:

Die „Hallischen Nachrichten" sind die weitaus verbreitetste und gelesenste Zeitung des engeren mitteldeutschen Bezirks und das **große Heimat- und Familienblatt.** Gestützt auf ihre große, treue Leserschaft sind die HN die umfassende und machtvolle Vertretung der öffentlichen Meinung in unserem Heimatbezirk.

Die „Hallischen Nachrichten" sind von allen politischen Parteien, Interessengruppen, kulturellen, sozialen und sonstigen Vereinigungen **vollständig unabhängig** und in keiner Weise auf deren Programme verpflichtet. Die Haltung der HN wird, ohne daß dabei die Strömungen des Tages mißachtet werden, unverrückbar bestimmt durch den Blick auf das Ganze, durch die Sorge um das Wohl von Heimat und Vaterland.

Die „Hallischen Nachrichten" sehen in ihrer **Überparteilichkeit** die Geschehnisse und Zusammenhänge von einer höheren Warte aus, die über dem oft unsachlichen Streit der Parteien steht. Sie unterrichten den Leser nicht einseitig, sondern bieten ihm über alle Zeiterscheinungen einen **ungetrübten Überblick.**

Die „Hallischen Nachrichten" gehen stets von den **Tatsachen** aus, um diese nach bestem Wissen und Gewissen objektiv zu beleuchten. In diesem Sinne wollen die HN ein getreuer Spiegel der **Wirklichkeit** sein. Sie setzen den Leser in die Lage, sich selbst ein Urteil zu bilden. Sie drängen keinem eine Meinung auf, sondern sie helfen zu eigener kritischer Prüfung und Wertung.

Die „Hallischen Nachrichten" verurteilen niemand, der anderer Meinung ist, aber sie nehmen auch für sich in Anspruch, daß sie ihre **eigene Meinung frei und unabhängig,** ohne nach rechts oder links zu fragen, aussprechen im Hinblick auf das große Ziel: eine **echte Volksgemeinschaft und ein wiedererstarktes, freies Vaterland.**

Die „Hallischen Nachrichten" sind in ihrem unermüdlichen Dienst an Heimat, Volkstum und Vaterland eine gute deutsche Zeitung von **nationaler Gesinnung.** Sie sind das, auch wenn sie den vielfältigen Wegen der politischen Parteien nicht folgen, die oft nur für sich allein „nationale Gesinnung" beanspruchen.

Die „Hallischen Nachrichten" wollen auf dem Boden der **Gewissenhaftigkeit und der Vernunft** in wahrhaft nationalem und sozialem Geist unter Voranstellung des Verbindenden und der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls den Aufbau mit allen Kräften fördern helfen. Insbesondere sind sie eine der wertvollsten **Pflegestätten** für alles, was unser heimatliches Volkstum angeht: Bildung, Schule und Kirche, Kunst und Wissenschaft, Mittelstand, Handwerk, Landwirtschaft und Industrie.

Die „Hallischen Nachrichten" vermitteln **eine Fülle sorgfältig ausgewählten, belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes.** Mit ihren **16 regelmäßigen Beilagen,** die alle Gebiete des Lebens erfassen, mit ihrer kostenlosen Unfall-Versicherung und ihren anderen **sozialen Leistungen,** wie Rechtsauskünften und Briefkasten, mit ihrer heimatlichen Bildreportage in den **„Illustrierten Hallischen Nachrichten"** sind die HN die vielseitigste und wertvollste Tageszeitung unserer Heimat. Mit ihrem unübertroffenen **Anzeigenteil** sind außerdem die „Hallischen Nachrichten" gerade in wirtschaftlich schwerer Zeit der beste **Vermittler und Helfer in allen praktischen Dingen des Lebens** und der Verkünder der vorteilhaftesten Einkaufsgelegenheiten.

Die „Hallischen Nachrichten" dienen nun fast ein Menschenalter unermüdlich dem Einzelnen und der Gesamtheit in unserer mitteldeutschen Heimat. Ihr Ziel wird weiterhin sein, **alle Lebensinteressen der mitteldeutschen Bevölkerung wahrzunehmen** und alle Ansprüche ihrer großen Lesergemeinde nach Möglichkeit zu erfüllen.

Rätsel-Ecke

Bilderrätsel.

Silbenrätsel.

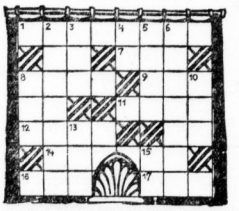
a — be — be — busch — cal — bat — b —
be — ben — der — die — e — e — ein —
fe — ger — alf — ke — kel — hi — i —
i — irr — ke — lan — lei — licht — lis —
lo — log — mus — ne — ni — no — noc
— p — r — ran — rei — rent — ro — ro
— se — se — sei — sen — sie — sol — ta
— tat — tur.

Aus den vorstehenden Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben in der richtigen Reihenfolge von oben nach unten und unten nach oben ein bekanntes Zitat aus Lessings „Nathan" ergeben.

Die Bedeutung der Wörter ist:

1. Anstrum, 2. Fluß in Frankreich, 3. Kriegsmann, 4. Trug 5. Nachstück, 6. abgekürzte Patentbezeichnung, 7. zerstörend politische Bewegung, 8. Hochebene am Kaspischen Meer 9. deutsche Stadt, 10. mutiges Volkbringen, 11. südtalienisch, Stadt, 12. Frauenheitat aus Peer Gynt, 13. Denkfehler 14. Heringsfangschiff, 15. Verbindung, 16. Schreibgerät 17. Blumenbuch, 18. einsame Stelle, 19. nordamerikanischer Indianer, 20. Verbrechen.

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Musikal. Bühnenwerk, 7. Wild, 8. Teil einer Oper, 9. Madchenname, 11. durchdringende Waffe, 12. Stück des Ganzen, 14. Treppe in Gebr. Aufklärung, 15. franz. Artikel 16. Mutter der Nibelungenkönige, 17. Körperteil.

Senkrecht: 2. Theaterplatz, 3. Prophet, 4. Furnwort, 5. Titelfigur eines Schillerschen Schauspiels, 6. Kinderkurve, 10. Bauteil, 13. europ. Staatsangehöriger, 15. franz. Artikel.

Rösselsprung.

den	kropf	al	er	ja	nenn	lauf	ein
tom	blich		be	zum	je	ich	tugend
ou	sche	pall	und	er	bald	ge	pfer
lich	ri	gen	ne	dir	hab	der	end
so	ei	jun			lich	de	aus
ge	no	nuld	me	s ur	ge	freund	fra
be	nicht	du	tuch	ach	re	lich	schaut
nach	milk	zäh	de	sohn	es	den	chen

Auflösung des Zifferblatt-Zahlenrätsels aus Nr. 112.
1. Maß, 2. Blei, 3. Bart, 4. Star, 5. Reis, 6. Ente, 7. Erbe, 8. Anna, 9. Ball, 10. Amme, 11. Lupe, 12. Paul.

Auflösung des Spiralen-Kreuzworträtsels aus Nr. 112.
Waagerecht: 1. Cb, 3. Ida, 4. Mord, 6. Samur, 7. Albino, 9. England, 10. Reiterei.
Senkrecht: 2. ab, 3. Ilm, 5. Mond, 6. Sulza, 8. Domino, 9. Elegans.

Auflösung des Zweisilbenrätsels aus Nr. 112.
Auster, Aster.

Auflösung des magischen Quadrats aus Nr. 112.
1. Held, 2. Efeu, 3. Leim, 4. Dung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0014

Film und Funk

Rundfunkbericht.

12. bis 18. Mai 1932.

Seit langem waren die englischen Rundfunkhörer darüber unzufrieden, daß die Sendungen der Radiostationen Sonntags erst nachmittags um 3 Uhr begannen. Jetzt haben die Reklamationen den Erfolg gehabt, daß die Sonntagsprogramme bereits 12 Uhr 30 beginnen. Ein Blick auf unsere deutschen Programme erübrigt sich wohl mit der Bemerkung, daß zumal an Sonntagen die Produktion von 6 Uhr früh an einsetzt und bis spät in die Nacht fast ununterbrochen anhält. Diese kleine Betrachtung dürfte immerhin etwas beruhigend auf manche heftigen Forderungen deutscher Hörer wirken. Daß man weiter auch jenseits des Kanals deutschen Sendungen gegenüber durchaus nicht ablehnend gesonnen ist, beweist, daß im Juni und Juli drei Berliner Opernaufführungen nach London übertragen werden sollen. Der Sender Prag will im Sommer Reportagen aus deutschen Städten der Tschechoslowakei bringen und mit einem Querschnitt aus dem Karlsbader Kurleben beginnen. Sicherlich geschieht das nicht ganz ohne den Hintergrund einer Propaganda für den Fremdenverkehr, wenn auch die vorjährigen Leipziger Städtetage die Anregungen hierzu gegeben haben.

Einige Gedanken zu der kürzlich gestreiften Esperantofrage fanden gelegentlich des 21. Deutschen Esperantokongresses ihre Fortsetzung in einem Gespräch zwischen zwei namhaften Männern aus Chemnitz! Volksfieder fremder Zunge sang der Kammerchor des Chemnitzer Lehrergesangvereins in Esperanto. Die Ursendung im Studio vom gleichen Tage, „Ein Warenhaus schließt" von Weyrauch und Zettler, war kein Versuch mehr im Sinne des Studio. Der Vorwurf der Sendung „Von der Arbeit zur Arbeitslosigkeit" steht in seiner unerhörten Natürlichkeit so in den Erscheinungen unserer Zeitepoche, daß das Geben und Nehmen der Sendung keine Gegenfälschlichkeit mehr bedeutet. K. W. Sell berichtete am Freitag wieder aus USA. Wie mitgeteilt wurde, sollen diese Sendungen in nächster Zeit eine längere Unterbrechung erfahren.

Von der Hugo-Kaun-Gedächtnisstunde am Freitag wird es nicht wenige gegeben haben, die sich die von Berlin dargebotenen Ausschnitte aus Paul Hindemiths Oratorium „Das Unaufhörliche" eingestellt haben. Otto Klemperer stand am Dirigentenpult, Prof. Rudel zeichnete für die Chöre verantwortlich. Sprechen wir hierzu einmal ein Wort einer bisher bei Befragten nach Vorläufig müssen Namen und Nummer es noch tun, hoffen wir, daß der Abstand von ihren Werken bald geringer wird.

Ueber das lustige Wochenende ging es dann in die gewohnheitsmäßigen Pfingstage. Trotzdem ist gehört worden, wenn auch vielleicht draußen in der Gartenlaube mehr als im Heim. Der Schubertbund Leipzig leitete mit Chorklängen den ersten Feiertag ein. Die Bachkantaten beider Tage gaben die gewohnten Feiertagsklänge. Die Mirag zeigte sich außerdem in Geberlaune mit dem „Weißen Rößl" am Nachmittag und der Carmen-Aufführung aus Dresden am Abend. Nicht minder bemühte man sich mit der Fall'schen Operette „Jugendim Mai" am Pfingstmontag mit Erfolg um die Gunst der Hörer. Was an Frühlingsstimmung noch übrig blieb, fand seine Zusammenfassung am Dienstag in dem Berliner Kabarett mit der bunten Reihe der Ereignisse aus dem Milieu eines Sommertheaters. Man schöpfte so recht aus dem Vollen und sorgte vor allem für den notwendigen Fluß der vielen Einzelheiten.

Das kommende Automobilrennen auf der Avus warf seine Schatten durch eine Unterhaltung mit dem bekannten Carracciola voraus. Im Anschluß hieran überraschte uns F. Krahé mit einer Funkfinde „Die Uhr", die den Hörern in der gewählten Form sehr vieles über den Zeitmesser aller Zeiten zu sagen hatte. Begreiflicherweise beschränkte sich K. nicht allein auf das das Geschichtliche, sondern verteilte geschickt auch Dichterisches und Klangliches über die äußerst anregende Sendung.

Le.

Programm der hallischen Lichtspielhäuser.

Die Gräfin von Monte Christo.

Mitterhaus-Lichtspiele.

Man ist gewöhnt, Brigitte Helm in der Rolle der übermütigen Frau zu sehen. In diesem Film spielt sie zwar eine kleine Komparsin, die froh ist, für 10 Schilling eine unbedeutende Rolle zu erhalten. Aber gemach, sie bleibt nicht Komparsin, sondern das Mauerblümchen will es, daß sie auf eine allerdings einfache wie schwarmante Weise ein Hunderttausendmarkpumpo von der kleinen Komparsin zur Gräfin von Monte Christo avanciert. Der Weg geht schnurgerade vom Tonfilm-Kleiter in Bien in irgendein Luxusbordell am Kurfürstendamm. Und hier ist Brigitte Helm wieder ganz in ihrem vertrauten Milieu.

Die Handlung, die durch eine recht verzweigte Kriminalgeschichte belebt wird, ist spannend und doch nicht überspannt. Zu dem Luxusbordell wird die Komparsin durch das Eingreifen eines berühmten Hoteldiebes, den Gustaf Gründgens mit der ihm eigenen Kühle des Ausdrucks und Sparsamkeit der Mittel spielt, ausschaffiert. Sie lernt hier einen reichen Bankier kennen, der sich in sie verliebt und ihr einen Heiratsantrag macht. Dieser Sonderlling ist, ohne daß sie es weiß, ein vielgesuchter Hochstapler, der zahrelang der Polizei entwischt ist, aber jetzt infolge seiner Verliebtheit ins Netz gegangen ist und gefaßt wird. Die kleine Komparsin ist im Begriff, ebenfalls verhaftet zu werden. Aber es gelingt ihr im letzten Moment, zu flüchten. Sie führt mit ihrer Kollegin, die mit ihr zusammen aus dem Bordell geflohen ist, nach Wien zurück und gibt das Hochstapelleben endgültig auf. Sie wird wieder Komparsin und heiratet zum Schluß den ihr treu gebliebenen Jugendfreund.

Das Bemerkenswerte an dem Film ist das hochkultivierte Zusammenspiel von Brigitte Helm und Rudolf Forster. Lucie English gibt die Rose mit jener Mischung von hausbackener Herzlichkeit und komödiantischem Witz, die sie für diese Rollen so wertvoll macht. Die übrigen Mitspieler fügen sich in den Rahmen dieses netten und unterhaltenden Films ein. Die Regie arbeitet mit besonderem Geschick die Szenen im Tonfilmatelier heraus, auch sonst sind eine Reihe geschickter, wohlgelungener Aufnahmen zu verzeichnen.

Im Beiprogramm die Fox-Wochenschau. bgn.

Ich bleib' bei dir.

Ufa-Theater Alte Promenade.

Das Ufa-Theater bringt nach dem „Schanghai-Expreß" eine leichte und anspruchslose Tonfilm-Operette, die gerade in diesen heißen Tagen durch ihre beschwingte und anmutige Lustigkeit, durch ihren Witz und Humor angenehm Zum unterhaltend wirkt. Jean Gilbert Meyer zeigt seine Kunstmal wieder, daß er eine besonders glückliche Hand für schwarmante Situationsgestaltung und abwechslungsreiche Spielführung besitzt. Jenny Jugo und vor allem Hermann Thimig machen ihm dabei leicht. Sie bringen selber soviel Schmiß und Sinn für feine Humormirkung mit, daß der Film nicht einen einzigen toten Punkt hat. Und da, wo die Handlung, die ohnmals nicht gerade leicht und logisch ist, zu verlaufen droht, hilft ein glücklicher Einfall des Regisseurs oder eine nette Geste des famosen Thimig und der ausgelassenlustigen Jenny Jugo darüber hinweg. Die übrigen Schauspieler bleiben dieser im Hintergrund, was auch durchaus ein Vorzug des Films ist. Was geschieht auf der Leinwand? Mary Peters (Jenny Jugo), die Tochter eines reichen Kaufmanns, soll irgend einen reichen jungen Mann heiraten, sie reist aber aus, man bleibt sie die Hundeleine, und als sie sie sucht, kommt sie in den Verdacht, selber eine Diebin zu sein. Hr vis-à-vis im DeZug (Hermann Thimig) hält sie für seit und will sie der Polizei übergeben. Da ist aber auch Doctorat von ihrem Vater gefunden und ist ebenfalls vor der Feldmäuse und nimmt Zuflucht zu den gemütlichen Thiels, wo man zu nicht doch noch in die Hände der Polizei und des gestrichteten Bräutigams zu fallen droht. Schon sieht es aus, als ob alles gut geht, da wird sie dennoch gefaßt und soll zum Standesamt „entführt" werden. Sie springt aber aus dem Zug und trifft mit ihrem Knabpärtigen DeZug-Bekannten zusammen, der inzwischen ihr Sinnen gewordet ist. Und alles nimmt die erwünschte gute Wendung. Die Musik von Dr. Felix Gilcher ist melodiös und einprägsam.

Im Beiprogramm läuft die Ufa-Woche und ein Lehrfilm über Schildkröten. -n.

Es war einmal ein Walzer.

C-T Riekeckplatz.

Franz Lehars Tonfilm-Operette, die erste, die er eigens für den Tonfilm komponiert hat, ist unter dem Titel Es war einmal ein Walzer ein liebenswürdiges Werk geworden, das die echte, reiche Operettenluft atmet. Es ist eine sehr verwinkelte Geschichte von zwei jungen Menschen — er aus Berlin, sie aus Wien —, die sich einander um des Geldes willen heiraten sollen. Wenn sie es auch, als ob alles gut geht, da wird sie dennoch gefaßt und soll zum Standesamt „entführt" werden. Sie springt aber aus dem Zug und trifft mit ihrem Knabpärtigen DeZug-Bekannten zusammen, der inzwischen ihr Sinnen gewordet ist. Und alles nimmt die erwünschte gute Wendung. Die Musik von Dr. Felix Gilcher ist melodiös und einprägsam.

Im Beiprogramm läuft die Ufa-Woche und ein Lehrfilm über Schildkröten.

Die Gräfin von Monte Christo.

C-T Große Ulrichstraße.

Immer neue Variationen schafft man über das Thema Mitleidige des Kriegsgefangenen nach Jahren in die alte Heimgekehrten. Was dieses Thema so eindringlich gestaltet, ist die Sehnsucht, das Sehnen des Heimkehrenden nach der Mutter. Es erschüttert, wenn eine einsame, alternde Frau einen Fremdling, der nach zehn Jahren aus russischer Gefangenschaft in der Heimat anlandet, in der Phantasie für den eigenen vermißten Sohn ansieht, unerwünschlich nach ihm forscht und den Verstümmelten begeistert mit sich nimmt. Selbst der harte Fremde siehe da vor einem unerklärlichen Zwang, das er nicht zu lösen vermag. — Das dieses Thema mit allen Nicht- und Schattenseiten, mit Klassenunterschied, Bezirg und Liebe bricht über den Lebensstromden herein. Neben der Mutter steht ein junges Mädchen, die Tochter eines Industriellen, Bolschewist, nationalist, der es seinem Zustand entdecken kann. Sie erkennt das merkwürdige Verhältnis, versucht ihn und, unwillkürlich zu ihm hingezogen, hilft sie ihm zum Vaterzweck. Das Ahnen der alten Frau, daß sie ihren Sohn nicht wiedergewinnen hat, kommt ihnen entgegen. Und doch verzichtet es, daß sie als neue Lebensgemeinschaft beisammenbleiben.

Von einer gewissen Wahrhaftigkeit und Sentimentalität aufgehend, die wohl der Stoff mit sich bringt, schwingt sich die Handlung in der Folge durch die meisterlich mütterliche Darstellung von Hanni Mese zu einer frischeren und natürlicheren Empfindung empor. In seiner Einstellung auf die Werke gewachsen sich um sie Fritz Byrd, Anna Hörbiger und Hugo Thiemig.

Ein reichhaltiges Beiprogramm mit Bildern vom Sportgen Benedig bildet den Rahmen um dieses eindringliche neue Filmwerk.

Die Privatsekretärin.

C-T Schauburg.

Daß man nochmals den Schlager „Ich bin zu heur' so glücklich" aus Renate Müllers Mund, und zwar Gleichmal im C-T Schauburg hören kann, das ist eine rühmenswerte Sache. „Die Privatsekretärin", die sich nicht nur das Herz ihres galanten Chefs und des Portiers, sondern auch des ganzen Publikums gewinnt, Schmiß und Schwungvoller dem je. Die prächtige Renate Müller führt in diesem Film gemeinsam mit dem köstlichen Felix Bressart und dem schwarmanden Hermann Thimig zu einem feiten großen Erfolg. Es ist ein Film, der voll lustiger Situationen und amüsanter Mätchen ist. Man sollte diese Gelegenheit nicht verpassen.

Die Nacht der Entscheidung.

Capitol.

Rußland zur Zeit des Kriegsausbruchs. Das ist der seelische Hintergrund, vor dem das tragische Geschick dreier Menschen abrollt, das dann in der „Nacht der Entscheidung" seinen Höhepunkt findet. Feinsinnige, schlicht Schauspielerin Gerda Maurus, der hervorragender Kunstler Oskar Tschechowa und Peter Voß geben diesem Film künstlerische Tiefe. — Aus dem weichhaltigen Vorprogramm verdient vor allem ein längerer Kulturfilm über japanische Kunst hervorgehoben zu werden.

„M"

Casino-Lichtspiele.

Der Fritz-Lang-Film „M" (Mörder) ist ein ungemein packendes Werk, in dem die Probleme des Sexualmordes in eindringlichster und dabei hochkünstlerischer Art dargestellt werden. Die Jagd nach dem Mörder eines kleinen Mädchens, an der neben der Polizei die Unterweltvereine hervorragend beteiligt sind, ist mit das Spannendste, was geschaffen wurde. Das Verwerfliche, Gefährliche, Gesundmäßigkeit des Mörders stellen eine Glanzleistung deutscher Filmkunst dar. Keiner, der aus diesem Film nicht aufs tiefste erschüttert hinweggingt.

Bobby geht los.

Edison-Theater.

„Bobby geht los" — das ist eine ganz tolle Sache, das ist die Geschichte von einem Sportboger, der von vielen Gegnern vor dem Kampf bestiefte gebracht und so eingeschüchtert werden ist, daß er sein Geschäftes verlieren hat. Wie er als Unbekannter an einer höchst merkwürdigen Stelle gefunden wird, wie er sich durch allerhand schlimme Abenteuer hindurchschlägt, sich dabei ein Kebsweib gewinnt und zu guter Letzt und im rechten Augenblick doch sein Gedächtnis wiederfindet, das zeigt dieser Film, in dem der immer Abenteuerwürige Harry Piel eine seiner besten Rollen spielt.

Die heilige Flamme.

Burg-Theater.

Das Filmwerk „Die heilige Flamme" zeigt den Kampf einer Mutter, die die heilige Flamme der Hoffnung in der Brust ihres Sohnes nicht erlöschen lassen will. Es handelt sich um einen junge verkreierteten Flieger, der durch Absturz gelähmt wird. Die Fülle der Komplikationen, die sich ergeben aller Beteiligten, dem Geliebten, seiner jungen Frau, seinem heimkehrenden Bruder, der Mutter und der Krankenschwester ergibt, findet erschütternde Gestaltung durch Twardowski, Dita Parlo, Gustav Fröhlich usw. — „Minimus letzter Sieg" vervollständigt das ausgezeichnete Programm.

Die Filmtechnik brütet . . .

Mit der Erfindung des Tonfilms ist die technische Entwicklung des Filmes noch nicht abgeschlossen. Die Filmtechnik brütet an neuen Problemen. Die Laboratorien der großen Gesellschaften und unzählige selbständige Erfinder in allen Teilen der Welt arbeiten emsig daran, um den Film in noch zwei weiteren Richtungen technisch zu vervollkommnen: ihm die Farbe und die Plastik, die dritte Dimension zu geben.

Der Farbfilm noch nicht fertig.

Der Farbfilm an sich ist nichts Neues mehr. Schon seit den ersten Anfängen der Kinematographie hat man immer wieder versucht, den Film durch natürliche Farbigkeit der Bilder zu beleben. Das Fiasko des der Farbfilm bisher regelmäßig erlebte, beweist nichts gegen seine prinzipielle Verwendbarkeit und seine zukünftigen Möglichkeiten, sondern nur gegen seine vorläufig ungenügende Technik. Ganz abgesehen von der ursprünglichen primitiven Methode des Handkolorierens, nach der gewöhnliche Schwarzweiß-Filme nachträglich mit der Hand bunt bemalt wurden, sind auch die bisher bekanntgewordenen photographischen Farbfilmverfahren weit von der Vollendung entfernt. Es handelt sich fast durchweg um Zweifarbenverfahren, die mit den Grundfarben Orangerot und Blaugrün arbeiten, indem sie das Originalbild in diese zwei Grundfarben zerlegen, um es später wieder naturgetreu zusammenzusetzen. Bei der Zusammensetzung entstehen starke Ausfälle vor allem in den rein blauen und roten Farbwerten, so daß der Gesamteindruck verfälscht und verklischt wird.

Es gibt bereits eine ganze Reihe von Farbfilmsystemen, die nach verschiedenen technischen Prinzipien arbeiten, und in regelmäßigen Abständen tauchen immer wieder Nachrichten auf, die von irgend einem neuen Farbfilmverfahren berichten, das — selbstverständlich — „glänzende Resultate" zeitigt und das Problem „endgültig löst". Bei näherem Zusehen hat es sich jedoch bisher jedesmal gezeigt, daß die Lobeshymnen verfrüht waren. Zu den größten Schwierigkeiten, die der Farbfilm überhaupt zu überwinden hat, gehört die unverhältnismäßig große Leucht- und Durchschlagskraft der roten Farbe.

Ob die bisher bekannten Farbfilmmethoden überhaupt so weit entwicklungsfähig sind, daß sie für den filmschaffenden Künstler einmal ein vollwertiges künstlerisches Instrument abgeben werden, ist noch eine offene Frage. Wielleicht liegt die endgültige Lösung in einem noch gar nicht entdeckten technischen Prinzip. Als Ideal wäre z. B. eine Emulsion denkbar, die das Originalbild sogleich in den natürlichen Farben auf dem Filmband erscheinen läßt.

Wo bleibt der plastische Film?

Aehnlich wie mit dem Farbfilm ist es auch mit dem plastischen Film. Aus allen Enden und Ecken der Welt kommen immer wieder Meldungen, er sei endlich erfunden und die Wirkung sei fabelhaft, aber zumeist entpuppen sich diese Erfindungen dann wirklich nur als „Erfindungen", als wirklichkeitsferne Ausgeburten reklamehaftiger Phantasie. Trotzdem ist der stereoskopische Film keineswegs eine technische Unmöglichkeit. Schon vor Jahren wurden in Varietes plastische Kurzfilmchen gezeigt, zu deren Betrachtung sich allerdings jeder Zuschauer eine rotgrüne Brille aufsetzen mußte. Der Film selbst war ebenfalls rot und grün eingefärbt, und durch diesen Kunstgriff wurde jedem Auge nur die ihm zugedachte Bilderreihe sichtbar gemacht, ähnlich wie es auf andere Weise im gewöhnlichen Stereoskop geschieht. Es ist jedoch klar, daß bunte Brillen und ähnliche Tricks keine vollgültige Lösung des Problems des plastischen Films darstellen. Wenn der plastische Film sich durchsetzen soll, muß er ohne solche Hilfsmittel gezeigt werden können. Es bleibt er bestenfalls eine amüsante Ergänzung der Variete-Programms.

In den sog. „eingeweihten Kreisen" der Filmindustrie hört man zuweilen in ehrfürchtigem und geheimnisvollem Flüstern die Behauptung aufstellen, der plastische Film sei bereits erfunden und stehe quasi neue unerhörte Wirkungsmöglichkeiten erschlossen; die Patentbesitzer hätten jedoch in Anbetracht der wirtschaftlichen Krise Bedenken, ihn schon jetzt auf den Markt zu bringen, weil das kostspielige Umbauten in allen Kinotheatern notwendig machen würde. Aber so beliebt gigantische Spekulationen und Wirtschaftsgeheimnisse heute auch sind — solchen Nachrichten gegenüber ist gewiß eine Portion Skepsis am Platze. Eine so revolutionierende Erfindung, wie sie der plastische Film darstellen würde, müßte sich über alle Wirtschaftskrisen ebenso elementarisch hinwegsetzen, wie es vor drei Jahren der Tonfilm getan hat.

*

Für die künstlerische Weiterentwicklung kann es jedenfalls nur von Vorteil sein, wenn die Einführung des farbigen und plastischen Films noch einige Zeit auf sich warten läßt. Vorläufig sind auch die vom Tonfilm aufgeworfenen neuen Gestaltungsfragen noch keineswegs gelöst, die künstlerische Entwicklung des Tonfilms ist hinter seiner technischen Vervollkommnung weit zurückgeblieben. Die Komposition von tönenden, farbigen und plastischen Bildern würde dem Film wiederum neue künstlerische Möglichkeiten eröffnen, damit aber auch neue Probleme formaler Gestaltung auftürmen, die zu bewältigen noch schwieriger sein dürfte, als die des Tonfilms allein.

Die technischen Erfindungen scheinen heutzutage überhaupt eine zweischneidige Wirkung zu haben. Sie sind wie ein Goldregen, der auf die Menschheit herniederprasselt und unter seiner Last seine geistigen Werte und Interessen begräbt. Für den Film ist diese Gefahr besonders naheliegend und groß.

A. K. v. Hübbenet.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Sonntag, 22. Mai.

6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Frühkonzert des Städtischen Orchesters zu Eisenach; Dirigent: Musikdirektor Walter Armbrust. 8 Uhr: Landwirtschaftsfunk: Jürgen Dombrowski und Privatdozent Dr. Hans von Sydel: Funkbericht von einem Landwaschinenlehrgang. 8.30 Uhr: Orgelkonzert aus der Georgenkirche zu Eisenach; Organist: Paul Zopf. 9 Uhr: Morgenfeier: Der Kirchenchor Cäcilie zu Dresden, Leitung: Hermann Schmidt. 10.30 Uhr: Der gegenwärtige Nietzsche, eine Textfolge von F. A. Holland. 11.15 Uhr: Einführung in die Kantate zum Sonntag „Trinitatis". 11.30 Uhr: Kantate „Gelobet sei der Herr" von Johann Sebastian Bach.

12.15 Uhr: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Hilmar Weber. 14 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend das Programm der Woche. 14.20 Uhr: Winke für die Landwirtschaft. 14.30 Uhr: „Fröhliches Wunderlied", eine Geschichte für die Jugend von Michael Babits.

15 Uhr: Lieder in doppelter Vertonung, gesungen von Arthur Fleischer. 16 Uhr: „Julie", ein naturalistisches Trauerspiel von August Strindberg. 17 Uhr: Blasmusik der Leipziger Posaunenmission; Leitung: M. Wolfram. 17.30 Uhr: Josef Ponten liest aus seinem großen Roman des Ausdeutschtums.

18 Uhr: Chorkonzert der Dresdener Singakademie; Leitung: Generalmusikdirektor Paul Schinnerling. Solisten: Juliane Geber (Sopran) und Günther Baum (Bariton). 18.45 Uhr: Zeitbericht. 19 Uhr: Sportberichte auf Schallplatten. Anschließend Sportbericht.

20 Uhr: Abendkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Theodor Blumer, Solist: Karl Schütte von der Staatsoper Dresden (Klarinette). 22.15 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend Tanzmusik auf Schallplatten.

Montag, 23. Mai.

6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Frühkonzert aus Breslau. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen, Nachrichtenstand und Tagesprogramm. 10.15 Uhr: Wettervorhersicht der Mirag. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten.

12 Uhr: Märsche und Walzer auf Schallplatten im Anschluß an Zeitangabe und Wettervoraussage. 13 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wetterbericht und -voraussage und Zeitangabe. Anschließend moderne Orchestermusik auf Schallplatten. 14 Uhr: Erwerbslosenkursus: Oberregierungsrat Dr. Kurt Draeger, Friedrich E. Gilrodt und Heinz von Plato: Schulfunk Jugend, Funkbericht von der Ausstellung von Arbeiten aus Kursen für erwerbslose Jugendliche in Gera. 14.30 Uhr: Kunst- und Jugendbriefe. 15 Uhr: Das Märchen von den Heinzelmännchen. Anschließend Wirtschaftsnachrichten; Sprecher: Hendrik Herle. 15.15 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

An Uhr: Wir reden uns vor: Mitwirkende: Hertha Bechler (Klavier), Hilde Sylvar (Sopran), Armgard Frische (Mezzosopran), Wilhelm Hagemann (Klavier), Hans Heimbad (Bab), Friedrich Hahn (Tenor). 17.30 Uhr: Wettervorausage und Zeitangabe. 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr: Stunde der Neurichtungen. 18.30 Uhr: Wettervorausage und Wintersport. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft. 19 Uhr: Professor Dr. Walter Weisbach: Glaube und Aberglaube in der Medizin. 19.30 Uhr: Opernmusik auf Schallplatten. 20.30 Uhr: „Kampf um die Schule", eine dänerische Textfolge von Alfred Matusche; Leitung: Otto Stoedel.

21.15 Uhr: Musikalische Seltenheiten: Das Leipziger Sinfonieorchester; Dirigent: Theodor Blumer. 22.15 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24 Uhr Leipziger Schlagerkomponisten; das Ende-Tanzsportorchester.

Radio-Reparaturen schnell, preiswert, mit Garantie. Radio-Lepthien
Leipzigerstr. 23, I. Etage. Tel. 33852

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Sonntag, 22. Mai.

6 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend Hamburger Hafenkonzert. 8 Uhr: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. 8.15 Uhr: Wochenrückblick auf die Marktlage. 8.25 Uhr: Meinungsaustausch zwischen Erzeuger und Verbraucher. Getreides und der Futterpflanzen. 8.55 Uhr: Morgenfeier. 10.05 Uhr: Wettervorhersage. 11 Uhr: Prof. Dr. W. Münter: Nordmarsch und Ostmarsch, das Problem der Ostsee und Ostsiedlungen. 11.30 Uhr: Kantate zum Sonntag Trinitatis: „Gelobet sei der Herr" von Johann Sebastian Bach. 12.10 Uhr: Tierkunde: Josef Buchsbaum und seine Schafen.

12.30 Uhr: Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie; Leitung: Hermann Weber. 14 Uhr: Elternstunde: Physiotherapeutin Lilli Wolff-Gerhard: Die Gesundheitspflege unserer Schlechte Schulleistungen der Kinder. 14.30 Uhr: Dr. Karl Fissen-Diedrichs: Germanistiker im deutschen Bauernleben der Gegenwart. 15 Uhr: Professor Oswald Bumke: Deutsche Landschaften.

15.25 Uhr: Nachmittagskonzert des Königsberger Opernhauses; Dirigent: Karl Hrubey. Gegen 15.55 Uhr Zwischenpausen zwei Jugendfahren über ihre Reiseeindrücke bei der Fahrt durch Ostpreußen. 16.15 Uhr: Vom Internationalen Autorennen auf der Avus. 16.40 Uhr: Klaviermusik von Johannes Brahms. 17.05 Uhr: Vom Internationalen Autorennen auf der Avus.

17.25 Uhr: Blasorchesterkonzert des Berliner Fanfarenbläserkorps; Dirigent: Martin Middeldorp. Als Einlage: Vom Internationalen Autorennen auf der Avus. 18.40 Uhr: Ministerialdirektor Dr. Schneider: Sommerpflege für Mutter und Kind. 19 Uhr: Dr. h. c. Dr. Heinrich Spiero: Höfischer Charakter in der Altliteratur; Die Karamazoffs. 19.40 Uhr: „Reise in Deutschland!" Plauderei von Dr. Herbert Eddelbüttel.

Radio-Apparate! Ratenzahlung! Reparaturen billigst! A. W. Fritsch Landwehrstraße 19. (ifd)

Montag, 23. Mai.

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. Anschließend Frühkonzert aus Berlin. 9.30 Uhr: Prof. Dr. Ludwig: Praktische Ratschläge für Kleingärtner. 10 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Schallplattenkonzert. Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Kauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert aus Berlin. 14.45 Uhr: Otto Wollmann: Kinderleitung. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 16 Uhr: Mitteilungen für die reifere Jugend: Lisa Meyer: Hundertjahrendenkmal warum. 16 Uhr: Pädagogischer Funk: Rektor Johannes Kapfer: Die Behandlung der Ganzschrift im Deutschunterricht der Oberstufe.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Berlin. 17.30 Uhr: Prof. Dr. Hans Hildebrandt: Von Taunitz zu Kokoschka, aus der Geschichte der europäischen Malerei. 18 Uhr: Kleine Musik Paul: Die Ostsee und ihre Randländer. 18.30 Uhr: Spanisch für Anfänger. 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19 Uhr: Neueste Nachrichten. 19.20 Uhr: Dr. Walter Wetter: Feldmäßiger Gemüsebau 1932, seine Aufgaben und seine Möglichkeiten. 19.35 Uhr: Werner Dietzenbach: Der Ausdruck des europäischen Rundfunks im Jahre 1932. Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.

20 Uhr: Militärkonzert des Trompeterkorps der 6. Preuß. Nachrichten-Abteilung und des Trompeterkorps des 13. Preuß. Reiterregiments unter Leitung von den Obermusikmeistern Engelke und Heiner aus dem Café Kröpke in Hannover. 21.15 Uhr: Schlesische Hochzeit im Mai, Text von Hans Christoph Kaergel. Musik von Karl Seufa. 22.20 Uhr: Dr. Josef Kaufmann: Politische Zeitungsschau. 22.40 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 23 Uhr: Konzert des Kleinen Funkorchesters unter Leitung von Erich Klog.

20 Uhr: „Don Cesar", Operette in drei Akten mit teilweiser Benutzung des Textes aus dem Englischen des Alfred Rydall der Oper „Martha". 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik der Kapelle Egon Kaiser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0015

Stadttheater
Heute, Sonnabend, 20—22¼ Uhr
Rigoletto
Oper von G. Verdi
Sonntag, 15—18½ Uhr
14. Fremdenvorstellung
Im weissen Rössl
Revue-Operette v. Ralph Benatzky
18½ — gegen 22¼ Uhr
Der Bettelstudent
Operette von C. Millöcker
Zahlg. der 7. u. 8. Stammk.-Rate erb.

Thaliatheater
Sonntag, 20 — gegen 22½ Uhr
Ist das nicht nett v. Colette?
Musikal. Lustspiel v. M. Bertuch

Störtebeker
der Magendoktor

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Barfußerstr. 12 (lfd

Walhalla
Das Theater für Alle!
Saal . nur noch 1.00—1.75
I. Rang nur noch 1.25—2.20
II. Rang nur noch 0.50 u. 0.75
Gastspiel des ind. Maharadschas
Togare
der Löwenretter mit seinen 5 Königstigern
u. großer Gesellschaft
Rudolf Mälzer
als Marlene Dietrich
Ungeheurer Lach-Erfolg
und weitere 8 Attraktionen 8

C.T.

Am Riebeckplatz
4.00 6.10 8.15
Sonntag ab 3 Uhr
Der stürmische Operetten-Erfolg von Franz Lehár
Es war einmal ein Walzer
mit Martha Eggerth, Rolf von Goth, Lizzi Natzler, Ernst Verebes, Willam-Ballett
Jugendliche zur 1. Vorstellung **kleine Preise!**

Gr. Ulrichstr. 51
4.00 6.10 8.15
Sonntag ab 3 Uhr
Hansi Niese, Hugo Thimig, Betty Bird
in dem Tongroßfilm:
Die große Liebe
Die Tragödie eines an der Ostfront Vermißten!
Jugendliche zur 1. Vorstellung **kleine Preise!**

Schauburg
4.00 6.10 8.15
Sonntag ab 3 Uhr
Renate Müller, Felix Bressart, Herm. Thimig
in der entzückenden Tonfilm-Operette:
Die Privatsekretärin
Dazu das große Beiprogramm. Jugendl. haben Zutritt!
Heute Neuaufführung!

Kurhaus Bad Wittekind
Sonntag, den 22. Mai 7—9 Uhr
Frühkonzert
Leitung Benno Plätz
nachmittags 4 Uhr
Großes Konzert
Leitung Herm. Behr
abends 8 Uhr
Großer Gesellschafts-Tanz

Hier amüsiert sich der Hallenser
Café Heynich
Heute der beliebte Gesellschaftstanz
Ende 3 Uhr.

Saalschloß
Halles größter und schönster Naturpark. Erholungsstätte I. Ranges.
Morgen Sonntag 7½ Uhr
Früh-Konzert
Görlachorchester
Gesangverein Ossian
Frühlingslieder — Rheinlieder
Nachmittags und abends
Große Konzerte
der Bergkapelle.
Tanz im Freien
auf 3 Flächen.

Rennbahn Terrassen
Köhler und angenehmer Aufenthalt
Heute und morgen Sonntag 4 und 8 Uhr zum
TANZ
Wagner-Syncopators
Das führende Tanzorchester

Stadtschützenhaus, Dienstag, den 7. Juni
Einmaliges Gastspiel
Cläre Waldoff
zum 1. Mai in Halle.
Kinder ihr müßt springen, loofen, Cläre singt Berliner Strophen.
Vorverkauf: Hothan, Döll, Verkehrsbüro.
Karten von 1.00 bis 2.80 RM.

Hermann Thimig
Jenny Jugo

Das Publikum ist entzückt! Der Erfolg ist riesengroß!
Ufa-Theater Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.10 8.20 Uhr
Sonntags: 2.50 4.10 6.10 8.20 Uhr

Gasth. z. Nachtigall
Reideburg / Beliebter Ausflugsort
Sonntag, den 22. Mai
Kränzchen
Eintritt frei — Beginn 4 Uhr
Es ladet ein S. Eberhardt.

Grothe's **Bierstuben!**
Ludwigstraße 18
Sonntag **Tanz!**

Zur Fliederblüte in den ZOO
Sonntag, den 22. Mai, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters — Leitung Benno Plätz
Abends **Gesellschaftstanz**
Donnerstag
Großes Extra-Konzert
Militärmusik — Leitung Musikmstr. R. Seifert

Zum
Bodensteiner!
Große Ulrichstraße 62.
Sonnabend u. Sonntag der große **Betrieb!**
Konzert u. Tanz!
Bierpreise ermäßigt!

MÖLLERS Rosengarten
Inh.: Paul Riegler
Jeden Sonntag ab ¼4 Uhr
Freikonzert
Ab 7½ Uhr der vornehme
Tanz!
Saal noch einige Tage frei

MT
Modernes Theater
Heute und morgen Sonntag
Kabarett u. Preistanz!
Hierzu die fabelhafte Kapelle Marly Synkopators.
Nachm. Tanz-Tee.

Holjäger!
Sonntag, d. 22. Mai sowie jeden Mittwoch nachmittags und abends
Gartenkonzert
mit Tanzeinlagen.

Müllers Hotel!
Magdeburgerstraße.
Morgen, Sonntag singen und spielen wieder zum **Tanz** die RG-RG-Boy.

Alkazar
Kl. Klausstr. 15.
Sonntag Ende 4 Uhr.

Ritterhaus (RiLi) Lichtspiele
Der große Erfolg!
Brigitte Helm — Rudolf Forster in
Die Gräfin von Monte Christo
mit Lucie Englisch, Gustaf Gründgens
Eine sensationelle, abenteuerliche Jagd nach dem Glück
Täglich 4, 6.15, 8.30. Sonntags ab 3 Uhr

Leuchtturm
Prächtiger, schattiger Garten, die Heide im Südosten.
Morgen Sonntag ab 3½ Uhr
Gartenkonzert mit Tanzeinlagen
auf der neuen Tanzdiele, Kapelle Frauendorf, von 7 Uhr an
Tanz im Freien und im Saal.
Postomnibus ab Riebeckplatz 13.15, 15.35, 17.10, 18.45, 20.15, 23.40 und zurück.
Jeden Mittwoch ab 3½ Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen
abends **BALL.**

Bergschenke
herrlichste Fliederblüte.
Sonntag
Gr. Kaffeekonzert m. Tanzeinlagen
Neue Bewirtschaftung / Erste Biere
Gute Küche / Staubfreier Garten / Parkplatz. **Reißmann.**

Fruchtweinschenke Gutenberg
Das Hallische Grinzing (h
Jeden Sonnabend **Tanzmusik**
d. Hauskapelle Tanzdiele I. Freien
Sonntags
Garten-Konzert
Tanzmusik

Fahrt in den Frühling
mit Kremsern
von Gustav Plätzsch
Lauchstädter Str. 8a, Ruf 23041
Kremser für Familien und Vereine jeder Größe sonn- und wochentags bei spottbilliger Berechnung. *)

Stadt-Schützenhaus
am Königsplatz
(die behagliche Gaststätte für Familie und Gesellschaft)
empfiehlt seinen **schönsten Garten** inmitten der Stadt sowie **Restaurant-Terrassen**
Gutgepflegte Biere u. Weine Reichhaltige Speisenkarte
Schoppenweine von Mk. —.30 an
(Autoparkplatz am Hause) (Ruf 23572)

Neu! Neu!
Café Roland
Heute Sonnabend Eröffnung der neuen
Roland-Bar
Tanz — Stimmung
Montag Ende 4 Uhr!
Neu! Neu!

Zur Fliederblüte nach Könnern
Hotel Emilius
Idyllischer Garten, schattig, staubfrei
a) Bestgepflegte Getränke — L. Köppel.

Gasthaus Büschdorf
Sonntag, nachm. 3½ Uhr
Konzert mit Familientanz
Eintritt frei. — Ab 7 Uhr
Ball, wozu einladet
K. Modler. (h

Astoria
Tanzkaffee
Tel. 33892
Angenehmer kühler Aufenthalt!!
Neu! Neu!
Eis-Diele
Bier-Bar!
Sonnabend: (e
Tanz bis 3 Uhr früh!
Montag: Spargelessen!

Es gibt nur 1 Konzertlokal wo man sich so amüsiert!
Deshalb gehen Sonntags die Familien ins
Welt-Restaurant Morgen auf vielfachen Wunsch „Revue der 1000 Hüte etc." Heute Tanz!
Empfehle mein Gartenlokal.

Schillers Garten
Morgen Sonntag, den 22. Mai cr.
Gr. Garten-Konzert
*) anschließend
Gesellschafts-Tanz

Bodensteiner Braustüb'l!
Merseburgerstr. 13
Ruf 21703
(früher Weber's Hotel)
Ganz Halle spricht in Zukunft nur wieder über die beliebte Damenkapelle
Bock-Johannsen!
Die einstigen Lieblinge vom Rest. Vaterland.
Sonnabend u. Sonntag
Konzert u. Tanz!
Montag Ende ?
I. V. Werner Heinze und Frau.

Neumarkt-Schützenhaus
Sonntag, ab 7 Uhr
Großer Tanzabend
im Festsaal

Rabeninsel
Kurzhals Waldwirtschaft
Heute Sonnabend
Kinderfest, Konzert und Tanzabend.
Morgen Sonntag
Vormittag, Nachmittag u. Abend
KONZERT und TANZ
der Hauskapelle FRED BECKER
Mittagstisch 12—2 Uhr.
Spezialität: Aal-Gelee — Aal-Blau.
Herabgesetzte Ueberfahrtspreise (h

Die Zeitungs-Anzeige ist die beste Reklame.

Die Schrift in der Schule u. im Beruf
Vom 22.—29. Mai findet in der ehemaligen Garnisonkirche am Domplatz in Halle obengenannte Ausstellung statt. Besuchszeit 9—13½ und 15—19 Uhr wochentags, Sonntags von 11—17 Uhr. Eintritt frei!
Schriftmuseum Rudolf Blanckertz, Berlin
Kunstgewerbeverein Halle (h

Schleswig-Holstein. Marken-**Tafelbutter**
stets hochprämiiert, frisch aus Milcherei-Tagesprodukt. Nachnahmeversd. zu 2½ Pfd. Nettogewicht Pfd. 1.40, Nettogewicht Pfd. 1.60 Tagespreise. (Ex
F. Wellmers, Norderf 26 (Holst.).

ALLES BILLIGER!
Einzelpreis 1.25 Nettogewicht 1.50 Gewicht 2.00

Bergschenke Nietleben
Modernes Verkehrslokal
Heute Tanzabend
Jeden Sonntag
Kaffeekonzert mit Tanz
Gutes Gebäck — Billigste Preise

Deutsche Eiche, Diemitz
Sonntag, d. 22. Mai, veranstaltet der **Bandonion-Club „Gut Ton"** sein
I. Frühlingsfest
Anf. 4 Uhr. Es ladet ein **Der Ausschuß**

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Maurerarbeiten, Reparatur., Kanalanschl., Roff., Abp. b. bill. Berechn. Angebl. u. Zeichn. kostenl. u. unb. Nachgem. Ber. b. Bezb. u. Rep.-Disp. Cff. u. H. 6608 Exped.

Billig! Aufarbeiten u. modernisieren alt. Polstermöbel Kurt Thiele, Fleischerstr. 25.

Kopf-Bürstenpinsel
Vorzüglich wischfest
8 Wochen Probezeit Kostenlos Ref. 2330

Warum in die Heide schweifen sieh der
VOLKS-PARK
liegt so nah
Herrlicher schattiger Garten. / Gr. Kinderspielplatz. / Unterhaltungs-Frei-Konzert
Billigste Preise in Speisen und Getränke.
Neu: Erfrischungs-Terrasse
Sonntag nur nach d. Volkspark

Achenbach-Garagen
Jagdhütten
Wochenendhäuser
Fahrradständer
zerlegbar, versetzbar. — Angebote kostenlos.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Weidenau Sieg
Postfach 172
Vertreter:
Hans Schaefer
Halle (Saale)
Mühlweg 11 Tel. 78185

Erfinder - Vorwärtsstrebende
Hohe Geld-Belohnung!
Näheres kostenlos durch (ef
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Hotel Rotes Roß
5-Uhr-Tanz-Tee
im Garten
auf neu eingerichteter Tanzdiele. (h10

Gartenbenutzung im Norden v. Herrn gesucht. Cff. st. 4062 an die Fil. Steintor.

Wer sucht Rim. erst. Kreise zwecks gem. Haushalts u. gem. Ausflüge? Führerschein IIIb vorh. Cff. u. L. 5363 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Briketts
in Aubren
jetzt noch billiger. * Cff. u. M. 7212 Exp.

Wäsche-Mangeln
ohne u. mit automatischen Schutzgittern bringen höchste Einnahmen. Beste Verzinsung des Kapitals u. Raumausnutzung — Leicht Zahlungsweis. - Gelegenheitskäufe - Umbauten — Schutzgitter — Walzenmangeln - Listen gratis - Ca. 50 Jahr. Erfahrg.
Paul Thiele,
Spezialwäschemangel-Fabrik
Chemnitz/S. 3220
Schloßstraße 6

● **Obstweinschenke Büschdorf** ●
Besitzer P. Probst
Sonntag, den 22. Mai
Konzert und Tanz im Freien
Anfang nachm. 4 Uhr

Hilfe bei Rückgratverkrümmung
hat in vielen 100 Fällen mein bekannter Redressionsapparat gehabt. Persönlich anwesend: Dienstag, den 24. Mai, 10—1 Uhr im Hotel grüner Baum, Halle. (a
Otto Bergau, Chemnitz, Zietenstraße 99.

Reparaturen sowie Aenderungen an Maschinen und Apparaten
werden bei zeitgemäßer Berechnung sachgemäß ausgeführt.
A. Hennig, Maschinenfabr., Hafenstr. 3.

Seiler-Wäschemangeln
Bringen täglich Bareinnahmen
Beste Kapitalsanlage u. Raumausnutzung. Erleichterte Zahlungsweise.
Seiler's Maschinen-Fabrik, Liegnitz 29
Vertretung und Vorführung:
Otto Neßweber, Halle-S., Wörmlitzer Str. 103.
Telefon 23921.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0016

Reisen und Wandern

44. Jahrgang / 21. Mai 1932 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 117 / Seite 17

Kletterfahrten in der Sächsischen Schweiz

Bad Schandau als Ausgangspunkt — 1000 Anstiege

Bad Schandau! Weit über Deutschlands Grenzen bekannt als erfolgreiches Heilbad, als Kur- und Erholungsstätte liegt es im Mittelpunkt eines Gebirges, bei dessen Gestaltung die Künstlerin Natur alle Register unerhörter, einzigartiger Formgebung hat spielen lassen. Bad Schandau, das Herz der Sächsischen Schweiz, des Elbsandsteingebirges. Jahrtausende währende Verwitterungsvorgänge bildeten hier aus der vom Kreidemeer zurückgelassenen mächtigen Sandsteinplatte Berg- und Felsgestalten, Schluchten, Täler und Canons. Felsen, Steine, Türme und Säulen, Nadeln, Zinnen und Zacken sind Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz. Und diese locken seit etwa 80 Jahren wagemutige Männer, ihre Besteigung zu versuchen und sie erzogen eine heute in die Hunderte gehende Schar tüchtiger Kletterer. Etwa 330 Kletterfelsen mit über 1000 verschiedenen Anstiegen locken zur Ausübung des herrlichen Klettersportes.

Was Zermatt für das Wallis, Cortina für die Dolomiten ist, das ist Bad Schandau für Kletter- und Wanderfahrten mit alpinem Einschlag in der Sächsischen Schweiz: Mittelpunkt, Ausgangspunkt, Talstation. Hotels und Gasthäuser bieten Unterkunft, Sportgeschäfte ergänzen die Ausrüstung, Lebensmittelgeschäfte aller Art sorgen für Proviant. Und für Regentage bietet das liebliche Städtchen Musik und Zerstreuung für jeden Geschmack. Alle Adern des Verkehrs laufen in Bad Schandau zusammen. Es ist also gut hinzukommen.

Ob als genießender und beschaulicher Bergsteiger, als gipfelstürmender Sportsmann, als ehrgeiziger Felsakrobat, ob als Anfänger in Kletterschuh und Seil, ob im Training für höhere Ansprüche im Hochgebirge oder im Nacherleben feierlich-schöner Stunden, — die Felsen der Sächsischen Schweiz warten mit dem Schönsten auf, was ein Bergsteigerherz im Mittelgebirge verlangen kann.

Nächstes, bequem erreichbares Ziel von Bad Schandau aus sind die Schrammsteine mit Kaminen und Rissen, mit dem herrlichen Falkenstein, an dessen Wänden und in dessen tiefgefurchten jahrtausendealten Runen klettersliches Können auf allen Schwierigkeitsstufen geübt werden kann. Elektrische Straßenbahn und Autobus bringen den Wanderer durchs Kirnitzschtal an den Fuß der Affensteine, deren wuchtige Türme unvergeßlich bleiben, wenn man sie einmal bezwang. Im Gebiet der Großen und Kleinen Zschand — von Schandau etwa ¾ Stunde mit dem Autobus — wartet die Einsamkeit schweigender Schluchten. Felstürme bieten Gipfelglück in klingender Stille und in der Herbheit unermeßlich-tiefer, feierlicher Kiefern- und Fichtenwälder. Das Bielatal schafft schwere Aufgaben in steilen Wänden. Felsentürme trotzen frank und frei, Mann an Mann: die Herkulessäulen, der Schiefe Turm und fünfzig andere. Eisenhaken und Dampfer weisen andere Wege durch das herb-liebliche Elbtal nach Rathen in eines der schönsten Klettergebiete.

Es gehört eine gehörige Portion Kraft, Gewandtheit, Geistesgegenwart, Selbstdisziplin und — Mut dazu, Herr der Berge zu werden! Aber wer sie angeht, wer sie bezwingt, holt sich Lebenskrenze über die kurze Spanne eines Tages hinaus.

Saaletalsperre und Verkehrsverhältnisse

Verkehrsverbesserung im Interesse der Wochenendfahrer notwendig.

Die Saaletalsperre bei Saalburg im Reußischen Oberland geht ihrer Vollendung langsam entgegen. Ganz allmählich staut sich das Wasser am großen Bleilloch und in nicht allzu langer Zeit wird sich hier, in einem der schönsten Teile des oberen Saalelaufs, ein imposantes Bild bieten: ein Riesensee von 215 Millionen cbm Inhalt, eingebettet in die Berge längs der Saale in einer Länge von rund 25 km.

Kein Zweifel, daß dann der Wanderer-Zustrom in diesen bis vor kurzem recht wenig begangene schöne Stückchen Erde anschwellen wird. Betrachten wir allerdings die Verkehrsverhältnisse, so muß man leider feststellen, daß die Reichsbahn — trotz ihrer begrüßenswerten Ankündigung über das Einlegen von Wochenendzügen — das Gebiet recht stiefmütterlich behandelt. Das liegt vor allem daran, daß die Saaletalsperre etwas abseits der Hauptstrecken liegt und die in ihre Nähe führenden Nebenstrecken drei verschiedenen Reichsbahndirektionen — Dresden, Erfurt und München — unterstehen.

Bis Saalburg (6 km von der Saaletalsperre entfernt) gelangt der Ausflügler nur mit einer hauptsächlich vom Kreise Schleiz gebauten elektrischen Kleinbahn, die erst kürzlich eröffnet wurde und Anschluß an die Nebenbahn Schönberg — Schleiz hat (Reichsbahndirektion Dresden). Weiter führt die Nebenbahnstrecke Hof — Marxgrün — Lobenstein — Saalfeld (Erfurt) mit ihrer Abzweigung von Lobenstein nach Triptis (Oberg — Leipzig) in der Nähe der Sperre vorbei. Diese Strecke untersteht gleich zwei verschiedenen Reichsbahndirektionen, bis Marxgrün der Direktion München im übrigen der in Erfurt. Infolgedessen verkehren keine durchgehenden Züge. In Marxgrün muß der Reisende umsteigen und darf auf den Anschlußzug, sofern ein solcher überhaupt verkehrt, in fast allen Fällen 20 — 40 Minuten warten. In Lobenstein haben die Züge zudem über Gebühr langen Aufenthalt, sodaß der Ausflügler zumeist über eine Stunde allein Wartezeit in sein Programm einrechnen muß, wenn er nach Remptendorf, der der Saaletalsperre nächstgelegenen Station, gelangen will.

Die Reichsbahn sollte angesichts des zu erwartenden Ausflugsverkehrs baldigst die Fahrpläne dieser Strecken überprüfen und vor allem die Züge von Hof über Marxgrün nach Lobenstein entweder bis Saalfeld oder Triptis bis an die Hauptstrecke direkt durchführen und, da eine Steigerung der Geschwindigkeit auf der Nebenbahn nicht möglich ist, die Fahrzeiten durch Abkürzen der Aufenthalte verringern. Nur dann wird es dem Wochenendfahrer aus den mitteldeutschen Großstädten möglich sein, einen Tagesausflug mit der Bahn zu der sehenswürdigen Saaletalsperre zu unternehmen. S.

Aus Bädern und Kurorten

* **Bad Schwalbach.** Der Weltruf Bad Schwalbachs im Taunus als Frauen- und Herzbad ist seit Jahrhunderten begründet, denn so lange sind seine Stahlquellen und sein Eisenmoor als große Heilbrunnen erprobt. Die Stahlquellen, die zu Trink- und Badekuren verwandt werden, gehören zu den reinsten und stärksten deutschen Eisensäuerlingen. Kurtaxe und Kurmittelpreise sind wiederum bedeutend gesenkt worden.

* **An die Wasserkant.** Eine wirkliche Hochseefahrt, Aufenthalt auf Helgoland, Besuch der ehrwürdigen Hansestädte Hamburg und Bremen, das ist das, was die erste Helgolandfahrt vom 18. bis 24. Juni bietet. Veranstalter: Hamburg-Amerika-Linie — Nordeutscher Lloyd — Reisebüro Mehamé in Leipzig. Auskunft und Prospekt in Halle bei dem Hapag-Reisebüro, Moter Turm, und Lloyd Reisebüro Pfister, Delitzscher Str. 5.

* **Bad Salzuflen.** Zu den Badeorten, die sich eines billigen Kuraufenthaltes rühmen, gehört ohne allen Zweifel das weltberühmte Bad Salzuflen im schönen Lipperlande. Niemand sollte säumen, es aufzusuchen, um mit eigenen Augen die Vorzüge seiner landschaftlichen Lage und am eigenen Leibe die Heilkraft seiner Thermal- und Solquellen sowie seiner konstanten Kurmittel zu erproben.

Besucht den Harz und Kyffhäuser

Bonneckenstein 600 N. N. Pension von RM 3.50 an. Kurasylum Ehorf, vegetarisch und Rohkost. — Pension v. RM 5.50 an. Hotel Frenzel, Zimmer von RM 1.50 an. — Pension RM 5.–

Bad-Sachsa. GLANZPUNKT des Südharzes. Kleine Industrie. Neuzeitl. Schwimmbad. Kurtaxe um 50% gesenkt. Pensionspreis RM 3.50 – 7.25

Blankenburg-H. (254 m), mildes Gebirgsklima, gr. Freibad. — Der Ort der Erholung! Das neue Mineralschlammbad für Gicht-, Rheuma- und Ischiaskranke.

HARZGERODE (460 m), der Höhenluftkurort des Qnitzerzes — Pensionspreise von RM 3.75 an — Keine Kurtaxe. Auskunft Kurverwalt. Harzgerode

MAGDESPRUNG die Pforte des lieblichen Selketals. Kurhaus mitten im Hochwald. Keine Kurtaxe. Kurhaus Meves — Fließ. Wasser, vorzügl. Verpfl., Pens. RM 4.50 6.50

Ballenstedt DIE KURSTADT im HARZ — KEINE KURTAXE — Hotel „GROSSER GASTHOF" am Schloß, Telefon 18 — Zimmer v. RM 2.– an, Pension v. RM 6.– an. Pens. Otto, a. Baden, Pens M 4.50 Pens. Hermiete, Pension RM 4.–

Bad Suderode Calcium-Solbad Kurort für natürliche Kalkbehandlg. – Bade-, Trink- und Inhalationskur. Alle Preise erheblich gesenkt. (Kurort)

Gernrode Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage 300 m Ummittelbar an herrlichen, mit gemischten Buchen u. Fichten-Hochwälder Ausgezeichnet schattenlose Kurgarten 27°C-Schwimmbäder. 12 Sichtheilmine, ideaker Wochenendplatz. Mäßige Preise · Keine Kurtaxe. Leicht Autobahnen im bern. nurz. an sportbahn: „Brauner Hirsch", Gernrode 12 Ausbildungstage . . . . . RM 125.– verzügl. Verpflegg. u. Wohnung . . RM 55.– Prospekte frei! Evang. Erholungsheim Haus Hagenthal. Pens. M. 5.–5.7.–, schönste Lage. A. W. GMÜ. PENSION WOLF, Pension RM 4.50

Gesundung Erholung bietet Schierke der alpine Luftkurort am Brocken. Prospekte durch die Kurverwaltung

Hasselfelde (462 m) Gr. Herz u. Nerven, mit herrlichem Waldseebad. — Auskunft und Prospekt d. Verkehrsausschuß. Hotel „Krone" u. „Waldkrone" Telefon 305 — Pens. v. RM 3.50 an Hotel „König von Schweden" Telefon 307 — Pens. RM 4.– bis 5.– RATSKELLER H. HESSE Telefon 288 — Pens. RM 3.50 b. 4.–

Heimkehle größte Höhle Deutschlands, über 900 Meter lang, täglich geöffnet, elektrisch beleuchtet, Bahnstation Ilfeld (Südharz), Autoverbindungen Kyffhäuser-Stolberg-Bodetal

Berghotel Stöberhai (720 m ü. M.) Pens. inkl. Nachmittagskaffee u. Bad RM 6.–, Bahnst. Wieda-Hütte und Stöberhai. – Telefon Walkenried 5

WIEDA (Südharz) 570 m, idyll. Lage Badeteich mit Liegewiese, Pens. v. RM 3.50 an. — Auskunft: Kurverwaltung. Fernspr. Walkenried 96

Auskünfte u. Werbeschriften d. alle Reisebüros, Kurverwaltg. u. d. Harzer Verkehrsverband e. V., Wernigerode

ILSENBURG (HARZ) DER LUFTKURORT AM FUSSE DES BROCKENS — Zeitgemäße Preise – Gesenkte Kurtaxe — PROSP. D. KURVERW. u. REISEBÜRO

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG — ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

Erholt Euch im schönen FRIEDRICHRODA THÜR. WALD bei billigem Aufenthalt Pauschalen, ermäß. Kurtaxe Bildprospekte

Bad Dürrenberg an der Saale — Solbad bei Leipzig u. Halle. Rheuma, Bronchitis, Skrofulose, Rachitis. Heilbad in billig. Preisen. Kinderheim (Glückauf) Auskunft: Badeverwaltung

Heiße Sandbäder etc. Bad Köstritz Kneipp-Kuranstalt. Rheuma, Gicht, Ischias Nerven- u. Stoffwechselerkrankg. Bei 21tägiger Kurzeit Pauschalpreise.

Finsterbergen 500-700 Meter. Herrliche Gebirgslandschaft Ruhe und Erholung Schwimmbad. Erm. Kurtaxe. Ein wahrer Gesundbrunnen

Das schöne Schwarzatal — Bad Blankenburg / Schwarzburg / Sitzendorf

Bad Blankenburg (Thüringer Wald) Der Ideale Kurort Thüringens Neuer Bildprospekt

Schwarzburg „Die Perle Thüringens" Werbeschriften durch die Kurverwaltung

Sitzendorf Die reizende Sommerfrische Neuer Prospekt durch den Verkehrsverein

Schwefelbad Langensalza Rheuma, Gicht, Ischias usw. Pauschalkuren Keine Kurtaxe

Luftkurort Rastenberg (Thüring.), Kreis Weimar. Herzl. Wald, schönes Wald-Schwimmbad (60 000 qm). Bergluft. Mäßige Kurtaxe. Werbeschriften durch die Städt. Kurverwalt.

TABARZ Bequem mit der neuen elektrischen Bahn ab Bahnhof Gotha zu erreichen. Großes Schwimmbad

Tambach-Dietharz Sommerfrische — 500 m Neuerbautes Schwimmbad

Waldland Schwarzburg-Rudolstadt Saale — Schwarzatal — Rennsteig Pensionspreis 3—4 M. — Prosp.: Kreisverkehrsamt Abt. J. Rudolstadt

MASSER-BERG Besucht Masserberg Thür., 850 m Prospekt durch Kurverwaltung

Bad Thal in Thür. der idyll. Waldkurort. Bahnstation usw. d. Warburgst. Eisenach Prospekt umsonst d. die Kurverwaltung

Oberhof 500—1000 m über dem Meere Sommer und Winter schnell erreichbar KUR UND SPORT

Bad Liebenstein Herz, Nerven, Blutarmut, Basedow, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel. Natürliche Mineral- u. Moorbäder. Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. d. d. Badedirektion Bad Liebenstein (Th.) 24 a. Reisebüro Pauschalkuren von 150.— an bei Eisenach 1. September bis 15. Mai ermäßigte Kurtaxe

Kostenlose Prospekte durch die örtlichen Verkehrsvereine, Kur- und Stadtverwaltungen

Schierke (Harz) Hotel Waldfrieden Altbekanntes, bestempfohlenes Haus. Fliess. Wasser. Zeitgemäße Preise. Prospekt. Eigent. Conrad Schinke — Tel. 315.

Bad Kösen das Nizza an der Thüringer Pforte. Sol- und Heilbad seit 200 Jahren. Kalarrhe Asthma Nerven Rheuma Frauenleid. Herz. Neuzeitliche medizinische Badeanstalt. Großes modernes Kurmittelbaus. Reichhaltiges, großes Inhalatorium. Pneumatische Kammer für Asthmaleid. Tennis-, Rud-, Schwimm-, Angelsport. Verbilligte Pauschalkuren Konzerte. Prospekte C durch die Kurverwaltung

Zeckelenberg, Ost-Harz bei Thale. Pensionshaus Wermbier, herrl. ruhig. a. Walde, geschl. Gänsegarten. Auf gute Verpflegung legt besond. Wert. Volle Pension 3.50—4.50 Mark. Radium-Heil-Quelle.

Höhenkurort Friedrichsbrunn — Ostharz, 600 Meter — Hotel Brockenblick an schönster Lage d. Ortes, neu erbaut, volle Pension von 4.50 an. Prospekt. Tel 12. (ilfd

Tautenburg Herrliche Sommerfrische Thüringens. Nähe der Univ.-Stadt Jena. Geschützte Lage. Große Waldungen. Mäßige Preise. Keine Kurtaxe. Auskunft d. Verschönerungsverein

Erholung finden Sie in der Burgschenke zum Ritter v. Stein bei Bernsch ½ Stunde. Pension von Mark 3.50 an. Vorzügliche Verpflegung. Keine Kurtaxe.

Gernrode (Harz) Sonn. Zimm., dicht a. Walde, m. u. ob. Pens., at. Verpfl. p. P. T. 3.50. Haus Hoppe, Gartenstraße 6. (ilb.

Wieda (Südh.) St. Wolfent-Wieda, Gast- u. Pens.-Haus „Erholung" Tel. 70 direkt am Walde u. Strand, kb. 3.–, inkl. Grt. m. Liegest., reichl. Pens. 4 M. inkl. Bed. 5 Min. b. Bahnhof.

Sommergäste finden in waldreich. Gebirgsgegend gute Aufnahme. Voller Pensionspreis 3.50. (Keine Kurtaxe) Krieg, Opperode b. Ballenstedt, Harz.

Junge Mädchen werden zur (Er Kur u. Erholg. für kürz. od. längere Zeit frdl. aufgenom. Frau Sanitätsrat Schenk, Bad Sulza.

Lossa-Finne. Fr. H. Henniche. Nähe Bad. Freundl. sonn. Zimmer. Anekt. gute billige Sommer-Erh. (a6) Wunderwaldblt. 4.

Kein Kapital trägt solche Zinsen wie der kleinste Betrag, den Sie für die Pflege Ihres Herzens verwenden. Die Pauschalkuren für 28 Tage: Gruppe 1 ... Mk. 220.– Gruppe 2 ... Mk. 260.– Gruppe 3 ... Mk. 300.– Gruppe 4 ... Mk. 340.– Gruppe 5 ... Mk. 420.– enthalten: Wohnung, Verpflegung einschl. Bedienungsgeld, Kurtaxe und Gemeindeabgabe, Sprudelbäder, Duschen, Moorbäder sowie elektr. Behandlungen aller Art, ärztliche Verordnung und Überwachung der Kur. HERZ-HEIL-BAD ALTHEIDE

Verlangen Sie überall die H.N.

JUNGBORN im Harz Rudolf Justs Kuranstalt und Schulheim Jungborn. Große Erfolge durch Jungborn-Kuren, Jan. — Ende Okt. Bestrl. Leitung. Prosp. frei.

Städtisches Eisen-Moorbad Bad Schmiedeberg (Bezirk Halle) hilft bestens seit über 50 Jahren bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden usw. Waldreicher Luftkurort, Wochenendziel. Kurzeit 2 Mai bis November 1932. Magistrat - Badeverwaltung

Sommerfrische Landhaus, dir. am Radelstadt, 2000 qm schöne Gart., Gemüsebeete, Viehstallgebäude, reichem Küche, tägl. 5 Nachtzt. Preisabbau, Mif. 3.25 u. Mf. 3.50 täglich (i. Schlagzmilch. Großwig bei Bad Schmiedeberg.

Landaufenthalt. Auf ihm gut. Gut am Walde werden Gäste aufgen. Sehr gute Verpfl., schöne Zimm., Bad. Roller Pens.-Preis 3.50 M. Weitere Nebenfesten. Weitermüller, Loppitzsch b. Mulmbach. (a

Inserieren Gewinn!

Meine Gesundheit verdanke ich Eisen-Moorbad Düben-Mulde. Die lebenswecken Kräfte des Eisenmoors heilen Rheuma, Gicht, Ischias, Bleichsucht, Nerven- und Frauenleiden. In der stillen Schönheit der Dübener Heide und des idyllischen Muldentals werden Sie ein neuer Mensch und stärken sich für den Alltag. Düben — das Moorbad des guten Mittelstandes. Kein gesellschaftlicher Zwang und doch Zerstreuung. Mäßige Preise, billige Pauschalkuren. Auskunft durch die Badeverwaltung. Telefon Sammelnr. Amt Düben 154

BAD ELSTER HERZ - RHEUMA - FRAUENLEIDEN. Bis 25% Preisabbau seit 1930/31. Billige Pauschalkuren von RM. 204.— an und Prospekt Nr. 28 durch Badedirektion und Reisebüro

Mein Reiseziel Bad Sinandau im Herzen der Sächsischen Schweiz. Preisabbau/Prospekt Nr. C. 1 durch Kurverwaltung und Reisebüros.

„Zur Gambrinushraucrei" Bad Schandau a. Markt, Ruf 259. Bekannte Speisewirtschaft — Gute preiswerte Übernachtung.

Ostrauer Schelbe. Höhenluftkurort. Alte. Pens., Hotel, Restaurt., Liegewiese, Bequem im Fahrst. zu erreichen. Fernruf. Langjähr. Bes. O. Rämisch.

Bad Grund im Oberharz. Höhenkurort und Heilbad. Niedrige Kurtaxe und Pensionspreise. Radioaktives Moor- der Sole-Inhalatorium. Pauschal-Heilkuren 3 Wochen 115 u. 119 RM (einschl. Bäder u. Anwendungen). Pauschal-Erholungsaufenthalt 2 Wochen 59,85 u. 69,65 RM. Prospekte u. städt. Kur- u. Badeverwaltung.

Bad Salzuflen Teutoburger Wald. Allgemeine Preisermäßigung. 28 Tage Vergünstigungskuren v. Mk. 216 an. 28 Tage Pauschalkuren von Mk. 277 an. Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege u.a. Nähere Auskunft d. Reisebüros u. Badeverwaltg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0017

Lietzow/Insel Rügen das ideale Freibad
Wald. Wasser. Berge. Heide. Strandleben. Dampferverkehr. D-Zug-Station. Volle Pension inkl. Zimmer bei guter und reichlicher Verpflegung **Juni 3.65,** Juli bis 10. August 4.45, ab 10. August 3.90
Keine Kurtaxe. — Bad frei. — Prospekt gratis.
Kurhaus Lietzow, Hotel und Pension.

Kurtaxe bedeutend ermäßigt!
PFINGST
dat beliebte Ostseebad westlich Rügen.
Steinfreier, idealer Strand Warme, medizinische Bäder, Kurkonzerte, Sport. Auskunft Badeverwaltg. Tel. 25.

Ostseebad
Heiligenhafen
in Holstein
Pension ab RM. 3.50
Führer durch die Badeverwaltung.

Berg-Dievenow
Ost-See Solé Moor Luft Sonnen-Bäder
Bequemste Verbindung ab Stettin mit den Salon-Dampfern der Stettin-Wollin-Cammin-Dievenower Dampfschiffahrtsgesellschaft Cammin i. P.

Für Ihre Reise
stehen wir zu Ihrer Verfügung
Kostenlose Reiseberatung und Ausarbeitung von Reiserouten, Abgabe v. Prospekten, Reiseführern, Plänen von Bädern und Städten
Reiseberatung der Hallischen Nachrichten
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16
Fernruf 27981
Geöffnet von 8 bis 13.30 und 16 bis 19 Uhr

Ahlbeck
Ostseebad
Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung und alle Reisebüros

1. Helgoland - Fahrt
Leipzig-Hamburg-Helgoland-Bremerhaven-Bremen-Leipzig
vom 18. — 24. Juni 1932 RM. 79.-
(Wiederholung 6.-12. August)
Auskunft und Programme durch:
Hapag-Reisebüro, Roter Turm
Lloyd-Reisebüro Vetter, Delitzscherstr. 5

Sol-Jod-Moor Bad
CAMMIN IN POMMERN
Die 1000jährige romantische Bischofsstadt mit ihrem berühmten Dom. Malerisch gelegen am
Camminer Bodden
Altbewährtes Heilbad
heilt: Rheuma, Gicht, Ischias, chron. Frauenleiden, Drüsen-, Knochen-, Hauterkrankungen, Blutarmut, allgemeine Fettsucht usw.
Städt. Kurhaus, Kreiskrankenhaus, Solbadkinderheim. Solide Preise.
Billige Pauschalkuren.
Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros.

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M.
Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Zweigstellen d. Hallischen Nachrichten sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2,— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten, Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16.

Ostseebad
Insel Poel
Bahnstation Wismar i. M., Kurtaxe bis 14 Tage RM. 2.- darüber RM. 3.—.
Pension Mahncke
Tel. Kirchdorf 24, Vor.- u. Nchs. ab RM. 3.00.

Hiddensee
Ostseeinsel
Reiseweg über Stralsund
Stärkste ultraviolette Sonnenstrahlung!
Illustrierte Prospekte kostenlos durch: Auskunftsstelle Hiddensee. Bade-Verwaltung Kloster. Badeverwaltung Neuendorf. Badeverwaltung Bitte und die Reisebüros.
Vitte: Fremdenheim Mosenbauer Hotel-Pens. z. Post. M. Mahlz. T. 17 Strandb., G. Hüttinger, T. Vitte 17

Koserow das naturreine waldumrauschte Ostseebad
verbürgt Erholung
— und dabei lehnen Sie dort nicht teurer als zu Hause!
Koserow mitbaden! nie! - Jeden Reisebüro gibt Auskunft.

Aus den Bädern

Neben dem Stadtbad in der Schimmelstraße ist das Bad Geiseltbrunnen das einzige größere Bad im Innern der Stadt. Im neuen Siedlungsviertel gelegen, ist es mit seiner fast 2700 qm großen Wasserfläche ein fröhlicher Tummelplatz für alle Diejenigen, die nicht hinab zur Saale gehen wollen. In diesem Jahre sind die Lagerhütten noch erweitert worden.

Das altbekannte Pulverweiden ist das Waldbad Halles. Ein schöner Baumbestand breitet auf dem nach der Stadt zu gelegenen Ufer Schatten, während der Sonnenbundgürtel auf der gegenüberliegenden Sonnenwiese sich ausdehnen kann. Die wilde Saale hat hier, vom Wehr kommend, eine angenehm bewegte Strömung, so daß auch die Wasserverhältnisse sehr günstig sind.

Ein Hinweis noch auf die wichtige und für Halle eigentümliche Badeeinrichtung, die schon vielen Menschen die Gesundheit wiedergebracht hat. Wir haben in der Großstadt Halle den Vorzug, ein stark radioaktives Solbad auf der Grundlage einer natürlichen Solquelle zu haben. In dem schönen und stillen Tal zwischen dem Zoologischen Garten und Reichardt-Garten gelegen, ist es auch mit seinen äußeren Einrichtungen in jeder Hinsicht geeignet, Kranken zur Erholung zu dienen.

Im Süden von Halle, zwischen Ammendorf und Schkopau, befindet sich das herrlich gelegene Flußbad Schkopau. Weit hinten am Horizont sieht man die Silhouetten des Industrieortes Ammendorf, während das Bad selbst eine Oase darstellt. Durch schöne weite Wiesenflächen windet sich die Saale, an deren Ufern hohe Weiden ihr struppiges Haupt erheben.

Auftakt der Badesaison in Halle und Umgebung

Seitdem die Sonne wieder mit ihrer alten Macht den Frühling hervorgezaubert hat, seitdem die Fliederbüsche und die Kastanien ihre Düfte in die Anlagen streuen, hat auch das bunte Bäderleben in Halle und um Halle wiederum begonnen. Heerscharen von bleichen Menschen strömen den Erholungsstätten zu, um einige Stunden in unvergleichlicher Freiheit zu verbringen. Schon jetzt laufen sonnengebräunte Jünglinge und Mädchen durch die staubigen, glühenden Asphaltstraßen, und diese Bräune konnten sie in den verschiedenen entzückend gelegenen Bädern an der Saale und in der Umgebung Halles erobern.

Dem Sehnen nach Sonne, nach Einsamkeit oder bewegtem Strandleben ist Sorge getragen. Man kann behaupten, daß sich für jeden Geschmack das richtige Bad findet. Die begeisterten Schwimmer und Wasserballspieler, die gleich Seelöwen das nasse Element stundenlang nicht verlassen, die Vergnügungssüchtigen, die in einem neuen Strandpyjama einige Luft zu einem kleinen Strandflirt haben, die kleinen Familien, die mit Kind und Kegel, Wasserball und Thermosflasche tagelang die Großstadt verleugnen und ein provisorisches Nomadenleben im Schatten blühender Flieder- büsche verbringen, sie alle heilen das buntgewirkelte Bild der luftigen Bädergesellschaft dar. Es gibt auch Belagerungsszenen um Eiswagen, um Waffelbuden, um Milchverkäufer, jeder lebt eben einmal einige Stunden am Tage nach Geschäftsschluß oder in den Ferien in goldener Freiheit und Sonne.

Man kann auch den großen Autobus benutzen, der über die Landstraße hin zu den Bädern der Umgebung rollt. Die großen Wasserflächen mit weißen Segeln und tanzenden grünen Wellen laden zum Bade. Bunte Gartenschirme breiten sich über frischgestrichene Strandmöbel, weite grüne Flächen mit reizvollen Baumgruppen bieten Gelegenheit zu Lagerung und Spiel.

Der diesjährige Sommer hat derartig heiß und sonnig begonnen, daß man annehmen kann, er wird so bleiben. Und das ist wichtig für alle Sonnenanbeter, die ihre mühsam erworbene Freizeit in unseren Bädern verbringen wollen. Es wird kaum zu erwarten sein, daß ein trübseliger Strandkorb über der melancholischen Sandfläche stehen wird und gegen den Novembersturm im Juli ankämpfen muß. Gerade, wenn in diesem Jahre die Badesaison recht lange anhalten wird, wird sich für viele ein großer Teil des Sommers und des Urlaubs in diesen Stätten der Erholung abspielen.

Besonders ist es zu begrüßen, daß man in den letzten Jahren immer mehr Grünflächen zu Ballspielen und Lagerungsmöglichkeiten zu den Bädern hinzuerworben hat.

Man kann noch kurz auf die vielen Möglichkeiten der Unterhaltung hinweisen, die sich in fast allen Bädern vielgestaltig im Laufe der Zeit entwickelt haben. Eine Tanzdiele im Freien gibt die Möglichkeit, nach fröhlichem Spiel in den Wellen nach den Klängen einer der berühmten Strand-Kapellen zu tanzen. Wasserrutschbahnen und Sprungtürme, Strandkaffees und Erfrischungsräume, Duschräume, Strandkörbe und Ruderboote sorgen für Bequemlichkeit und Unterhaltung.

Zu einem der ältesten Bäder zählt das bekannte Hoffmannsche Bad in den Weingärten. Viele Tausende haben hier ihre Schwimmentnisse erworben und ihren Körper in dem heute so vielfach mit Unrecht herabgewürdigten Saalewasser gestählt. Durch seine günstige Lage ist es allerseits bequem zu erreichen.

In diesem Jahre 20 Jahre Luftenbad unter dem heutigen Besitzer Karl Köcker. Das schönste Bad der Umgebung durch seinen einzigartigen herrlichen Baumbestand. Großer staubfreier Restaurationsgarten mit etwa 500 Sitzplätzen. Badepreise in diesem Jahre um etwa 25 Prozent gesenkt.

Den Clou der Badeanstalten bildet das im vergangenen Jahre eröffnete Waldbad Leuna, welches Anziehungspunkt es im Herzen Mitteldeutschlands darstellt, bewies erst jüngst der Besuch an den Feiertagen. „Wasser — Wald — Sonne" findet man hier in idealer Form vereint.

Im Jahre 1925 wurde das Friedrichsbad in Zwintschöna von Herrn Franz Kaiser, Besitzer des Gasthofes „Zum Bahnhof" in Zwintschöna erbaut. Das Bad wurde errichtet in der ehemaligen Kiesgrube, welche den Sand zum Bau des Leipziger Hauptbahnhofs lieferte. Da sich das Bad bei der hallischen Bevölkerung sowie in der nächsten Umgebung der größten Beliebtheit erfreut, sah sich der Besitzer 1930 zu einer erheblichen Vergrößerung veranlaßt, so daß zurzeit etwa 200 Zellen den Badegästen zur Verfügung stehen. Das Bad, welches von Halle mit der Reichsbahn nach Dieskau bequemlich zu erreichen ist, liegt 7 Minuten vom Bahnhof Dieskau entfernt. Im 50 Morgen großen Badeteiche befinden sich mehrere Quellen, es findet ein ununterbrochener Zufluß aus dem Mühlteich statt, der Abfluß ist unterirdisch. Das reine Quellwasser mit seinem kieligen Untergrunde ist von staatlichen Wasserfachverständigen begutachtet worden. Vorhanden ist eine 100 Meter Schwimmbahn, welche sich für Sportveranstaltungen jeder Art eignet, ferner ein großes Planschbecken für Kinder.

Wasser und Sonne
in den Städtischen Sommerbädern
Gesundbrunnen das einzige Sommerbad innerhalb der Stadt, inmitten schöner Anlagen. - Erweiterte Lagerflächen, Wiese und Seesand, große Schwimm- und Planschbecken, Turn- und Tummelplätze.
Pulverweiden am Ufer der wilden Saale, schön bewegtes Wasser unterhalb des Wehres, mit ausgedehnten Liegeplätzen, gegenüber dem Bad, auf den Passendorfer Wiesen.
Badezeit: Wochentags ununterbrochen von 8—19 Uhr, Sonntags von 8—18 Uhr.
Vergessen Sie jedoch nicht das warme Bad im **Stadtbad** und in **Bad Wittekind.** Es ist auch im Sommer notwendig.

Warum kuren Sie außerhalb?
Sie sparen Geld durch die Badekur in der eigenen Stadt. Das städtische **Solbad Wittekind** hat eine stark radioaktive natürliche Solquelle. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Stoffwechselstörungen, Skrofulose, Rachitis, Schwächezuständen, Neuralgie, Bronchialkatarrh.

Für die Badezeit!!!
Bade- Anzüge, -Hosen Mäntel, -Hauben Gürtel, -Schuhe Strand-Anzüge Frottier-Handtücher
H. Schnee Nachfolger
Bitte beacht. Sie unsere Ausstellung Brüderstr. 16

Hoffmann-Bad
Familienflußbad - Weingärten 41 - Tel. 22268
Angenehmer Aufenthalt — Mäßige Preise — Verbilligte Dauer- und Familienkarten — Schwimmunterricht nach bekannter erfolgreicher Methode — Restaur.-Betrieb — Bootshäuser — Kahnverleih

Besucht das schöne idyllisch gelegene Bad im Saaletal
Bad Schkopau
Haltestelle der Ueberlandbahn Halle-Merseburg.

Luisenbad Bes. Carl Köcker
Das Fluß-Familienbad mit schöner großer Liegewiese, reichem schatt. Baumbestand
Restaurationsbetrieb

Vormals
Behr'sche Fluß-Schwimmanstalt
am Gimritzer Wehr
mit schönem großen Luft- und Sonnenbad und neuangelegten, an die städtische Wasserleitung angeschlossenen Brause-Duschanlagen. - Vollständig erneuert.
Prachtvolle zentrale Lage — bequem zu erreichen, ist
für Jedermann geöffnet.
Besonderes Damenbad unter Aufsicht einer staatl. gepr. Schwimmeisterin und ärztl. gepr. Masseuse.
Die Preise sind um 20% ermäßigt.
Akademischer Wassersport e. V.

Bade- Artikel
Anzüge — Mäntel
Kappen — Hauben
Schuhe — Handtücher
Frottierwäsche
bei **W. F. Wollmer**
Gr. Ulrichstr. 6—8 / Gegr. 1769

Das modernste Familienbad Mitteldeutschlands
*
Konzert und TANZ
Eintritt 10 Pf.
Kinder 5 Pf.
WALDBAD LEUNA

...und Bade-Anzüge-Wäsche kaufen Sie
gut und billig bei:
WEDDY PONICKE A. G.

Seebad Seeburg
In herrlichster Lage am „Süßen See" an der Straße Halle-Eisleben gelegen, gegenüber dem Schloß Seeburg.
Seelänge über 5 km, ausgedehnte Fläche für Schwimmer, 15000 qm für Nichtschwimmer, Motorbootfahrten, Vermietung von Ruderbooten. **Postomnibus-Verbindung:** ab Halle Hallmarkt: 6.52 12.30 15.15 Uhr.
Bahnstation: Oberröblingen am See — ab Oberröblingen am See Seebad-Omnibus.
Badekarte für Erwachsene 30 ₰, für Kinder 15 ₰, für Nichtbadende 10 ₰.
Parken unentgeltlich. — Parken unentgeltlich.
Der langjährige Pächter **Ferdinand Graness.**
Inhaber des Seebades Seeburg. Besitzer des Gasthofes zur Forelle in **Seeburg.**

Friedrichsbad Zwintschöna
(das kleine Ostende)
Schwimm- u. Familienbad, Luft- u. Sonnenbad. Reines Quellwasser mit Kiesuntergrund. Groß. Spielplatz. Herrliche Liegewiese. Preiswerte bürgerliche, gute Hausgerichte. Sternburgbiere, Schoppenweine.
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags verbilligte Sonntags-Rückfahrkarten.
Um regen Besuch bittet **Fr. Kaiser**
Gleichzeitig empfehle mein altbekanntes **Gasthaus zum Bahnhof Dieskau.** Tanzdiele im Freien, herrl. Illumination.

Brennende Sonnen und neckische Wellen umschmeicheln schöne Frauen im Bade. Den Adel und die Anmut weiblicher Körper offenbaren in smaragdgrüner See und auf strahlendweißem Strande die rassigen Badeanzüge von **HUTH** A. HUTH & CO. A.-G. HALLE (SAALE) GROSSE STEINSTRASSE 66-67 · MARKT 21
Niemals fehlte Bewunderung, wer sich für Badekleidung von HUTH entschied. Wollen auch Sie zu diesen siegreichen Wasseramazonen zählen, dann scheuen Sie nicht - vor Ihrer Reise ins Bad - den kleinen Seitensprung zu HUTH

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0018

Das Geheimnis um Gerry Rickeßag

ROMAN VON G. PANSTINGEL.

(20. Fortsetzung.)

Dann wendete sich Gerry an Piroska:

„Bleib hier und überwache den Maschinenraum."

Sie beugte sich über den Maschinisten und untersuchte ihn. Piroskas Kugel war ihm genau zwischen den Augen in den Kopf gedrungen. Sie und Josephine trugen den Toten auf das Achterschiff.

Dann gingen sie zu den Ausluug-Posten.

„Das Schiff ist in unserer Macht. Es ist nun halb zwei Uhr. In einundeinerhalben Stunde treffen wir auf eine Motorjacht mit Ersatzmannschaft. Bis dahin gibt es aber noch manches zu tun. Anna bleibt nun allein am Ausluug. Ludmilla und Josephine, ihr sucht Stricke zusammen und bringt sie zur Luke, die in den Mannschaftsraum führt. Ich gehe hinunter, um zu lüften."

Sie band sich ein nasses Taschentuch vor Mund und Nase und öffnete alle verschraubten Bullaugen und die Tür des Mannschaftsraumes. Rasch verflüchtigte sich das Gas, und die drei Mädchen banden Mann für Mann. In einer halben Stunde war dieses erledigt. Es war schon hohe Zeit; denn einige der Leute begannen aufzuwachen.

Gerry ließ einen Posten zurück, um zu verhindern, daß sie sich mit den Zähnen gegenseitig die Fesseln lösten.

Sie selbst ging in ihre Kabine und wusch sich. Dann suchte sie Mendeß auf.

Wilde Wut brannte in dessen Augen. Da erblickte er sie. Er starrte sie an.

„Die kleine Bestie, die dieser Rodriguez gestern an Bord geschmuggelt hat! Der Hund soll es büßen!"

Geschickt wich Gerry dem Stoß seiner zusammengebundenen Füße aus, bückte sich und unterfuchte seine Fesseln. Sie saßen gut und sicher.

Dann kam ihr ein Gedanke. Sie lastete seinen Kopf ab. Ihre automatische Pistole hatte ihn auf der linken Kopfhälfte getroffen. Dort saß auch eine gewaltige Beule. Aber eine zweite saß auf seiner rechten Kopfseite. Sie wunderte sich darüber, aber Mendeß störte ihre Gedanken durch seine Schimpfreden. Dabei gebrauchte er eine Sprache, die ihr auf die Nerven ging.

„Wenn Sie nicht schweigen, Mendeß bekommen Sie einen Knebel."

Mendeß war so unklug, nicht zu schweigen. Gerrys Hand erfaßte einen Fetzen, der in der Nähe lag, band ihn zusammen und, als Mendeß wieder den Mund aufmachte, schob sie ihn in die Oeffnung und band einen zweiten darüber, um ihn dort festzuhalten.

Mendeß Augen traten beinahe aus der Höhlung. Dann roch es auch Gerry und führte ihre Hände zur Nase.

„Pfui Teufel! Der Petroleumlappen zum Lampenputzen!"

Sie lief in die Kabine und wusch sich nochmals.

Dann zog sie ihre elektrische Taschenlampe heraus und ging auf das Achterschiff. Sie wollte sehen, ob die drei Gefangenen sich nicht losgemacht hatten.

Mitten auf dem Wege blieb sie wie festgewurzelt stehen.

Was war denn das? Dort, wo die Leiche des Maschinisten gelegen hatte, lag nun . . . nichts. Sie trat vorsichtig näher. Nein . . . leer!

Sie setzte sich auf die Lukenkante und dachte nach. Daß der Mann tot gewesen war, darüber bestand kein Zweifel, und doch war er jetzt weg. Und doch war keines der Mädchen nach hinten gekommen. Dann fiel ihr die Lösung ein. Aber sie bestielt sie für sich.

Sie leuchtete in den Laderaum des Hinterschiffs hinunter. Die drei Mann waren längst erwacht und arbeiteten krampfhaft, um sich ihrer Fesseln zu entledigen.

„So geht das nicht", dachte Gerry, turnte hinunter, zog einen nach dem andern in den Verschlag, schloß die Tür und steckte den schweren Eisenbolzen wieder davor.

Dann kommt sie zurück und wollte zum Ausluk gehen. Da erst achtete sie auf das Arbeiten der Maschine, das hörbar schwächer wurde.

Sie lief nach hinten, wo das Patentlog hing.

Das Schiff machte nur noch fünf Knoten an Stelle von neunen und sehn. Sie ging zu Piroska.

„Wie arbeiten die Leute?"

„Anscheinend ungemein eifrig."

„Und doch hat das Schiff Fahrt eingebüßt. Ich werde einen Ersatzmann hinunterfenden."

Sie ließ im Mannschaftsraum einen der Leute losbinden. Den schickte sie in den Maschinenraum hinunter.

Nach fünfzehn Minuten sah sie wieder auf das Log.

Das Schiff machte nur mehr vier Knoten.

Und doch arbeiteten die Leute wie wild. Schaufel auf Schaufel flog in das Feuer.

Gerry verfeuerte sehr viel von Benzinmotoren. Aber Dampfmaschinen mit Kohlenfeuerung waren ihr weniger geläufig.

An und für sich war die Sache ja nicht gefährlich. Selbst wenn sie still liegen blieben. Sie konnte ja ein fremdes Schiff um Hilfe ersuchen. Aber der Gedanke war ihr unsympathisch.

Sie überlegte eine Zeit lang. Dann ging sie zu dem Platz, wo sie Mendeß ihre Pistole auf den Kopf geschlagen hatte, und wo die große Seilrolle und die Fässer mit Leinöl als Deckfast standen.

Zu diesen sagte sie:

„Pedro, du kannst herauskommen!"

Und zwischen Leinöl und Seilrolle erschien das schuldbewußte Gesicht Pedros.

„Sie haben es also gewußt, Miß Beatrice?"

„Anfangs nicht, aber wenn ein Lukendeckel offen steht, wenn ein Hieb mit der Pistole zwei Beulen erzeugt und Tote weglaufen, wird man stutzig."

„Ich weiß nichts von einem Toten. Ich habe nur einen Mann über Bord springen gesehen."

„So!! Warum hast du denn da nicht gerufen ‚Mann über Bord'?"

„Weil er sich einen Lukendeckel von etwa fünfundvierzig Pfund vorher an die Füße gebunden hatte", sagte Pedro ernsthaft.

In dreißig Minuten lief das Schiff wieder neun Knoten. Und Pedro gab Gerry die Aufklärung dazu.

„Die Schufte haben so viel Kohlen nachgeworfen, daß sie damit das Feuer langsam erstickt haben."

„Nun erzähle, wie bist du denn auf das Schiff gekommen?"

„In Nmuiden. Als das Schiff die Schleuse passierte. Ich bin in der Dunkelheit von der Schleusenmauer auf das Achterschiff gesprungen. Es war ganz einfach.

Nach einer Stunde blitzte am fernen Horizont eine Rakete auf. Sofort schob auch Gerry eine ab, band das Steuerrad los und änderte die Richtung.

Rumbo Beralles — das leistbare Waschmittel mit erhöhter Wasch- u. Bleichkraft — mit dem gewinnbringenden Wertbon, der ihren Hausschatz mühelos erneuert u. erweitert

Radium-Kompressen u. Trinkapparate, Heizkissen, Ultraviolett u. Farblichtstrahler, Hochfrequenzapp. verkauft und vermietet für monatlichen Gebrauch: (h
A. Naumann, Merseburgerstr. 161, Nähe Riebeckplatz

Suche dringend preiswerte moderne 6—8 Zimmer-Wohnung i. Norden f. zahlungsf. Interessenten. Ausführl. Eilangebote an Hilmar Kaufmann, Magdeburger Str. 57 — Abtlg. Möbeltransport, Wohnungsnachweis — Tel. 26432. (h

Berufsl. Dame sucht f. sofortige Unterbringung ihres Kindes, ob. 2 leere Zimm., (ev. mögl. Mitbenutzung) Preisang. u. H. 7168 Exp.

Für 2 Person. in gut. Hs. 3 Stb., 1 Kü., Kü. u. Zubh., 65 RM., 1. Juli od. später. Off. u. F. 7106 Exp.

2-3-Z.-Wohn. b. Aufl. rut. Ehep. m. groß. Kell. Reg. Garten. Miete 45 M. 1 Halle ob. nächst. Umg., 1. 7. ges. * Off. u. V. 7259 Exp.

Vermittl. verb. Hilfsbenötigen Frieß-Renten-Str. 15. Ehe r. Ehep. sucht 2-Zimm.-Wohn. mit Zub. Rote R. vorb. Off. u. U. 7261 a. d. Exped. Bel. Pr. Leipziger Str. 34.

Herrsch. 6-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort i. Mühlenvorgeegend, 1. 10. 32 gesucht. Off. u. M. 7132 Exp.

3-4-Z.-Wohn. gesucht. Offert. unt. K. 7330 a. d. Exp. *

Kaufmann sucht 1. 6. 2 gr. Z.-Wohn. nebst Küche u. Zub., Halle oder Umgeb. Miete 25—30 M. Verm. verb. Preisoff. u. A. 7161 Exp.

Tausche 2 Zim., K., Zub., geg. 3-4 Z., K., Zub., Paulusbv. u. St. 4061 a. d. Fil. Steintor. (

2 Zimmer, Küche, Kabebör, Stib. oder Bettstelle gesucht. * Off. u. P. 7206 Exp.

3-4-Z.-Wohn. i. Paulusbezirk v. ruh. Mieter p. 1. 7. 1932 z. miet. ges. * Off. u. C. 7243 Exp.

Ja. Ehepaar sucht kl. Wohnung per sof. od. später auf diese Karte, pünktl. Mietzahler. Off. unt. K. 7150 a. d. Exp. *

Beamter sucht 3-4-Z.-Wohn. geg. Kaution u. Verat. Off. u. H. 7148 Exp.

Stube, K., Kü. geg. pl. od. 2 ger. Z. b. ruh. Person zu tausch. gesucht. Off. u. S. 7216 a. Exp. *

3½-4 Zimm. m. Bad. Norden, 1. Oktob. 32 gesucht. Off. u. M. 7112 Exp.

Tausch! 2 R., Kü., Korr. i. Norden geg. gleiche zu tauschen. Off. u. H. 6868 a. d. Exp. *

3 S. u. K. i. a. Zust. 47 M., 2 R., a. lib. Kaution. Wohng. od. Mitbenutz. b. 35 M. a. ruh. pel. Pt. st. 4065. a. d. Fil. Steintor. (

Berufsl. Frl. i. sep. i. Zimm., ev. Mant. 15 M. i. Zentr. habe Radio. Preisoff. u. R. 7256 Exp.

Arzt. Dame f. gr. i. Zimm. m. Kochgel. Off. u. J. 7309 a. d. Exped. bel. Bl. *

4-5-Z.-Wohn. m. Bad. Zubh. i. ruh. Lage f. sof. od. spät. ges. Off. u. L. 5362 Fil. Leipzigerstr. 34.

Suche 2- od. 3-Z.-Wo. u. Kü. Miete n. 4 M. Ang. Preis. Wiete 333W. Off. u. V. 7359 a. d. Exp. a. Bl.

Vermittl. verb. Stb., Kam. u. Kü., Norden. 35 Mark. *

3-4-Z.-Wohn. gesucht. Offert. unt. K. 7330 a. d. Exp. *

Abl. Ehep., berufst., sucht 1—2-Z.-Wohn. m. Bad. Angeb. u. L. 5351 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (

Aelteres Ehepaar sucht 2—3-Zimmer-Wohnung oder leere Zimmer. Offerten unt. E. 7260 an die Exped. bel. Bl.

Suche 3—4-Z.-Wo. m. Bad. 38—40M. Mäne Mietbeschl. Off. unt. H. 7328 a. d. Exp. *

Tausche gr. 2-Zimm. Wohn., Nähe Stadtpark, 5 S., gr. Garten, u. Stall. 15 M. Miete, a. dl. Mitwohn. in Halle Off. u. H 7362 a. d. Exp. d. Bl.

2-3-Z.-Wohn. für sof. od. später v. berufst. Ehep. ges. Blaue Karte vorh., sowie evtl. Verzichtl. ob. mehrere Monate Miete im voraus. (h Off. u. K. 7319 Exp.

Zum 1. 6. oder 1. 7. 4-5-Z.-Wohn. von Akademiker ges. Ausführl. Off. unt. M. 7372 a. d. Exp. (h

Biete tom. 3 Zimm., Spülküche, Spülk. Zentr., Inflat. u. Garten. Miete ca. 36 M. i. Stadt. Suche 2 Zimm. m. Bad u. Balkon, auch Neubau. Gefl. Angebote u. 1. 10. od. Ang. u. L. 5360 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

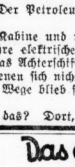
4- od. 5-Z.-W. zum 1. 7. gesucht. Ang. m. Mietpreis u. L. 5369 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (h

Suche 2. 1. 7. 3-Zim.-Wohn. m. Gas, Bad, Inst. u. Balkon, auch Neubau. Gefl. Angebote u. L. 5365 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

4-Z.-Wohn. Miete bis 60 Mark. Off. u. A. 7261 Exp.

Ruh. Mieter sucht 1-Z.-Wohn. v. 30—40 M. Vermittl. verbet. * Off. u. B. 7342 Exp.

Das gefährliche Alter



brauchen Sie nicht mehr zu fürchten, wenn Sie schlank und beweglich bleiben. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee sorgt für unschädliche Gewichtsabnahme; durch Fett u. Schlacken fort, macht jugendfrisch und lebensfroh. Packg. M. 1.80, Kurpackung M. 6.—, extrastarks M. 2.25 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.

DR ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE „Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate München Gültstraße 7

Abbruch Lagerpl. Thalwuchtr., Kofe Ludwigstr., lauf. bill. abzugeb.: Tür., Fenst., Trepp., Bretter, Latt., Bauholz, Rundholz, Schwarzwälder Ziegel, Brennholz in Stück.

Neumaterial. Hobelbrettern, Stabbrett., Latt., Fußleist., Breiter, Rundhund zu billigst. Preisen. Hobelmaschine am Platz. Tel. 323 00. Ernst Schütze, Jud. Vauk Schütze.

Pianos in Miete, zeitgem. Preise Piano-Ritter Leipzigerstr. 73.

Blumenkästen preiswert beim Fabrikanten Louis Rackett & n.H. Bugenhagenstraße 13, Tel 28564 (

2 gebr. Jubeneggale i. best. Gr. Straßenstraße 27 im Laden.

Das Beste bietet die elektrisch-automatische Linde-Kühlung mit Linde's Neuschöpfung Multifrigor

Für: Fleischereien, Gaststätten, Konditoreien, Kaffees, Hotels, Krankenhäuser, Haushalt

Deutsches Erzeugnis der ältesten und bedeutendsten Firma der Kältetechnik der Welt.

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. Abtg. Kühlmaschinen / G. H. Wolf & Co. / Mannheim

Halle a. S., Vertr. Ing. Alfred Klammer, Hertzstr. 23. Artern Prov. Sa., Vertr. Ing. Otto Bach, Wasserstraße 9. Fernsprecher S. A. Sangerhausen 262

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Saub. möbl. Zimm. m. sep. Eing. 1. 6. gef. Preisang. inkl. Frühstücke u. Bed. u. L. 5327 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (

Jg. Mann sucht ger. möbl. Zim. m. el. L., womögl. Nähe Hindenburgstraße. Off. u. Z. 7309 a. d. Exped. bel. Bl. *

Lüdes. Magazine

Kl. Laden m. ob. od. Wohng. bill. z. miet. ges. * Off. u. U. 7258 Exp.

Laden m. o. od. Wohn. auf Preisoff. u. L. 5350 Fil. Leipzigerstr. 34.

Laden f. Zig.-Geschäfte in gut. Verkehrslage per sof. od. spät. b. Leitmannstadt. Fabr.-Unternehm. ges. Off. m. näher. Angab. u. H. 7028 a. d. Exp. (

Werkstatt, 80—100 qm, sof. zu miet. ges. Nähe Merseburg. Turm. Preisoff. u. O. 7274 Exp. u. V. 7259 a. Exp. *

Gut möbl. Zim. ab 1. 6. gesucht. Jg. Kfm., Dauermieter, möchte möbl. Zimmer. Preisang. Mercedes, Postamt 1.

Lager-u. Büroraum ca. 40 qm, in Zentrum d. Stadt für Büchervertrieb z. 1. 6. 32 od. sof. zu mieten gesucht. Offerten unt. J. 7049 an die Exped. d. Bl. (h

Zentrum. Jg. Ehep. m. d. Geschäft am Platze, sucht möbl. Zim. u. Schlafs. m. Küchenben. b. 1. 6. Off. L. 5365 Fil. Leipzigerstr. 34.

Sportmusch. N. Z. U. 250 kapfest., komplett, bill. z. vk. R. Schwarz, Raffinerietr. 6, 11.

Gelegenheitskäufe in Horch 8 Cabriolets u. Limousinen Zu erfragen unter K. 7170 a. d. Exp.

D-Rad 200 cem 715 500 „ Blod 825 500 „ Tour. 1075 500 „ Sport 1155 komplett. P. Jünemann & Co., Königstraße 20, Tel. 330 19. (h

DKW. 300, fehr a. erh., z. verk. Wormlitzerstr. 20. *

Europa-Motorräder, steuer- und führerscheinfr. komplett mit elektrisch. Licht Mk. 363,— P. Jünemann & Co., Königstr. 20, Tel. 330 19. (h

Motorrad, gut erh., b. z. verk. Breitestraße 13. *

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Suche bring. a. Kasse Opel, BMW., Hanomag Limous. oder Kabr. Genaue Angr. unter Ang. Zustände. u. Preis Mosse, Berlin SW 100.

Kl. Wagen, 4-Sitzer, gut. Zustande, b. Selbstfahrer gesucht. Offert. m. Preis u. H. 7208 a. d. Exp. *

Motorrad, feuerfrei, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Offert. unt. B. 7242 a. d. Exped. d. Bl.

Alte 13 Pfer. gesucht. Off. unter M. 7152 a. d. Exp. *

Fahrzeuge — Karosserie-Beschläge Krumhaar Mittelstraße 5. (h

Horch 8, Polim.-Lim. sehr gut erh., verk. Motorp. & Oberhardt, Halle (S.). (h

Essex-bimous. 10/45 2 türig, in 1a fahrbereitem Zustand, wegen Anschaffung eines klein. Wagens (evtl. Tausch) zum Spottpr. b. 1500 M. sofort zu verkaufen. Off. u. J. W. 414 an „Invalidendank", Schwerlskefstr. 1. (h

Tempo-Wagen bis 15 Ztr. Tragkraft von 860.— an P. Jünemann & Co. Königstr. 20, Tel. 33019.

Kühler-Verchromungen Krumhaar Mittelstraße 5. (h

Autoscheiben aus Spezial-Kristall-u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbaut Mathäus, Dessauerstr. 5.

Dreirad-Motorrad „Tempo", fahrbereit, steuer- u. führerscheinfr., z. vk. Off. u. V. 7339 Exp.

2 gebr. Limous. 2 Lieferwagen verk. Otto Hänsch, Turmstr. 156. T. 22719

DKW. 200 ccm 100 RM. Renfch, Preußenring 40. *

Motorrad-Wagen z. Motorrad m. Beiwag. z. tausch. gef. Schmidt, Dessauerstr. 10.

15/70 PS Mercedes Personenw., Kompr., 5-Sitzl., m. Kofferraum, offen, o. a. Verdeck, zu fahren, besonders pflegt, tadell. Zust. f. 1500 M. auch m. Zahlg.-Erleichterg. Privat zu verk. Hab. Handm. Heinze, Halle (S.), Magdeburgerstr. 2.

Personenw.-Anhäng. sachsig. zu verkauf. Schoene, Lindenstraße 49. †

Motorräder 1932er Modelle auf Jahre Abzahlung Steuer u. Führerscheinfrei Katalog etc. 1.— Nachn. oder Briefm. Wird nur gem. Henkel, Merseburgerstr. 284. Heinrichstraße 7. (ma

2 Leichtmotorr. ganz bill. zu verk. * Hunold, Wörthstr. 7.

D-Rad, 500ccm el. L., Tach., t. gut. Zust. bill. zu verk. * Burgstr. 35, 1. Etage.

Lieferbreirad, 12 Str., fahrbar, g. Geb. z. vk. Hackeborn. 4, p. l.

Triumph 200 ccm . . . 700.— 350 ccm Tour. 925.— 350 ccm Sport 1125.— 500 ccm Tour. 1050.— 750 ccm Z Zyl. 1275.— P. Krause Geiststr. 39.

Fahrzeuge

Gelegenheitskauf 15/75 Buick-Limusine, Baujahr 1930, ca. 50 000 km gelaufen, sehr gut gepflegt, 6fache Bereifung, äußerst günstig zu verkaufen. Anfragen erbeten an (h Margarinewerk Jost & Sohn, Verkaufsbüro Halle/S., Kirchnerstraße 3. Telefon 34422.

Qualitäts-Ersatzteile für 4, 8 und 10 PS Opel, Brennabor, Aga. Motorrad-Getriebeteile sowie Motor- und Autozubehör Ernst Karlus, Germarstr. 2 Tel. 21281

steuer- u. führerscheinfrei Goliath - Roscher Freiimfelderstr. 7, Telefon 28745.

Motorrad 350 cem Viktoria, gut. gehr. 350 M. z. k. (9 Uhr. Riebeckbrücke 1 Treppe rechts.

Ariel-Motorräder Verkauf: P. Krause Geiststr. 39.

Last-Anhänger von Christoph & Unmack 1—10 Tonnen neu und gebraucht äußerst preiswert. Weidner & Gebhardt, Reparatur-Werkstatt, Delsauerstraße 5. Tel. 290 69.

D.-K.-Rad, Reuerfrei, verkauft spottbillig * Gr. Gosenstraße 11.

Wollen Sie ein Auto kaufen? dann kommen Sie zu uns. Wir finanzieren Sie. Jede 1000 Mk. Darlehn ist bei uns in Monatsraten von RM. 26.— zu tilgen. Mobilienkredit- und Entschuldungskasse e. G. m. b. H., Hamburg Landesgeschäftsstelle für Sachsen u. Anhalt: Magdeburg, Erzbergerstr. 18 Fernruf: 225 15 — Sprechzeit 9—1 Uhr und 15—19 Uhr. Sonnabends bis 15 Uhr. (hs

Miet-Gesuche — Zimmer

Aelt. Rentnerin f. l. Zimm. mit bel. Gas. Off. u. K. 7210 Exp.

Unsere Speisezimmer tragen dazu bei, Ihre Wohnung behaglich zu gestalten. Wir bieten immer beachtl., auch bei bescheidenen Mitteln in den Preislagen zu 880.- 740.- 565.- 495.- 315.- das schönste zu bieten. Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37

Singer-Nähmaschinen in altbewährter Güte auch einige wenig gebrauchte Leipzigerstr. 23 Mühlweg 22 Ersatzteile - Nadeln - Oel - Garn. Reparaturen aller Nähmasch.-Systeme.

Mehrere Ladungen bindfadengepreßtes Welzen- und Roggenstroh ist abzugeben Friedrich Brandt Fouragehandlung, Delitzscher Str., Tel. 21260

Herz-Ku. m. 3 M. sch. Gar., 100 B. 5.90 M. Gr. Steinstraße 13, Eingang Mittelstr.

Sonderangebot! Billige Radioapparate, fabriziert, nur erste Fabrikate, 6 Röhren, auf Teilzahl. lauft. abzugeben. Anfr. u. T. 297 a. d. Exp. (h

Brennholz, gesch., a. Ztr. 1.50, ab 5 Ztr. frei Haus, sow. reine buchene Stückenholz-Briketts laufend abzugeben. Wer. Bürsten-Fabr. Zeitzerstr. 7. T. 26462

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen B. Döll, Piano-Gr. Ulrichstraße 33.

Nähmaschinen. Ein großerer Posten neu mit Garantie, Preis a. Kabinett-Nähmasch. ab 35 M. H. T. 402 an Rudolf Mosse, Brühlerstraße 4. (h

Baumaterialien! Zement, Gips, Grauzkalk, Mauersk., Tonrohre, Sanitäts, Fabr. Schal- u. Bauholz, liefert lauf. u. Sonderpr., auch geg. Teilzahlg. Off. u. P. 6315 Exp.

Gebr. Nähm. zu verkaufen Singer-Nähmaschin.-Gesellschaft, Ammendorf (Halbauh).

Möbel gebr. u. neue Stammend billig! Gelegenheitskauf 12 moderne Schlafzimmer, 6 Küchen mit 30% unter Normalpreis a. Lager sowie alle anderen Möbel in großer Auswahl. Bitzmann Mauerstr. 3 am Franckeplatz.

D.-u. H.-Rad b. z. k. Albrechtstr. 44, 11. *

Photo-Apparat 9x12 cm, Zeiss-Tessar, 1:3,5, fabrik. einsatzl. Laufze u. Zub. für 100 RM. zu verk. * Off. u. D. 7104 Exp.

Elektr. Piano m. Abspielband u. ca. 100 Musikrollen, Kinderpianino, 2 gebr. Bettstellen m. Matr., bill. z. vk. Mitsching, Zörbigerstraße 16, pt.

Gebr. Stubenw. b. z. k. Merseburgerstr. 34, III.

Dam.- u. Herr.-Rad prsw. Wöhlerstr. 10.

2 Nähmagen 60—40, 1 Letterwag. 40 Ztr. zu verkaufen Molengarten 106. (f

Bluter 195 ℳ, echt Eiche, Schreibtisch 98 ℳ, Chaiselongue 38 ℳ, rund. Tisch 38 ℳ, Zweizimmerlampe 38 ℳ, Kleiderschrank 36 ℳ, Lehrtisch 10 ℳ, vollständiges Speisezimmer 260 ℳ, Herrenzimmer 60 ℳ, Schlafzimmereinrichtung 200 ℳ. Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26

Schreibmaschinen gute, u. tadellos. Fabrikat: Adler, Continental, Ideal, Mercedes u. andere verkauft preiswert Max Schulze Leipzigerstraße 58 (Eingang Riebeckplatz) auf 26616 und 26226.

Grammophon-Schr., 1 neu, m. Pl. 1. 35 M. zu verk. * Zenkertstraße 5, II. r.

Radio Röhre Regenschl. m. Gitter, bl. Mittelpol 13, 11, 7 7—9 Uhr abends. *

Neue Gartendampf b. z. verk. Meißner, Schmetterlingstr. 16. (h

Dampfbaut, fast neu, verkauft Schmidt, Kummerbuff Siebenbrückenstr. 10. *

Badeeinrichtg. gr. Badefäßl. Gelegenheitskauf, Kurtz, Gläsimmerstr. 8.

Tischlerei, Maurerstraße 2a. *

Gebr. Küchenherd, Kochgel. u. Grohen billig z. vk. R. Klein, Magdeburgerstr. 13. (f

Ch. erh. Sommerkleiderschrank zu verk. Zeitzscherstr. 230, 1. r.

Schreibt. m. Stuhl, bill. zu vk. Gutenbergstr. 4.

Schreibmaschine m. Tisch, 1 neue Geschäftsmappen, 4 Spiegel m. Konsole, Kriemhildstraße 2III.

Schreibtisch, gr. Eiche, Bücherschr. m. Aufsatz, 4 Einlag., bill. Eiche, Nußbaumtisch, gr. Zeppich, Piano, gut im Ton, Stutzuhr (Gr.), 3 Bettst. m. Matr., Waschst. m. Marm., Spiegelschr. Stühle, Vertiko, Schaukelst., ca. Füßsofa, große Kinderbettst. (Eiche), Kochtische, Wasch- u. Ringmaschin., Waschgeschäftseinrichtungen halber bill. zu verk. Gr. Steinstraße 3, Hofg. 2. r. Tel. 19

Bielefelder Wäsche-Aussteuer Selten günstige Gelegenheit! vollständig neu, bestehend aus:
10 Garn. Damastbettwäsche
2 Garn. Bettwäschslaken, Handbohlsaum
4 Damast-Tischtücher
2 Inletts Oberbetten, gar. echt. farb.
4 Inletstopfkissen
12 Bettlaken m. Hohlsaum
12 Leinen Handtücher
unsitzenhalber für den billig. Preis von Mk. 225.— abzugeb. Offerten unter K. 7305 an die Exped. dieses Blattes erbeten

Wegen Umz. schöne Ehzim.-Krone für 25 M. zu verk. * Halloorstraße 11, II.

Große und kleine Gruden z. vk. Merseiter. 5. h. l.

Güster-Jackets i. Büro u. Stuhle in all. Größen bill. zu verk. N. Zehmer, Gr. Märkertr. 6, 1. Ang. u. Tel. 2 Uhr. 2 Lauchstädterstr. 1, 1. r.

Radio, gut. 4 Röhr., neuw., desgl. Tennisschl. billig zu verkaufen. Offert. unt. M. 6872 an d. Exp. b. Bl. *

Feldb.-Schienen Rohre Zaterstücken eis. Wasserfässer verkauft billig Alb. Schmidt, Cöthenerstraße 6. Verf. 8—3 Uhr.

Wasserfässer sow. auch ich. hohe Fässer, Pfff., Schöpfe als Brühfässer billig zu verkaufen Kraukstädterstr. ba. (

Fahnenbindlg. Großer und kleiner Stoppmaschin. zu je 5 M. z. verk. Augustbstr. 11, II. Chaiselongue, 2 Bett., neu bpl. 35,—, Kredenz, Eiche 35,—, Bücherschr. 30,—, Kleiderschr. 18,—, Auszugt., Waschk., Schlafzimmer usw.

Leipzigerst. 94, Hof. Lebentische, Regale, Schnellwage, Eisschr., Fleischwolf w. Gesch.-Aufg. bill. Blumenbadstr. 24, Keller.

Wäscher.-Einrichtg. cl. Trogm. u. Kessel, halber bill. zu verk. Gr. Steinstraße 3, Hofg. 2. r. Tel. 19

Wegen Umzug, schöner Kinderwagen, Kinderbett, Kinderstuhl, Kinderbadewanne, Kinderbettwäsche, Kinderkleidchen, Kinderschuhe, Kinderspielzeug, Kinderbücher, Kinderbilder, Kinderbuch, Kinderbuchstabenkasten, Kinderbuchstabenkasten, Kinderbuchstabenkasten

Nach etwa zwanzig Minuten brauste eine große Motorjacht heran.

Die „La Plata" stand still, und da nur ganz schwacher Seegang war, legte sich die Motorjacht an ihre Seite.

Als Erster sprang William J. Rickeberg herüber. Dann kamen etwa vierzig „Dacia"-Leute an Bord und übernahmen das Schiff.

Gerry berichtete rasch, was sie in den letzten zwei Tagen erlebt hatte.

Zum Schluß sagte sie:

„Aber für Pedro muß ich etwas Neues erfinden. Immer wieder steckt er seine Finger in meinen Kuchen."

„Von mir bekommt er morgen eine Rüge, Beatrice."

„Ja, und am Zahltage einen doppelten Gehalt. Ich kenne dich schon, Paps."

Und Rickeberg lachte.

*

Den Nachmittag des nächsten Tages füllte Gerry mit einer eigenartigen Tätigkeit aus. Sie verhörte Mendez.

Es war nicht leicht, ihn zum Reden zu bewegen, das heißt, er sprach schon, aber was er sprach, war nicht das, was Gerry hören wollte.

Sie machte kurzen Prozeß mit ihm. Sie ließ seine Knie bis ans Kinn herauf fesseln und ihn in die Badewanne im Offiziers-Waschraum legen. Dann drehte sie den Hahn auf.

Mendez lachte höhnisch. Der Strahl war nicht besonders ausgiebig und der Wasserspiegel stieg nur langsam.

Dann kam der Augenblick, in dem Mendez den Kopf recken mußte, um atmen zu können und endlich half ihm auch das nicht.

Gerry saß ihm gegenüber und rührte sich nicht. Mendez wurde müdgam wie ein Kind.

So war wichtiges Material, das die „Dacia" da von ihm bekam.

In London angekommen, ließ Gerry eine Kabelleitung an das Land legen und sich an das Londoner Telephonnetz anschließen. Sie nahm einen Kontrollhörer zur Hand, setzte Mendez ihre automatische Pistole an die Seite und ließ ihn mit der „Gelben Katze" verbinden.

Mendez war mürbe geworden. Er sprach mit Sokoloff genau so, wie Gerry es von ihm verlangt hatte.

Ein Auto brachte die Kiste mit der echten Alexandra Staroff zum Hafen-Kai. Kaum war die Kiste abgeliefert, wurde die Schlafende herausgeholt und fürsorglich wieder ans Land gebracht.

Gerry ließ nun alle Gefangenen ausschiffen.

Plötzlich kam ein „Dacia"-Mann zu ihr und ersuchte sie, ihm zu folgen. Er führte sie in die Kabine, wo Mendez gefesselt lag. An dessen Brust steckte bis zum Heft ein kräftiges Schnappmesser.

Stumm sah Gerry auf die Leiche. Dann gab sie dem Manne der Still neben ihr stand, einen Wink. Er sog das Messer heraus, wischt es ab, klappte es zusammen und reichte es Gerry, die es einsteckte.

Sie ging zu Pirska.

„Warum hast du das getan?"

Diese richtete sich hoch auf.

„Die Frauen unserer Familie lassen sich nicht peitschen."

Gerry schwieg. Was konnte sie darauf antworten?

Sie ging zu Pedro.

Hier hat du dein Messer zurück. Du hast Unrecht gehabt, es ihr zu leihen."

„Doch dieser sagte kühl:

„Warum, Miß Beatrice? Es sind doch noch genug Lukendeckel an Bord."

*

Die „La Plata" stach wieder in See. An Bord waren aber nur mehr acht Mann. Sie fuhren in den Kanal und toteten. Als das Lot fünfzig Faden Tiefe zeigte, hielten sie an, ließen den Fallreep herunter und stiegen in ein Motorboot, das sie bisher geschleppt hatten. Im Bogen zog das Boot weg und vorne spritzten die Gischtfächer auf. Nach einer halben Minute ließ Pedro das Boot aber wieder halten.

Gespannt sahen die Acht nach den Lichtern der „La Plata".

Dann ertönten vier, fünf dumpfe Explosionen. Die Lichter erloschen und bald darauf schlossen sich die Wellen über der „La Plata".

Das Schiff hatte seine wenig ruhmreiche Laufbahn beendet.

*

Zeitig am folgenden Morgen klingelte das Telephon im Zimmer des Herrn Alderson im Savoy-Hotel.

Es mußte lange klingeln; denn Hulberry war sehr spät nach Hause gekommen. Er hatte sich nämlich im Club einbilden lassen und alle schäumgnweisen Maße nachgemessen. Dann war er durch ein Hinterfenster wieder ausgebrochen.

Mißmutig nahm er den Hörer. Aber er wurde sofort lebendig, als er die Stimme des jungen Rickeberg erkannte.

„Kommen Sie so rasch wie möglich zur „Dacia". Läuten Sie jedoch am Nebenhause an, das die Nummer 11 trägt."

Hulberry wollte „ja" sagen, doch drüben knickte schon wieder der Hörer. Er flog in seine Kleider und fuhr hinüber.

Ein Türsteher öffnete ihm und sagte:

„Erster Stock links . . . die Tür geradeaus."

Die Tür gab nach, aber das Vorzimmer war leer, Gegenüber lag eine zweite Tür.

Hulberry öffnete diese und sah weder den wohlbesetzten Frühstückstisch, noch den jungen Rickeberg, der dort saß und sich eben ein Ei aufschlug, er sah nur die eine lachende Gestalt, die nun aufsprang und ihm an den Hals flog. Das war sicher die echte Alexandra Staroff.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

Die Gnädige: „Jedesmal, wenn ich in die Küche komme, muß ich feststellen, daß entweder ein Soldat oder ein Feuerwehrmann bei Ihnen ist. Wie kommt das?" — Köchin: „Das kommt daher, weil wir im Korridor Läufer bekommen haben."

LEBAG heißt lebe billig aber gut **Neu eröffnet!**

-LEBENSMITTEL sind von ganz besonders guter Beschaffenheit

Wir bitten um Ihren Besuch!

Kostproben werden bereitwilligst abgegeben!

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit

Gekochter Vorder-Nußschinken ½ Pfd. 25 Pfg.
Finnischer Emmentaler, vollfett 1 Pfd. 75 Pfg.
Oelsardinen . . . . . 3 Dosen 50 Pfg.
Vollmilch-Schokolade 3 Tafeln je 100 g 50 Pfg.
Tafel-Margarine . . 1 Pfd.-Paket 29 Pfg.
Johannisbeer-Wein vom Faß . 1 Liter 50 Pfg.

Lecker und frisch, in luftigen, kühlen Verkaufsräumen auf Marmor und unter Glas gelagert, in großen, kühlen Kellern sorgsam aufbewahrt in appetitlicher, stets peinlich sauberer Aufmachung, angeboten von immer freundlichem, zuvorkommenden und geschulten Personal.

LEBAG die billige Lebensmittel-Abteilung im Hause **Burghardt & Becher Leipziger Str. 10**

Mod. weiß, Kinderwagen s. d. Heine, Taubenstr. 9, Hofw. r. u. Rad s. u. Kreiligkraftstr. 2, p. r.

Fortzugshalber müssen die **Reihestände u. Kleiderstoffen u. Herrenstoffen** zu jedem annehmb. Preise geräumt w. M. Ackermann, Harz 7, 1. Etg. (h

Gelegenheitskauf! Näher-Addiermaschine, gut erhalten, 1. Hand, u. elektrisch. Antrieb preiswert verkauft. Blum, Magdeburgerstr. 53, 1.

Abbruch-Material Kreuzstr. 5a, Türen, Fenster, Breiter, Bauhütte, Dachziegel, P. Binder, Tel. 212 24. (h

Kocheloten transp., neu, a. d. Fuhgartenstr. 5, 1. Schrank, Bett, Sofa, Komm., Bert. 8 M. **Spitze 37, Hof.**

Schreibm., Rechenm., Schnellwaage zu v. Wernhardtstr. 31, 1. l.

5 Gruben zu verk. Gr. Steinstr. 22, 1.

Bd. Aufg. d. Gesch. Zweck, gel. Kuchen RM. 30.— RM. 80.— RM. 90.— RM. 110.— RM. 160.— s. d. Traugeberstr. 25.

Ein Posten **Damen- und Herren-Räder** auch Ballon, billig abzugeben **Albrechtstr 11**

Leicht, gelegentlich Handtaschenwagen zu verkaufen Kaufmann 9 M. Rt. 28 Gleichart. Nähmasch., Vertrits zu verk. Gr. Steinstr. 6, 1. l.

Nähmaschine zu v. Fricke, Steinstr. 31, III. r.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Eisschrank. groß, gut erh., abz. Ch. u. T. 7291 Grp.

Lade-Aggregat od. Gleichrichter unter Angabe von Leistung von Groß. Radiotelaun s. f. gel. Ofert. unt. F. 7086 an d. Grp. d. Bl. (h

Radio — Reg 3 M. ob. Batt. u. Netzan. zu kf. gel. Preisoff. u. D. 7244 a. d. Grp. Gebraucht, gut erh. Eisschrank zu f. gel. Ch. u. K. 7250 Grp.

Gasherd zu kauf. gel. Ofert. unt. F. 7026 a. Grp.

Gr. Erh. Damenrad gl. Preisoff. M. 72526 Grp.

Eisschrank Angebote u. gel. f. Priv. Off. u. N. 4973 Grp.

Krankenfahrstuhl, gebr., zu kf. od. zu leih. gel. für mit. Dame. Bill. Preisang. u. O. 7291 Grp.

Piano z. k. gel. Off. u. N. 7293 Grp.

Gebr. Mädchen-Fahrrad gesucht. * Off. u. Y. 7299 Grp.

Flurgard., Balkonmöbel, d. erh., s. f. u. L. 5367 a. d. Feil Leipzigerstr. 34, 1.

Einige gebr. Möbel zu kauf. gel. Off. u. S. 7336 a. d. Grped.

Gebr. bill. Radio, Netzg. Mag. m. Bt. u. P. 7250 a. d. Grp.

Kontrollkasse zu kaufen gesucht * Angebote u. Angabe des Systems, der Fabrikmarke und Preis unter O. 7314 an die Grp. d. Bl.

Schnellwaage zu kaufen gesucht. * Angebote mit ausführlichen Angaben sowie Preis unter S. 7316 a. d. Grped.

Gebrauchter Diplt. Schreibtisch zu kaufen gesucht. Preisoff. u. D. 7344 Grp.

Gebr. Geschäftsbrieftrad zu kaufen gesucht. Ofert. unt. V. 7319 an die Grp. d. Bl. *

Suche Sammler, zu kaufen. Off. unt. H. 7308 a. d. Grp. *

Mod. Herr. Stricker n. Maß, Gr. Steinstr. 6, 1. l. Leipzigerstr. 34 (f

Handwagen, 2—3 Ztr. Tragkr., kf. od. Gel. Brunnenstraße 15, Laden. *

Station. Benzinmotor 4—5 PS. Wasserkühlung, auf erb., s. f. gel. Scheberg, Weißenburg, Mühlweg 1.

Sehr gutes Herrenrad neu. Damenrad hardrollenfrei. Herrenstr. 9, II.

Kl. Eisschrank zu kaufen gesucht * Trebitzsch, Gutenberg, Ecke Galle-Straße.

Gebr. Kreiz. Bügeln f. Gasch. Off. m. Preisang. u. A. 7249 a. d. Grped. bis. 26. *

Jagdgewehr, Drillinge, zu kf. gel. Off. u. J. 7149 a. d. Grped. bis. 26. *

Tiermarkt

Junge Gänsen zu kauf. gesucht. Ft. Gaale, Neidebury, Kirchstr. 1a.

Kl. Pferd, Geschirr, Rollwagen, 20 Ztr. Tragkraft, verkauft Zeeden, Hauptstr. 12.

Von Montag, den 23. ds. Mts., stehen in groß. Auswahl beste **hochtragende und neumilchende** (h

Kühe

sowie ostpreußische hochtragend **Herdbuch-Färsen u. Zuchtbullen** bei mir z. Verkauf. **S. Pfifferling,** Halle, Franckestr. 17, Tel. 26288

Solide Existenz Gesch.-Unternehmen mit hohem monatl. Einkommen soll von seriöser Firma unter vertrauensw. christl. Herrn vergeben werden. 1700 Mk. Barmittel für Übernahme erforderlich. Anfragen unter **Jd. 933 an Invalidendank, Ann.-Exped. Berlin W. 35** erbeten. (i

Dekorateur Spezialist für Wirtschafts-Artikel gesucht. Offerten unter U. 7358 an die Exped. d. Blattes. (a

Wir suchen einen gewandten

Chauffeur mit guten Umgangsformen, der auch die Berechtigung zur Ausbildung im Fahren besitzt. Zunächst nur schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Daimler Benz A.-G., Halle**

Läuferschweine Westf. u. hann. Masse, breitbrust, langgestr. m. Schlappohr, tief. leb. Holt. a. Nachw. Off. Heidt, Sch. Ingolfs 35—38 Kpf. p. Pfd. Gar. 1. gute Kreuzer u. gel. Auf. 8 Tage nachdempf. **W. Knofe, Schloß Holte 339,** 1. Kellt., Tel. 46.

1 **Paar Ziegen** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter S. 7309 a. d. Grp. d. Bl. (h

Pferdegespann (ohne Rasse u. Nutzwagen, 25 Zentner Tragkraft) unmt. an Privat gegen bar Kasse zu kaufen. **Walter Nöder, Halle,** Bodenweiberstieg 2

3 Paar Rullen, tiefst u. zuletzt, in verich. Größen, auch einz. 1 Kreuzer, 1 Pony, hübschen, 5 guterh. Rollwag. m. Patentbremsen, Tragkraft 15, 20, 30, 40, 60 Ztr. Fleischtransporte, mehr Sicherheit u. Arb.-Gesch. d. Walter Oehring, Wiedersdorf, Kr. Querfurt.

Hannoveraner s. d. Roberberg 22.

Dobermann-Hündin m. Zib. u. Schutzhund s. d. Zeitstr. 11, II.

Fettes Schwein zu verkaufen Bernburgerstr. 1, 1. l.

1 P. Germinder m. Gesch. 1 Wolfm., 20 Ztr. Tragkr. brand. bill. b. Ja. Bennert, vb. Rüdicherstr. 45, Mohlenbahn 2, 2342.

Gebe noch 2 deutsche **Schäferhünde.** 12 Mo. alt, 1 schw. m. gr. u. 1 schw. m. grib. auf u. kräft. auf. b. ab m. Wurzel. Off. u. T. 3177 Grp.

Offene Stellen

Männliche

„Helmarbeit schriftlich" Vitalis-Verlag, München C 2. (ff

Männl. Friseurlehrl. s. 1. Oft. sel. Off. m. selbstgeschr. Lebenslauf u. St. 4066 an die Ill. Steintor, (

Junges Arbeitsgemeinsch. redenew. Herr m. Fahrzeug b. hoh. Verdienst ges. Off. St. 4068 a. d. Ill. Steintor, (

Vertreter für **Nietleben und Umgegend** von Lohnverrichtung für sofort gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Nur seriöse eingeführte Personen wollen sich melden unter H. 7348 an die Grp. d. Bl

Bote von Magdeburger Firma für den Platz Halle gesucht. Bei hoher Kaution erforderlich. Wochenlohn 35.— Angebote m. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf erbeten unter O. J. 182 an Ala, Magdeburg.

Stadtvertreter gel. i. d. Werk. einer konkurrenzl. Büromasch. (RM. 100.—). Gebiete: Dauergeltung, hohe Provision, Reklamationsfrei. Verlangt: Angeh. ehrl. intern. Arbeit, gem. Auftreten. Verkaufstüchtig. handbiche. Bem. erbeten u. O. 7374 an d. Grped.

Studenten bietet großes, gut eingeführtes Unternehmen durch leichte Werbetätigkeit eine Verdienstmöglichkeit. Monatsverdienst erleichtert durch Abgabe von Sparbüchern u. Sparzeren. Angebote unt. **H. L. 291** an **Ala, Hausenstein & Vogler,** Halle a. S. (b

Generalvertretung ich suche für den Regierungsbezirk Merseburg für meine patentamtl. gesch. Fabrikate, die streke. Herr auf Jahre sofort gutes Einkommen bieten, einen tätigen Herrn, die sich befähigt fühl., einen Stadt- u. Landbezirk für eine seriöse Firma laufend zu bearbeiten, bietet sich trotz Krise eine hohe Verdienstmöglichkeit. Sicherh. von RM. 200—600 muß gestellt werden können. Offert. unt. E. R. 2558 an die Exp. d. Bl. (ma

Tüche! Tücht. Vertreter z. Besuch von Kaufmann und Privatleuten gesucht. — Billige Preise auch für Teilzahlungen sichern gutes Einkommen. **Aachener Tuchlager,** Schillerstraße 7 (Beste Bezugsquelle guter Tuchstoffe) (h

Platzvertreter gesucht. Es handelt sich um einen neuartigen, neugesch. konkurrenzlos. Artikel, einen Schlager (Lampen), der jedes Ladengeschäft in Frage kommt. Herren, die sich befähigt fühl., einen Stadt- u. Landbezirk für eine seriöse Firma laufend zu bearbeiten, bietet sich trotz Krise eine hohe Verdienstmöglichkeit. Sicherh. von RM. 200—600 muß gestellt werden können. Offert. unt. E. R. 2558 an die Exp. d. Bl. (ma

Große Versicherungsgesellschaft sucht

Kolonnenführer und Werber für ihre Sterbegeld- und Bestattungsversicherung mit wöchentlicher Beitragszahlung. Neben zeitgemäßen Provisionen werden bei Bewährung **feste Zuschüsse** gezahlt. Kolonnenführer müssen halten Supervision. Bewerbungen erbeten unter B. 7392 an die Exped. dieses Blattes.

Provisions-Vertreter von hiesiger Firma zwecks Mitnahme eines guten, Verbraucher-Artikels für eingeführte Tour (Reg.-Bez. Merseburg) für sofort gegen **gute Provision gesucht.** Herren, die bereits i. d. einschlägigen Kundschaft (Drog., Kolw., Handlung) eingeführt sind, bevorzugt. Angeb. erb. unter J. W. 435 an **„Invalidendank,** Schwetschkestraße 1. (

Wir suchen für alle Orte **seriöse Vertrauenspersonen** Herren, welche einen guten Verdienst betzen. wollen Bewerbung einreichen an die **Mobiliarkredit- u. Entschuldungskasse e. G. m. b. H., Hamburg. Landesgeschäftsstelle für Sachsen und Anhalt: Magdeburg, Erzbergerstraße 18.**

Provisions-Weinreisender gel. Off. u. E. 7245 Grp.

15—16jähriger Arbeitsbursche gesucht. **Bierhandlung,** Schwetschkestraße 5. *

Zum Verkauf unseres „Milch-Sprudel-Siphons" die unwälzende Neuheit in der Getränke-industrie und ein Schlager der Dresdener Gastwirtsausstellung) wird für den Reg.-Bez. Merseburg ein tüchtiger und seriöser (ma

Allein-Vertreter gesucht, der **auf eigene Rechnung** zu arbeiten in der Lage ist. Fühlung zur Gastwirte-Kundschaft hat und dieselbe regelmäßig per Auto besucht. Nur Herren, die diesen Ansprüchen genügen, wollen sich vorerst schriftlich wenden an **Rudolf Mosse, Leipzig unter L 0 107.**

Existenzmöglichkeit m. hoh. Jahreseinkom. Alleinvert. chem. unzwäl. Sparerfindg. Werb. Werbekraft kenntn., Kapital u. bei. Räume. Wenn. Sie Grundsatzinfoplan gratis. Anach. unt. H. S. 9834 bef. **Rudolf Mosse, Hamburg 36.**

Wer stellt sich um! Seriös. Untern. f. Hefl. ern. u. Dam. (auch ob. Vorkn.) z. Hb. Anfertig. von Strickmaschen. Lohn. Dauerbeschäftigung. Für vollständ. Einarbeitung nur geringe Mittel erforderl. **Stadtl.** (c **Frankfurt a. M. 102,** Bahnhofsplatz 4.

Ja. Verkäufer (im Bezirk), hoher Provision, **Vertreter** p. Zundstoff u. Reibzeug, Ref. Halle gesucht. Off. mit Angabe d. Referenzen u. Preisvorstellungen erb. (a **Richard Schmidt, Halle 1. S.**

Motorrad-fachmerkfirmt. sucht **Volontär,** b. Mechaniker oder Autoschlosser mit Lehrzeugnis. Off. unt. T. 3197 a. d. Grp. (b

Vertreter ges. für Bi Centro-Stabl. Ref. Halle. Dauerdienst. Anbieten u. melden Bi Centro-Werkzeug, Halle 2 a. **Fischer,** Steinweg 18

Ja. Schmiedegesell. gut. Metallarb. sofort ein **Richard Stone, Schmiedewerk, Bernburgerstr. 9 Halle**

In angenehme Dauerstellung auf bald gesucht für größeren, gutbürgerlichen Haushalt ein tüchtiges im Kochen bestens erfahrenes **Mädchen** gesetzten Alters, das außer der Versorgung der Küche auch noch anteilig sonstige Hausarbeiten mit zu verrichten hat. Es kommen nur selbstständig tätige, bisherigt tüchtige u. ordentliche Bewerberinnen in Frage, die in jeder Beziehung vertrauen sind. Angebote unter C. 7043 an die Expedition ds. Blattes.

Ja., frat. Mädchen, nicht u. 17 J., w. in Haushalt schlaf. kann, f. sofort. Kaution erforderl. Werb. Bezirk 2, Zoerner. Bei der Bundesbahn auf eingeführter **Vertreter** p. Zundstoff u. Reibzeug, Ref. Halle gesucht. Off. mit Angabe d. Referenzen u. Preisvorstellungen erb. (a **Richard Schmidt, Halle 1. S.**

Volontär Motorrad-fachmerkfirmt. sucht b. Mechaniker oder Autoschlosser mit Lehrzeugnis. Off. unt. T. 3197 a. d. Grp. (b

Vertreter ges. für Bi Centro-Stabl. Ref. Halle. Dauerdienst. Anbieten u. melden Bi Centro-Werkzeug, Halle 2 a. **Fischer,** Steinweg 18

Ja. Schmiedegesell. gut. Metallarb. sofort ein **Richard Stone, Schmiedewerk, Bernburgerstr. 9 Halle**

Offene Stellen

Weibliche

Tagesmädchen zel. Werk. m. Bes. mit. nur 2—4 Uhr. (Humboldtstr. 25, II.

Relt. Schneid. u. Ab. Ang. b. erf. fodt. v. ält., einz. H. sel. Off. u. L. 5352 a. d. Ill. Leipzigerstr. 34.

Tüchtige Köchin oder einfache Köchin m. Hausarb., m. mut. Jetzan., 1. 6. sel. Zimbermann ab. **Frau Jovisoff,** Advokatenweg 7.

Hauschneiderin, perfekte, sel. gesucht. **Gorn,** * Mannschlestr. 3, II.

Heimarbeit für Damen und Herren **F. Schürg, Stuttgart-Cannstatt,** Schließfach 40.

Für sofort oder 1. Juli suche ich für Manufakturwaren, nicht unter 25 Jahren. Selbständig, verantwortungsvollen Mitarbeiterinnen, denen an Dauerstellung in der Stadt gelegen ist, werden gern Bedingungen geboten. Kost u. Wohng. i. Hause. Bewerbung m. Bild u. Zeugnisabschriften erbittet **Hermann Lieb, Ortrand** Dresd.-Cotth.

1. Verkäuferin für Manufakturwaren, nicht unter 25 Jahren. Selbständig, verantwortungsvollen Mitarbeiterinnen, denen an Dauerstellung in der Stadt gelegen ist, werden gern Bedingungen geboten. Kost u. Wohng. i. Hause. Bewerbung m. Bild u. Zeugnisabschriften erbittet **Hermann Lieb, Ortrand** Dresd.-Cotth.

Hausmädchen von auswärts für Geschäftshaush. **sofort gesucht.** Rafie, Merkbuchstraße 162. Repräsentan. erbeten.

Damen bei dau. gut. Verd. tief. gel. Off. m. Altersang. u. S. 7113 Grp.

Sauber, fleißiges **Plätterin** für elektrische im Haus gesucht (b Frau Dr. Richter, Dorotheenstraße 11.

Stellen Gesuche

Männliche

Ganz erstklass. Kapelle s. 31. Juni in Halle tätig. Noch besetzt, mit guten Sonntagen, **frei z. 1. Juni.** Gefl. Angebote unt. P. 6575 a. d. Grp. *

Schneiderges. fertigt Anzüge für 20 M. an. Garantie für guten Sitz. Off. u. L. 7225 a. Grp. \

Chauffeur 3b sucht tagsweise **Beschäftigung,** auch Sonntags. Off. unt. U. 7218 an die Grped. d. Bl. *

Relt. Maler, tücht. Tapezier. Ang. b. Meister. Off. u. K. 7110 Grp.

Buchführung, Steuer., Bermögs., Rechtsberatung, f. alle Wirtschaftszweige, Handwerk, Handel, Industrie, Bilanzen, Handbuch, früherer Bankprokurist. Off. u. K. 6762 a. Grp. \

Kellner, verh., sucht Stellung. Kaution verbaut. * U. T. 7173 a. Grp. (b

Ja. Techniker, 27 Jahre, sucht **Beschäftigung irgendw. Art,** evtl. Fahrrad-Verkäufer. Off. u. C. 7163 Grp.

Schlangenzeuger mit Reparaturkenntn. sucht **für Sonntags Beschäftigung.** Off. u. T. 3057 Grp.

Jr. Jn. Mann, aef. Bankfachmann, sucht * **Beschäftigung** gleich welcher Art. Off. u. D. 7261 Grp.

Suche Stellung als **Flur- und Jagdhüter.** Off. u. B. 7322 Grp.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Mädchen, 18 J. alt, w. i. J. Haushalt. Zähle bel. bat u. L. Hilda Dynamia, Halle bei Bitterfeld, Kellstraße 1. (ab

Akademiker-Witwe sucht Filiale oder Eigengeschäft zu übernehmen. Evtl. Kaution kann gestellt werden. Branche gleich. — Offerten unter **St. 1069** an die Filiale d. Ill. Steintor.

DIE GUTE ANZEIGE ist immer noch das beste Werbemittel, sie spricht zu Hunderttausenden und

erhöht Umsatz u. Gewinn!

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Jn. Mädchen, 18 J. alt, fr., hlb. Schn., Plätt. u. Weißn. gel. f. Zt. a. Stubenm. u. Hilfe od. Umg. Off. unt. H. 1415 a. d. Ill. d. H. N. 1. Teilt a. Verw.

Anfängerin ob. Volontärin, Oberschüler, b. Abitur., a. Kenntn. i. Stenogr., Schreibm., Englisch u. Franz., f. Stellg. Off. u. St. 4064 an die Ill. Steintor. (

Geschäftsfrau, möchte Filiale übernehmen oder als **Verkäuferin** arbeiten, ab m. Branche, da selbige in allen bewandert ist. Off. u. C. 7063 a. d. Grped.

22jährige * **Magdeburgerin sucht Stellung** i. Halle 3. 15. 6. 32 e. ipot., Hofst. od. b. Jenaun., Kranken-, Kinderhort u. ähnlichen. Off. u. B. 7062 Grp.

Junges Mädel, 22jähr., sucht Stelle als Alleinmädchen, Koch-, Kind-, Plätterin u. a. Jan. nach Ang. erb. a. Martha Giebe, Lützen b. Z. Friedrichstr. 4. (a

Junge (f **Stenotypistin,** gewandt. Kenntn., 4 J. Praxis, sucht p. sof. od. spat. Stellg. b. **Rechtsanwalt.** Off. u. L. 5371 a. d. Ill. Leipzigerstr. 34.

Relt., allst. Frau sucht Stellung in kaufm. Haush. * Off. u. M. 7312 Grp.

Suche Lehrstelle für gründlichen **Weißnäh-Unterricht** Off. u. T. 7358 Grp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205215/fragment/page=0020